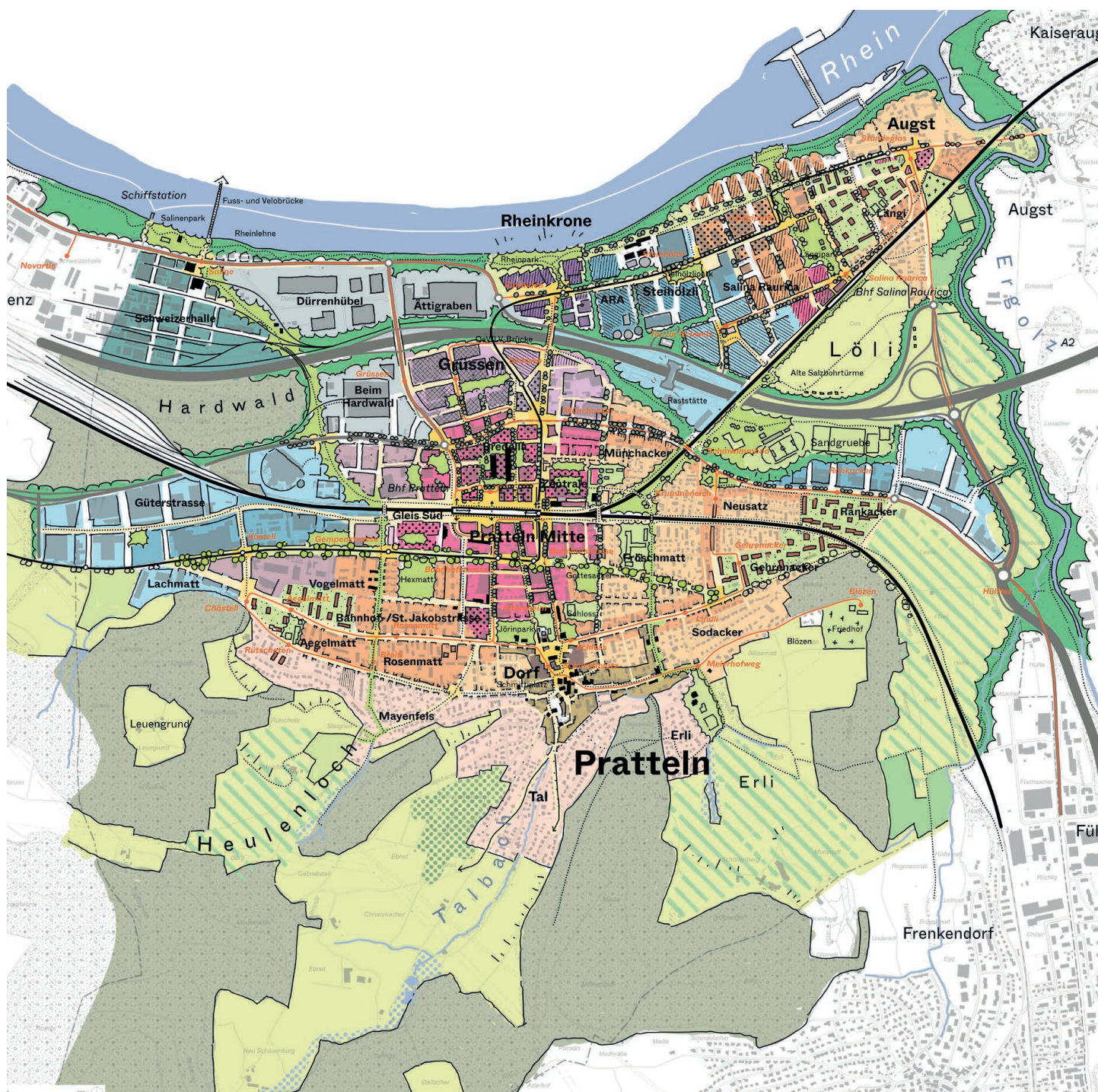




Räumliches Entwicklungskonzept REK

Gesamtbericht
Entwurf 7. Dezember 2023



Auftraggeber

Einwohnergemeinde Pratteln vertreten durch den Gemeinderat
Schlossstrasse 34
4133 Pratteln

Kontakt:

Dirk Lohaus, Teamleiter
Raumplanung, Tel. 061 825 23 22

Auftragnehmer

Siedlungsentwicklung / Städtebau:

Van de Wetering Atelier für Städtebau GmbH
Birmensdorferstrasse 55
8004 Zürich
Tel +41(0)44 245 46 09
www.wetering.ch

Roman Hanimann
Samuel Ammann
Isabel Zelger

Mobilität / Verkehr:

moveIng AG
Steinengraben 14
4051 Basel
+41 (0) 61 515 60 80
www.moveing.ch

Stephan Homann
Therese Marbot

Freiraum / Klima:

Uniola AG
Bergstrasse 50
8032 Zürich
Tel +41 (0) 44 266 30 62
www.hager-ag.ch

Monika Schenk
Simon Paulais

Das Gute von gestern ist die Basis für eine gute Zukunft



Pratteln hat sich in den letzten Jahren spür- und sichtbar weiterentwickelt. Dies erleben wir mit den Quartierplanungen am Bahnhof und einer regen Bautätigkeit auch im weiteren Gebiet.

Wie früher nach der Gründung der Rheinsalinen und dem Schienenanschluss bewegt sich unsere Gemeinde auch heute in der Dynamik der Region Basel. Nur ändern sich die Vorzeichen: Arbeiten, Wohnen, Freizeit und Mobilität wandeln sich und werden vielfältiger. Die Entwicklungsflächen sind endlich, die Natur erfährt mehr Aufmerksamkeit.

Was bei aller Dynamik bislang fehlte, ist eine ausgewogene und breit abgestützte Perspektive. Das Räumliche Entwicklungskonzept (REK) schliesst diese Lücke und wirft einen Gesamtblick auf Pratteln. Was vor wenigen Jahren noch verzettelt und uneinheitlich war, soll sich nach und nach zusammenschliessen.

In der vergangenen zwei Jahren haben wir intensiv am REK Pratteln gearbeitet. Diese Arbeit gelingt nur im Dialog. Daher haben wir das REK immer wieder diskutiert – im Gemeinderat, Begleitkommission und nicht zuletzt an den vier öffentlichen Mitwirkungen, online und offline.

Das Ergebnis halten Sie in den Händen. Das vorliegende REK führt die Themen Siedlung, Freiraum, Klima, Energie und Mobilität zusammen und definiert eine zusammenhängende Perspektive (Zukunftsbild). Thematische Teilstrategien und verschiedene Massnahmen (Objektblätter) zeigen auf, wie das Zukunftsbild umgesetzt werden soll. Das REK ist ein informelles Planungsinstrument und zunächst nicht verbindlich. Jedoch schafft es eine abgestimmte Basis für die weitere Arbeit. Es kann als kommunaler Richtplan beschlossen und als Grundlage für die künftige Nutzungsplanung angewendet werden.

Im REK erfinden wir Pratteln nicht neu, machen es aber besser. Wir bringen die verschiedenen Ortsteile und Landschaftsräume zusammen. Mit der Nähe zu Basel wird Pratteln städtischer – kann aber auf seinen historischen Wert zählen. Was wir besser ausarbeiten konnten: Pratteln liegt am Rhein – und zwischen Rhein und Dorf liegt der Bahnhof in Pratteln Mitte.

Heute ist der richtige Zeitpunkt, um die Entwicklung der Gemeinde als Ganzes anzugehen. Ich bedanke mich bei allen Beteiligten für die aktive Mitarbeit. Die intensiven Diskussionen haben mir erneut gezeigt, dass die Bevölkerung gemeinsam an einem Strick zieht.

Pratteln – unsere Zukunft!

Stephan Burgunder
Gemeindepäsident

1. Einleitung	6
1.1 Ausgangslage und Stellenwert	7
1.2 Projektorganisation	9
1.3 Planungsprozess	11
1.4 Partizipativer Entwicklungsprozess	13
2. Analyse	16
2.1 Regionale Herausforderungen	17
2.2 Gemeindeportrait Pratteln	20
2.3 Bisherige Siedlungsentwicklung	23
2.4 Bevölkerungsentwicklung	26
2.5 Wirtschafts- und Beschäftigtenentwicklung	30
2.6 Analyse Siedlung	33
2.7 Analyse Freiraum	42
2.8 Analyse Klima und Energie	47
2.9 Analyse Mobilität	50
2.10 Erkenntnisse aus der Analyse	56
3. Räumliche Leitideen	60
3.1 Landschaft und Grünräume erlebbar machen	61
3.2 Dorfkern pflegen und Quartiere am Hang sorgsam erneuern	62
3.3 Pratteln im Einzugsgebiet der Bahn selbstbewusst weiterentwickeln	63
3.4 Parallelverbindungen differenzieren und erkennbar machen	64
3.5 Den Jura mit dem Rhein verbinden	65
3.6 Knoten werden zu wichtigen Orientierungspunkten	66
3.7 Quartierbildung mit prägenden Treffpunkten und Begegnungsorten	67
3.8 Gute Voraussetzungen für die Gewerbeentwicklung schaffen	68
4. Integrales Zukunftsbild	69
4.1 Übersichtskarte	70
4.2 Dorfkern und Wohnumfeld	72
4.3 Pratteln Mitte	74
4.4 Freizeit- und Einkaufsquartier Grüssen	78
4.5 Rheinkrone und Salina Raurica	80
4.6 Grosssiedlungen	83
4.7 Pratteln West	84
4.8 Pratteln Ost	86
5. Strategie	89
5.1 Teilstrategie Siedlung	90
5.2 Teilstrategie Freiraum	114
5.3 Teilstrategie Klima	130
5.4 Teilstrategie Energie	136
5.5 Teilstrategie motorisierter Individualverkehr (MIV)	140
5.6 Teilstrategie öffentlicher Verkehr (ÖV)	146
5.7 Teilstrategie Fuss- und Veloverkehr	150
6. Objektblätter	154
6.1 Siedlung	155
6.2 Freiraum	162
6.3 Klima	167
6.4 Energie	169
6.5 Motorisierter Individualverkehr	171
6.6 Öffentlicher Verkehr	175
6.7 Fuss- und Veloverkehr	177
7. Umsetzung	179

1. Einleitung

1.1 Ausgangslage und Stellenwert

1.1.1 Ausgangslage

Die Schweizer Stimmbevölkerung hat am 3. März 2013 eine Teilrevision des Bundesgesetzes über die Raumplanung vom 22. Juni 1979 (RPG, SR 700) als indirekten Gegenvorschlag zur Landschaftsinitiative gutgeheissen. Ziel der Gesetzesänderung ist es, die Potenziale zur Siedlungsentwicklung nach innen zu mobilisieren, die räumliche Entwicklung gezielt auf den öffentlichen Verkehr abzustimmen, das Kulturland als Produktionsgrundlage besser zu schützen sowie Naherholungsräume zu erhalten. Vor diesem Hintergrund nehmen die Anforderungen an die kommunalen Planungen deutlich zu. Auch in Pratteln zeigt sich die vielschichtige Aufgabe der Raumentwicklung, die unterschiedliche und teils widersprüchliche Ansprüche auf verschiedenen Ebenen miteinander koordinieren muss.

Sie wird in Pratteln akzentuiert durch die regionale Entwicklungsdynamik, die besondere landschaftliche und verkehrliche Lage, die verschiedenen Projekte und Arealentwicklungen sowie die spezifischen Entwicklungsanforderungen in Pratteln. Da eine themenübergreifende Entwicklungsperspektive für das Gesamtgemeindegebiet nicht vorliegt und zugleich mit laufenden und anstehenden Projekten ein grosser Koordinationsbedarf besteht, haben Einwohnerrat und Gemeinderat die Erarbeitung eines Räumlichen Entwicklungskonzepts beschlossen.

1.1.2 Stellenwert REK

Das Räumliche Entwicklungskonzept REK ermöglicht die aktive Steuerung der zukünftigen Entwicklung der Gemeinde Pratteln. Das Räumliche Entwicklungskonzept ist ein informelles Planungsinstrument. Es zeigt eine Gesamtschau über die künftige räumliche Ordnung und Entwicklung. Es schafft eine konzeptionelle Grundlage für die Abstimmung von Siedlungs-, Verkehrs- und Freiraumentwicklung. Im Gegensatz zu den formellen Planungsinstrumenten wird es nicht behörden- oder grundeigentümergebunden beschlossen. Das REK leistet einen Beitrag zur Entscheidungsfindung und Koordination, nimmt aber keine Entscheide von Gemeinderat, Einwohnerrat oder von den Stimmberechtigten vorweg. Das REK regelt keine Rechtsverhältnisse zwischen Gemeinwesen und Privaten, sondern konzentriert sich auf strategische Ziele und Grundsätze zu räumlichen Aufgaben. Auf die Grundeigentümerschaften wirkt es sich erst aus, wenn es später als behördenverbindlicher kommunaler Richtplan nach Art. 14 RBG BL politisch beschlossen oder als Grundlage für die zukünftige Nutzungsplanung angewendet wird.

Eine langfristige Entwicklungsstrategie soll von politischen Organen, Behörden und der Bevölkerung mitgetragen werden. Daher ist der konsequente Einbezug der Bevölkerung ein zentraler Bestandteil des REK.

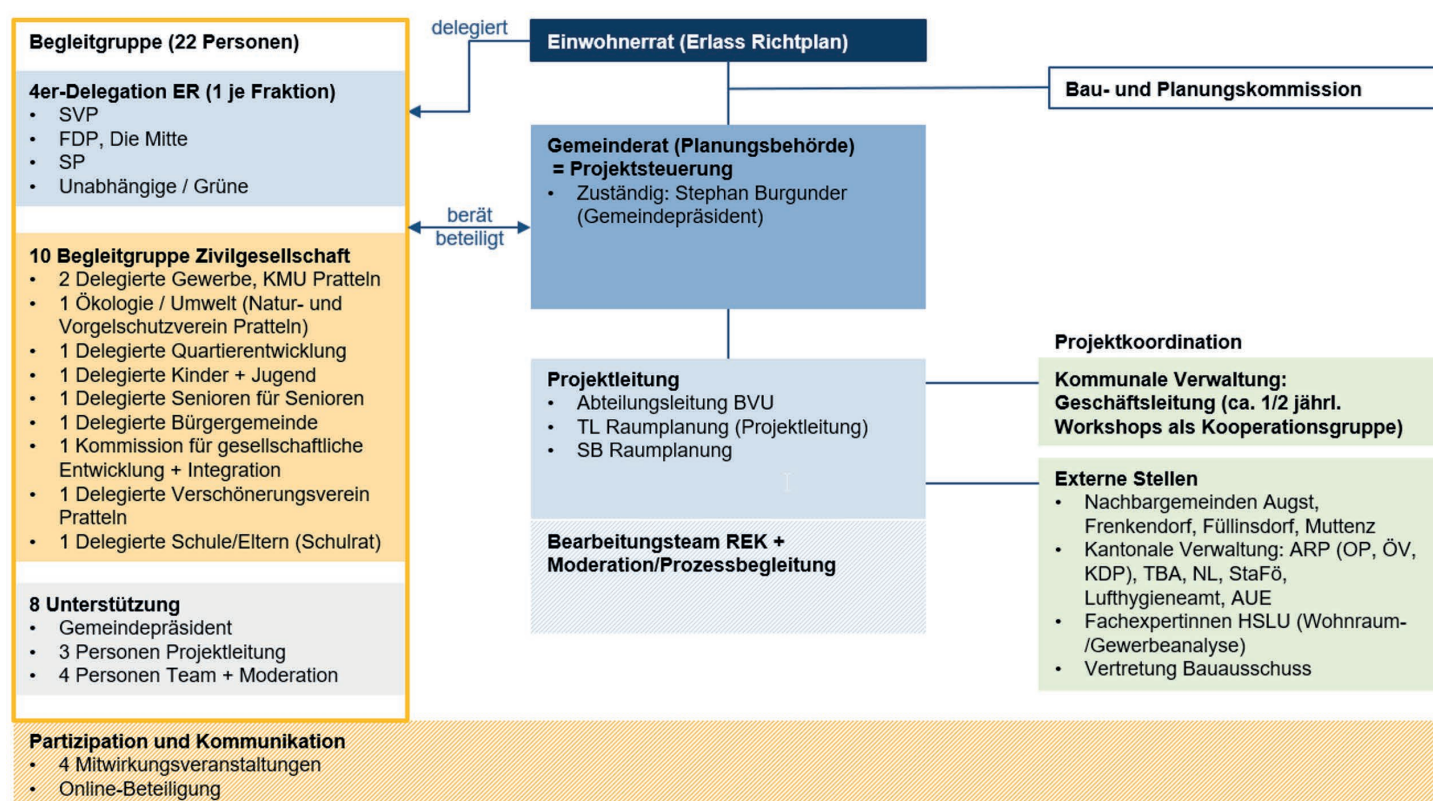
Die beabsichtigte Verankerung des REK soll in der politischen Beratung im Gemeinderat und im Einwohnerrat geklärt werden.

Das REK ist so konzipiert, dass es im Grundsatz den Anforderungen an einen kommunalen Richtplan entspricht.

1.2 Projektorganisation

1.2.1 Organisation und Beteiligte

Erarbeitung und Beschluss des REK Pratteln erfolgen in einer geeigneten Projektorganisation. Um die relevanten Fragestellungen frühzeitig im Prozess berücksichtigen zu können und entsprechend tragfähige planerische Vorschläge zu erarbeiten, werden die relevanten Stellen bereits frühzeitig, allenfalls mittels Vertreter/-innen über den gesamten Planungsprozess hinweg schrittweise einbezogen.



1.2.2 Zusammensetzung Projektorganisation

Die Projektorganisation setzt sich aus folgenden Instanzen zusammen:

- Einwohnerrat:** Der Einwohnerrat berät und beschliesst das REK abschliessend als breit abgestütztes Instrument. Er kann die Bau- und Planungskommission mit der vorgängigen Beratung des REK und Stellungnahme beauftragen.
- Gemeinderat:** Der Gesamtgemeinderat ist die kommunale Planungsbehörde. Er sorgt als Projektsteuerung für die Ausarbeitung des REK als Querschnittsaufgabe und die Abstimmung der einzelnen Fachpolitiken zwischen den Departementen. Er berät und entscheidet im Gesamtprozess über Inhalte, Vorgehen, Meilensteine sowie den

Einbezug von Begleitgruppe und Öffentlichkeit. Er beschliesst das REK zuhanden des Einwohnerrats.

- **Öffentliche Mitwirkung:** Damit das REK die unterschiedlichen Belange der Prattler Öffentlichkeit berücksichtigt, wird es in einem öffentlichen Mitwirkungsprozess schrittweise erarbeitet und gespiegelt (siehe Kapitel 1.4). Er ist gegliedert in vier öffentliche Mitwirkungsveranstaltungen mit einer jeweils anschliessenden online-Mitwirkung. Die Mitwirkungsveranstaltungen sind unabhängig moderiert.
- **Begleitgruppe:** Die Begleitgruppe dient der Abstützung des REK in der Politik und Zivilgesellschaft. Sie ist ein Begleit- und Arbeitsgremium über den gesamten Prozess, spiegelt die thematischen Überlegungen und berät zum geeigneten Einbezug der Öffentlichkeit. In der Begleitgruppe sind die unterschiedlichen Gruppen aus Wirtschaft und Zivilgesellschaft sowie die Fraktionen des Einwohnerrates vertreten.
- **Projektkoordination:** Das REK wird mit kommunalen und kantonalen Verwaltungsstellen, den Nachbargemeinden sowie verschiedenen Fachexpert/innen abgestimmt. Der Einbezug erfolgt in unterschiedlicher Tiefe und Rhythmus. Die kantonalen Stellen werden gemeinsam mit dem Amt für Raumplanung einbezogen. Die Aussagen zum Gebiet werden mit der dazugehörigen Projektleitung gespiegelt. Die kommunalen Anliegen werden in der Geschäftsleitung koordiniert. Die Abstimmung mit den externen Stellen erfolgt nach fachlichem Bedarf. Abweichend vom generellen Terminraster (siehe Zeitplan), ist ein gezielter Einbezug einzelner Fachstellen oder Nachbargemeinden möglich.
- **Projektleitung:** Die operative Projektleitung erfolgt durch die Abteilung Bau, Verkehr und Umwelt der Gemeinde Pratteln. In Zusammenarbeit mit dem Bearbeitungsteam und der Moderation konzipiert und organisiert sie Verfahren, Termine und Kommunikation. Sie unterstützt und begleitet das Bearbeitungsteam und organisiert die Schnittstelle zu Politik, Projektkoordination, Begleitgruppe und Öffentlichkeit sowie die Abstimmung mit Dritten.
- **Bearbeitungsteam und Moderation:** Die inhaltliche Erarbeitung, Konzeption des Verfahrens und fachliche Abstimmung erfolgt durch das Bearbeitungsteam – der Arbeitsgemeinschaft Van de Wetering - Atelier für Städtebau GmbH, Zürich, Uniola Landschaftsarchitektur Zürich AG, moveIng Verkehrsplanung AG, Basel, welche aus einer öffentlichen Ausschreibung hervorgegangen ist. Die Konzeption und Moderation der Begleitgruppe und der Mitwirkungsveranstaltung erfolgt durch Paul Krummenacher (Frischer Wind, Basel) als beauftragter Dritter.

1.3 Planungsprozess

1.3.1 Zeitachse mit Meilensteinen

Das Räumliche Entwicklungskonzept wird von 2022 bis 2024 erarbeitet. Als langfristige Entwicklungsstrategie behandelt es die Entwicklungsthemen Siedlung, Freiraum, Klima, Energie und Mobilität. Die Erarbeitung erfolgt schrittweise in sechs Phasen – von der Analyse über die Erarbeitung von Stossrichtung, Gesamtkonzept und Massnahmen bis zum Abschluss. Um das lokale Wissen, die Prattler Bedürfnisse möglichst gut einzubeziehen und die Planung in der Prattler Öffentlichkeit zu verankern wird das REK durch einen öffentlichen Mitwirkungsprozess begleitet.



Abb.1 Bearbeitungsprozess des REK Pratteln mit 6 Arbeitsphasen und den 4 Mitwirkungen

1.3.2 Phase 1 bis 2: Analyse und Handlungsbedarf

In der ersten Arbeitsphase wurden die Grundlagen ermittelt, die Analyse erstellt und der Handlungsbedarf formuliert. Darüber hinaus wurde der Koordinationsbedarf mit der Vielzahl an anderen, parallel laufenden Projekten geklärt (z.B. Wohn- und Bevölkerungsanalyse durch HSLU).

1.3.3 Phase 3: Leitideen und Zukunftsbild

In der zweiten Arbeitsphase wurden räumliche Leitideen für die Entwicklung von Pratteln erarbeitet und in einem Zukunftsbild eine erste Diskussionsvorlage erstellt.

1.3.4 Phase 4: Teilstrategien und Entwurf von Massnahmen

In der dritten Arbeitsphase wurden für die unterschiedlichen Themenbereiche Siedlung, Freiraum, Klima, Energie und Mobilität die Strategien erarbeitet, welche zur Erreichung des Zukunftsbild verfolgt werden sollen.

1.3.5 Phase 5: Massnahmen und Gesamtbericht

In der vierten Arbeitsphase wurden die Teilstrategien bereinigt und die Massnahmen konkretisiert. Die Ergebnisse wurden in einem Gesamtbericht zusammengefasst.

1.3.6 Phase 6: Verankerung

In der fünften Arbeitsphase wurde der Gesamtbericht im Rahmen von mehreren Vernehmlassungsrunden bereinigt, politisch beraten und am XX.XX.XXXX vom Einwohnerrat beschlossen.

1.4 Partizipativer Entwicklungsprozess

1.4.1 Prozess und Methodik

Im Erarbeitungsprozess des REK Pratteln fanden vier öffentliche Mitwirkungen statt. Sie bündeln den aktuellen Stand der Arbeit und spiegeln ihn in der Prattler Öffentlichkeit. Die Mitwirkung fand mit zwei Formaten statt, einer interaktiven öffentlichen Veranstaltung vor Ort und einer Online-Mitwirkung auf www.mach-mit.pratteln.ch.

Es fanden insgesamt vier Mitwirkungen statt. Die vier Mitwirkungen hatten unterschiedliche inhaltliche Schwerpunkte. Bei der Mitwirkung 1-3 machte jeweils eine Veranstaltung den Auftakt. Anschliessend wurde der Dialog auf der Mitwirkungsplattform online weitergeführt. Dafür wurden die unterschiedlichen Dialoge, also die Beteiligungswerkzeuge eingesetzt. Die Mitwirkung 4 hatte hingegen einen Informationscharakter mit letzten Kommentarmöglichkeiten.

1.4.2 Mitwirkung 1



Abb. 2 Eindrücke der erste Mitwirkungsveranstaltung (Quelle: Gemeinde Pratteln)

Vom 4. bis 31. Mai 2022 hat die Mitwirkung 1 zum REK Pratteln stattgefunden. Schwerpunkte waren die allgemeine Information über das REK Pratteln, das Vorstellen einer ersten Analyse und das Einholen eines Stimmungsbildes der Prattler Bevölkerung zur Analyse.

Der Startschuss fiel am 4. Mai mit einer gut besuchten öffentlichen Veranstaltung im Kultur- und Sportzentrum Pratteln. Auf einem «Marktplatz» wurden die Analyse und Themen des Projektteams diskutiert und die Rückmeldungen thematisch gebündelt festgehalten. Anschliessend folgte eine vierwöchige Online-Mitwirkung, bei der die Bevölkerung die Entwicklungsthemen kommentieren und eigene Themen vorschlagen konnte. Jugendliche wurden mit der Mobilen Jugendarbeit Pratteln bei einem Instant-Pausen-Workshop im Fröschmattschulhaus angesprochen. Aus den Rückmeldungen der ersten Mitwirkungsphase entstand ein erstes Stimmungsbild als Grundlage für die weitere Arbeit.

1.4.3 Mitwirkung 2



Abb. 3 Eindrücke der zweiten Mitwirkungsveranstaltung (Quelle: Gemeinde Pratteln)

Die 2. öffentliche Mitwirkung zum REK Pratteln fand vom 25. Oktober bis 20. November 2022 statt. In dieser Phase wurde die Analyse abgeschlossen sowie Leitideen und ein erster Entwurf für das Zukunftsbild von Pratteln diskutiert.

Auftakt war eine öffentliche Veranstaltung am 25. Oktober 2022 mit zahlreichen Beteiligten. Im Kultur- und Sportzentrum Pratteln entstand eine lebendige Diskussion. An Tischdialogen wurden die Vorschläge zum REK diskutiert. In mehreren Schritten kristallisierten sich zehn Themen heraus, die aus Sicht der Teilnehmenden für das REK Pratteln besonders wichtig sind. Diese Themen wurden als Online-Dialoge aufbereitet. Bis zum 20. November wurde die Diskussion weitergeführt.

1.4.4 Mitwirkung 3



Abb. 4 Eindrücke der dritten Mitwirkungsveranstaltung (Quelle: Gemeinde Pratteln)

Die 3. Mitwirkung fand vom 25. April bis 21. Mai 2023 statt. Gegenstand waren Teilstrategien und Massnahmen zum REK.

Nachdem Leitideen und Zukunftsbild für die Entwicklung von Pratteln breit abgestützt sind, widmete sich die Mitwirkung 3 der Umsetzung in den Themen Siedlung, Freiraum, Klima, Energie und Mobilität. Für jedes Thema wurde aufbauend auf Analyse, Leitideen und Zukunftsbild eine Teilstrategie und deren Umsetzung in Massnahmen entworfen. An der Mitwirkungsveranstaltung vom 25. April 2023 wurden die Planungen an Tischdialogen breit diskutiert. Darüber hinaus wurde der bisherige Prozess bilanziert und die Zufriedenheit mit den bisherigen Inhalten abgefragt. Bis zum 21. Mai 2023 konnte der Dialog online fortgeführt werden.

1.4.5 Mitwirkung 4

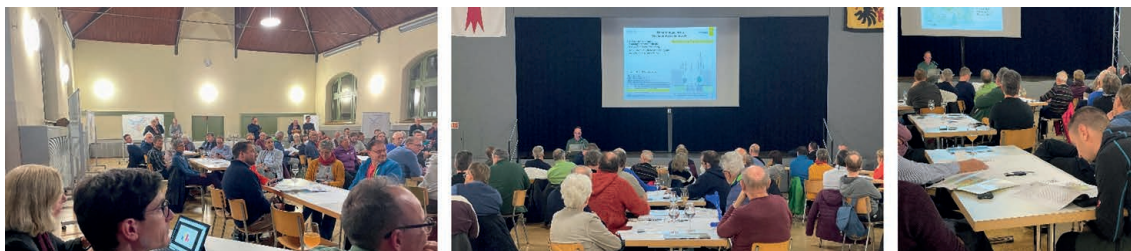


Abb. 5 Eindrücke der vierten Mitwirkungsveranstaltung (Quelle: Gemeinde Pratteln)

Die 4. öffentliche Mitwirkung fand vom 20. November 2023 bis 3. Dezember 2023 statt. Die Mitwirkungsveranstaltung fand am 28. November 2023 in der Alten Dorfturnhalle Pratteln statt.

Nachdem die inhaltliche Ausrichtung des REK mit der Mitwirkung 3 abgeschlossen war, ging es in der Mitwirkung 4 um den Projektabschluss. Gestützt auf den abgeschlossenen Arbeitsphasen wurde der Schlussbericht verfasst. Dieses eigentliche Räumliche Entwicklungskonzept lag zur Mitwirkung 4 im Entwurf vor. Es umfasst neben den bereinigten Kapiteln zu Analyse, Leitideen, Zukunftsbild und Teilstrategien die Objektblätter mit den bereits an der Mitwirkung 3 diskutierten Massnahmen sowie die Umsetzungsstrategie.

Damit standen in der Mitwirkung 4 Projektabschluss und Umsetzung vom REK Pratteln im Vordergrund. Das REK Pratteln wurde mit einer Zusammenfassung zum 20. November 2023 auf der Mitwirkungsplattform aufgeschaltet und an der Mitwirkungsveranstaltung öffentlich präsentiert. An der Veranstaltung und über den Online-Dialog wurden die Teilnehmenden eingeladen, letzte Rückmeldungen und Hinweise zur Umsetzung mitzugeben.

1.4.6 Fazit aus dem Mitwirkungsprozess

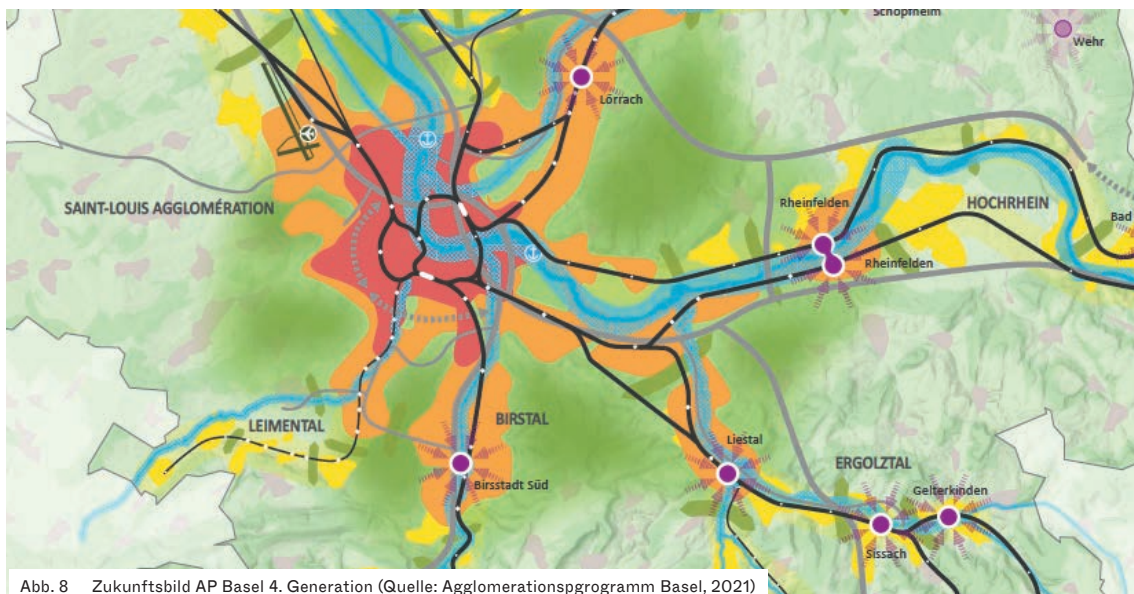
Die Organisation und Durchführung der Mitwirkungsveranstaltungen wurde den Rückmeldungen zufolge sehr positiv bewertet. Die verschiedenen Mitwirkungsmöglichkeiten wurden rege genutzt und es fanden sehr konstruktive und themenbezogene Diskussionen statt.

Im Rahmen der Mitwirkung sind zahlreiche Rückmeldungen und Hinweise eingegangen, die schrittweise in den Prozess eingeflossen sind. Zudem wurden in einem separaten Mitwirkungsbericht zum REK Pratteln alle Beiträge und Ergebnisse aus dem Mitwirkungsprozess dokumentiert.

Zusammenfassend hat die Mitwirkung gezeigt, dass das REK Pratteln auf eine sehr positive Resonanz stösst. Die Inhalte werden als verständlich und nachvollziehbar empfunden. Entsprechend wurde mehrfach der Wunsch geäussert, die Ergebnisse verbindlich zu machen und die Ortsplanungsrevision rasch anzugehen.

2. Analyse

2.1 Regionale Herausforderungen



2.1.1 Agglomerationsprogramm

Gemäss dem Agglomerationsprogramm Basel der 3. Generation gehört Pratteln zum Inneren Korridor der Agglomeration Basel. Die Aussage wurde mit dem kantonalen Richtplan Basel-Landschaft (KRIP 2019) abgestimmt, der das massgebliche regionale Planungsinstrument für die Entwicklung der Gemeinde Pratteln bildet.

Im Zuge des Agglomerationsprogramms und der Internationalen Bauausstellung IBA Basel wurde ein Prozess zur Erarbeitung eines Raumkonzepts für den Hochrhein angestossen. Darin werden die Potenziale, Prognosen und Ziele der Gemeinden im Hinblick auf eine koordinierte Entwicklung von Siedlung, Verkehr und Landschaft abgestimmt. Neben gemeinsamen Zielvorstellungen sollen in dem Raumkonzept der Koordinationsbedarf und geeignete Handlungsansätze mit Massnahmen abgebildet werden.

2.1.2 Kantonaler Richtplan

Der kantonale Richtplan stützt sich auf das Raumkonzept Basel-Landschaft. Im Richtplantext sind die wesentlichen Ziele und Herausforderungen zusammengefasst. Diese sind insbesondere in der Bewältigung des örtlich starken Verkehrsaufkommens, in der verstärkten (städtebaulichen) Zentrumsentwicklung bzw. Siedlungserneuerung sowie im Erhalt und in der Schaffung von natur- und siedlungsnahen Erholungsräumen zu sehen. Durch die Arealentwicklungen kann in direkter Abstimmung mit der verkehrlichen Erschliessung geplant werden, wodurch gute Voraussetzungen für hohe Anteile im öffentlichen Verkehr oder im Fuss-/Veloverkehr gegeben sind.

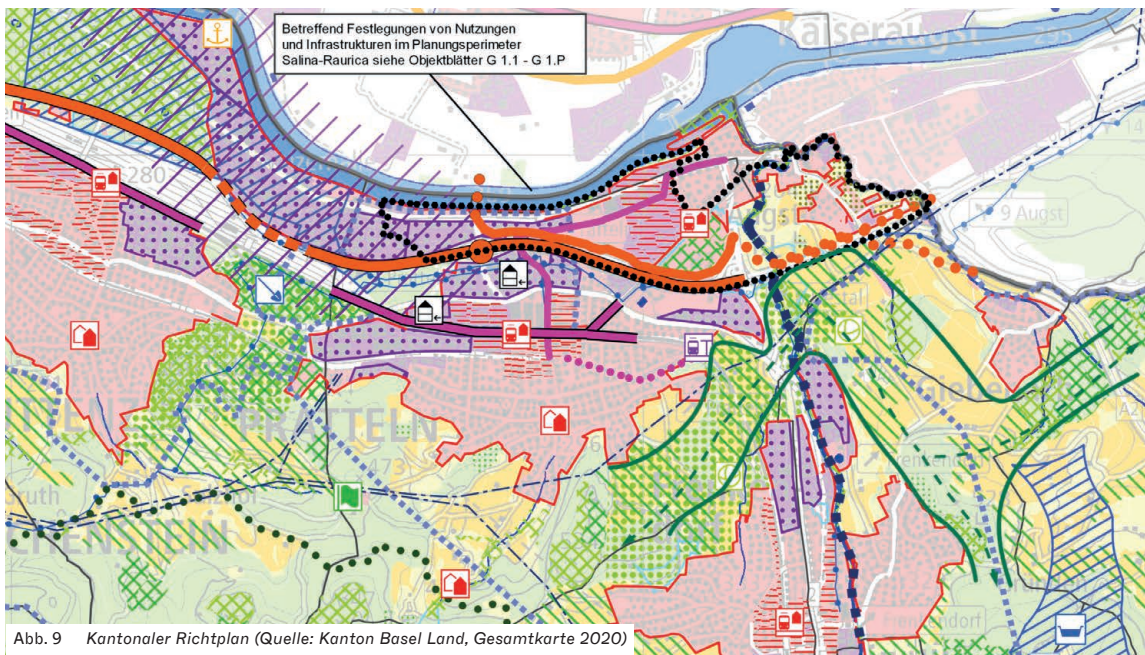


Abb. 9 Kantonaler Richtplan (Quelle: Kanton Basel Land, Gesamtkarte 2020)

Ausgangs-lage	Richtplan-aussage	S	SIEDLUNG	Ausgangs-lage	Richtplan-aussage	L	LANDSCHAFT
			Wohngebiet; Wohn-Mischgebiet; öffentliche Bauten und Anlagen; übrige Nutzungen (kantonal / ausserkantonal)				
			Arbeitsgebiet (kantonal / ausserkantonal)				
		S 1.1	Siedlungsgebiet			L 1.1	Aufwertung Fließgewässer
		S 1.1	Erweiterung Baugebiet			L 1.2	Raumbedarf Fließgewässer
		S 1.3	Siedlungstrenngürtel			L 2.1	Landwirtschaftsgebiet
		S 2.2	Entwicklungsgebiete			L 2.2	Fruchtfolgeflächen
		S 2.3	Bahnhofsgebiete (Entwicklungsschwerpunkte)			L 2.3	Schutzwald
		S 3.2	ISOS			L 3.1	Vorranggebiet Natur
		S 4.1	Arbeitsgebiet von kantonalen Bedeutung			L 3.2	Vorranggebiet Landschaft
		S 4.2	Vorranggebiet für Betriebe mit Störfallrisiken			L 3.3	BLN-Objekte
		S 5.2	Standort für verkehrsintensive Einrichtungen			L 3.4	Wildtierkorridor
		S 5.1.1	Gebiet für Freilichtmuseum				Verbindungsachse Wildtiere
			Gemeindegrenze			L 4.1	Ausflugsziel Jura
			Kantonsgrenze			L 4.2	Freizeitanlagen im Nicht-Siedlungsgebiet
							Waldfläche
							Gewässernetz
Ausgangs-lage	Richtplan-aussage	V	VERKEHR	Ausgangs-lage	Richtplan-aussage	V	VERKEHR
		V 2.1	Nationalstrassennetz (BL)			V 2.1	Schienennetz Normalspur
			Bauvorhaben offene Strecke / Tunnel				Bauvorhaben offene Strecke / Tunnel
			Trasseefreihaltung				Trasseefreihaltung
			Bauvorhaben Voll-/Halbanschluss				Neu-, Ausbau Bahnhof oder S-Bahn-Haltestelle
		V 2.1	Kantonsstrassennetz (BL)			V 2.3	Schienennetz Schmalspur
			Bauvorhaben offene Strecke / Tunnel				Bauvorhaben offene Strecke / Tunnel
			Trasseefreihaltung				Trasseefreihaltung
			Bauvorhaben Voll-/Halbanschluss				OV- Korridor
							Tram-Wendeschleife
			Ausserkantonales Strassennetz				Ausserkantonales Schienennetz
			Bauvorhaben offene Strecke / Tunnel				Normalspur Bauvorhaben: offene Strecke / Tunnel
			Korridor / Trasseesicherung				Normalspur: Korridor / Trasseesicherung
			Anschluss				Schmalspur Bauvorhaben: offene Strecke / Tunnel
							Neu-, Ausbau Bahnhof oder S-Bahn-Haltestelle
							Anschluss
							weitere Verkehrsinfrastruktur
							Landesflughafen
							Flugfeld
							Rheinhafen

Der kantonale Richtplan zeigt auf, dass die Flächenreserven für die erwartete Bevölkerungsentwicklung kantonsweit nicht ganz ausreichen und sehr ungleich verteilt sind. Um dem Zersiedelungstrend und der ineffizienten Verkehrserschliessung dezentraler Entwicklungsgebiete der letzten Jahrzehnte entgegenzuwirken, ist eine verstärkte Lenkung des Wachstums gefragt. Das heisst, dass die Gemeinden die sehr gut mit dem öffentlichen Verkehr erschlossen sind, zu welchen auch Pratteln

gehört, das zukünftige Wachstum verstärkt über eine Innenentwicklung der überbauten Gebiete abzudecken haben. Hier lassen sich Wachstum und Verkehr effizienter und nachhaltiger organisieren als in peripheren Standorten.

2.1.3 Zusammenfassende Entwicklungsaufgaben

Die regionale und kantonale Planung im Agglomerationsraum Basel sieht vor, dass sich Pratteln als Teil des urbanen Einzugsgebiets entwickelt. Diese Ausgangslage ist mit verschiedenen Entwicklungsaufgaben wie folgt verbunden:

- Transformation und bessere Ausnutzung des bestehenden Siedlungsraums;
- Umsetzung von Entwicklungsschwerpunkten an den Bahnhöfen;
- Bessere Ausnutzung und attraktive Gestaltung der Arbeitsplatzgebiete;
- Schaffung von attraktiven Frei- und Erholungsräumen;
- Verkehrsvermeidung durch kurze Wege und die Stärkung von ÖV, Fahrrad-, Fussverkehr sowie Intermodalität.

2.2 Gemeindeportrait Pratteln

2.2.1 Lage

Pratteln ist eine Gemeinde im Bezirk Liestal des Kantons Basel-Landschaft. Pratteln liegt auf 298 m ü. M. und wird im Norden durch den Rhein (Grenze zwischen Deutschland und der Schweiz) und im Süden durch das Gempenplateau und den Adlerberg begrenzt. Zur Gemeinde gehören auch je ein Teil des Industriegebiets Schweizerhalle und des grossen Rangierbahnhofs Basel-Muttenz. Nachbargemeinden von Pratteln sind Augst, Füllinsdorf, Frenkendorf, Muttenz, das solothurnische Gempen sowie auf der nördlichen Rheinseite das deutsche Grenzach-Wyhlen. Pratteln liegt an dem Nationalstrassennetz mit Verbindungen Richtung Basel, Luzern, Gotthard, Zürich und Bern. Bahnseitig wird Pratteln ab 2025 mit sechs Zügen in der Stunden und einer Fahrzeit von acht Minuten an den internationalen Bahnknoten Basel angebunden.

2.2.2 Das dörfliche Pratteln



Abb. 10 Das dörflich beschauliche Pratteln im Süden (Quelle: Gemeinde Pratteln)

Um den Ortskern, an den Hanglagen und entlang des Talbachs, haben sich kleinteilige Wohngebiete entwickelt. Der Ortskern bietet sanft renovierte Häuser und Scheunen. Am Siedlungsrand liegen Naherholungsgebiete mit grossen Waldflächen und Erholungsnutzungen. Vom historischen Ortskern führen drei parallele Strassen zum Bahnhof. Sie sind geprägt durch angrenzende Wohn- und Geschäftsnutzungen, öffentlichen Einrichtungen und grössere Freiräume.

2.2.3 Heterogene Wohnquartiere und Grosssiedlungen der 1960er



Abb. 11 Heterogen gewachsene Quartiere mit den Grosssiedlungen aus den 60-Jahren (Quelle: Planungsteam)

Zwischen dem Bahnhof und den Gemeindegrenzen im Osten und Westen befinden sich heterogene Wohnquartiere mit Ein- und Mehrfamilienhäusern aus unterschiedlichen Bauphasen. Ausserden liegen die für die Entwicklung der Gemeinde bedeutenden Grosssiedlungen aus den 1960er Jahren an den Rändern des Gemeindegebiets. Mehr als ein Drittel der Gesamtbevölkerung von Pratteln lebt in den Grosssiedlungen Längi, Gehrenacker, Rankacker sowie Aegelmatt/Vogelmatt/Stockmatt.

2.2.4 Das industriell-gewerbliche Pratteln



Abb. 12 Das gewerblich wilde Pratteln im Norden (Quelle: Gemeinde Pratteln)

Nördlich der Tram- und Bahnachse bis zum Rhein sowie im Osten und Westen der Gemeinde befinden sich ausgedehnte Gewerbe- und Industriezonen. Sie prägen Pratteln als typischen Basler Vorort mit industrieller Vergangenheit. Noch heute ist Pratteln ein wichtiger Arbeitsplatz-

standort in der Agglomeration Basel. In der Rheinebene bestehen noch Bauzonenreserven für die Ansiedlung von Arbeitsplätzen sowie für neue Wohn- und Mischgebiete. Es sind die letzten (zusammenhängenden) Zonenreserven in Pratteln. Weitere Gebiete werden laufend den Bedürfnissen der wirtschaftlichen Entwicklung angepasst.

2.2.5 Pratteln zwischen Kontinuität und Dynamik

Pratteln zeichnet sich einerseits durch einen dörflichen, von Wohnquartieren geprägten Teil aus, der eine hohe Kontinuität ausstrahlt. Der andere Teil des Gemeindegebietes weist eine hohe Dynamik auf. Dieser wurde in den letzten Jahren vor allem durch die wirtschaftliche Entwicklung im Einzugsgebiet von Basel oder durch die Ansiedlung von grossen Verkaufsnutzungen wie im Grüssen geprägt. Die aktuellen Entwicklungstendenzen zeigen jedoch, dass sich in naher Zukunft auch die bahnhofsnahen Gebiete zwischen dem Dorf und den grossen Arbeitsplatzzentren entwickeln werden.

2.3 Bisherige Siedlungsentwicklung

2.3.1 Entstehung des Bauerndorfs am Adlerberg



Abb. 13 Blick vom Erli zum Dorf und Schloss Pratteln, 1735 (Quelle Staatsarchiv Basel-Landschaft, Liestal)

Das ursprüngliche Bauerndorf Pratteln entstand am Hangfuss des Adlerbergs und geht auf einen Dinghof des Klosters St. Alban und auf den Besitz der Herren von Eptingen zurück. Die im Dorf liegende Pfarrkirche, die charakteristischen Strassenzüge und das Schloss prägen das Dorfbild von Pratteln bis heute. Im 18. Jahrhundert entstanden zudem mehrere barocke Landsitze und Höfe, wie das Joerin-Gut, der Mayenfels oder der Talhof.

2.3.2 Salzabbau und Ausbau der Bahninfrastruktur

Die Entdeckung von Salzvorkommen 1836 leitete die Industrialisierung der Region ein. Mit der Eröffnung der Saline Schweizerhalle wurde 1850 ein Kurhaus mit Solbad eröffnet. Zur gleichen Zeit verbesserte sich die verkehrstechnische Erschliessung. Die Centralbahnstrecke Basel–Liestal wurde 1854 eingeweiht. Die Bözberglinie Basel–Brugg folgte 1875. Pratteln wurde so zum Eisenbahnknotenpunkt der Nordwestschweiz.

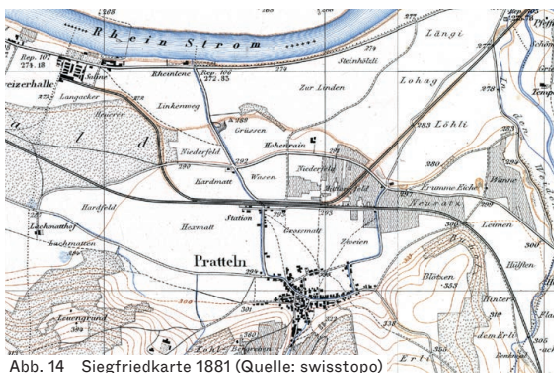


Abb. 14 Siegfriedkarte 1881 (Quelle: swisstopo)



Abb. 15 Siegfriedkarte Pratteln 1918 (Quelle: swisstopo)

2.3.3 Industrialisierung als Treiber der Entwicklung

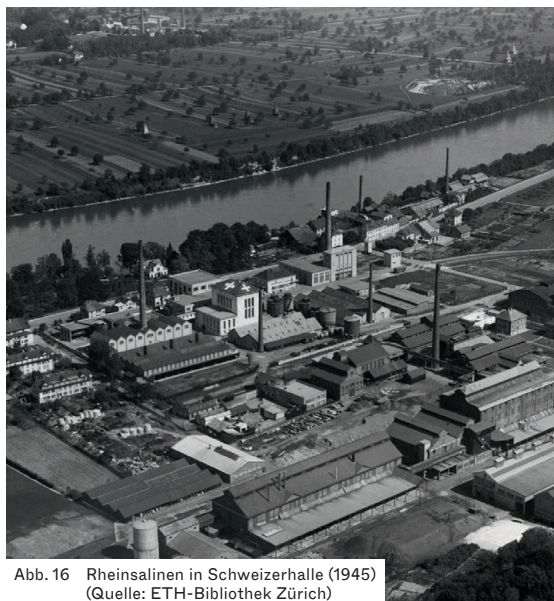


Abb. 16 Rheinsalinen in Schweizerhalle (1945)
(Quelle: ETH-Bibliothek Zürich)

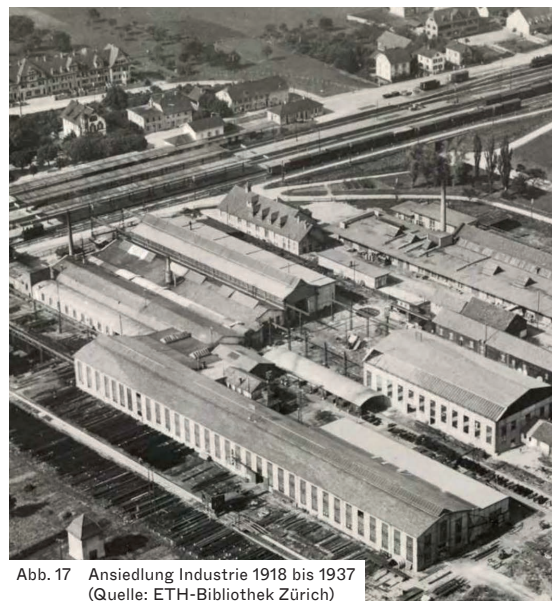


Abb. 17 Ansiedlung Industrie 1918 bis 1937
(Quelle: ETH-Bibliothek Zürich)

Vorherrschend war in der ersten Phase der Prattler Industrialisierung die chemische Industrie, die sich im Gebiet von Schweizerhalle ansiedelte. Später zogen auch Industrieunternehmen der Metallbranche und des Maschinenbaus nach Pratteln. Zusammen mit der Zementwarenfabrik und der Coop-Vorgängerin VSK entstand um den Bahnhof ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt. In der Zwischenkriegszeit wurden grosse Fabrikanlagen von Firestone, Metallum, Rohrbogen und der Teerindustrie AG (STIA) erstellt. Nach 1945 siedelten sich Schindler-Wagon AG und die Kranfabrik Rüegger/Mars Uto an. Dank der hervorragenden Güter- und Personenerschliessung durch Autobahn, Bahn und Tram entwickelte sich Pratteln zum grössten Industrieort des Kantons.

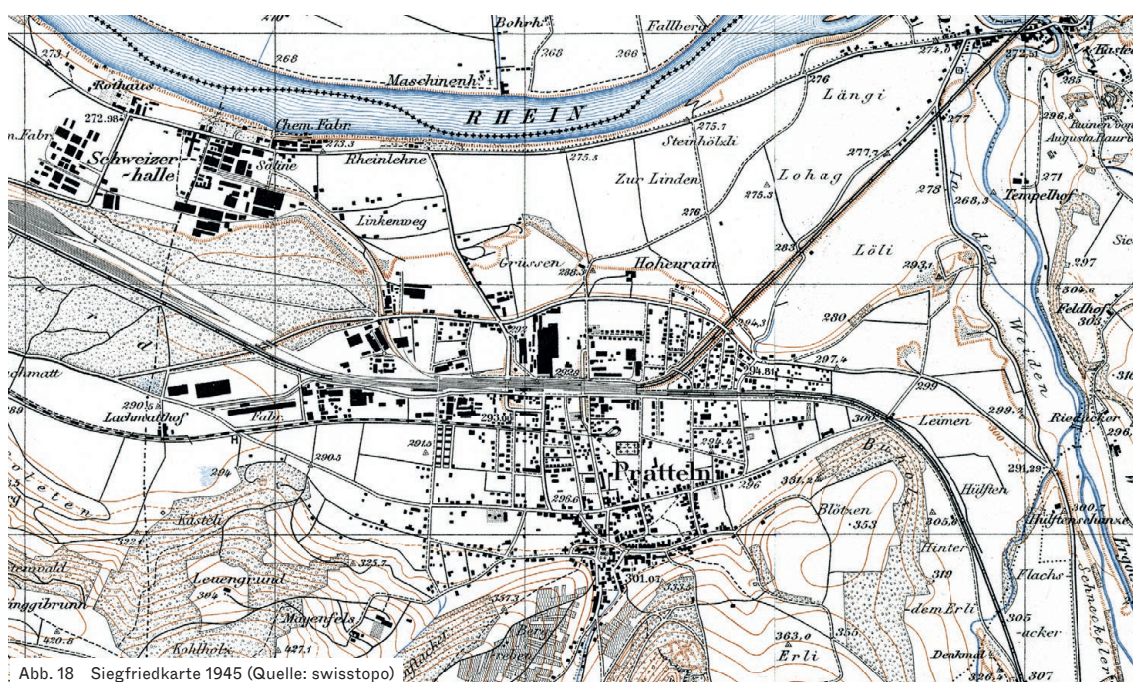


Abb. 18 Siegfriedkarte 1945 (Quelle: swisstopo)

Abb. 19 Siedlung Längi um 1970 (Quelle: Swen Keller)

Abb. 19 Siedlung Längi um 1970 (Quelle: Swen Keller)

2.3.5 Verkehrsintensive Nutzungen profitieren von der Lagegunst

In den 90er Jahren stagnierte die Entwicklung und ein tiefgreifender Strukturwandel setzte ein. Mehrere Grossbetriebe wurden geschlossen oder mussten ihren Betrieb aufgeben. Die Zahl der Beschäftigten/Bevölkerung ging zurück. In der Folge siedelten sich aufgrund der guten Lage am Nationalstrassennetz bedeutende Betriebe der Logistikbranche an und mit dem Grünen entstand ein Gewerbegebiet mit verkehrsintensiven Nutzungen.

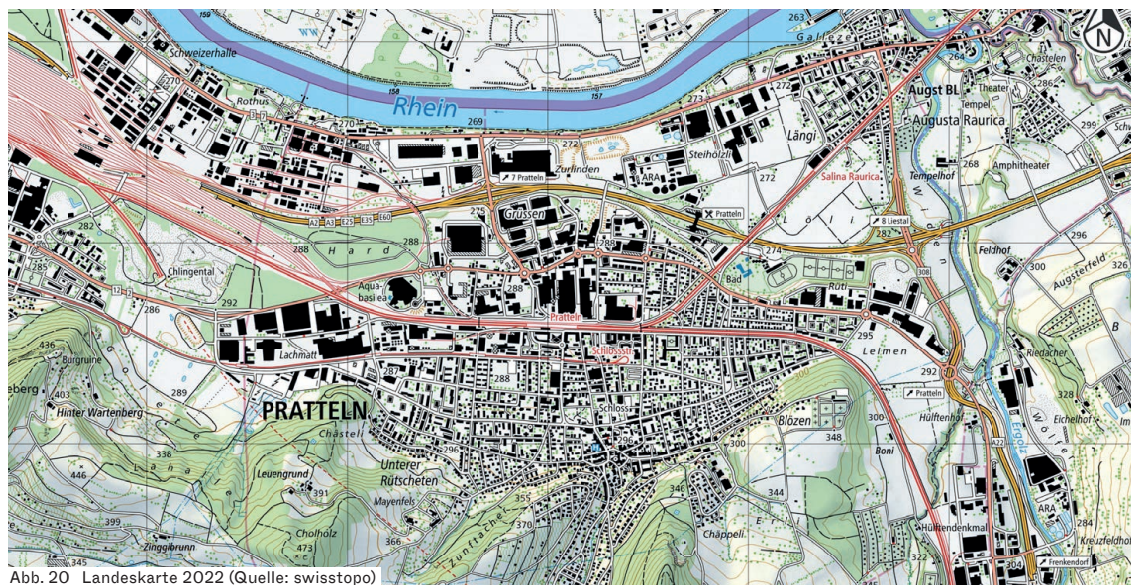


Abb. 20 Landeskarte 2022 (Quelle: swisstopo)

2.4 Bevölkerungsentwicklung

2.4.1 Wohnkalkulator der HSLU

Die Bevölkerungsentwicklung und -struktur von Pratteln ist stark durch die Lage in der Region Basel und die industrielle Vergangenheit geprägt. Entsprechend weist Pratteln einige Besonderheiten bezüglich Bevölkerungszusammensetzung, Wohnungsbestand und Finanzen auf. Angesichts der demografischen, sozialen, finanziellen Herausforderungen und der anstehenden Entwicklungen hat die Gemeinde 2021 die Hochschule Luzern mit einer integralen Bevölkerungsanalyse beauftragt. Mit dem «Wohnkalkulator» hat die HSLU Einwohner-, Wohnungs- und Steuerdaten analysiert. Die zentralen Aussagen zur Bevölkerungsentwicklung sind in den nachfolgenden Kapiteln dokumentiert.¹

2.4.2 Bevölkerungswachstum

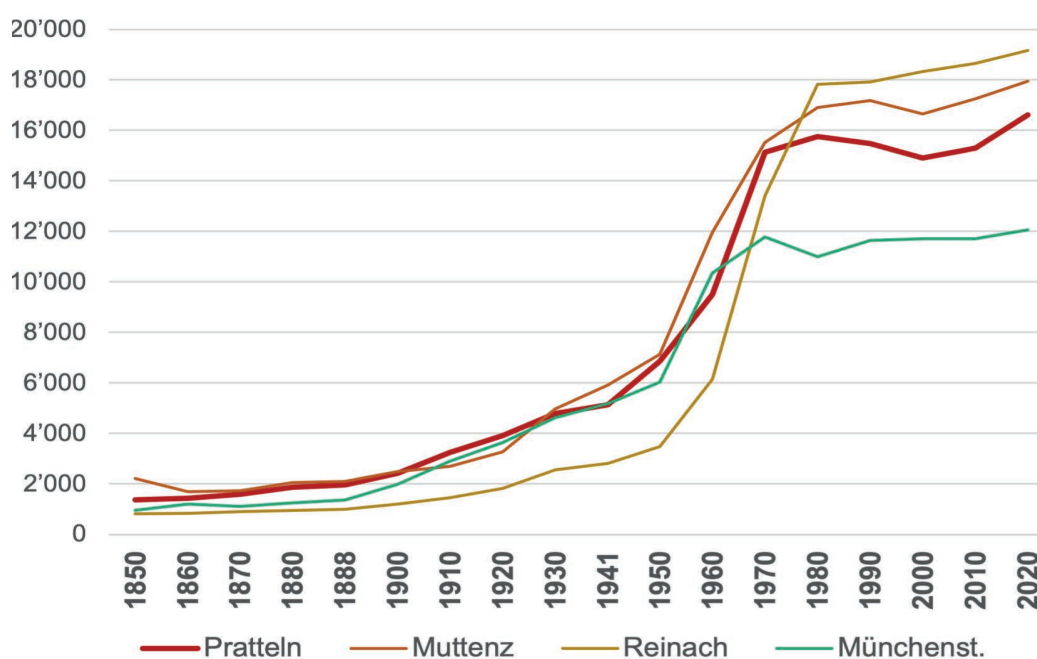


Abb. 21 Bevölkerungswachstum (Quelle: Wohnkalkulator HSLU, 2021)

Pratteln ist in den 1950er bis 1980er Jahre sehr stark gewachsen. Damit folgt die Bevölkerungsentwicklung von Pratteln dem Trend der Agglomerationsgemeinden, welche stark das regionale Wachstum abbilden. Im Unterschied zu anderen Agglomerationsgemeinden ist der Wohnungsbau in Pratteln stärker auf die industriellen Arbeitsplatzgebiete ausgerichtet, was sich in Wohnungs- und Quartierstrukturen abbildet und sich direkt auf die Bevölkerungsstruktur auswirkt.

Die aktuelle Bevölkerungszahl im Jahr 2022 beträgt 16'704 Personen und liegt damit etwa gleich hoch wie Ende der 1970er Jahre. Nach einem

¹ Die vollständigen Untersuchungen sind hier einsehbar: <https://www.pratteln.ch/publikationen/432106>

zwischenzeitlichen Rückgang nimmt die Bevölkerungszahl seit der Jahrtausendwende wieder zu. Die Bevölkerung der Gemeinde Pratteln stieg in den letzten 20 Jahren von rund 15'000 Personen jährlich um rund 0,5 % an. In der gleichen Zeit ist der Kanton Baselland um 0,6 % pro Jahr angewachsen. Die Bevölkerungsentwicklung korreliert stark mit der Wohnbautätigkeit. So hat Pratteln im Vergleich zu den übrigen, im Wohnkalkulator analysierten Baselbieter Gemeinden, den höchsten Anteil an Wohnungen aus den 1960er Jahren und auch den höchsten Anteil neuer Wohneinheiten.

2.4.3 Demografische Zusammensetzung

Die demografische Zusammensetzung folgt verzögert zu der starken Bevölkerungsentwicklung der 1950er bis 1980er Jahre. Es ist erkennbar, dass die Jahrgänge mit grossem Bevölkerungswachstum das Pensionsalter erreichen. Knapp 6 Prozent von Prattelns Bevölkerung ist über 80 Jahre alt. Seit 2010 hat in Pratteln die Zahl der über 80-jährigen Personen um 40% respektive um beinahe 300 Personen zugenommen. Aufgrund der aktuellen Altersstruktur wird diese Altersgruppe in den nächsten 10 Jahren eher noch verstärkt zunehmen. Zum Vergleich: Im Jahr 2020 liegt der Anteil der über 80-jährigen Personen in der Schweiz bei 5.3 Prozent.

2.4.4 Bevölkerungszusammensetzung nach Herkunft

In Pratteln lebt ein hoher Anteil Ausländerinnen und Ausländer mit nicht-deutschsprachigen Nationalitäten. Von den fünf im Wohnkalkulator verglichenen Gemeinden hat Pratteln aufgrund seiner gewerblich-industriellen Prägung den höchsten Ausländeranteil. Die Bevölkerungszunahme der letzten 20 Jahre erfolgte hauptsächlich durch ausländische Personen. Der Anteil ausländischer Bevölkerung nahm seit 2001 von 36 auf 42 Prozent zu. Der Ausländeranteil in der Stadt Basel befand sich 2020 mit 38% in einem ähnlichen Bereich. Bei den weiteren untersuchten Gemeinden liegt dieser Wert zwischen 22 und 26 Prozent. Unter der ausländischen Bevölkerung Prattelns sind Italien (18%), Türkei (15%), Kosovo (11%) und Deutschland (11%) die wichtigsten Herkunftsländer. Die Bevölkerungszusammensetzung bildet also die Wellen der Zuwanderung ab.

Die sozialen Herausforderungen sind mannigfaltig und treten zumindest teilweise räumlich konzentriert in Erscheinung. Die Quartierentwicklungsgebiete decken diese potenziellen sozialen Brennpunkte gut ab.

Der Ausländeranteil in Familienhaushalten liegt bei über 50 Prozent und rund 40 Prozent der Kinder im Vorschulalter sowie im Kindergarten- und Primarschulalter haben bezüglich ihrer Nationalität eine nicht-deutschsprachige Herkunft. Die Angebote zur frühen Förderung sind darauf abzustimmen. Des Weiteren ist diesbezüglich ein guter Kontakt zu den Schulen zu pflegen.

Gemäss der Bevölkerungszusammensetzung nach Nationalitäten ist bei der (ambulanten und stationären) Alterspflege mit gewissen multikulturellen Herausforderungen zu rechnen.

2.4.5 Bevölkerung und Wohnraum

Über 60% der Wohneinheiten von Pratteln stammen aus der Bauzeit 1946 bis 1980, 30% entfallen dabei nur schon auf die 1960er Jahre. Wohneinheiten aus dieser Bauzeit entsprechen oft bezüglich Wohnungsgeometrie nicht den heutigen Ansprüchen (kleine Zimmer). Aufgrund des Gebäudealters besteht zudem Sanierungsbedarf.

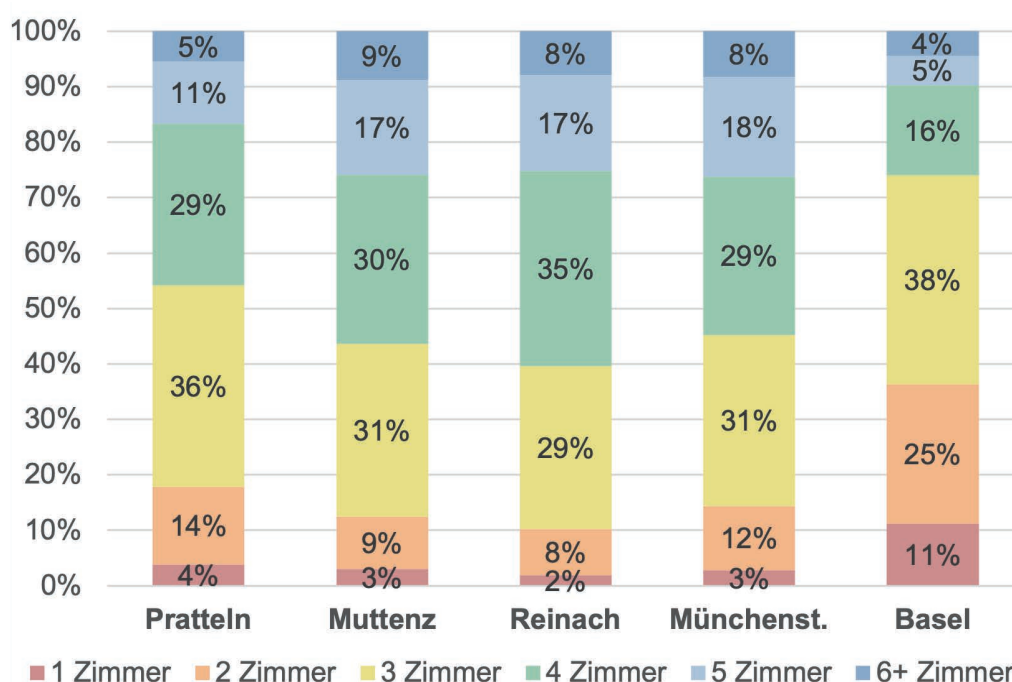


Abb. 22 Anzahl Zimmer 2020 (Quelle: Wohnkalkulator HSLU, 2021)

In Pratteln gibt es vergleichsweise wenige grosse Wohneinheiten bzgl. Zimmerzahl. Die Mehrheit der Familien belegen im Verhältnis zur Haushaltsgrösse zu kleine Wohnungen. Unterschiedliche Gründe können hierzu führen: Die Familien können sich keine grösseren Wohnungen leisten, es steht nicht ausreichend für Familien geeigneter Wohnraum zur Verfügung, die Familien sind zufrieden mit der vorliegenden Wohnsituation oder wollen nicht aus dem Quartier wegziehen.

Auf der anderen Seite hat die Auswertung der demografischen Zusammensetzung und der Haushaltsgrössen gezeigt, dass eine stattliche Anzahl von Altershaushalten grosse Wohneinheiten belegen, darunter auch viele Einfamilienhäuser. Sie wohnen dabei oft seit Jahrzehnten in derselben Wohnung und sind in ihrem gewohnten Wohnumfeld verwurzelt. Dies macht deutlich, dass eine Unterstützung bei vorzeitigen Generationenwechseln in grossen Wohneinheiten auch die Wohnsituation von Familien in Pratteln verbessern könnte.

2.4.6 Wohnbautätigkeit und Wanderung

Die Wohnbautätigkeit bringt vergleichsweise finanzstarke Haushalte nach Pratteln, denn die zuziehende Bevölkerung ist leicht finanzstärker als die Bestandsbevölkerung. In die Neubauten der letzten 10 Jahre sind anteilmässig wenige Familienhaushalte gezogen - von den wenigen Familienhaushalten sind viele Familienhaushalte junge (ausländische). Dies hängt insbesondere mit der Grösse der erstellten Wohnungen zusammen (mehrheitlich Wohneinheiten mit zwei oder drei Zimmern).

Das Mengengerüst der Zu- und Wegzüge macht deutlich, dass durch eine aktive Beeinflussung der zukünftigen Wohnungsbautätigkeit und des damit verbundenen Wohnungsangebots eine potenziell grosse Wirkung auf die Bevölkerungsstruktur erzielt werden könnte.

2.4.7 Quartiere

Die Quartiere weisen unterschiedliche Bevölkerungsstrukturen auf. Dies zeigt sich z.B. bezüglich Bevölkerungsmerkmalen wie Ausländeranteil (von 17% bis 73%), den Familienquoten oder beim Anteil Altershaushalte. Die aus finanzieller Sicht vergleichsweise gut gestellten Quartiere sind in Bezug auf die Bevölkerungszahl oft wenig relevant (Sodacker, Blöze, Erli). Die finanziell schlechter gestellten Quartieren sind hingegen teilweise bevölkerungsstark (Gehrenacker, Vogelmann, Längli).

2.4.8 Wohnraum und Gemeindefinanzen

Die Steuererträge von Pratteln kommen zu grossen Teilen vom breiten Mittelstand und von juristischen Personen. Haushalte mit sehr hoher Finanzkraft spielen eine untergeordnete Rolle.

Das Gebäudealter hat einen grossen Einfluss auf die finanzielle Wirkung der Wohneinheiten. Eher tiefe Steuererträge sind von Wohnungen aus den in Pratteln stark vertretenen Baujahren 1946 bis 1980 und dabei insbesondere aus den 1960er Jahren zu erwarten. Dies dürfte mit dem altersbedingten Wohnungsstandard (erhöhter Sanierungsbedarf), eher kleinen Wohnungsflächen und / oder der Wohnungsgeometrie (kleine Zimmer) zusammenhängen. Bei Eigentumswohnungen ist mit erhöhten Steuererträgen zu rechnen. Dabei ist die Grösse der Wohnungsfläche im Hinblick auf die Steuererträge entscheidender als die Gebäudegrösse (EFH / MFH), weil mehr Haushalte und folglich Steuereinnahmen auf gleicher Grundstücksfläche summieren.

Mit einer verdichteten Bauweise kann bei geeigneter baulicher Qualität aus finanzieller Sicht ein deutlich grösserer Nutzen für die Gemeinde resultieren als durch kleine Wohngebäude, respektive Einfamilienhäuser.

2.5 Wirtschafts- und Beschäftigtenentwicklung

2.5.1 Gewerbekalkulator der HSLU

Die Wirtschaft spielte immer schon eine sehr bedeutende Rolle in Pratteln. Die Entwicklung Prattelns ist historisch stark durch die wirtschaftliche Entwicklung im sekundären Sektor (Industrie) geprägt. In den 1970er Jahren setzte ein Umbruch in der Industrie ein, zugleich erschienen schrittweise neue Branchen in Pratteln, wie Logistik, Verkaufseinrichtungen des periodischen Bedarfs, welche von der verkehrlichen Lage profitieren. Dies zeigt sich heute noch an dem hohen Anteil der juristischen Personen (Unternehmen) an den Steuereinnahmen der Gemeinde sowie an der hohen Zahl der Beschäftigten im Verhältnis zu den Einwohnenden. Vor dem Hintergrund des andauernden Strukturwandels hat die Hochschule Luzern 2023 im Auftrag der Gemeinde eine Gewerbeanalyse durchgeführt, deren Ergebnisse hier eingeflossen sind. In der Gewerbeanalyse wurden quantitative, statistische Daten bis 2019, qualitative Aussagen aus Interviews mit Wirtschaftsbetrieben sowie generelle und regionale Trends der wirtschaftlichen Entwicklung zusammengeführt. Die Gewerbeanalyse beschreibt die Struktur der Prattler Wirtschaft und der einzelnen Arbeitsplatzgebiete und die zentralen Herausforderungen für die zukünftige Entwicklung. Aus der Analyse werden erste Ansätze zur Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung formuliert. Die zentralen Aussagen zur Wirtschafts- und Beschäftigtenentwicklung sind in den nachfolgenden Kapiteln dokumentiert.²

2.5.2 Beschäftigtenwachstum

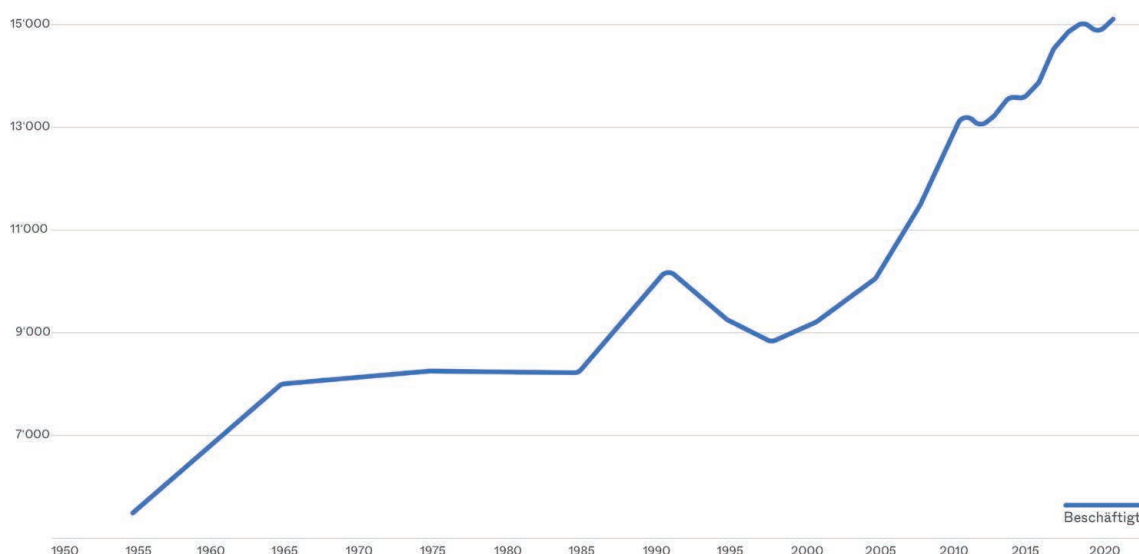


Abb. 23 Beschäftigtenwachstum (Quelle: Betriebszählung (BZ) sowie Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT), Bundesamt für Statistik)

2 Die vollständigen Untersuchungen sind hier einsehbar: <https://www.pratteln.ch/publikationen/432106>

Die aktuelle Beschäftigtenzahl im Jahr 2020 beträgt 14'833. Trotz eines leichten Rückgangs nach der Krise der industriellen Entwicklung hat in den letzten 20 Jahren ein bemerkenswertes Beschäftigtenwachstum stattgefunden. Die Beschäftigtenzahl stieg von rund 9'400 Beschäftigten um rund 2,3 % pro Jahr an.

2.5.3 Wirtschaftsstruktur

In der aktuellen Wirtschaftsstruktur ist weiterhin die starke industrielle Ausrichtung ablesbar. Waren es in der Vergangenheit vor allem einzelne grössere Unternehmen, welche die industrielle Ausrichtung geprägt haben, so ist die Zusammensetzung unterdessen deutlich stärker durchmischt.

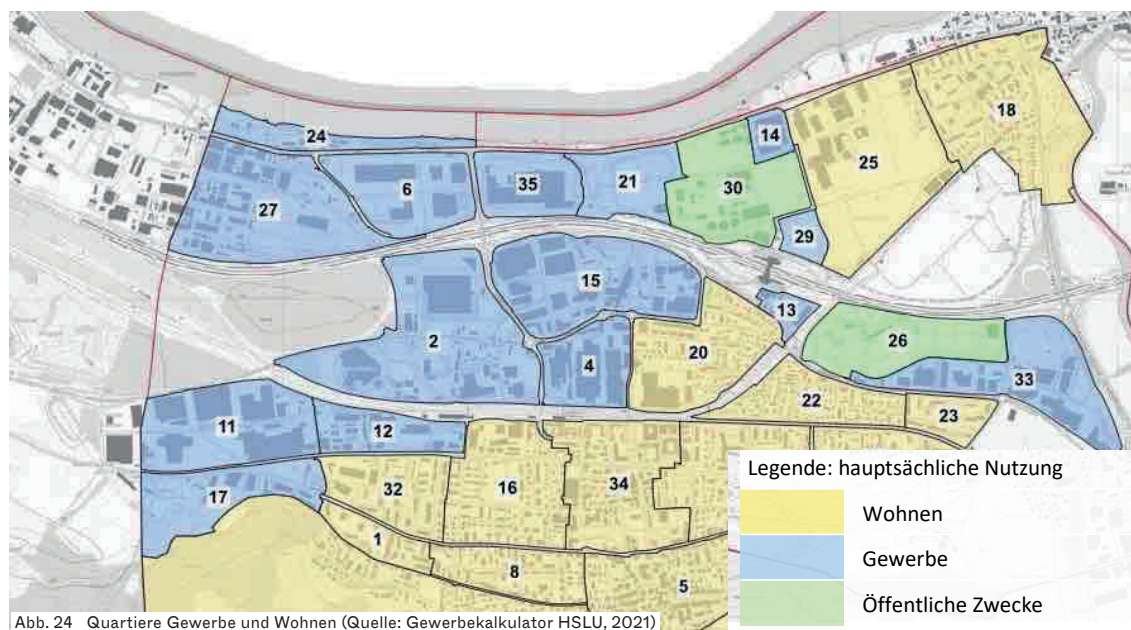
In Pratteln ist das Baugewerbe, der Handel und der Bereich Verkehr/Lagerei im Vergleich zu den kantonalen Werten deutlich übervertreten. Als besonderer Schwerpunkt sticht die Logistik hervor, was auf die gute verkehrliche Anbindung zurückzuführen ist. Auch die Bereiche der wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie des verarbeitenden Gewerbes sind im kantonalen Vergleich relativ stark vertreten. Die öffentlichen Bereiche Erziehung und Unterricht sowie Gesundheit und Sozialwesen sind untervertreten.

Die Entwicklung der Wirtschaftsstruktur zeigt ein stark überdurchschnittliches Beschäftigungswachstum in diversen Branchen. Ein Rückgang ist hauptsächlich in den Branchengruppen Verkehr/Lagerei und pharmazeutische Erzeugnisse festzustellen. Die Zunahme im Sektor 2 (Industrie) ist hauptsächlich auf die Ansiedlung der Produktionsstätten Halba und Coop im Jahr 2017 mit 430 Vollzeitäquivalenten im Bereich Herstellung von Nahrungsmitteln zurückzuführen. Noch nicht abgebildet sind die Neuansiedlungen nach 2019, beispielsweise mit Dienstleistungsbetrieben im Gebiet Chuenimatt, welche eine neue Etappe der wirtschaftlichen Entwicklung einleiteten.

2.5.4 Wohngebiete und Ortskern

In der räumlichen Auswertung zeigen sich starke Unterschiede der Branchenstruktur nach Quartieren. Die Wohngebiete und der Ortskern sind mit einzelnen Gewerbe- und Dienstleistungsbetrieben durchsetzt. Der Handel geht tendenziell zurück. Verglichen hierzu ist das Zentrum durch eine hohe und wachsende Arbeitsplatzzahl in den Bereichen Verwaltung/Bildung/Soziales und den Detailhandel geprägt. Wobei Angebot und Nachfrage in dem Gebiet begrenzt erscheinen (dominiert von den beiden Grossverteilern Migros und Coop, Leerstand und wenig differenziertes Angebot).

2.5.5 Industrie- und Gewerbebezonen

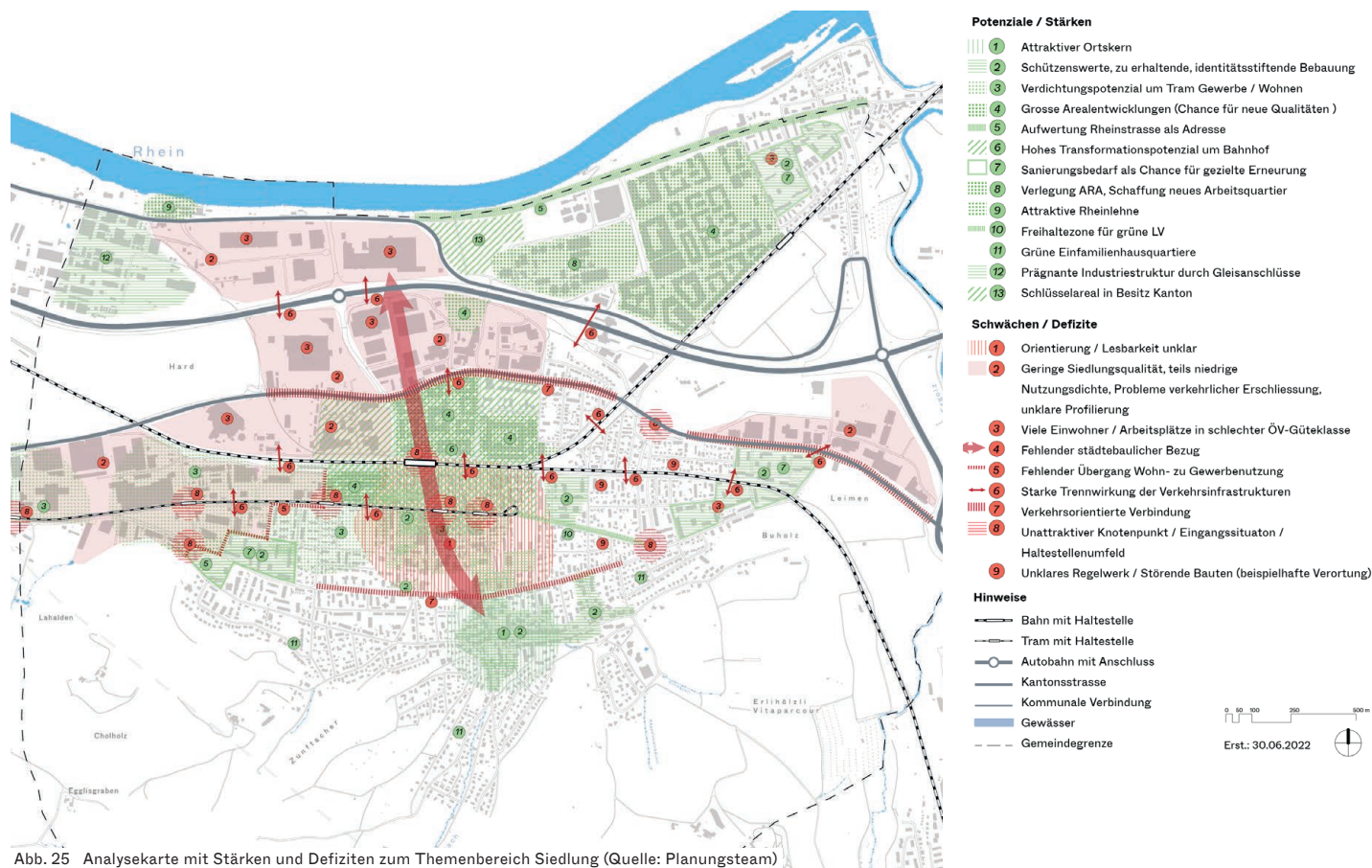


Es ist relativ schwierig ein klares Profil der Gewerbebezonen zu zeichnen. Tendenziell sind Ausnutzung, Wertschöpfung und Arbeitsplatzdichte begrenzt. Es gibt relativ viele Gewerbequartiere mit Fokus auf einige wenige Branchengruppen (z.B. 06 Dürrenhübel, 27 Schweizerhalle, 35 Ättigraben), hingegen nur wenige, durchmischte Gewerbequartiere mit mehreren Branchengruppen (z.B. 17 Lachmatt, 33 Wanne und Rüti).

In mehreren Gebieten fällt der hohe Anteil verkehrsorientierter Betriebe und des Logistikgewerbes sowie des Bau- und Ausbaugewerbes auf (Güterstrasse West, Dürrenhübel, Beim Hardwald, Salina Raurica Ost). Sie bedeuten geringe Wertschöpfung und Flächenausnutzung. In anderen Gebieten ist die Branchenstruktur wertschöpfungsintensiver und teils gewerblich-industriell geprägt, wie in Schweizerhalle, Bredella, Güterstrasse Ost aber auch der Rüti. Das Grüssen hingegen ist gemessen in Vollzeitäquivalenten das zweitgrösste. Von den bevorstehenden Transformationen in Pratteln Mitte ist eine höhere Ausnutzung und Wertschöpfung zu erwarten. Handel und Grosshandel dominieren die Branchenstruktur. Bredella ist traditionell durch Elektro-, Maschinen- und Apparatebau dominiert. Die Abnahme im Sektor 2 wird durch Zunahme im Sektor 3 mehr als kompensiert.

Die bauliche Ausnutzung und Arbeitsplatzdichte sind oft relativ gering. Ebenso ist die Wertschöpfung oft im mittleren Bereich, wobei in manchen Gebieten einzelne, wenige Betriebe herausstechen. Der wirtschaftliche Strukturwandel führt in den zentralen Lagen zu einer Transformation und Aufwertung. In weniger zentralen Gebieten haben transformierte Gewerbequartiere eine mittlere oder geringere Wertschöpfung (z.B. 32 Vogelmatt). Der Detailhandel ist durch den Strukturwandel und geringe räumliche Konzentration unter Druck.

2.6 Analyse Siedlung



2.6.1 Viele Einzelprojekte ohne übergeordnete Perspektive

Auf dem Gemeindegebiet von Pratteln, insbesondere rund um den Bahnhof, wurden in den letzten Jahren verschiedene Bau- und Arealentwicklungen realisiert und die nächsten grösseren Entwicklungsvorhaben sind in Planung. Im Gebiet Salina Raurica befinden sich rechtskräftig eingezonte Bauzonen für Wohn- und Arbeitsnutzungen. Neue Betriebsansiedlungen und Wohnbauentwicklungen sind von Kanton und Gemeinde ausdrücklich erwünscht. Zudem befinden sich strategisch wichtige Schlüsselareale im Besitz von Kanton und Gemeinde. Dies ist eine Chance für eine gezielte Entwicklung.

Da der Gemeinde ein abgestimmtes Entwicklungskonzept für das gesamte Gemeindegebiet fehlt, besteht die Gefahr, dass eine unkoordinierte Entwicklung durch parallel entstehende Einzelprojekte zu Verkehrsproblemen, Lücken in der Freiraumversorgung und Defiziten in der Siedlungsstruktur führt. Zudem werden die grossen Entwicklungsreserven das Wachstum der Gemeinde in den nächsten Jahren prägen. Dies birgt die Gefahr, dass grosse Entwicklungsschritte in kurzer Zeit zu einem sprunghaften Wachstum und damit zu einem temporär erhöhten Bedarf an sozialer und verkehrlicher Infrastruktur führen. Und eine starke Bautätigkeit ist noch kein Garant für eine Verbesserung der kommunalen

Finanzlage. Dies zeigen verschiedene Beispiele, in denen Gemeinden nach starken Wachstumsschüben finanziell schlechter gestellt waren. Ein ausgewogenes Verhältnis von Bevölkerung und Arbeitsplätzen sowie ein angemessener Wohnungs- und Haushaltsmix dürften hierbei eine wesentliche Rolle spielen.

Handlungsbedarf:

- Koordinierte und etappierte Entwicklung aufzeigen und kommunizieren;
- Entwicklung mit der Infrastruktur und insbesondere mit einer nachhaltigen und funktionierenden Verkehrserschliessung abstimmen;
- Quartier- und Arealentwicklungen in die übergeordnete Entwicklungsstrategie (Sicherstellung einer abgestimmten Entwicklung zwischen den Verdichtungs- und Transformationsgebieten) sicherstellen;
- Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Wohn- und Gewerbeentwicklung sowie Wohnungs- und Haushaltsmix (Wohnstrategie) anstreben.

2.6.2 Zentralitäten ohne klare Profile und Hierarchie



Abb. 26 Quartierzentrum Gehrenacker (Quelle: Planungsteam)



Abb. 27 Regionales Einkaufsgebiet Grüssen (Quelle: Planungsteam)

Die Gemeinde Pratteln verfügt über einen erhaltenswerten Dorfkern mit einigen Restaurants und kleinen Geschäften. Die alte Dorfturnhalle, das Schloss, die Kirche und die Plätze sind wichtige Treffpunkte und spielen für die Identität der Gemeinde eine wichtige Rolle. Dennoch befinden sich die meisten Geschäfte im dichter besiedelten Teilgebiet südlich des Bahnhofs. Dazu gehören auch die grösseren Verkaufsflächen von Detailhandelsunternehmen. Diese Schwerpunktsetzung um das südliche Bahnhofgebiet wird auch durch die bauliche Akzentuierung widerspiegelt. Basierend auf dem bestehenden Hochhauskonzept wird der Standort um den Bahnhof in die Höhe entwickelt, so dass das Bahnhofareal auch aus der Ferne als Zentralität wahrgenommen wird.

In den Gewerbegebieten entlang des Nationalstrassennetzes befinden sich mehrere Gebiete mit publikumsintensiven Einrichtungen mit überkommunaler Ausstrahlung. Von Bedeutung sind das Aqua Basilea, das Gebiet Grüssen (IKEA, Grüssen-Center, Conforama, MediaMarkt) und

auch das Gebiet Wanne/Rüti.

An den Rändern des Siedlungsgebiets übernehmen die kleineren Versorgungseinrichtungen und Treffpunkte der Grosssiedlungen eine wichtige Rolle in der Zentrumsstruktur. Die Schul- und Sportanlagen sowie die Quartierzentren der Grosssiedlungen haben eine wichtige Bedeutung als lokale Treffpunkte.

In der Gemeinde sind verschiedene Zentralitäten erkennbar. Die zukünftige Rolle und deren Nutzungsstruktur der verschiedenen Zentralitäten ist jedoch nicht geklärt. Es besteht die Gefahr, dass sich die Zentralitäten Dorf, Bahnhof und Einkaufsgebiete nahe der Autobahn konkurrenzieren. Ausserdem bilden Bahn, Kantonsstrasse, Autobahn und die neue Kantonsstrasse massgebliche Barrieren zwischen den Zentralitäten.

Innerhalb der Gemeinde gibt es einige strategisch wichtige Kreuzungen und Querungsstellen, welche im Verkehrsnetz und in der Siedlungsstruktur eine wichtige Rolle spielen. Dies weisen mehrheitlich städtebauliche Defizite auf.

Handlungsbedarf:

- Definition von unterschiedlichen Zentralitäten nach Bedeutung, Schwerpunktnutzung (Einkaufen oder Quartiertreffpunkt) und Identität;
- Klärung, wo Nahversorgung erwünscht und wo Versorgung für den periodischen Bedarf angeordnet werden soll;
- Vernetzung der Zentralitäten (der Funktion angemessene Erschliessung);
- Umgang mit Kreuzungsstellen klären.

2.6.3 Identitätsstiftender Ortskern und punktuelle Einzelobjekte



Abb. 28 Erhaltenswertes Ortsbild im Dorfkern
(Quelle: Planungsteam)

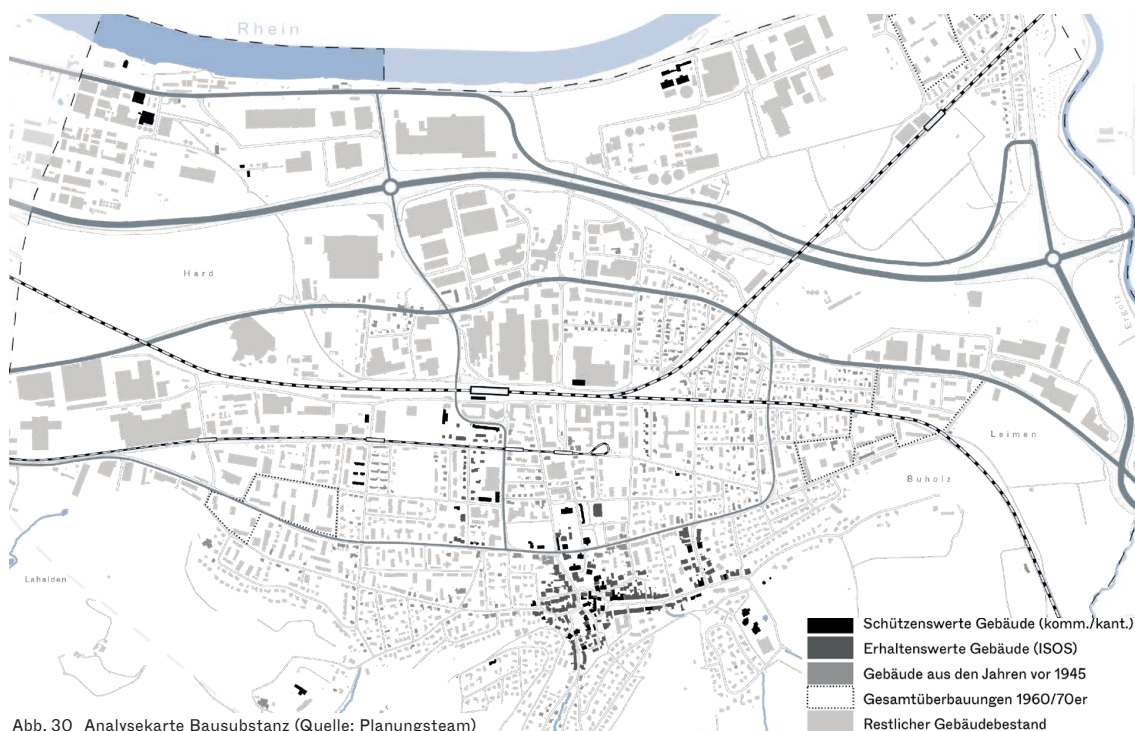


Abb. 29 Ehemaliges Coop-Hauptgebäude als identitätsstiftendes
Gewerbe- und Industriehaus (Quelle: Gemeinde Pratteln)

Die ursprünglich bäuerliche Siedlung mit einer kompakten, leicht ansteigenden Strassenstruktur ist identitätsstiftend (ISOS) und weist viel erhaltens- und schützenswerte Bausubstanz auf (Bauinventar BL).

Südlich des Bahnhofs befindet sich ein erhaltenswertes Arbeiterquartier mit weitgehend einheitlichen bürgerlichen Wohnbauten mit Gärten. Weitere erhaltenswerte Objekte wie Villen (z.B. Rheinsaline), Arbeiterhäuser

oder Industriebauten sind über das Gemeindegebiet und die Industrieareale verteilt. Dazu gehören z.B. die Industriebauten der Hardwasser AG (1957) oder z.B. das ehemalige Coop-Hauptgebäude, das durch seine unmittelbare Lage an der Bahnlinie das Ortsbild von Pratteln prägt.



Die Gesamtüberbauungen aus den 60/70er Jahren haben einen hohen siedlungsstrukturellen und siedlungsgeschichtlichen Wert, sind aber nicht geschützt oder inventarisiert.

Es lässt sich feststellen, dass ausserhalb des Ortskerns nur vereinzelt Bausubstanz inventarisiert oder geschützt ist und dass im Rahmen einer Innenentwicklung auch wertvolle oder identitätsstiftende Bausubstanz verloren gehen könnte.

Handlungsbedarf:

- Dorfkern unter Berücksichtigung von ISOS und Bauinventar BL pflegen und weiterentwickeln;
- Erhaltenswerte Einzelobjekte im Siedlungs- und Gewerbegebiet als wichtige Orientierungspunkte berücksichtigen;
- Im Rahmen der Quartier- und Arealentwicklungen soll der Erhalt von identitätsstiftenden Bauten und Elementen geprüft werden.

2.6.4 Willkürliche Verdichtung in den kleinteiligen Quartierstrukturen

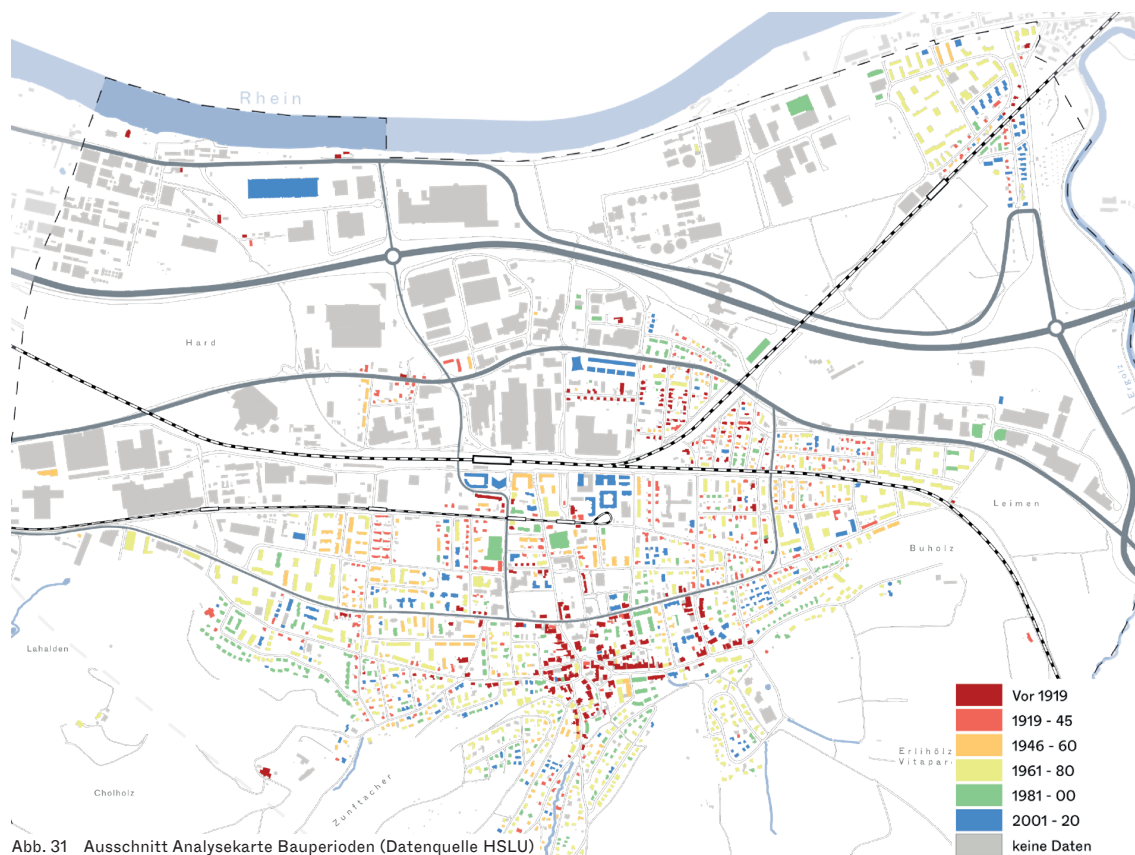


Abb. 31 Ausschnitt Analysekarte Bauperioden (Datenquelle HSLU)



Abb. 32 Willkürliche Verdichtung im Bestand
(Quelle: Gemeinde Pratteln)



Abb. 33 Einheitliche Quartierstrukturen unter Druck
(Quelle: Planungsteam)

Ein grosser Teil des Wohngebiets zwischen Bahn und Dorfkern wurde bereits mit der Industrialisierung vorstrukturiert. Es wurden einige Strassenzüge mit einer kleinparzellierten Grundstruktur angelegt und in den späteren Phasen erweitert. Dementsprechend sind unterschiedliche Bautypologien aus mehreren Bauperioden vorzufinden. Vielerorts sind auch noch die feinkörnigen Strukturen mit einem grünteprägteten Quartierumfeld und hoher Wohnqualität vorzufinden. Es lässt sich aber feststellen, dass grössere Entwicklungsvorhaben der vergangenen Jahre das Quartierbild negativ beeinflusst haben. Dies führt zu einer willkürlich wirkenden Verdichtung ohne Rücksicht auf das direkte Umfeld. Der Umgang mit den kleinteiligen Quartierstrukturen ist im Kontext mit der generellen Neubautätigkeit in der Gemeinde und deren Gesamtentwicklung zu prüfen.

Handlungsbedarf:

- Stellenwert der kleinteiligen und zentrumsnahen Wohnlagen wurden im Rahmen der Mitwirkung thematisiert. Die Stossrichtung für eine strukturierte Weiterentwicklung soll im Rahmen des REK geklärt werden.
- Gewährleistung Entwicklungs- und Erneuerungsspielraum unter Berücksichtigung der Quartierstrukturen (Entwicklungsspielraum unter Berücksichtigung von ortsbaulichen Qualitäten).

2.6.5 Bedeutende Grosssiedlungen mit Erneuerungsbedarf



Abb. 34 Grosssiedlung Längi
(Quelle: Gemeinde Pratteln)



Abb. 35 Schulhaus in der Grosssiedlung Aegelmatt
(Quelle: Gemeinde Pratteln)

Pratteln ist als Arbeitergemeinde zwischen 1950 und 1970 stark gewachsen. Die damals entstandenen Wohneinheiten sind quantitativ von grosser Bedeutung und prägen die Bevölkerungsstruktur von Pratteln bis heute stark. Sie wurden als Gesamtüberbauungen erstellt und galten als städtebauliche Vorzeigeobjekte der damaligen Zeit. Die Setzung der Bauten mit den grosszügigen Aussenräumen hat nach wie vor strukturelle Qualitäten. Allerdings sind die Aussenräume vernachlässigt, mit Parkplätzen verstellt oder als Restflächen schlecht nutzbar.

Die Wohneinheiten entsprechen hinsichtlich der Wohnungsgeometrie oft nicht den heutigen Anforderungen (kleine Zimmer). Die sozialen Herausforderungen sind vielfältig und treten zumindest teilweise räumlich konzentriert auf. Die Quartierentwicklungsgebiete decken diese potenziellen sozialen Brennpunkte gut ab und sollen weitergeführt werden.

Diese Siedlungsstrukturen sind in einem Alter, in dem grössere Erneuerungsarbeiten anstehen. Dies kann eine Entwicklungschance für die Gemeinde und die Quartiere darstellen.

Handlungsbedarf:

- Sanierungsbedarf des Bestandes als Chance für eine gezielte Erneuerung des Wohnangebots, wobei die Herausforderungen als Ganzes zu betrachten sind (z.B. Raumqualität, Anpassung Klimaerwärmung, Energiewende, wohnpolitische Fragestellungen, sozialräumliche Entwicklung);

- Mit Aufwertungsmassnahmen im Aussenraum (z.B. Verkehrsberuhigungen) oder mit Aufzonungen punktuell den Anreiz für umfassende Gebäudesanierungen inkl. Anpassung der Wohnungsgeometrie erhöhen und dadurch zusätzlichen für Familien geeigneten bezahlbaren Wohnraum oder höherwertigen Wohnraum schaffen;
- Erneuerung nutzen für die Schaffung von quartiergerechten Natur- und Freiräumen (Stärke der Quartiertypologie nutzen);
- Stärkung und Weiterentwickeln der Quartierzentralitäten als Teil der polyzentrischen Struktur (Erneuerungsbedarf der Gebiete nutzen);
- Anbindung und Vernetzung ins Gemeindegebiet (ÖV, Langsamverkehrsverbindungen, Strassenraum).

2.6.6 Arbeitsgebiete prägen das Erscheinungsbild der Gemeinde

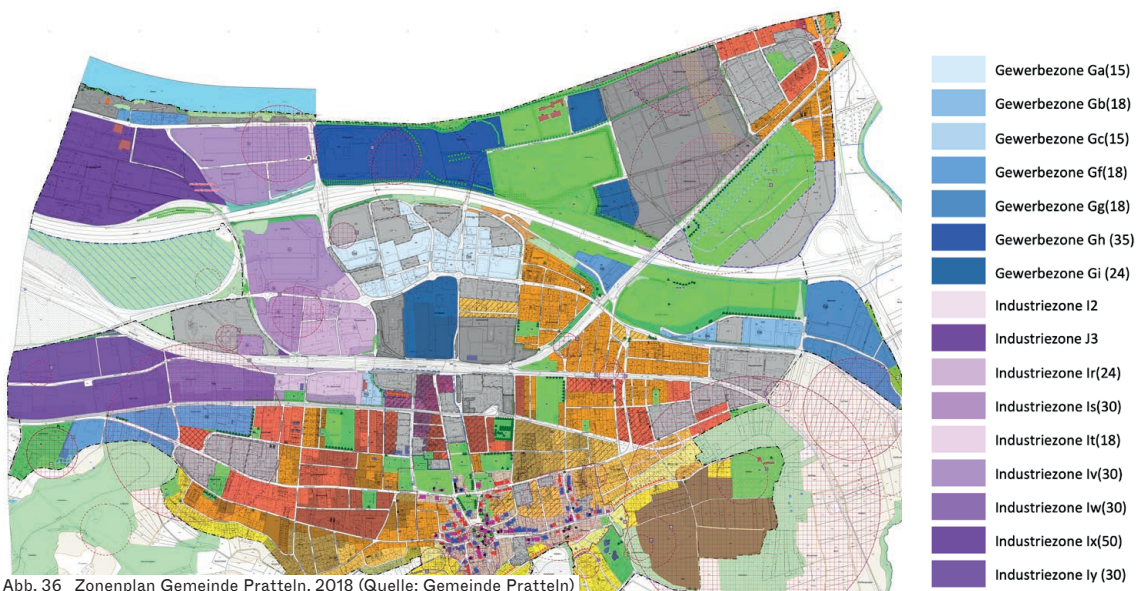


Abb. 36 Zonenplan Gemeinde Pratteln, 2018 (Quelle: Gemeinde Pratteln)



Abb. 37 Grosse Logistikbetrieb profitieren von der Verkehrsgunst (Quelle: Gemeinde Pratteln)



Abb. 38 Industrielle Produktion mit hohem Stellenwert (Quelle: Gemeinde Pratteln)

Charakteristisch für die Gemeinde sind die grossflächigen Gewerbe- und Industriegebiete zwischen Rhein und Bahn. Die Arbeitszonen sind wichtige Pfeiler der wirtschaftlichen Entwicklung und bieten Raum für vielfältige Gewerbe- und Industriebetriebe. Aus ortsplanerischer Sicht bestehen jedoch in einigen Arbeitszonen Defizite bezüglich Adressierung,

Vernetzung/Durchwegung, Siedlungs- und Freiraumqualität und Flächeneffizienz. Teilweise werden mit dem öffentlichen Verkehr gut erschlossene Standorte nicht optimal genutzt. Bei Arbeitszonen in unmittelbarer Nähe von Wohnquartieren besteht die Gefahr, dass der Schwerverkehr durch das Wohnquartier geführt wird. Dies kann durch eine bewusste Gestaltung der Zonenübergänge und eine gezielte Verkehrslenkung entschärft werden.

Die grossen Arbeitsareale unterscheiden sich neben der Grundzonierung vor allem auch durch die Standort- und Erschliessungsqualität wie folgt:

- Das Industriegebiet Schweizerhalle liegt abseits von den grossen Wohngebieten und dient seit der Entstehung der industriellen Produktion. Es besteht Anschluss an das übergeordnete Strassennetz, an das Bahnnetz und den Rangierbahnhof.
- Die Gebiete im Umfeld des Hardwaldes und des Autobahnanschlusses werden geprägt durch Logistik und Lagerei. Es besteht Anschluss an das übergeordnete Strassennetz, an das Bahnnetz und den Rangierbahnhof.
- Die Gebiete an der Güterstrasse im Westen der Gemeinde werden gewerblich bis industriell genutzt. Es besteht Anschluss an das Bahnnetz und den Rangierbahnhof. Die strassenseitige Erschliessung tangiert z.T. das Siedlungsgebiet.
- Das Arbeitsgebiet Wanne/Rüti im Osten der Gemeinde ist durch seine Lage am Autobahnanschluss direkt vom übergeordneten Strassennetz erreichbar. Ausserdem bietet die Busanbindung eine angemessene Erreichbarkeit mit dem öffentlichen Verkehr.
- Die Arbeitsgebiete im Bereich Netzbodenstrasse werden sehr unterschiedlich genutzt. Über die neue Rauricastrasse besteht Anschluss an das übergeordnete Strassennetz.

Handlungsbedarf:

- Schaffung von Planungssicherheit und Entwicklungsspielraum durch die Bezeichnung von Vorrangnutzungen (z.B. flächenintensiv, stark störend, Logistik mit Gleis- oder Strassenanschluss, Ausschluss von publikumsintensiven Nutzungen in Betracht ziehen);
- Verbesserung der Ausnutzung auf den Gewerbeparzellen;
- Klärung Umgang mit Gewerbe in Transformationsgebieten;
- Vorstellungen für den Übergangsbereich zwischen Industrie- und Wohngebiet schärfen (Nutzungskonflikte vermeiden);
- Verbesserung der Adressierung, Vernetzung und Durchlässigkeit (Vernetzung mit Haltestellen und Wohnquartieren);
- Schaffung von Frei- und Aufenthaltsräumen.

2.6.7 Regionales Einkaufs- und Freizeitgebiet mit den städtebaulichen Defiziten



Abb. 39 Mangelnde Aufenthaltsqualität zwischen den Einkaufsnutzungen (Quelle: Planungsteam)



Abb. 40 Bushaltestelle ohne Adresse und mit grosser Trennwirkung durch Strasse und Topografie

Das Arbeitsgebiet zwischen Autobahn und Hard- und Hohenrainstrasse wird durch Gewerbe, Einkauf, Freizeit und grosse publikumsintensive Einrichtungen von überkommunaler Bedeutung geprägt (regionaler Hotspot). Durch die attraktive Lage im unmittelbaren Umfeld des Autobahnnsschlusses erfolgt die Erschliessung für den MIV direkt vom übergeordneten Strassennetz. Dies ist funktional. Auf der anderen Seite weist die Anbindung an das Netz des öffentlichen Verkehrs- und die Vernetzung mit dem Fuss- und Velonetz massgebliche Mängel auf. Die Erreichbarkeit von der Bushaltestelle auf der Salinenstrasse ist sehr umständlich und nicht adressbildend (Rückseite IKEA und starker Geländesprung). Der Standort der Haltestelle liegt ungünstig und hat wenig ortsbauliches Entwicklungspotenzial.

Das Gebiet ist ein Nebeneinander von Bauvolumen mit geschlossenen Fassaden und verkehrsorientierten Zwischenräumen. Die Gebietsadressierung fehlt. Es sind viele Defizite bezüglich Städtebau, Nutzungsverteilung, Freiraum und Vernetzung festzustellen.

Aufgrund der anstehenden Veränderungen auf den benachbarten Transformationsarealen werden die Einkaufs- und Freizeitgebiete eine zunehmende Bedeutung im unmittelbaren Stadtraum spielen. Hier fehlt eine klare Entwicklungsvorstellung.

Handlungsbedarf:

- Auseinandersetzung mit der zukünftigen Identität und Erscheinungsbild;
- Vermeidung Konkurrenzierung zum Zentrum und zum Dorf (klare Profilierung des Einkaufs- und Freizeitstandorts);
- Sicherstellung von Entwicklungsspielräumen mit einer Quartieraufwertung (Aufwertung durch integrale Entwicklung);
- Verbesserung der Adressierung und Erschliessung mit dem ÖV sowie Fuss-/Veloverkehr;
- Sicherstellung einer verträglichen und leistungsfähigen Erschliessung mit dem MIV (inkl. PP) und Schwerverkehr;
- Schaffung von Frei- und Aufenthaltsräumen.

Abb. 41 Analysekarte mit Stärken und Defiziten zum Themenbereich Freiraum (Quelle: Planungsteam)

Der Hardwald ist ein wichtiger Raum für den Naturschutz, die ökologische Vernetzung über die Ränder hinaus ist jedoch nicht optimal gewährleistet. Das Gebiet Löli wird als Grundwasserschutzzone genutzt und hat durch die unmittelbare Nähe zu den Entwicklungsreserven zusammen mit den angrenzenden Sportanlagen Sandgruben eine hohe Bedeutung für die Naherholung. Hier stellt sich die Frage, wie die Naherholungsräume vernetzt und besser erschlossen werden können.



Abb. 42 Talweiher (Quelle: Gemeinde Pratteln)



Abb. 43 Hagenbächli (Quelle: Gemeinde Pratteln)



Abb. 44 Obstbäume in Kulturlandschaft (Quelle: Gemeinde Pratteln)

Handlungsbedarf:

- Erhalt/Pflege/Stärkung der attraktiven Hügellandschaft, strukturreichen Kulturlandschaft mit Hochstammobstbäumen, vielseitig und ökologisch wertvollen Lebensräume (Magerwiesen, Wälder mit alten Eichen, Felswand Steingrube, Rebberg);
- Abstimmung der unterschiedlichen Nutzungsanforderungen;
- Vernetzung der Vorranggebiete Erholung mit dem Siedlungsgebiet (Anbindung Wegnetz, Haltestellen);
- Einbezug der wichtigen Landschaftskammern Hardwald und Löli.

2.7.2 Räumlicher Bezug zu Rhein und Ergolz fehlt



Abb. 45 Grosse Gewerbe- und Industriebauten oder noch unbebaute Bauzone liegen zwischen Rhein und Ortszentrum (Quelle: Gemeinde Pratteln)

Das direkte Umfeld von Rhein und Ergolz ist durch die gesetzlichen Vorgaben von Natur-, Wald- und Gewässerschutz geprägt.

Durch die Barrierewirkung der Verkehrsinfrastruktur und die geschlossenen Industriegebiete fehlt der räumliche Bezug zum Rhein. Das Rheinufer ist schlecht zugänglich und unattraktiv gestaltet. Der Flussraum ist für die Beschäftigten und die Bevölkerung nicht erlebbar. Es gibt wenige Zugänge zum Wasser.

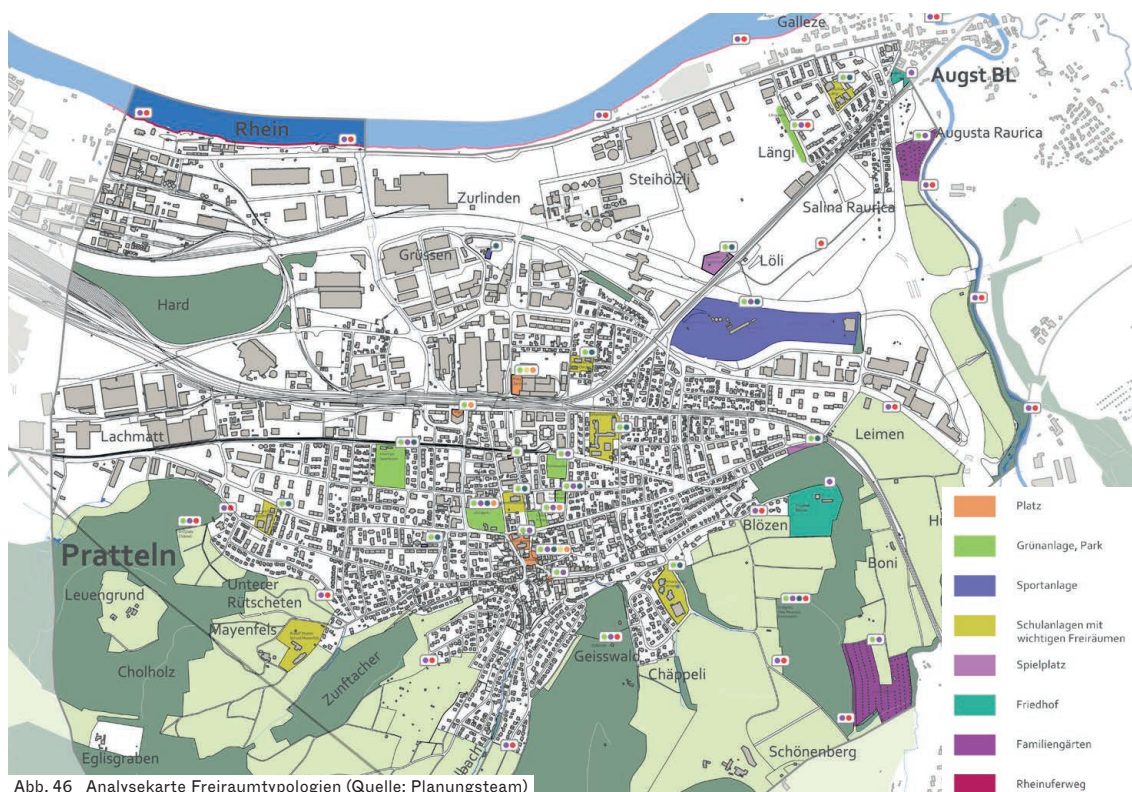
Mit der Verlegung der Kantonsstrasse von der Rheinstrasse in die Rauricastrasse entsteht eine öffentliche Fuss- und Veloverbindung in

unmittelbarer Nähe des Rheinufer. Obwohl die Gemeinde Pratteln nur auf einem kurzen Abschnitt tatsächlich an den Rhein grenzt, haben der Flussraum und sein unmittelbares Umfeld ein sehr grosses Potenzial für die zukünftige Identität von Pratteln. Entlang des naturnahen Ergolzufers besteht ein durchgehender Naherholungsweg. Dieser ist jedoch durch Verkehrsinfrastrukturen von der Siedlung abgeschnitten.

Handlungsbedarf:

- Aufwertung Rheinufer für Natur, Freizeit und Erholung;
- Abstimmung der unterschiedlichen Nutzungsanforderungen an die unterschiedlichen Abschnitte;
- Vernetzung bzw. Anbindung Pratteln bis zum Rhein;
- Vernetzung bzw. Anbindung Pratteln zur Ergolz;
- Ökologische Aufwertung Gewässer- und Feuchtgebiete.

2.7.3 Grünräume im Zentrum, auf der Nordseite jedoch stark unterversorgt



Zwischen Dorfkern und Bahnhof verfügt die Gemeinde mit den Anlagen Hexmatt, Jörinpark, Schloss, Jugiwiese und Gottesacker über ein gutes Freiraumangebot. Der Jörinpark ist eine attraktive Parkanlage mit erhaltenswerten Bauten und grosskronigen Bäumen. Die angrenzenden Anlagen weisen jedoch Aufwertungs- und Profilierungspotenzial auf. Die Hexmatt wird vor allem als grosser Spielplatz genutzt. Die Freiraumfunktion des Schlossumfeldes ist nicht geklärt. Die Jugiwiese weist ein

Aufwertungspotenzial auf. Der Gottesacker wurde durch gezielte Massnahmen aufgewertet und wird von der Bevölkerung als Schattenplatz genutzt. Es kann festgehalten werden, dass die vorhandenen Grünflächen zwar vorhanden, aber nicht gleichmässig über das Siedlungsgebiet verteilt sind. Die Funktionen sind nicht abschliessend geklärt, die Nutzungsflexibilität ist gering oder die Ausstattung fehlt.



Abb. 47 Attraktives Angebot beim Dorfkern (Jörinpark)
(Quelle: Gemeinde Pratteln)



Abb. 48 Hexmatt mit Profilierungs- und Aufwertungspotenzial
(Quelle: Gemeinde Pratteln)

Im übrigen Siedlungsgebiet (z.B. in den Industrie- und Gewerbebezonen und im Quartier Gehrenacker) fehlen öffentliche Grünflächen. Diese werden jedoch teilweise durch Schul- und Sportanlagen oder halböffentliche Aussenräume in den Grosssiedlungen kompensiert. Neue Freiräume sind bei Umbauten, Umnutzungen und Arealentwicklungen vorgesehen. Die Einbettung der Siedlungsfreiräume in das kommunale Freiraumnetz ist noch nicht erfolgt. Es fehlen attraktive Fuss- und Radwegeverbindungen zwischen den bestehenden Grünflächen. Auch für die Stadtnatur und die Biodiversität im Siedlungsraum sind Defizite erkennbar.

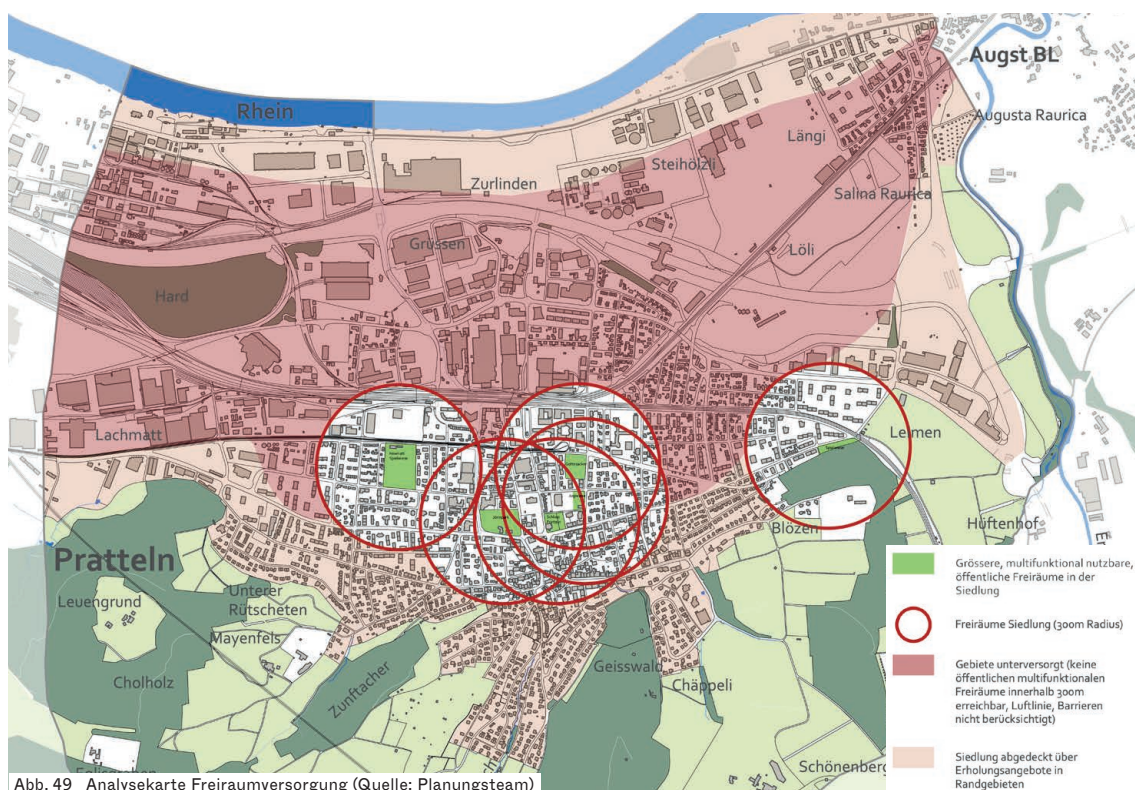


Abb. 49 Analysekarte Freiraumversorgung (Quelle: Planungsteam)

Handlungsbedarf:

- Aufwertung und Qualifizierung bestehender und geplanter Grünräume im Zentrumsgebiet (Charakter und Nutzungsprofil definieren);
- Integration der geplanten Freiräume in das grüne Gesamtnetz;
- Sicherung von Grünräumen in den unterversorgten Quartieren;
- Vernetzung der Grünräume untereinander und Anbindung an den Wald und Rhein.

2.7.4 Plätze und Strassenräume

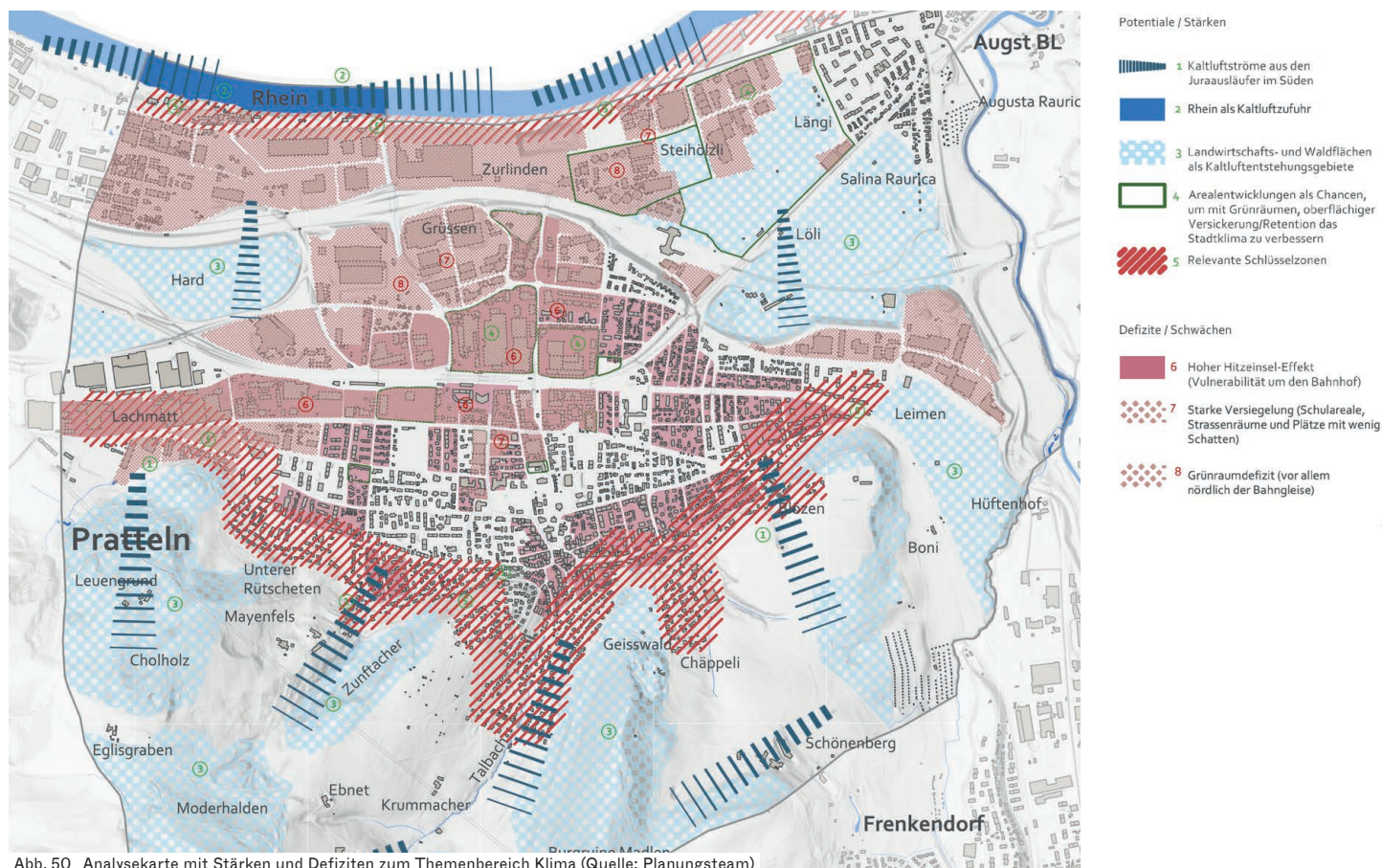
Die identitätsstiftenden Strassen- und Platzräume mit Qualität liegen im historisch gewachsenen Dorfkern. Dort wurden in den vergangenen Jahren die Aussenräume als Treffpunkte gestaltet. Auch das südliche Umfeld des Bahnhofs wurde neu gestaltet. Die Haltestellen der Tramlinie weisen noch Defizite auf.

Ausserhalb vom Dorfkern und dem Bahnhofgebiet beschränken sich die öffentlich zugänglichen Platzräume auf die Schulanlagen oder Strassenparzellen. Die Knotenpunkte der Strassen weisen ein erhebliches Gestaltungspotenzial auf.

Handlungsbedarf:

- Klärung und Definition des Freiraumgerüsts und der Freiraumhierarchie im Gemeindegebiet;
- Quartierbezogene Aufwertung von Strassenräumen (mehr Raum und Sicherheit für Fuss- und Veloverkehr, EG-Vorzonen, mehr Bäume, Grünelemente);
- Förderung von Naturelementen auch im Siedlungsraum (Strassengrün, Wiesenstreifen, Biodiversität);
- Entsiegelung von Plätzen, Aufenthaltsqualität und Multifunktionalität erhöhen (z.B. wie Dorfturnhallenplatz).

2.8 Analyse Klima und Energie



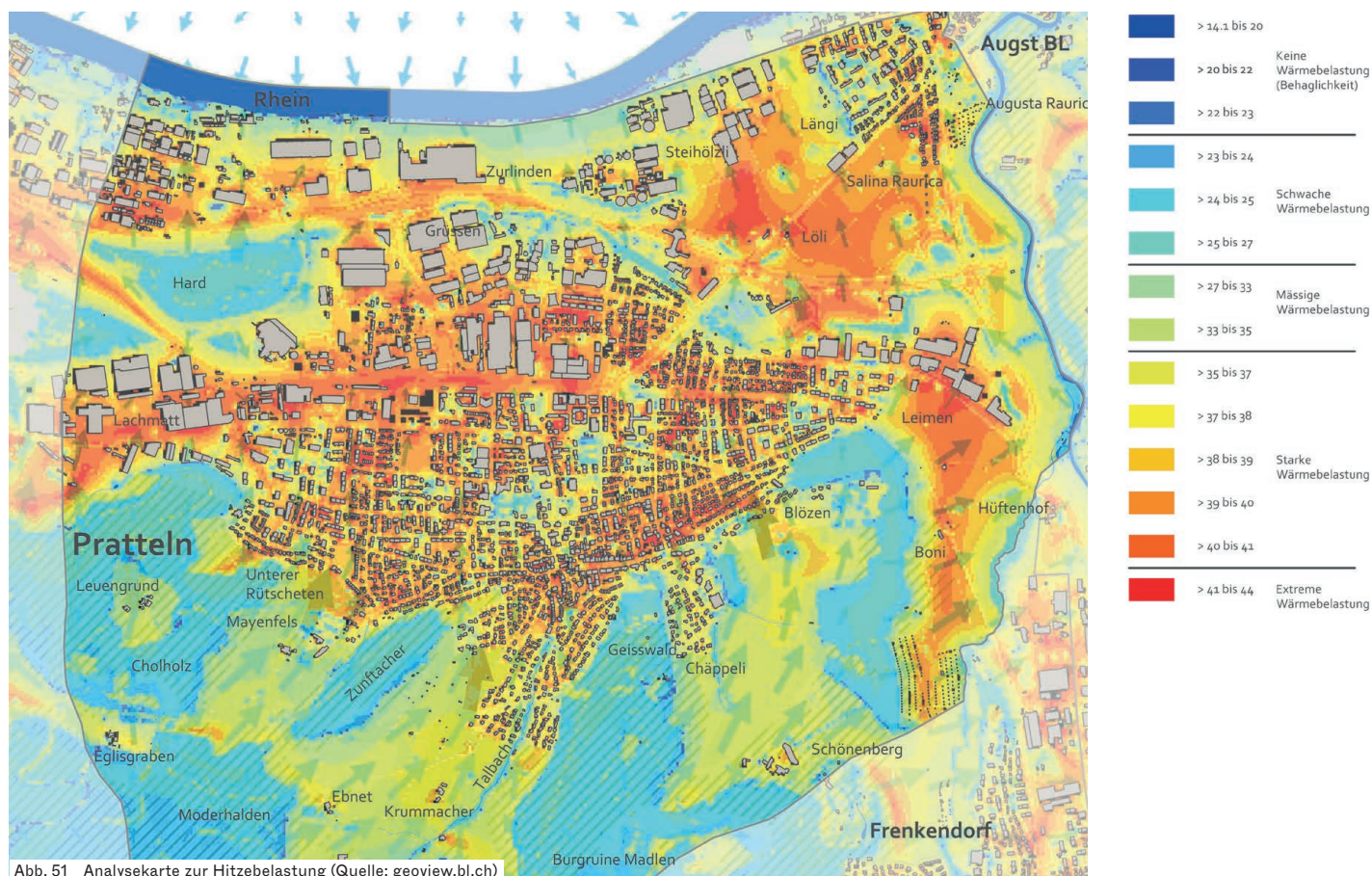
2.8.1 Hitzeinseln als Belastung im Sommer

Es ist ein hoher Hitzeinsel-Effekt im Bereich der Bahninfrastruktur, in den Arbeitsgebieten und auch durch die von Hügeln umrahmte nordexponierte Tallage festzustellen. Dies ist auf den hohen Versiegelungsgrad und die fehlenden Grünflächen und Vegetationen zurückzuführen.

Auch im übrigen Siedlungsgebiet sind einige öffentliche Anlagen mit hohem Versiegelungsgrad und wenig Baumkronenfläche anzutreffen. Dazu gehören wichtige Schulareale oder Strassenraumabschnitte.

Weil sich zwischen dem Dorfkern und dem Bahnhof einige Pflege- und Betreuungseinrichtungen befinden, ist die Vulnerabilität der Bevölkerung in diesem Bereich hoch.

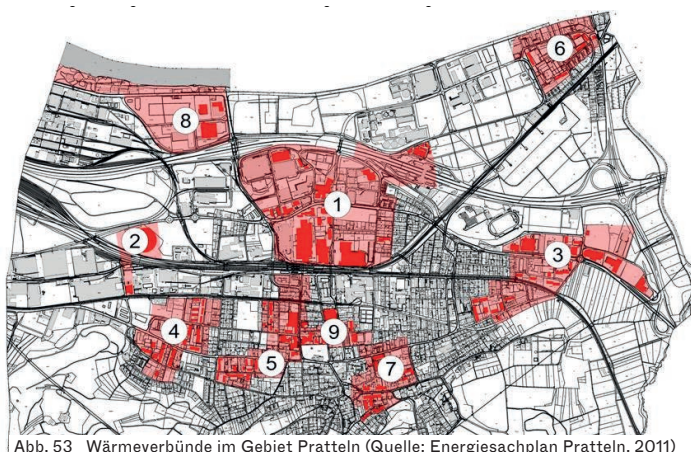
Die grünen Hanglagen, Hardwald und Flusslandschaft sind wichtige Kaltluftentstehungsgebiete. Kaltluftströme aus den Juraausläufern im Süden und Rhein stellen die Zufuhr von kühler Luft sicher.



Handlungsbedarf:

- Nutzung von Kaltluftentstehungsgebieten und Kaltluftströmen (Juraausläufer Mayenfels, Chäppeli, Zunftacker sowie Rhein);
- Förderung der Beschattung, Anreize für Begrünung;
- Entsiegelung von Bodenflächen, Förderung von Wasser im Stadt-raum, Versickerung und Retention (auch im Strassenraum).

2.8.2 Nachhaltige Energieversorgung



Die Gemeinde hat einen Wärmeverbund, welcher von den Industriebetrieben profitiert. Der Wärmeverbund wird im Zentrumsbereich ausgebaut.

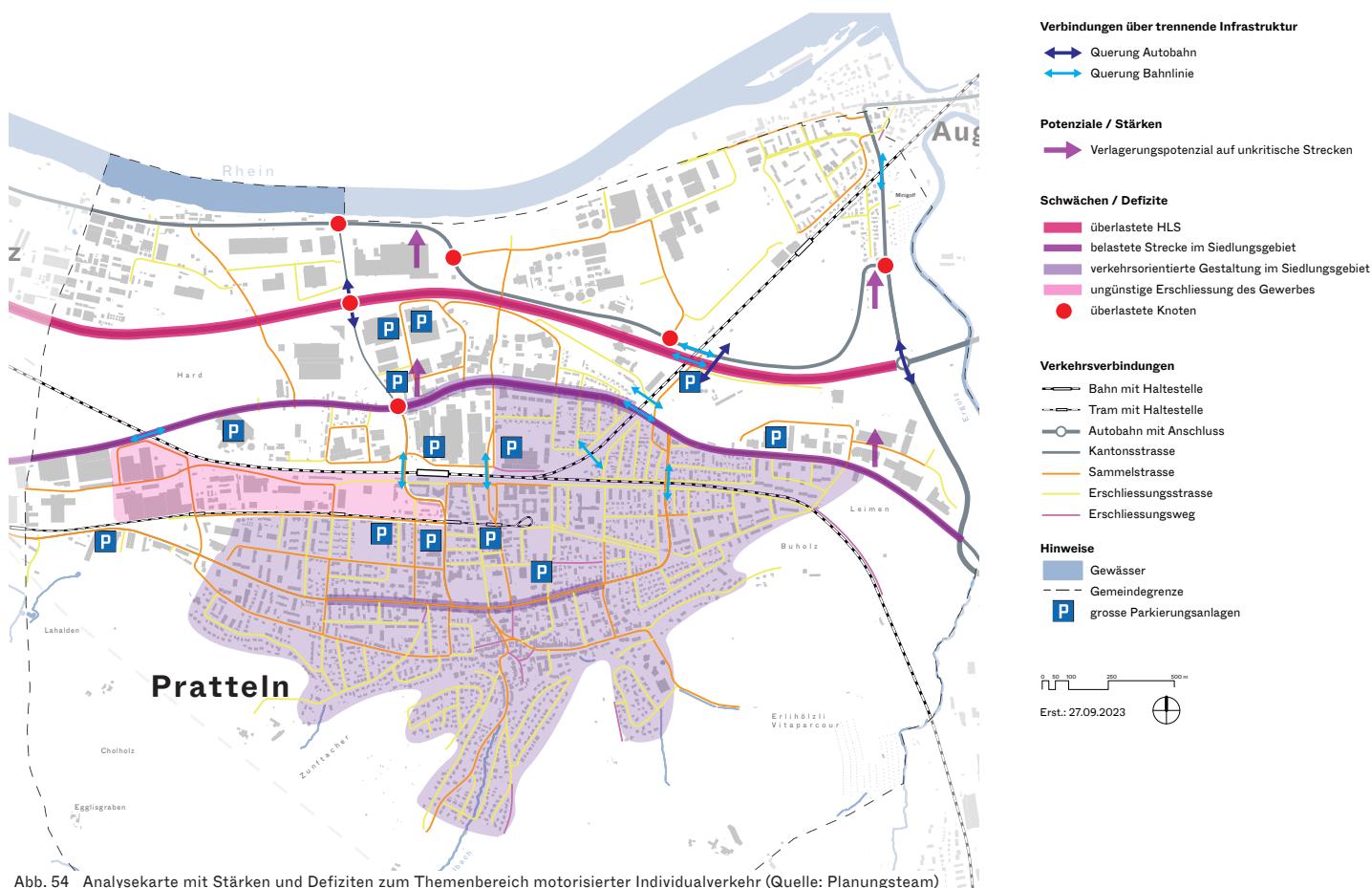
Der Kanton erwägt die Verlegung der ARA, welche heute eine wichtige Quelle für die Versorgung des Gebiets 1 und das zukünftige Gebiet Salina Raurica darstellt.

Das REK schafft räumliche Voraussetzungen für die Umsetzung der energiepolitischen Ziele (gem. Label Energiestadt)

Handlungsbedarf:

- Unterstützung einer nachhaltigen Energie, Klima- und Mobilitätsentwicklung (vgl. Energiestadt Pratteln);
- Vermeidung des Energieverbrauchs (z.B. Mobilitätskonzepte mit Schwerpunkt Fuss-, Veloverkehr, ÖV, gemischte Quartiere, flächeneffiziente Entwicklung, energieeffiziente Siedlungen);
- Steigerung der Energieeffizienz durch Vermeidung von Zersiedelung (kompakte Bauweise, Dichte im ÖV-Einzugsgebiet);
- Erzeugung erneuerbarer Energien (Ausschöpfen des lokalen erneuerbaren Energiepotenzials), Energieerzeugungskonzepte für Gebietsentwicklungen (z.B. Wärmeverbund, Biogas, Holz- Wärme-Kraftwerk).

2.9 Analyse Mobilität



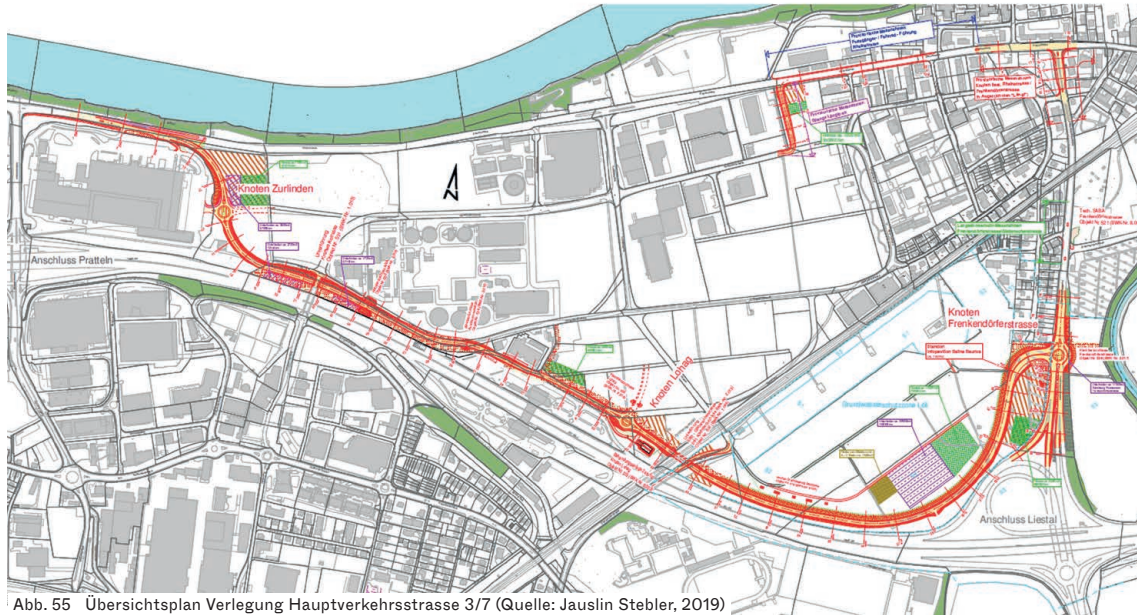
2.9.1 Erreichbarkeit durch motorisierten Individualverkehr ist bereits heute zweckmässig sichergestellt (MIV)

Die Gemeinde Pratteln verfügt mit zwei Anschlüssen an die A2 in Richtung Basel sowie in Richtung Luzern, Gotthard, Zürich und Bern über eine hervorragende Anbindung an das Nationalstrassennetz. Die parallelen Verbindungen Wartenbergstrasse, Oberenmatt-/Muttenerstrasse, Baslerstrasse, Hard-/Hohenrainstrasse, Raurica- und Rheinstrasse prägen die Siedlungs- und Verkehrsstruktur von Pratteln.

Die Erreichbarkeit für den MIV vom übergeordneten Strassennetz über die Kantons- und Sammelstrassen ist angemessen und direkt gewährleistet (Konzentration auf vier Bahnquerungen mit entsprechend hoher Belastung). Als Folge des Wachstums sowie der allgemeinen Mobilitätsentwicklung und der überörtlichen Verkehrsbedürfnisse nimmt auch der Verkehr in und durch Pratteln zu, was sich z.B. auf den Kantonsstrassen in den Spitzenstunden gut ablesen lässt. Die Knoten im Umfeld des Autobahnanschlusses sind überlastet. Auf dem übergeordneten Netz sind keine nennenswerten Kapazitätsreserven vorhanden. Deshalb kommt es bei Stau auf der Autobahn zunächst zu Ausweich- oder Durchgangsverkehr auf der Rauricastrasse und anschliessend durch Pratteln, wodurch das Siedlungsgebiet belastet wird. Gleichwohl sind die Verkehrsprobleme

auch hausgemacht, da die Siedlungsstrukturen und Strassenräume zu wenig Alternativen fördern.

Nördlich der Autobahn wurde die neue Rauricastrasse gebaut. Diese erschliesst die Wohn- und Arbeitsgebiete auf der Nordseite der Autobahn und bildet eine Parallelverbindung zur Autobahn. Die Rauricastrasse ist eine verkehrsorientierte Erschliessung.



Handlungsbedarf:

- Sicherstellung der Erreichbarkeit und Erschliessungsfunktion über die bestehenden Kantons- und Sammelstrassen;
- Reduktion Schwerverkehr im Siedlungsgebiet durch direkte Lenkung auf übergeordnete Strassen;
- Reduktion Schleichverkehr durch Siedlungsgebiet durch direkte Lenkung auf übergeordnete Strassen;
- Verkehrsorientierte Rauricastrasse als Ausweichstrasse im Überlastfall nutzen (Verkehrslenkung);
- Vermeidung von unnötigen Autofahrten durch Abstimmung Siedlung und Verkehr.

2.9.2 ÖV-Angebot mit Lücken bei strategisch wichtigen Gebieten

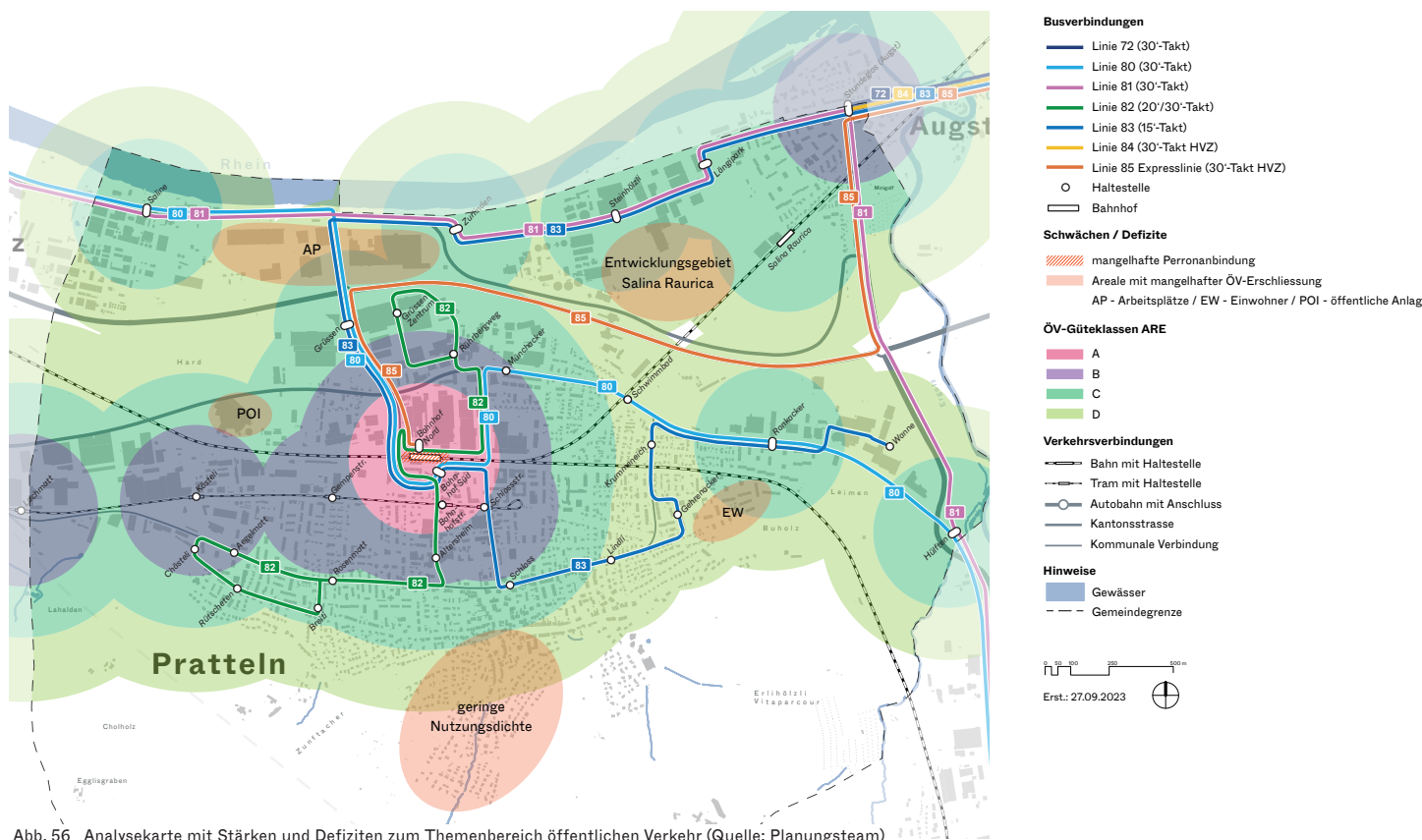


Abb. 56 Analysekarte mit Stärken und Defiziten zum Themenbereich öffentlichen Verkehr (Quelle: Planungsteam)

Durch Pratteln führen die SBB-Linien Basel–Olten und Basel–Zürich sowie die S-Bahn-Linien S1 und S3, die Pratteln künftig mit sechs Zügen pro Stunde und einer Fahrzeit von acht Minuten an den internationalen Bahnknoten Basel anbinden. Zudem ist Pratteln durch die Tramlinie 14 mit Basel und Muttenz verbunden. Im Jahr 2004 wurde der Bahnhof Pratteln behindertengerecht ausgebaut und modernisiert. Auf den Fahrplanwechsel im Dezember 2008 erhielt Pratteln mit Pratteln Salina Raurica eine weitere S-Bahn-Haltestelle.

Die ÖV-Erschliessung ist insbesondere rund um den Bahnhof und entlang der Tramachse sehr gut (Güteklasse A). Durch die Kombination von S-Bahn, Tram und Buslinien ist Pratteln sehr gut an die Stadt Basel sowie den Agglomerationsraum angebunden. Die Tramlinie 14 gewährleistet entlang der Baslerstrasse eine Güteklasse B und erschliesst damit den Korridor Richtung Muttenz. Da die Tramlinie nicht bis zum Bahnhof führt, sind die Umsteigebeziehungen zwischen Tram und Bahn nicht optimal.

Vom Bahnhof aus verkehren Buslinien in vier Richtungen und erschliessen damit wichtige Gebiete an den Gemeindegrenzen. Die Erschliessungsqualität in den Gebieten mit hoher Bevölkerungs- und Arbeitsplatzdichte hat Verbesserungspotenzial. Dies betrifft insbesondere die Gesamtüberbauung Gehrenacker. Im Zusammenhang mit der Arealentwicklung Bahnhof Nord werden auf der Nordseite neue Bushaltekanten erstellt.

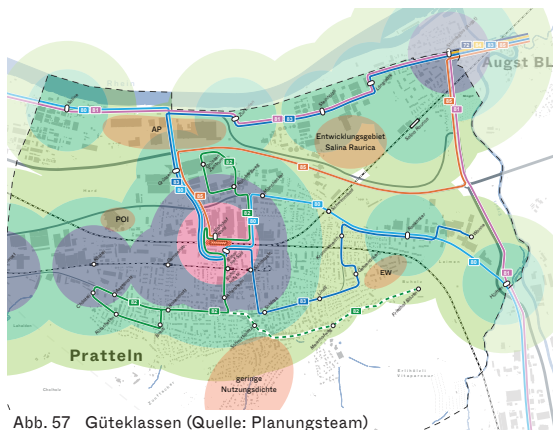


Abb. 57 Güteklassen (Quelle: Planungsteam)

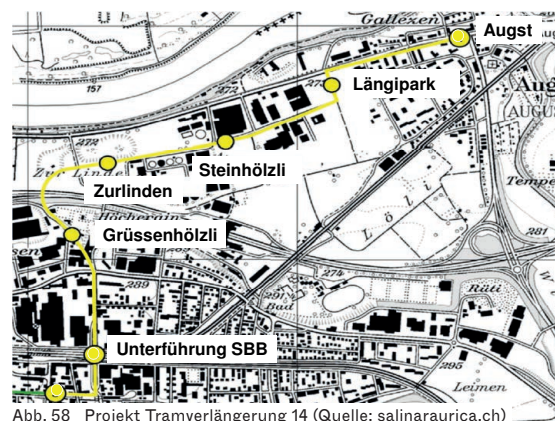


Abb. 58 Projekt Tramverlängerung 14 (Quelle: salinaaurica.ch)

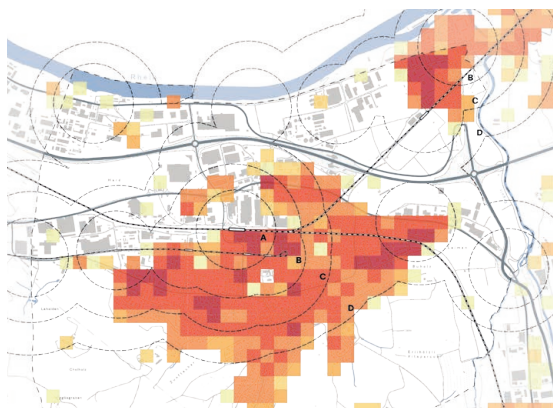


Abb. 59 Güteklasse und Bevölkerungsdichte (Quelle: swisstopo, 2020)

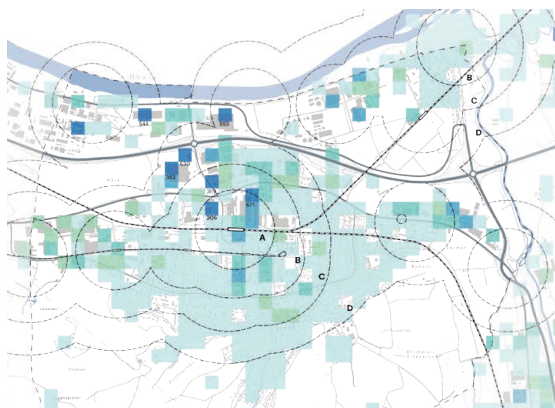


Abb. 60 Güteklasse und Beschäftigtendichte (Quelle: swisstopo, 2020)

Im Gebiet Salina Raurica befinden sich grosse Entwicklungsreserven, welche in den nächsten Jahren entwickelt werden sollen. Mit dem Projekt Verlängerung der Tramlinie 14 sollte der Bahnhof und das Gebiet Salina Raurica mit dem Tram erschlossen werden. Die Verlängerung der bestehenden Tramlinie 14 von Pratteln nach Augst basiert auf einem Landratsbeschluss und dem Spezialrichtplan Salina Raurica, der im Kantonalen Richtplan (KRIP) Basel-Landschaft enthalten ist. Gemäss diesen Vorgaben soll ein möglichst hoher Anteil des Verkehrs mit öffentlichen Verkehrsmitteln abgewickelt werden. Das Tramprojekt ist eine wichtige Massnahme, um dieses Ziel zu erreichen und ein attraktives ÖV-Angebot zu schaffen. In der kantonalen Abstimmung vom 13. Juni 2021 wurde der Projektierungskredit für die Verlängerung der Tramlinie 14 jedoch abgelehnt. In der Folge wurde die Arealentwicklung in der Zone mit Quartierplanpflicht «Salina Raurica» durch die Gemeinde Pratteln sistiert. Es stellt sich nun die Frage, wie eine integrale Verkehrs- und Siedlungsplanung im Gebiet weitergeführt werden kann.

Handlungsbedarf:

- Nutzung der sehr gut erschlossenen ÖV-Lagen um den Bahnhof und entlang der Tramachsen (Abstimmung von Siedlung und Verkehr);
- Stärkung der Intermodalität insbesondere im Bahnhofsbereich (Umsteigen);
- Verbesserung ÖV-Anbindung der dichten (z.B. Gehrenacker) oder verkehrsintensiven (z.B. Grüssen, Rüti) Gebiete;

- Abstimmung von Siedlungsentwicklung und ÖV-Erschliessung im Gebiet Salina Raurica (Sicherung ÖV-Korridor für eine bedarfsge-
rechte Leistungssteigerung).

2.9.3 Grosse Hürden für Fuss- und Veloverkehr

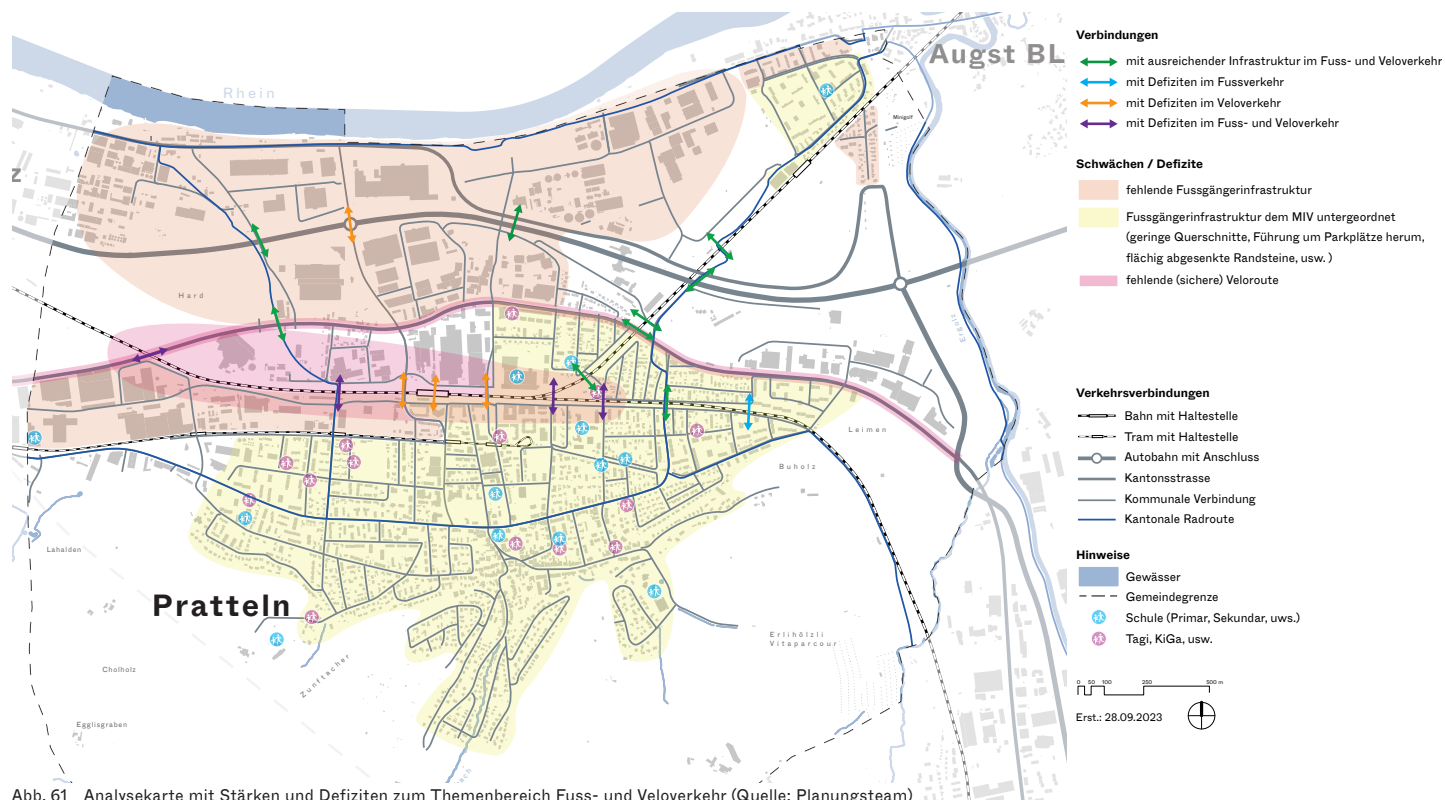


Abb. 61 Analysekarte mit Stärken und Defiziten zum Themenbereich Fuss- und Veloverkehr (Quelle: Planungsteam)

Die Gemeinde Pratteln eignet sich aufgrund der Distanzen und der topographischen Verhältnisse für den Fuss- und Veloverkehr. Vom Bahnhof aus ist ein grosser Teil des Gemeindegebietes in weniger als einem Kilometer erreichbar. Dies ist eine optimale Ausgangslage für ein funktionierendes Fuss- und Veloverkehrsnetz. Allerdings wirken die linearen Infrastrukturen wie Bahn, Autobahn und Kantonsstrassen zerschneidend. Die Querungsmöglichkeiten sind teilweise weder behindertengerecht noch attraktiv gestaltet.

Im Velonetz fehlt eine klare Hierarchie der verschiedenen Verbindungen, welche die einzelnen Ortsteile miteinander verbinden. Insbesondere die Nord-Süd-Verbindungen in den östlichen und westlichen Gebieten sind heute ungenügend.

Beim Fussverkehr ist festzustellen, dass auch im Umfeld der wichtigen Zentren die Mindestqualitätsstandards nicht eingehalten werden.

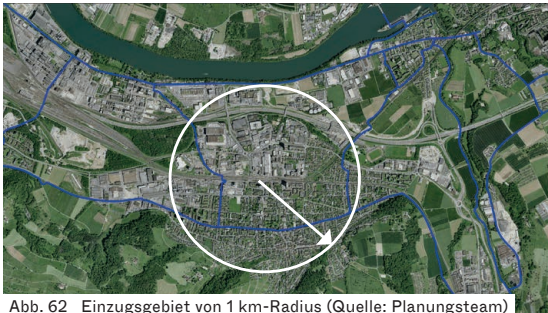


Abb. 62 Einzugsgebiet von 1 km-Radius (Quelle: Planungsteam)

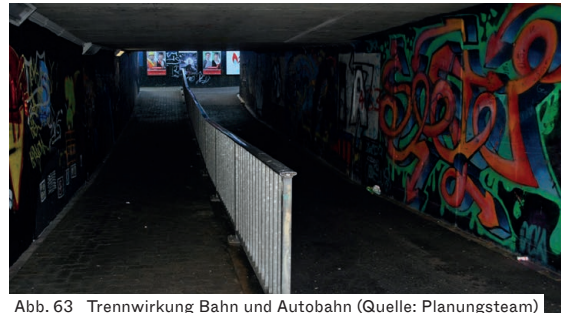


Abb. 63 Trennwirkung Bahn und Autobahn (Quelle: Planungsteam)

Handlungsbedarf:

- Überwindung der Trennwirkung von Infrastrukturanlagen Bahn, Autobahn, Kantonsstrasse durch sichere und attraktive Querungsstellen;
- Definition Hierarchie und Linienführung des Velonetzes (inkl. übergeordnete Verbindungen);
- Erhöhung Attraktivität und Sicherheit für den Fuss- und Veloverkehr (Qualitätsanforderungen);
- Stärkung des feinmaschigen Fusswegnetzes in dem gesamten Gemeindegebiet (auch Industrie).

2.10 Erkenntnisse aus der Analyse

Wachstum als eine Herausforderung und Chance

Pratteln ist ein Wachstumsraum innerhalb der Agglomeration Basel. Dies ist aus übergeordneter Sicht nachvollziehbar, da so das regionale Wachstum in gut erschlossene Gebiete gelenkt werden kann. Entsprechend sind die Ziele und Festlegungen für den Raum Pratteln in den übergeordneten Planungsinstrumenten formuliert.

Wachstum ist für Pratteln Chance und Herausforderung zugleich. Chance, weil durch Wachstum strukturelle Defizite behoben werden können. Durch Wachstum und Transformation kann die Wirtschafts- und Bevölkerungsstruktur ausgewogener werden. Ökonomisch können Flächeneffizienz, Wertschöpfung und Nutzungsabstimmung verbessert werden. Durch zusätzliche Wohnungsangebote kann die teilweise einseitige Bevölkerungszusammensetzung ausgeglichen werden. Wachstum hat auch finanzielle Auswirkungen, da neue Steuereinnahmen zu erwarten sind und private Investitionen die Verbesserung der öffentlichen Infrastruktur ermöglichen, z.B. öffentliche Räume, Grünflächen, Nutzungsangebote oder Verkehrsinfrastruktur.

Umgekehrt stellt das Wachstum eine Herausforderung dar, um es mit der Infrastrukturentwicklung abzustimmen, die Bedürfnisse der bestehenden Bevölkerung und der Unternehmen zu berücksichtigen und die Potenziale möglichst effizient zu nutzen.

Pratteln – eine vielfältige Gemeinde mit Ecken und Kanten

Der Blick auf Pratteln zeigt zwei unterschiedliche Seiten der Gemeinde: Auf der einen Seite das „beschauliche“ Pratteln mit dem Naherholungsraum am Jurahang, dem historischen Dorfkern sowie den ausgedehnten Wohngebieten mit sehr unterschiedlichen Qualitäten und Proportionen voller Brüche. Auf der anderen Seite das „wilde“ Pratteln mit der Grossindustrie am Rhein, den grossflächigen Arbeitszonen, den Logistikstandorten und den bunten Freizeit- und Einkaufswelten im Umfeld der Autobahn.

Die Gemeinde wird durch ein ausgeglichenes Verhältnis von Arbeiten und Wohnen geprägt. Die Zusammensetzung der Bevölkerung ist demografisch vielfältig. Mit allen Vor- und Nachteilen. Pratteln ist auf jeden Fall eine einzigartige Gemeinde mit Ecken und Kanten. Die aktuellen Entwicklungstendenzen deuten darauf hin, dass durch die anstehenden Veränderungen die unterschiedlichen Seiten näher zusammenrücken werden. Dies scheint eine gute Gelegenheit zu sein, dieses Spannungsfeld zu gestalten und damit die Gemeinde mit all ihren Charakterzügen in der breiten Bevölkerung zu positionieren.

Arbeiten als Standortfaktor

Ein sehr grosser Teil des Gemeindegebiets wird durch Gewerbe- und Industriezonen von unterschiedlicher Qualität und Wertschöpfung geprägt. Während in den Städten die Forderungen nach produktiven Quartieren darauf zielen, Gewerbe wieder in die Stadt zu integrieren, bietet die Gemeinde Pratteln immer noch grosses Potenzial. Denn es fehlt vielerorts nicht nur an Dichte und Wertschöpfung, sondern auch an Verbindungen, unversiegelten Grünräumen und sozialer Infrastruktur. Dem kann mit einem abgestimmten Entwicklungsprozess der Arbeitslandschaft entgegengewirkt werden. Gleichzeitig besteht mit der Aufwertung und Innenentwicklung auch die Gefahr, dass bestehendes Gewerbe verdrängt wird und kein Platz für vergleichbar günstige Gewerbeflächen zu finden ist. Dies ist zu berücksichtigen.

Bahnhofgebiet als grosse Chance

Das Einzugsgebiet des Bahnhofs ist durch den öffentlichen Verkehr sehr gut erschlossen und bietet ideale Voraussetzungen für eine nachhaltige Siedlungsentwicklung. Die Nordseite des Bahnhofs wird der Lage jedoch nicht gerecht und die Vernetzung über die Bahnlinie hinweg zu den nördlich gelegenen Quartieren und wichtigen Arbeitsplatzgebieten lässt insbesondere für den Fuss- und Veloverkehr zu wünschen übrig. Die städtebauliche Zäsur durch die Bahnlinie und die geschlossenen Industrieareale ist gross. Zudem ist die Freiraumversorgung auf der Nordseite nicht gewährleistet. Der hohe Versiegelungsgrad führt an Sommertagen zu hohen Wärmebelastungen im Bahnhofsumfeld und in den Gewerbegebieten. Die Umgestaltung der nordseitigen Areale bietet die grosse Chance, die zentrale Lage zu einem eigenständigen Quartier weiterzuentwickeln.

Fragile Grosssiedlungen

Die Wohndichte ist in Pratteln insgesamt eher hoch. In Haushalten mit mindestens drei Personen beträgt der durchschnittliche Wohnflächenkonsum in Pratteln 26 m², schweizweit hingegen 32 m². Von den Quartieren Prattelns hat der Rankacker den tiefsten Wert (19.7 m²), gefolgt von Gehrenacker (21.4 m²), Längi (21.5 m²) und Vogelmann (22.0 m²). Die Gebiete sind dicht besiedelt, weisen Familienwohnungen mit kleinen Räumen und einen hohen Ausländeranteil auf. Die Quartiere Gehrenacker, Rosenmatt, Rankacker und Längi haben aufgrund des Gebäudealters einen erhöhten Erneuerungsbedarf. Die Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr und den Fuss- und Veloverkehr ist teilweise ungenügend. Es liegt im Interesse der Gemeinde, zu verhindern, dass solche Gebiete in eine Abwärtsspirale geraten.

Übermässige Verdichtung in den Wohnquartieren als Risiko

Pratteln besitzt rund um den historischen Dorfkern ein schönes Ortsbild mit vielen erhaltenswerten und schützenswerten Einzelbauten. Zwischen Hanglagen und Bahnlinie liegen vielfältige, teilweise durchgrünte

Quartiere mit unterschiedlichen Bautypologien aus verschiedenen Bauepochen. In vielen Teilgebieten sind durch eine undifferenzierte Verdichtung, ohne Rücksicht auf den baulichen Kontext, Qualitäten verloren gegangen und die selbstverständliche Quartierstruktur wurde verunklart. Da sich die Gemeinde in einem Veränderungsprozess befindet, erscheint es wichtig, dass die Verdichtung in Zukunft gezielt und nicht nach dem «Giesskannenprinzip» erfolgt.

Freiraumnetz als Mehrwert bei Innenentwicklung

Die öffentlichen Parkanlagen versorgen das zentrale Teilgebiet zwischen Bahn und Jura ausreichend mit Freiräumen, könnten aber durch ein klares Nutzungskonzept und eine gezielte Aufwertung noch an Qualität gewinnen. Defizite im Freiraumnetz bestehen im nördlichen Gemeindegebiet und im Umfeld der verdichteten Arbeitszonen. Hier bieten die potenziellen Arealentwicklungen die Chance, das Freiraumnetz zu erweitern.

Abstimmung von Raumentwicklung, Energie und Klima

Als Energiestadt verfolgt die Gemeinde nachhaltige Ziele. Diese können durch die Abstimmung mit der Raumentwicklung noch verstärkt werden. Dabei spielen die kompakte Siedlungsentwicklung und die Auseinandersetzung mit energieeffizienter Mobilität eine wichtige Rolle. Die Anpassung an den Klimawandel kann durch Massnahmen im Freiraumnetz unterstützt werden.

Strassenseitige Erschliessungsqualität (MIV)

Die Entwicklung der Gemeinde wurde durch die verkehrsgünstige Lage geprägt. Dazu gehört insbesondere die direkte Anbindung an das übergeordnete Strassennetz. Diese Erschliessungsqualität für den motorisierten Individualverkehr gilt es zu sichern und mit der räumlichen Entwicklung gezielt zu nutzen. Durchgangs- und Ausweichverkehr durch das Siedlungsgebiet ist jedoch soweit als möglich zu vermeiden, stadtvträglich zu führen und zu gestalten.

Mangelhafte Vernetzung mit der Rheinebene (Starke ÖV Achse)

In der Rheinebene befinden sich rechtskräftige Bauzonen, welche für die Arbeitsplatz- und Bevölkerungsentwicklung des Kantons eine strategische Bedeutung haben. Im Zusammenhang mit einer Entwicklung gilt es, die Erschliessung für alle Verkehrsträger zu optimieren, die Vernetzung mit dem restlichen Gemeindegebiet zu verbessern (z.B. Längi) und neue Grün- und Erholungsräume zu schaffen. Dabei spielt das Umfeld des Rheinufer eine wichtige Rolle. Den fehlenden räumlichen Bezug zwischen Rhein und Juraausläufer sowie die landschaftlichen und naturräumlichen Qualitäten gilt es im REK zu thematisieren.

Riesiges Potenzial im Fuss- und Veloverkehr

Für den Fuss- und Veloverkehr besteht noch kein flächendeckendes Netz

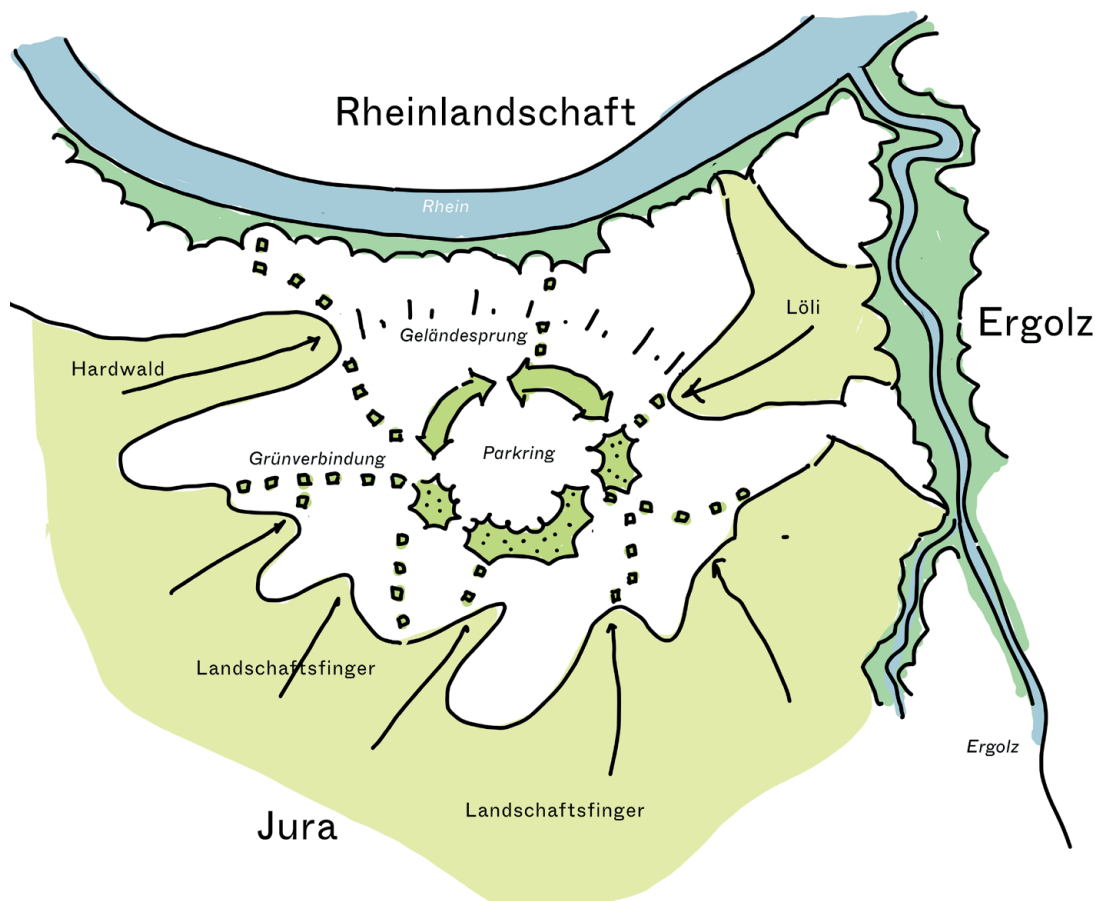
mit attraktiven und sicheren Routen. Diese sollen in Verbindung mit einer Begrünung und räumlichen Aufwertung geschaffen werden. Mit der Siedlungserweiterung nach Norden müssen insbesondere die Querungsmöglichkeiten der Eisenbahn, Autobahn und Kantonsstrasse aufgewertet und ergänzt werden, um die bestehenden und neuen Areale nördlich des Bahnhofs besser mit Pratteln Süd zu verknüpfen.

Wie weiter?

Mit räumlichen Leitideen und einem integralen Zukunftsbild wird aufgezeigt, wie das Pratteln von morgen vor dem Hintergrund seiner historischen Entwicklung und der zukünftigen Anforderungen aussehen soll.

3. Räumliche Leitideen

3.1 Landschaft und Grünräume erlebbar machen



Die äusseren Landschaften Rhein, Ergolz und Jura bieten einen wertvollen grün-blauen Rahmen um Pratteln. Sie werden für Mensch und Natur in Wert gesetzt. Die Rheinlandschaft und das Ergolzufer sind wichtige und schützenswerte Naturräume und dienen der Erholung.

Die grüingeprägten Juraausläufer sind Teil einer übergeordneten Natur- und Kulturlandschaft. Sie bieten in Wald und Landwirtschaftsgebiet vielfältige Lebens- und Erholungsräume. So tragen sie zu einem wertvollen Siedlungsrand bei.

Im Innern von Pratteln erhalten die Freiflächen Hexmatt, Jörinpark, Schlossanlage und Gottesacker als wichtige Parkanlagen unterschiedliche Nutzungsschwerpunkte. So können sie ihr Potenzial für die anliegenden Quartiere und das ganze Dorf besser entfalten.

Auf der Nordseite der Bahn entstehen mit den geplanten Arealen Zentrale und Bredella neue Grün- und Freiräume, welche zusammen mit dem Bestand als Parkring interpretiert werden können.

3.2 Dorfkern pflegen und Quartiere am Hang sorgsam erneuern

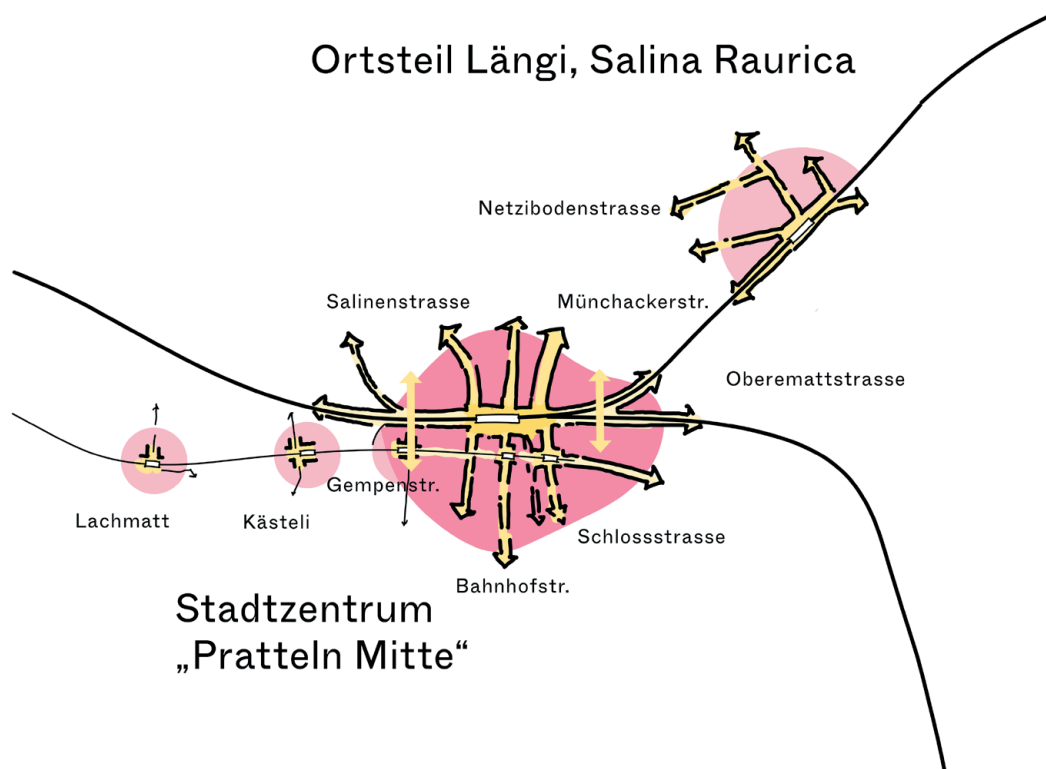


Das historische Dorf und sein Umfeld werden als identitätsstiftender Ortsteil gepflegt. Eine Erneuerung erfolgt unter Berücksichtigung der erhaltenswerten Struktur und Bausubstanz.

Für den Schmittplatz, Dorfturnhallenplatz und die charakteristischen Strassenräume werden die Nutzungsanforderungen konkretisiert. Sie werden auf diese Nutzung hin und in Bezug zu ihrer Umgebung gestaltet.

Die angrenzenden Wohnquartiere orientieren sich zum Dorfkern und lassen angemessene Übergänge entstehen. Es werden Voraussetzungen geschaffen, welche eine sorgsame Modernisierung unter Berücksichtigung der Hanglagen erlauben.

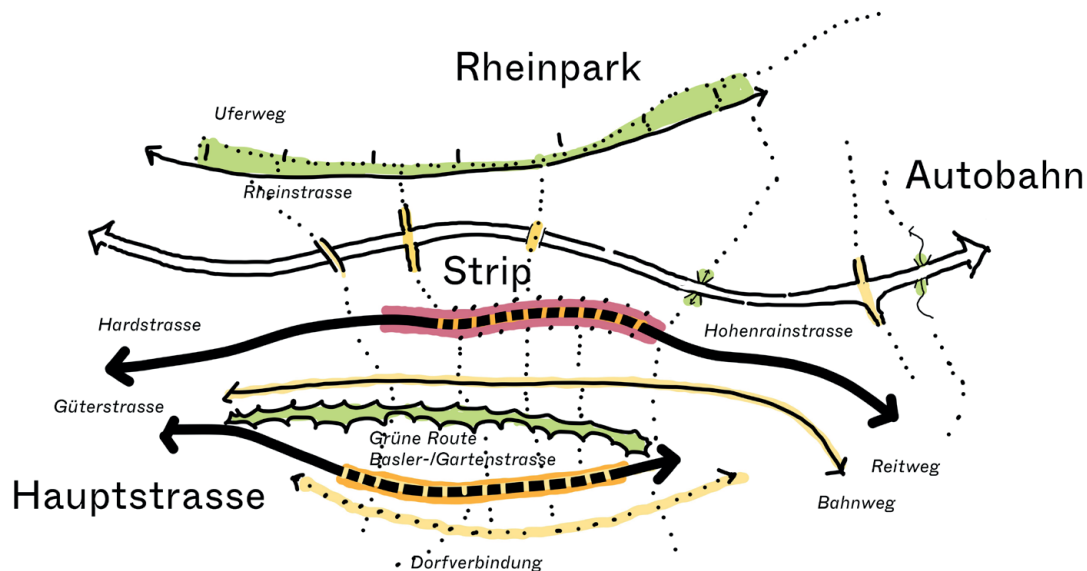
3.3 Pratteln im Einzugsgebiet der Bahn selbstbewusst weiterentwickeln



Die hervorragende Erschliessung mit der Bahn wird mit der zukünftigen Entwicklung in Wert gesetzt. Die Innenentwicklung fokussiert sich auf das Umfeld des Bahnhofs und die Haltestellen des öffentlichen Verkehrs. Die Konzentration und Intensivierung wird als Chance genutzt, um an zentralen Lagen höhere Siedlungsqualitäten zu schaffen und andere Quartiere von einer Verdichtung zu entlasten.

Das durchmischte Stadtzentrum „Pratteln Mitte“ bietet einen fruchtbaren Boden für Versorgung, Gewerbe, soziale Einrichtungen sowie unterschiedliche Wohnungsangebote (privat bis gemeinnützig). Mit der nordseitigen Entwicklung schafft Pratteln den Sprung über die Gleise. Es entstehen zeitgemässe Bahnquerungen, Perronzugänge und zentrumsgerechte öffentliche Räume und Freiflächen. Am Bahnhof wird das Umsteigen zwischen Bahn, Bus, Auto, Velo- und Fussverkehr verbessert.

3.4 Parallelverbindungen differenzieren und erkennbar machen



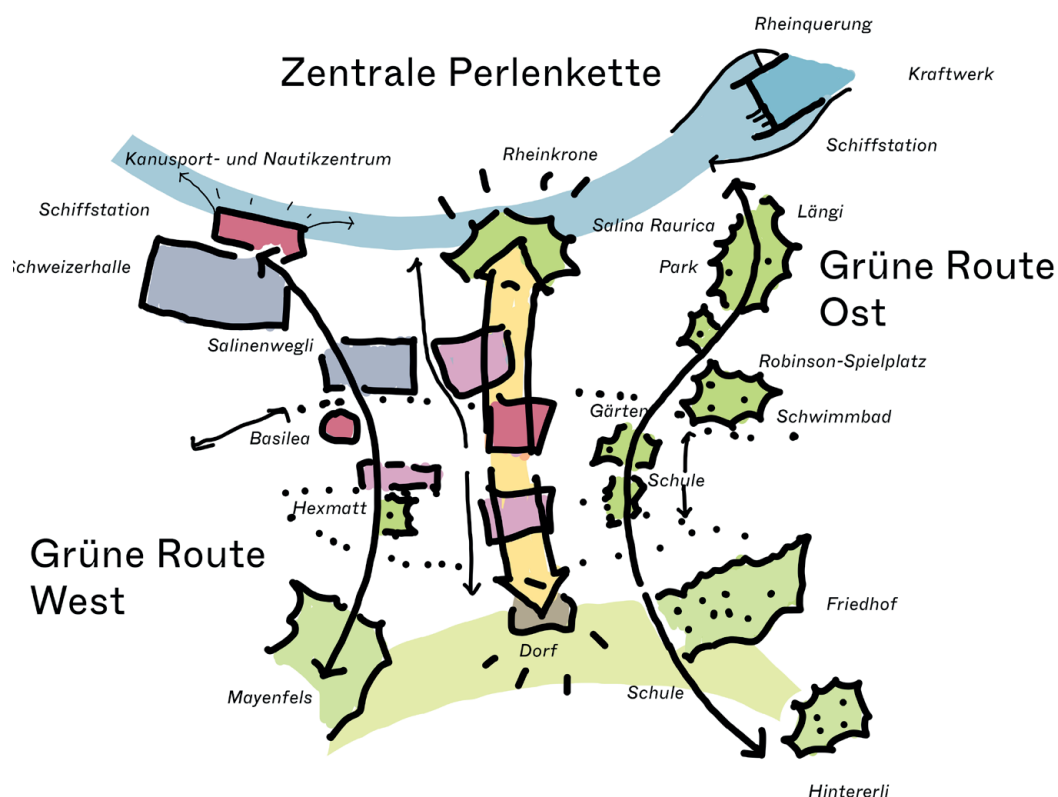
Die vielen Längsverbindungen in Ost-West-Richtung durch das Gemeindegebiet werden in ihrer Funktion und dem Erscheinungsbild klar unterscheidbar. Hauptstrasse, Muttener- bis Oberemattstrasse werden als Erschliessungs- und Lebensader des südseitigen Gemeindegebiets gestärkt.

Um das Tramtrasse und entfaltet sich eine baumgesäumte Strasse durch das Zentrum. Die Verbindungen entlang der Eisenbahn werden als direkte und attraktive Wegverbindungen aus den Quartieren zum Bahnhof ausgebaut.

Der „Strip“ um die Kantonsstrasse ist die Erschliessungs- und Lebensader im wilden Norden. Der zukünftige Charakter der Kantonsstrasse schafft eine Saumlinie zwischen den Quartierteilen und dient als Adresse der dynamischen Ortsteile mit Einkaufen, Gewerbe und Wohnen.

Am Rhein verläuft eine Fuss- und Veloverbindung mit attraktiver Umgebungsgestaltung. Dieser „Rheinpark“ ist bereits projektiert und ergänzt das Rheinufer zu einem grünen Band aus ökologischen Vorranggebieten und neuen Erholungsräumen für die Bevölkerung und die Beschäftigten der Rheinebene und der ganzen Gemeinde.

3.5 Den Jura mit dem Rhein verbinden

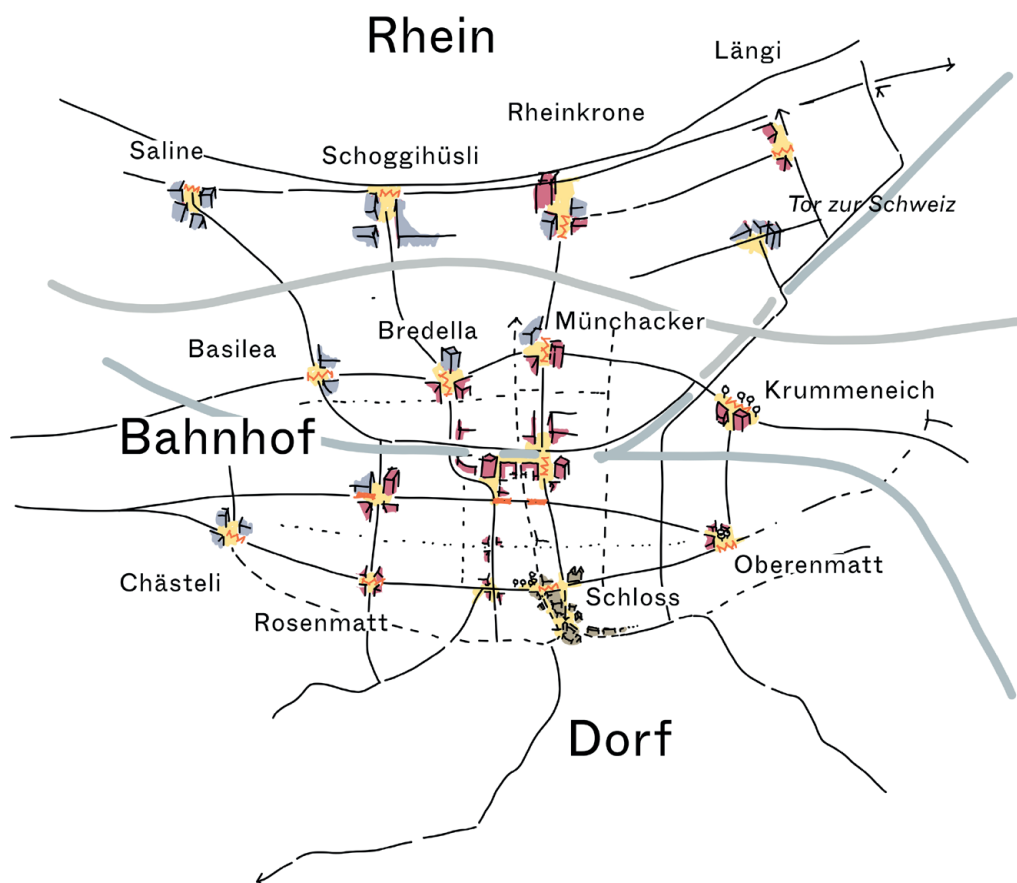


Durch das Vernetzen von Anziehungspunkten, Entwicklungsgebieten sowie Erholungsräumen wird die räumliche Zäsur zwischen Rhein und Jura aufgelöst. Kernstück ist eine starke Verbindung für Bus-, Velo- und Fussverkehr vom Dorf zum Rhein. Sie ist zugleich eine Perlenkette bestehend aus Dorf, Verwaltung, Stadtzentrum, Grünen und Rhein. Mit der „Rheinkrone“ entsteht ein campusartiger Arbeitsplatzstandort mit Parkanlage für die Beschäftigten und die Bevölkerung.

Am östlichen und westlichen Rand von Pratteln ziehen sich Fuss- und Veloverbindungen wie zwei Fäden durch das Gemeindegebiet. Diese verbinden vorhandene qualitätsvolle Räume mit neuen und wichtigen Anziehungspunkten. So entsteht mit der «Grünen Route West» eine attraktive Fuss- und Veloverbindung, welche den Erholungsraum Mayenfels mit dem Gebiet Schweizerhalle verknüpft.

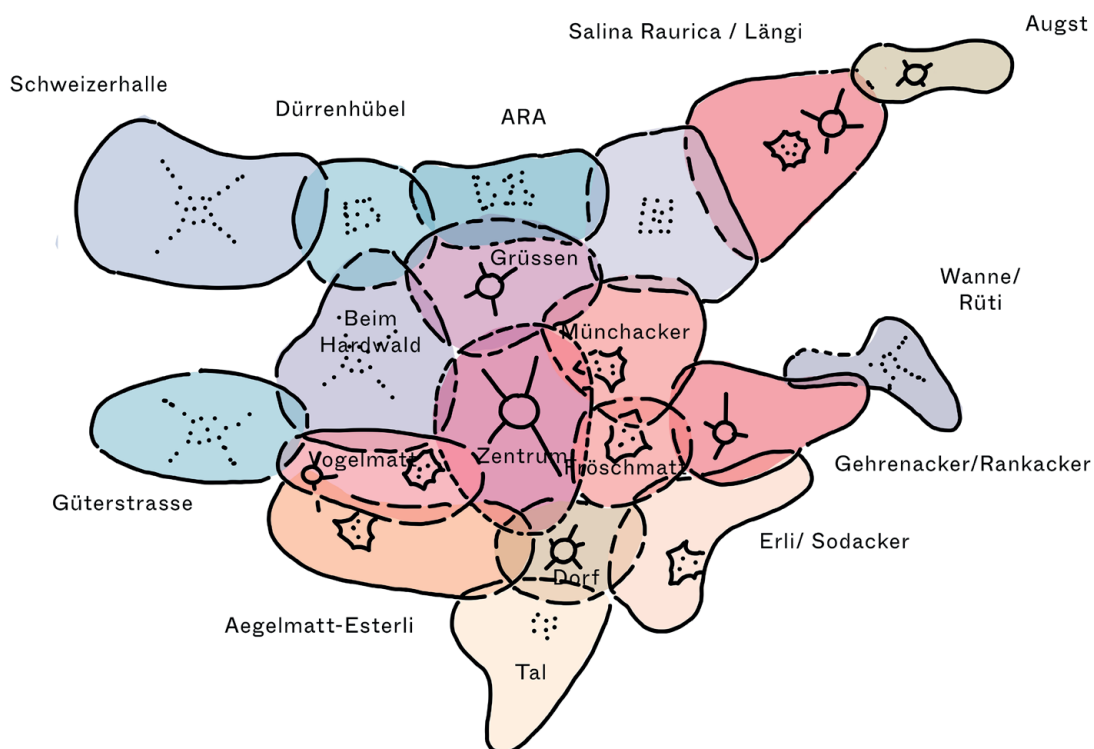
Die «Grüne Route Ost» schliesst den Bogen zwischen dem Hintererli, dem kantonalen Entwicklungsgebiet Salina-Raurica, der Längi und der Rheinquerung beim Kraftwerk Augst.

3.6 Knoten werden zu wichtigen Orientierungspunkten



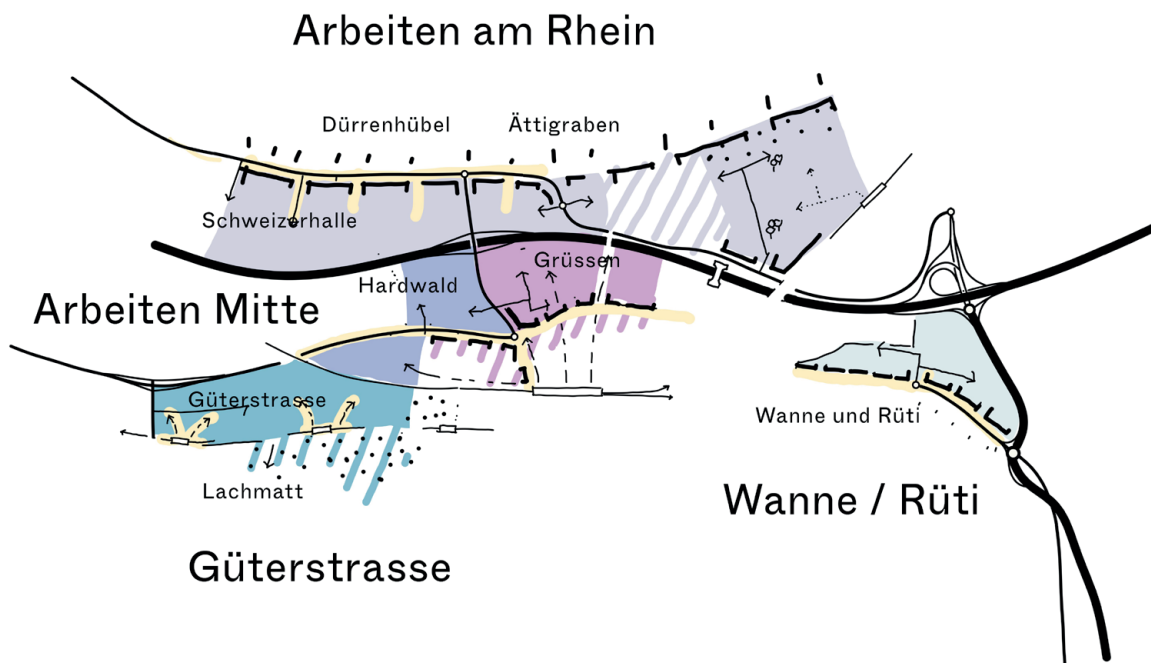
Die Schnittpunkte von Längs- und Querverbindungen sind wichtige Begegnungsorte, an denen die Wege der Gemeindebevölkerung zusammentreffen, sich Haltestellen befinden oder sich unterschiedliche Quartierteile überlagern. Die Orte leisten einen wesentlichen Beitrag zur Orientierung und Wiedererkennbarkeit der gebauten Gemeindestruktur. Deshalb sind die Knotenpunkte als städtebauliche Fokusräume bezüglich Adressbildung, Akzentuierung oder Platzbildung quartier- und standortgerecht zu vertiefen.

3.7 Quartierbildung mit prägenden Treffpunkten und Begegnungsorten



Die unterschiedlichen Quartiere von Pratteln sind in ihrem Charakter und gemäss ihren spezifischen Talenten zu fördern. Entsprechend dem Quartierprofil werden Begegnungsorte für die Nachbarschaften gesichert oder bei Bedarf neu geschaffen. Dies erfolgt auf Grundlage einer Wohnraumanalyse (Wohnkalkulator HSLU), welche parallel zum laufenden Prozess erarbeitet wird.

3.8 Gute Voraussetzungen für die Gewerbeentwicklung schaffen



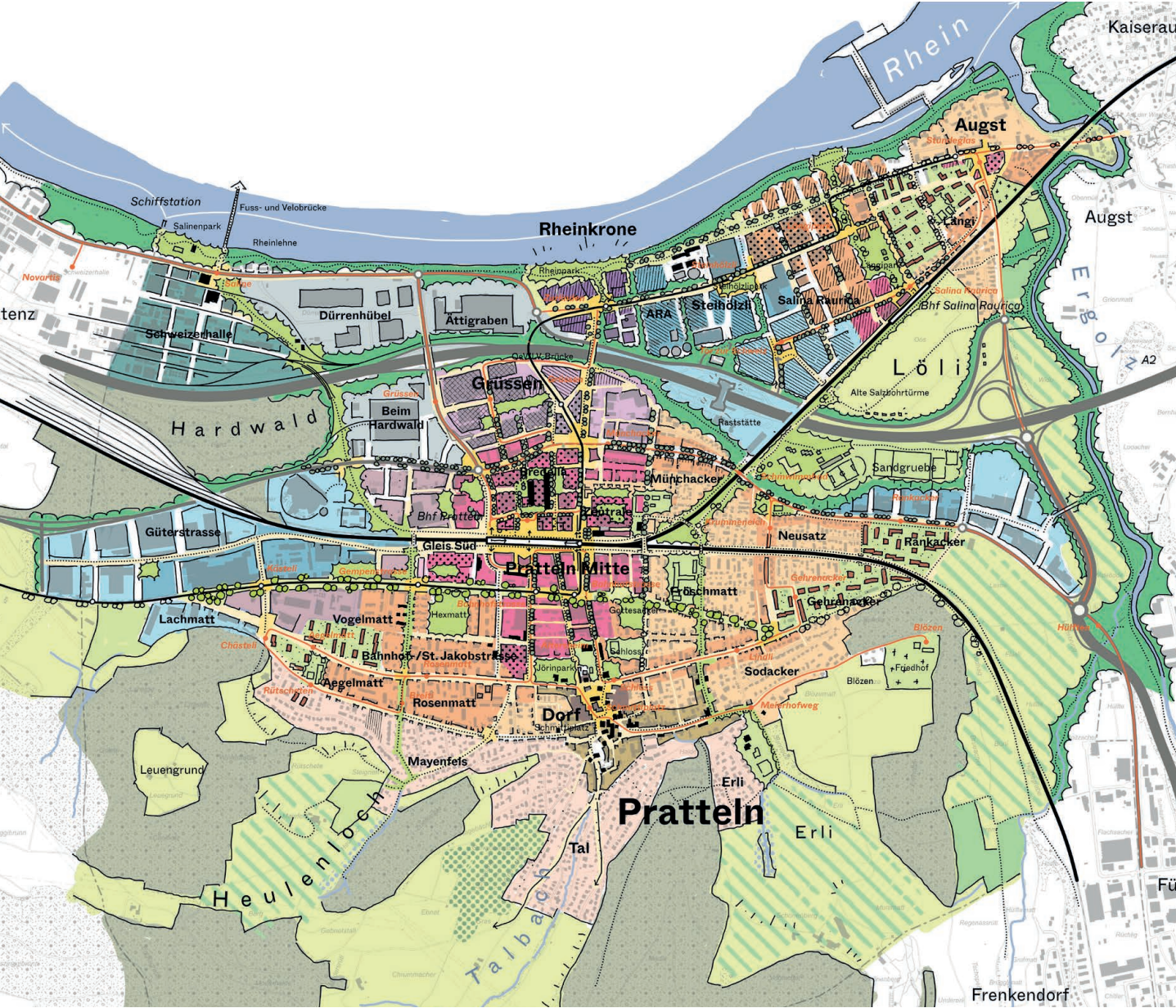
Die zusammenhängenden Arbeitsgebiete werden basierend auf Lage, Erschliessungsqualität (MIV, ÖV, Anschlussgleis) und in Abstimmung mit der kommunalen Gewerbestrategie entwickelt.

Die Erreichbarkeit der Arbeitsgebiete durch Auto, LKW und Schwerverkehr erfolgt direkt und möglichst verträglich. Die Arbeitsgebiete werden an das Netz des Velo- und Fussverkehrs angebunden und als vollwertige Ortsteile mit Begrünung, entsiegelten Flächen und Treffpunkten für die Beschäftigten ausgestattet.

4. Integrales Zukunftsbild

**Ein mit Skizzen und Referenz-
bildern illustriertes Zielbild von
Pratteln.**

4.1 Übersichtskarte



- Dorfkern (Mischgebiet, bewahrt und erneuert)

Städtisches Zentrumsgebiet (Mischgebiet)

Grosssiedlung

Wohngebiet mittlerer Dichte

Kleinteiliges und durchgrüntes Quartier in moderater Dichte

Kleinteiliges und durchgrüntes Quartier in niedriger Dichte

Einkaufs- und Freizeitgebiet Grüssen

Arbeitsgebiet Rheinkrone

Arbeitsgebiet in Wohnnähe (Fokus auf Verträglichkeit)

Arbeitsgebiet Gewerbe, hohe Dichte

Arbeitsgebiet Gewerbe, mittlere Dichte

Arbeitsgebiet Logistik+

Arbeitsgebiet Industrie

Strategische Entwicklungsreserve für Neuan siedlung Arbeiten
- Verkehrsintensive Nutzung

Gebiet neu gebaut

Gebiet transformiert

Prägende Baukanten

Blau-grüner Landschaftsraum Rhein bis Ergolz

Kulturland Juraausläufer

Landschaftsschutzzone

Gewässer / Feuchtgebiet

Wald

Rebh hang
- Park- oder Freizeitanlage

Schul-, Sport-, Friedhofanlage

Prägender Stadtraum

Prägender Strassenraum

Siedlungsorientierter Strassenraum

Starke ÖV-Achse mit Haltestelle

Weiteres ÖV-Netz mit Haltestelle

Nationalstrasse

Hauptverkehrsstrasse / Temporeduktion

Wichtige Wegverbindung

Zukunftsbild als koordinierte Diskussionsgrundlage

Das Zukunftsbild zeigt, wie die Leitideen im Gemeindegebiet und den Quartieren langfristig umgesetzt werden. Mit den farblichen Abstufungen werden die differenzierten Teilgebiete vom städtischen Mischgebiet bis zum Wohngebiet von moderater Dichte dargelegt. Es werden Gebiete bezeichnet, welche langfristig transformiert oder entwickelt werden sollen. Das Netz der öffentlichen Freiräume wird weiterentwickelt und als robustes Rückgrat von Pratteln gefestigt. Prägende Grünanlagen, Platz- und Strassenräume werden bezeichnet und ergänzt.

Das Zukunftsbild ist die koordinierte Diskussionsgrundlage für öffentliche Aushandlung der Entwicklung von Pratteln. Aus ihm werden Teilstrategien, Massnahmen und Objektblätter abgeleitet. In den nächsten Kapiteln werden für die Entwicklung von Pratteln zusammengefasste Teilgebiete detaillierter beleuchtet.

Vogelperspektive Pratteln als Gesamtbild für die Kommunikation

In der letzten Arbeitsphase wurde auf der Diskussionsgrundlage der Mitwirkungsveranstaltungen eine räumliche Skizze aus der Vogelperspektive erstellt. Diese zeigt das räumliche Grundgerüst und skizziert die bauliche Entwicklung in groben Zügen. Sie dient als Grundlage für die Kommunikation und die anstehenden Prozesse. Eine sukzessive Fortschreibung und Aktualisierung der Skizze ist ausdrücklich erwünscht.

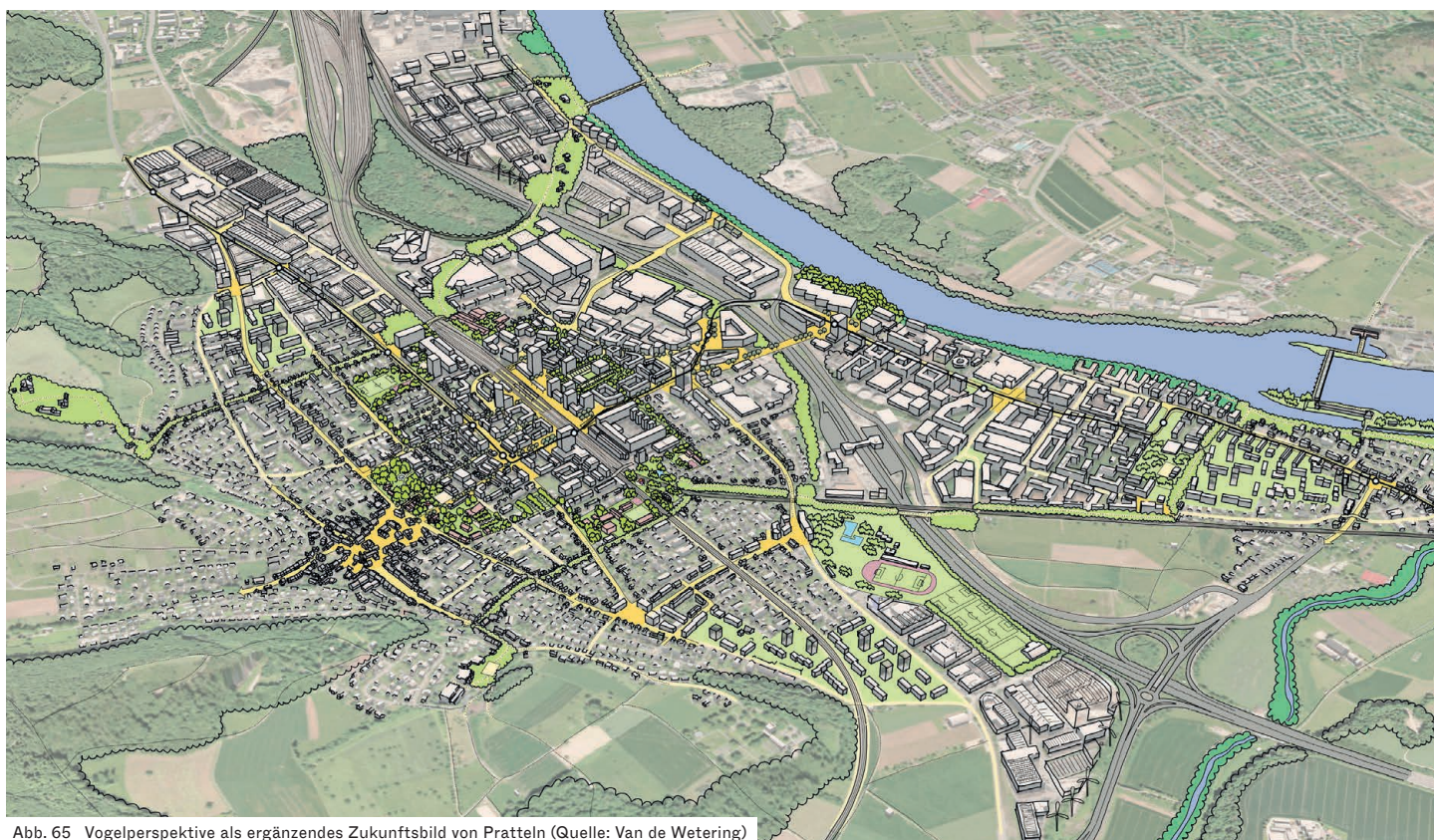
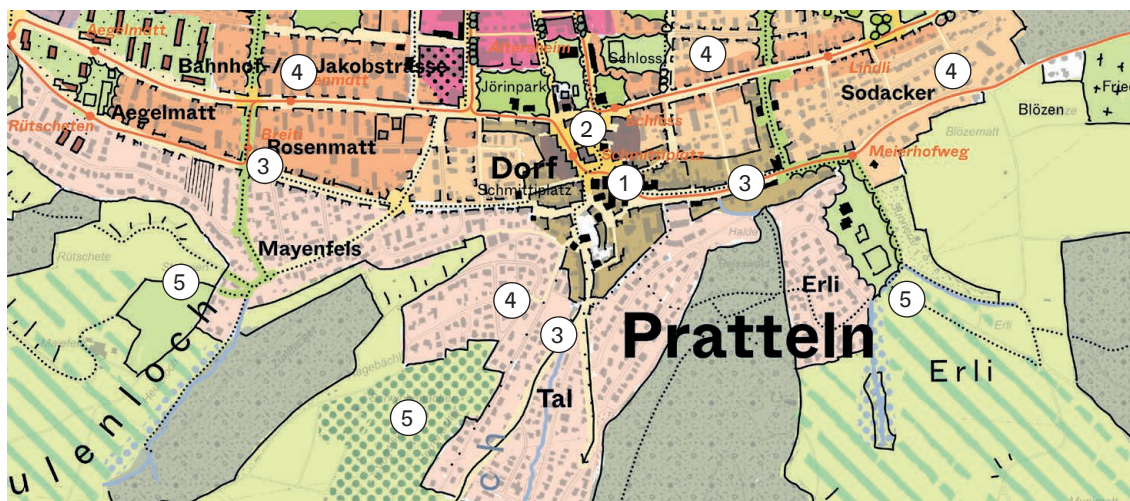


Abb. 65 Vogelperspektive als ergänzendes Zukunftsbild von Pratteln (Quelle: Van de Wetering)

4.2 Dorfkern und Wohnumfeld



1. Identitätsstiftender Dorfkern
2. Plätze als Veranstaltungsort
3. Strassenräume zum Dorfkern
4. Kleinteilige und durchgrünte Wohnquartiere
5. Bezug zur Juralandschaft ist spürbar

Der dörfliche Teil von Pratteln liegt in leicht erhöhter Lage am Fuss der hügeligen Juralandschaft. Das Umfeld ist geprägt durch den historischen, identitätsstiftenden Dorfkern und ein kleinteiliges Wohnumfeld im unmittelbaren Einzugsbereich des Siedlungsrandes.

① Identitätsstiftender Dorfkern

Der Dorfkern, der sich um die reformierte Kirche und den Kirchhof ringförmig entwickelt hat, ist der älteste Teil Prattelns. Das Ortsbild, Einzelbauten und die öffentlichen Räume berücksichtigen den historischen Kontext und haben auch in Zukunft eine wichtige Bedeutung. Die Häuser und Scheunen sind sanft renoviert und dienen mehrheitlich dem Wohnen und Gewerbe.

② Plätze als Veranstaltungsort und Treffpunkt

Der Schmittiplatz – im Verbund mit der Schmiedegasse – erinnert an das Schmiedehandwerk, das in Pratteln einst florierte. Vier Schmieden waren zu verschiedenen Zeiten am Platz ansässig. Der Schmittiplatz ist mit dem Schmittibrunnen der Dorfplatz von Pratteln. Die beliebten Veranstaltungen wie die Bundesfeier, die Fasnacht sowie zahlreiche Vereinsanlässe werden dort durchgeführt.

Der Dorfturnhallenplatz ergänzt das Freiraumangebot im historischen Dorfkern und bildet ein Treffpunkt zwischen den Schulhäusern und der alten Dorfturnhalle. Die Freiräume vermitteln zwischen Schmittiplatz und den zum Bahnhof hin verlaufenden Strassenzügen.

③ **Strassenräume führen zum Dorfkern**

Die räumliche und gestalterische Qualität der Strassenräume mit raumbildender Bebauung und Vorgärten trägt zur Qualität der Wohnquartiere um den Ortskern bei. Die umliegenden Quartiere sind über die dörflich geprägten Strassenräume direkt mit dem Dorfkern verbunden.



Abb. 66 Referenzbild für sorgfältige Gestaltung der öffentlichen Räume
(Neuhausen am Rhein, Quelle: Planungsteam)



Abb. 67 Referenzbild mit Neubau im ISOS-Umfeld (Ortskern Sarnen
Quelle: Planungsteam)

④ **Kleinteilige und durchgrünte Wohnquartiere**

Das Umfeld des Dorfkerns ist kleinteilig und hat ein grünes Erscheinungsbild. Die Wohnquartiere schmiegen sich an die leichte Hanglage der Juralandschaft und prägen die beschauliche Seite von Pratteln.

⑤ **Der Bezug zur Juralandschaft ist spürbar**

Die unmittelbare Nähe des Dorfkerns und der angrenzenden Wohnquartiere zu den juraseitigen Landschaftsräumen ist auch in Zukunft die grosse Qualität. Die Siedlungsränder definieren die maximale Ausdehnung nach Süden und bilden die direkten Übergänge in das Landwirtschafts- und Naherholungsgebiet. Grüne Gartenanlagen prägen das Erscheinungsbild. Wo möglich, werden entlang der Siedlungsränder Wegverbindungen oder Erholungsfunktionen angeordnet. Bäume, Gärten und ökologische Flächen vermitteln zwischen Siedlung und Kulturlandschaft.



Abb. 68 Referenzbild Kulturlandschaft
(Quelle: Planungsteam)

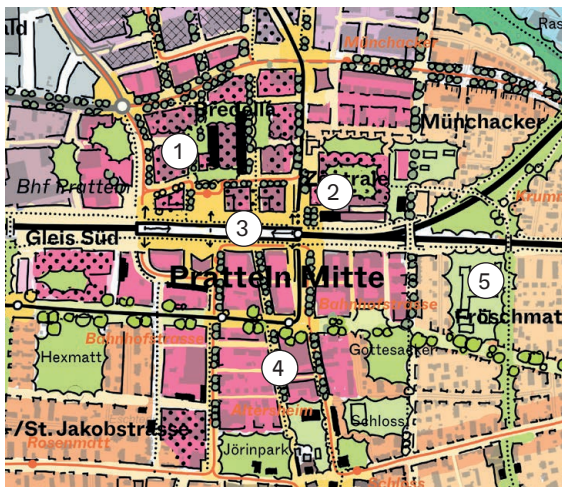


Abb. 69 Referenzbild Wege in die Landschaft
(Quelle: Planungsteam)



Abb. 70 Referenzbild Siedlungsrand
(Quelle: Planungsteam)

4.3 Pratteln Mitte



1. Das Stadtzentrum springt über die Gleise
2. Differenziertes Wohn-, Gewerbe- und Kulturangebot trägt zur Vielfalt bei
3. Bahnhofumfeld als Ankunftsort und Scharnier zwischen den Quartieren
4. Stadträume als urbanes Grundgerüst für vielfältige EG-Nutzungen
5. Parkring bietet nahegelegene Grün- und Erholungsräume und schafft Übergang in die Quartiere

Das Gebiet Pratteln Mitte übernimmt die wichtigste Zentrumsfunktion in der Gemeinde. Um den Mobilitäts-Hub Bahnhof Pratteln befinden sich wichtige Dienstleistungs- und Detailhandelsnutzungen. Die Bevölkerungsstruktur ist vielfältig. Es wird ein städtisches Umfeld mit hoher Lebensqualität geboten.

①

Das Stadtzentrum springt über die Gleise



Abb. 71 Visualisierung des neuen Stadtquartiers auf der Nordseite (Quelle: bredella.ch)



Abb. 72 Visualisierung der alten Industriehalle als Treffpunkt (Quelle: bredella.ch)

Die innerstädtische Zukunft von Pratteln spielt sich auch auf der nördlichen Bahnhofseite ab. Dort befinden sich lebendige Quartiere mit optimaler Anbindung an den öffentlichen Verkehr und das übergeordnete Strassennetz (MIV). Das Wohnangebot bietet alteingesessenen Prattlerinnen und Prattlern ein neues Wohnangebot oder zieht neue Bewohnerinnen und Bewohner nach Pratteln. Das Flächenangebot für neue Gewerbenutzungen machen das Zentrum vielfältiger und interessanter (z.B. Halle mit Publikumsnutzungen). Davon profitiert die gesamte Gemeinde und die Region.

② Differenziertes Wohn-, Gewerbe- und Kulturangebot trägt zur Vielfalt bei



Abb. 73 Gemeinnütziges Areal Zentrale
(Quelle: zentralepratteln.ch)



Abb. 74 Visualisierung der Arbeitsnutzungen im Gleis Süd
(Quelle: hiag.com)

Die baulichen Entwicklungen rund um den Bahnhof werden für ein differenziertes Wohn-, Gewerbe- und Kulturangebot genutzt. Sie eignen sich aufgrund ihrer zentralen Lage besonders für Nahversorgungsangebote und Angebote für generationsübergreifende, experimentelle oder altersgerechte Wohnformen.

Auch auf den Arealen Bredella und GLEIS SÜD finden Menschen mit unterschiedlichen Haushaltsgrössen, Budgets und Lebensentwürfen ihr Zuhause. Die verschiedenen Gebäudetypen und Grundrisse bieten Platz für vielfältige Wohnformen – von eher klassischen Miet- oder Stockwerkeigentumswohnungen bis hin zu experimentelleren Wohnformen.

③ Bahnhofumfeld als Ankunftsort und Scharnier zwischen den Quartieren



Abb. 75 Visualisierung der Gestaltung beim Bushof Nord
(Quelle: bredella.ch)

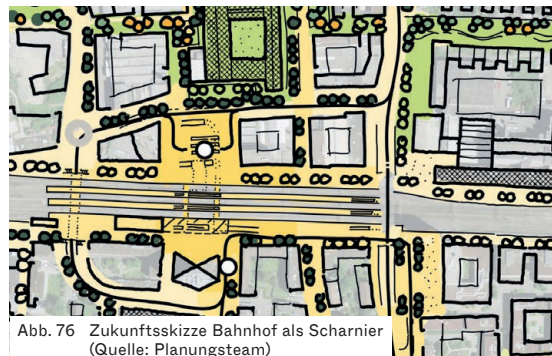


Abb. 76 Zukunftsskizze Bahnhof als Scharnier
(Quelle: Planungsteam)

Durch die Umnutzung ehemaliger Industrieareale zu gemischten Stadtquartieren ist der Bahnhof ins Zentrum von Pratteln Mitte gerückt. Auf der Nordseite lädt ein attraktiver Bahnhofplatz mit Bushaltestellen zum Ankommen und Umsteigen ein. Die Optimierung der Perronanlagen und der Bau einer zusätzlichen Unterführung verkürzen die Wege zum Bahnhof und schaffen direkte Fuss- und Veloverbindungen zwischen den Arealen und den bestehenden Quartieren. Eine wichtige Funktion übernimmt die starke ÖV-Achse, die den Bahnhof mit der Umgebung vernetzt und eine strukturierende Verbindung zwischen Nord und Süd schafft.

④

Öffentliche Räume als urbanes Grundgerüst

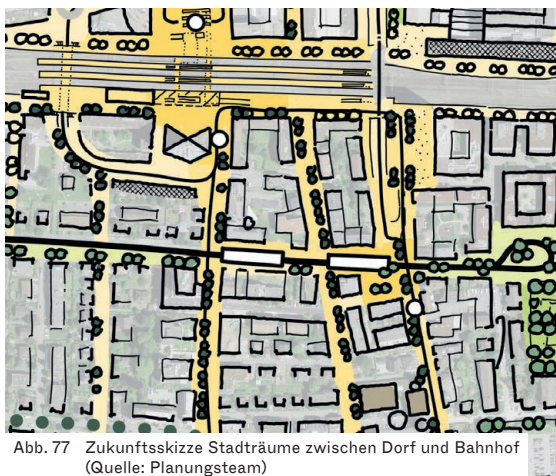


Abb. 77 Zukunftsskizze Stadträume zwischen Dorf und Bahnhof
(Quelle: Planungsteam)



Abb. 78 Referenzbild für städtische Freiräume im Zentrumsgebiet
(Brig Bahnhofstrasse, Quelle: Planungsteam)

Zwischen Dorfkern und Bahnhof liegt das kleinteilige und abwechslungsreiche Zentrum mit attraktiven öffentlichen Räumen und wichtigen Anziehungspunkten, die eine Verbindung zwischen Alt und Neu schaffen. Das Quartier zwischen Dorfzentrum und Bahnhof zeichnet sich durch eine Mischung aus bestehender Bebauung und neuen, verdichteten Stadthäusern aus. Die vorhandene Strassenstruktur bildet die Grundlage für eine sukzessive Innenentwicklung. Der öffentliche Raum weist eine hohe Aufenthaltsqualität auf. Im Bereich der Bahn-, Tram- und Bushaltestellen bieten Platzsituationen Raum für Aufenthalt und Begegnung. Die Bahnhof, Salinen-, Burgarten- und Schlossstrasse erschliessen das Zentrum für den motorisierten Individualverkehr (MIV) in Nord-Süd-Richtung. Der Verkehr ist dank moderater Geschwindigkeit, komfortablen Trottoirs und Strassenbäumen ortsverträglich integriert. Die Schlossstrasse ist Teil der Verbindung vom Dorf zum Rhein und hat sowohl für den Veloverkehr als auch für den öffentlichen Verkehr eine übergeordnete Bedeutung.

⑤

Parkring bietet nahegelegene Grün- und Erholungsräume und schafft einen angemessenen Übergang in die Quartiere



Abb. 79 Zukunftsskizze Abfolge von Grünräumen
(Quelle: Planungsteam)

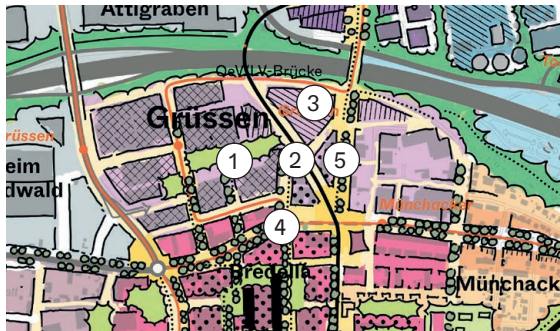


Abb. 80 Referenzbild für die Gestaltung von Aufenthalts- und Begegnungsräumen
(Quelle: Planungsteam)

Um das dicht bebaute Stadtzentrum Pratteln Mitte liegt ein Ring aus aufeinanderfolgenden Parkanlagen. Dieser wird durch die Freiflächen im

Gebiet Zentrale, Bredella und Gleis Süd ergänzt. Durch die differenzierte Nutzung und abgestimmte Gestaltung der Anlagen werden unterschiedliche Erholungsbedürfnisse von Sport, Begegnung und Ruheräume abgedeckt. Die Anlagen sind schnell erreichbar und untereinander vernetzt. Sie sind Teil der ökologischen Vernetzung und der blau-grünen Infrastruktur.

4.4 Freizeit- und Einkaufsquartier Grüssen



1. „Wir Grüssen“: Treffpunkt mit Ausstrahlung
2. Hochwertige ÖV-Haltestelle als Hotspot
3. Grüssenhölzli als Leuchtturm für Freizeit, Kultur, Gewerbe und Einkauf
4. „Strip“ Hohenrainstrasse als urbane Erschliessungsachse
5. Kraftwerkstrasse als Verbindung zum Rhein

Zwischen Autobahn und Zentrum liegt ein einzigartiger Anziehungspunkt für Jung und Alt. Durch seine Dynamik, Innovationskraft und Nutzungsvielfalt hat das Quartier eine regionale Ausstrahlung. Das Gebiet ist sehr gut und verträglich an das Strassen- und ÖV-Netz angebunden. Ein möglichst hoher Anteil des Publikumsverkehrs wird durch den öffentlichen Verkehr sowie den Fuss- und Veloverkehr abgewickelt.

① «Wir Grüssen»: Treffpunkt mit Ausstrahlung

Neben dem Einkaufserlebnis haben sich auch Kultur- und Freizeitnutzungen etabliert, welche an anderen Standorten zu Konflikten führen würden. Der gemeinsame Grün- und Freiraum trägt zur Standortqualität des Gebiets bei und lädt zum Entdecken und Verweilen ein.



Abb. 82 Referenzen für Wechselwirkung zwischen Innen u. Aussen
(Quelle: Planungsteam)

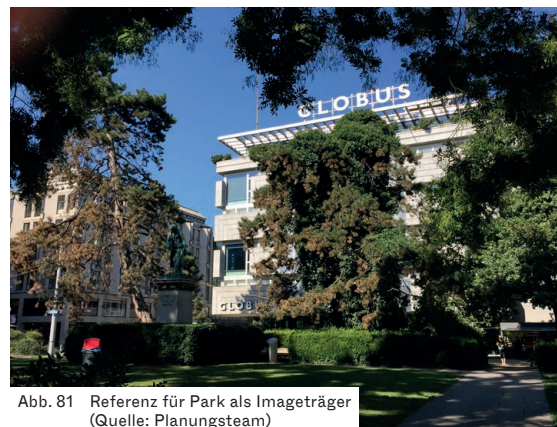


Abb. 81 Referenz für Park als Imageträger
(Quelle: Planungsteam)

② Hochwertige ÖV-Haltestelle als Hotspot

Seit der öffentliche Verkehr mitten in das Gebiet geführt wird, ist der Anteil an ÖV-Kunden deutlich gestiegen. Die Adressbildung des Quartiers ist hoch. Die Haltestelle des öffentlichen Verkehrs und der neue Platz um die Haltestelle haben einen hohen Wiedererkennungswert.

③ **Grüssenhölzli als Leuchtturm**



Abb. 83 Standort Grüssen als wiedererkennbarer Gewerbe, Veranstaltungs- und Freizeitstandort (Quelle: Planungsteam)



Abb. 84 Veranstaltungshalle als Teil der Ortsidentität (Quelle: Planungsteam)

Direkt angrenzend zur neuen Haltestelle befindet sich das Grüssenhölzli. Durch die gezielte Steuerung der Gemeinde haben sich auf dem Areal unterschiedliche Nutzende angesiedelt, welche dem Gebiet Grüssen Nutzungsvielfalt, Ausstrahlung und räumliche Qualität gebracht haben. Die ansässigen Betriebe und Institutionen leisten einen Beitrag an eine zukunftsfähige Gewerbeentwicklung in der Gemeinde.

④ **«Strip» Hohenrainstrasse**

Die Hohenrainstrasse liegt zwischen dem neuen Quartier Bredella-Areal und dem Gebiet Grüssen. Die Strasse ist nicht nur wesentlicher Bestandteil des Strassennetzes, sondern auch Adresse und Rückgrat der lebendigen Quartiere. Die Strasse hat eine wichtige funktionale Bedeutung im Strassenetz und sichert die Erschliessung für den MIV. Sie ist räumlich gefasst, von Bäumen begleitet und nach dem Schwammstadt-Prinzip gestaltet. Die Häuser haben eine enge Wechselwirkung mit der Strasse (EG-Nutzung, Eingänge, Vitrinen, Werbungen). Die Strassenraumgestaltung trägt zur direkten Vernetzung in Nord-Süd-Richtung bei.

⑤ **Kraftwerkstrasse als Nord-Süd-Verbindung zum Rhein**

Durch die Aufwertung der Verbindung über die Kraftwerkstrasse ist eine direkte und attraktive Veloverbindung zum Rhein entstanden. Die Brücke ist nur für den Fuss- und Veloverkehr sowie den öffentlichen Verkehr geöffnet.

4.5 Rheinkrone und Salina Raurica



1. Rheinkrone ist die Attraktion am Rhein
2. Rheinpark als öffentlicher Anziehungspunkt
3. Netzbodenstrasse als Rückgrat der Arbeitsgebiete
4. Wertschöpfungsintensive Arbeitsgebiete tragen zu gesunden Gemeindefinanzen bei

Das Gebiet Salina Raurica entlang der Netzbodenstrasse und der Lohagstrasse ist räumlich und thematisch aufeinander abgestimmt. Die Erschliessung und die Freiräume sind gesichert und vorstrukturiert. Das Gebiet bietet Raum für eine standortgerechte und wertschöpfungsintensive gewerbliche Entwicklung.

① Rheinkrone ist die Attraktion am Rhein



Abb. 86 Referenz für Erholungsraum zwischen Rhein und Rheinkrone (Quelle: Planungsteam)



Abb. 87 Referenz für punktuelle Zugängen zum Rhein unter Berücksichtigung von ökologischen Bedürfnissen (Quelle: burri.ch)



Abb. 85 Referenz für wertschöpfungsintensives Gewerbe mit Freiraumgestaltung (Quelle: Planungsteam)

Mit der Rheinkrone hat das am Jurahang gelegene Dorf ein Vis à vis am Rhein erhalten. Durch die Ansiedlung von wertschöpfungs- und arbeitsplatzintensiven Betrieben am Ende der Kraftwerkstrasse ist ein städtebaulicher Akzent und ein öffentlich zugänglicher Park an der Rheinstrasse entstanden. Hier erholen sich nicht nur die Mitarbeitenden

der umliegenden Betriebe, sondern auch die Bewohnerinnen und Bewohner von Pratteln und Umgebung. Die Rheinkrone ist von MuttENZ, Augst und dem Bahnhof Pratteln über die zentralen Velorouten oder mit dem öffentlichen Verkehr gut erreichbar.

③ Rheinpark

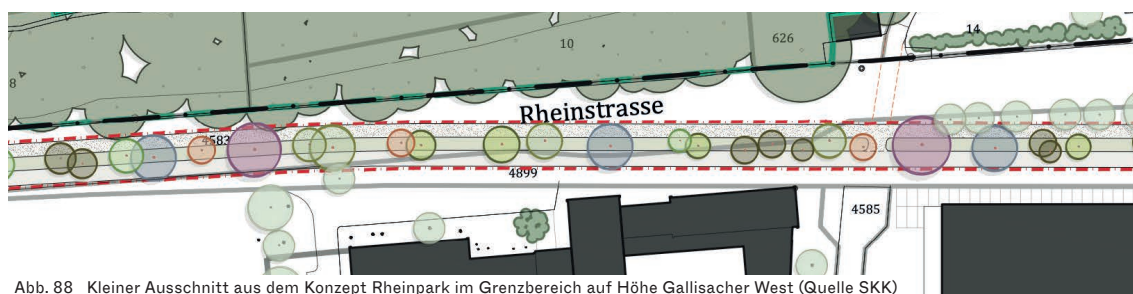


Abb. 88 Kleiner Ausschnitt aus dem Konzept Rheinpark im Grenzbereich auf Höhe Gallischer West (Quelle SKK)

Das Parkband um die als Fuss- und Veloverkehrsachse ausgebaute Rheinstrasse bietet attraktive Aufenthalts- und Bewegungsräume für den Fuss- und Veloverkehr. Der Park bildet einen linearen Anziehungspunkt im Grenzbereich zu Augst und liegt in Ufernähe. Damit entlastet er den ökologisch wertvollen Rheinuferweg. Der Rheinpark wird durch Interventionen und temporäre Impulse aus dem angrenzenden Wohn- und Gewerbequartier geprägt.

② Netzbodenstrasse als Erschliessungs-Rückgrat der Arbeitsgebiete in Salina Raurica

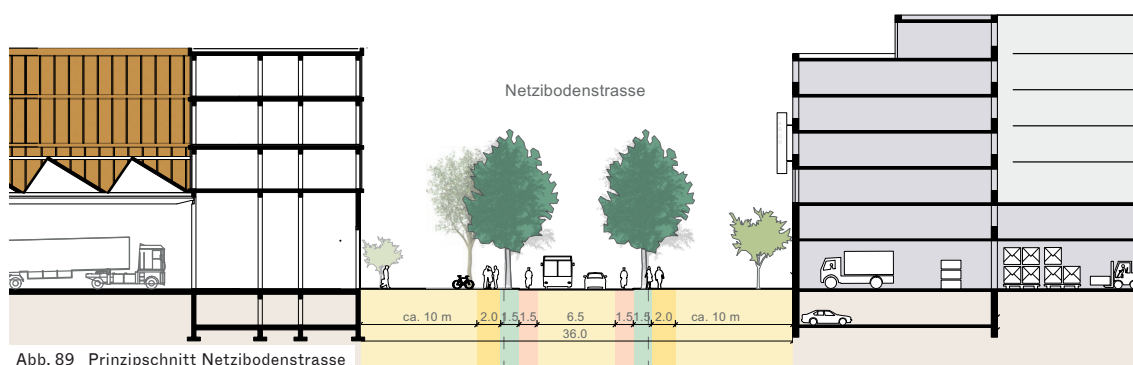


Abb. 89 Prinzipschnitt Netzbodenstrasse

Die Platzsituation an der Rheinkrone bildet den Auftakt zur Netzbodenstrasse, die zusammen mit der Lohagstrasse das Erschliessungsrückgrat der gewerblich geprägten Gebiete in Salina Raurica bildet. Die Gewerbebauten orientieren sich mit ihren Fassaden, Zufahrten und Zugängen zum baumbestandenen Strassenraum. Der öffentliche Verkehr und die Fuss- und Veloverbindungen werden über den Strassenraum bis nach Augst geführt. Die MIV-Erschliessung der Bauzone wird im Bereich des Längiparks unterbrochen, um die Verkehrsbelastung an der Gemeindegrenze möglichst gering zu halten.

③ **Wertschöpfungsintensive Arbeitsgebiete tragen zu gesunden Gemeindefinanzen bei**



Abb. 90 Referenz für wertschöpfungsintensives Gewerbequartier am Rhein (Quelle: Planungsteam)



Abb. 91 Referenz für Gewerbenutzung mit Adressierung an der Strasse (Quelle: Hochparterre)

Dem Kanton und der Gemeinde ist es gelungen, in den Gewerbe- und Industriezonen der Rheinebene wertschöpfungsintensive Betriebe anzusiedeln. Dies trägt zu ausgeglichenen Gemeindefinanzen bei. Ausserdem haben Kanton und Gemeinde ihren Handlungsspielraum genutzt und bei der Ansiedlung konkrete Anforderungen an die Gebäude- und Aussenraumgestaltung gestellt.

4.6 Grosssiedlungen



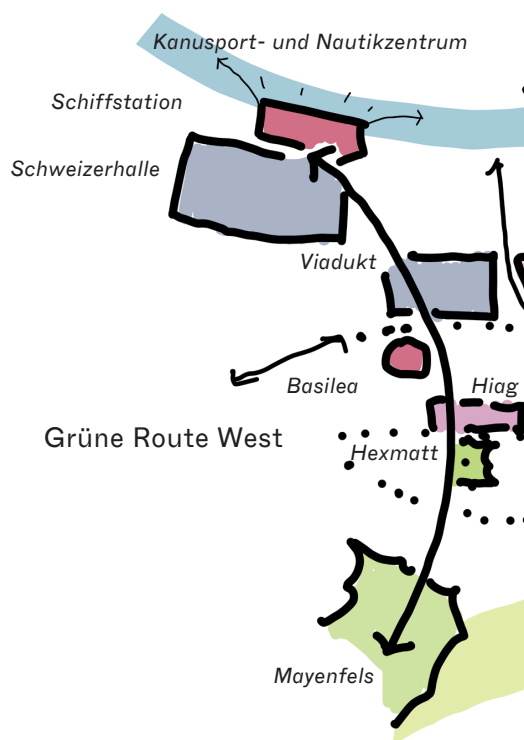
Abb. 92 Referenz für Erneuerung einer Grosssiedlung in Bordeaux (Quelle: Lacaton Vassal)

Die Grosssiedlungen sind ein wichtiger Teil der Gemeindeidentität

Die bedeutenden Grosssiedlungen sind in ihrer charakteristischen Struktur gestärkt. Die grosszügigen Freiräume sind grün, biodivers und bieten vielseitige Spiel- und Aufenthaltsflächen. Der grosskronige Baumbestand sorgt für ein angenehmes Klima und gesellige Treffpunkte im Schatten. Die Wohnlage der jeweiligen Siedlung bietet Anschluss in die offenen Landschaftsräume und in das Zentrum von Pratteln.

Die grossen Häuser bieten architektonische Modernität und schöne Ausblicke in die Ferne. Sanierungen und gezielte Nachverdichtungen unter Berücksichtigung der freiräumlichen Qualitäten ermöglichen eine Balance zwischen Wirtschaftlichkeit und sozialer Stabilität ohne Verdrängungseffekte. Quartierarbeit und bauliche Entwicklung greifen in der Quartierentwicklung zusammen.

4.7 Pratteln West



1. Grüne Route West als Perlenkette
2. Mayenfels als Scharnier zur Jurlandschaft
3. Gewerbestrip Güterstrasse
4. Übergangsbereiche Gewerbe zu Wohnen
5. Industrie Schweizerhalle mit Anschluss an den Rangierbahnhof
6. Salinenpark als Scharnier zur Rheinlandschaft

Der westliche Ortsteil bildet den Übergang von den zentrumsnahen Wohnquartieren zu den gewerblich-industriellen Bereichen im Umfeld des Rangierbahnhofs. Neben den Verbindungen in Talrichtung schafft eine Grüne Route den Sprung vom Mayenfels zum Rhein.

① Grüne Route West als Perlenkette zwischen Jura und Rhein

Die grüne Route verbindet die Jurlandschaft mit der ehemaligen Schweizer Saline am Rhein und tangiert alle wichtigen Quartiere im westlichen Teil von Pratteln. Sie bietet eine sichere Fuss- und Veloverkehrsverbindung mit regelmässigen Aufenthaltsmöglichkeiten und wirkt als ökologischer Vernetzungskorridor mit Mehrwert für Pflanzen und Tiere.

② **Mayenfels als Scharnier zur Juralandschaft**

Die Umgebung Mayenfels wird geprägt durch Bildungs-, Betreuungs- und Freizeitnutzungen und ist eine wichtige Schnittstelle zwischen dem dörflich geprägten Wohnquartier und der offenen Kulturlandschaft. Diverse Wege kommen an diesem Ort zusammen und bilden den Auftakt der grünen Route zum Rhein.

③ **Gewerbestrip Güterstrasse**

Das Arbeitsgebiet entlang der Güterstrasse bietet ein hochwertiges Umfeld für Betriebe. Der motorisierte Individualverkehr und insbesondere der Schwerverkehr werden direkt vom übergeordneten Strassennetz in die Güterstrasse gelenkt. Die Haltestellen des öffentlichen Verkehrs bieten eine hohe Erschliessungsqualität an der Baslerstrasse.

④ **Übergangsbereiche Gewerbe zu Wohnen**

Zwischen dem Gewerbegebiet der Güterstrasse und dem Wohnquartier befinden sich Arbeitsnutzungen, welche gut mit der Wohnnutzungen harmonisieren und so eine Art Filter zur Güterstrasse darstellen.

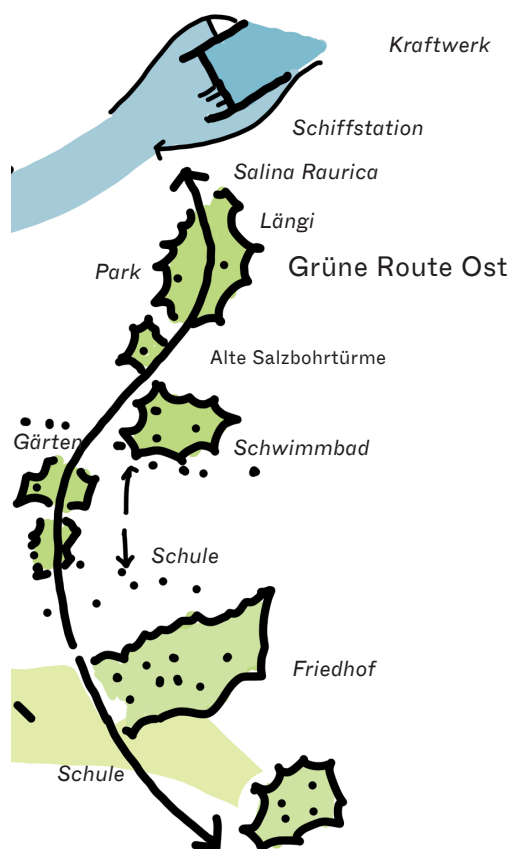
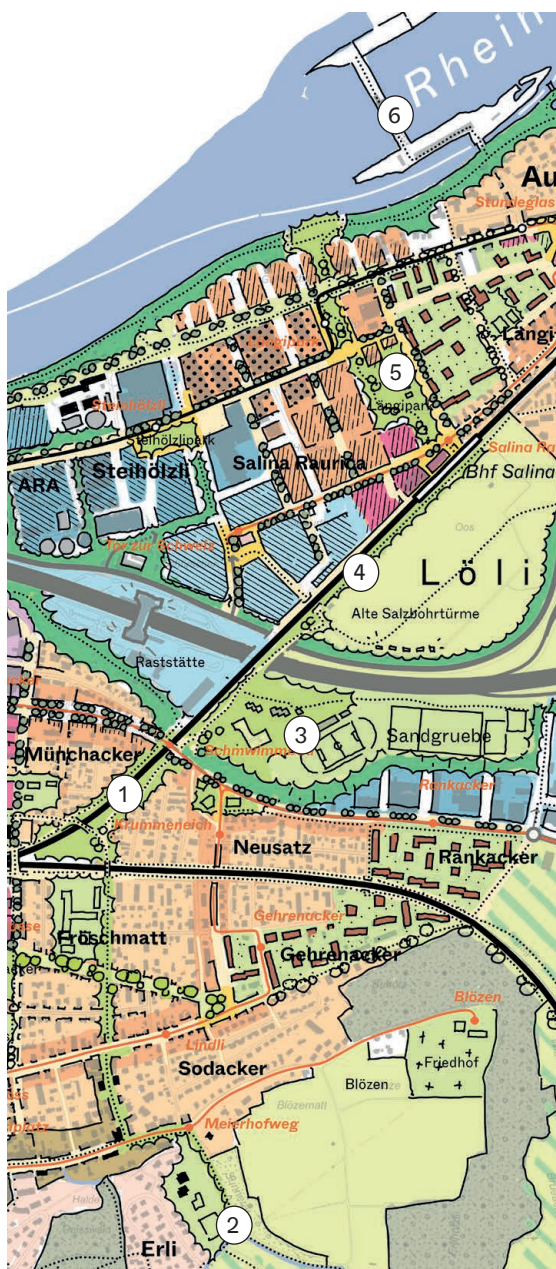
⑤ **Industrie Schweizerhalle mit Anschluss an den Rangierbahnhof**

Das ehemalige Gebiet der Rheinsaline ist ein bedeutendes Industriegebiet in den beiden basellandschaftlichen Gemeinden Muttenz und Pratteln bei Basel direkt am Rhein. Schweizerhalle gehört zum Wirtschaftsgebiet Nordwestschweiz und ist einer der Standorte der Schweizer Salinen sowie bekannter Chemiekonzerne. Das Areal profitiert vom nahegelegenen Rangierbahnhof, dem Auhafen und der direkten und stadtverträglichen Anbindung an das übergeordnete Strassennetz (MIV).

⑥ **Salinenpark**

Die Keimzelle der Rheinsaline bildet mit dem umliegenden Freiraum einen attraktiven Aufenthalts- und Begegnungsort am Rhein. Das Projekt Rheinlehne bietet attraktive Grün- und Freiräume sowie verbesserte Zugänge zum Rhein und zu den Wanderwegen. Aufgrund der Distanz zum Kraftwerk Augst und zur kantonalen Veloroute eignet sich der Standort für eine neue Fuss- und Velobrücke (Abweichung vom kantonalen Richtplan). Die Fuss- und Velobrücke über den Rhein bietet eine direkte Verbindung Richtung Grenzach-Wylen.

4.8 Pratteln Ost



1. Grüne Route Ost als Perlenkette
2. Erliweg als Scharnier zur Juralandschaft
3. Sportanlagen Sandgruben
4. Gewässerschutzgebiet Lölil
5. Längipark und Quartier SRO
6. Querungsstelle Kraftwerk

Der östliche Ortsteil entwickelt sich einerseits Richtung Gehrenacker/ Rankacker und Richtung Augst mit dem Stadtquartier Salina Raurica Ost. Neben den Verbindungen in Talrichtung schafft eine Grüne Route den Sprung von der Juralandschaft zum Rhein.

① Grüne Route Ost als Perlenkette zwischen Jura und Rhein

Die grüne Route verbindet die Juralandschaft mit dem Rhein und tangiert alle wichtigen Quartiere im östlichen Teil von Pratteln. Sie bietet eine sichere Fuss- und Veloverkehrsverbindung mit regelmässigen Aufenthaltsmöglichkeiten und wirkt als ökologischer Vernetzungskorridor mit Mehrwert für Pflanzen und Tiere.

② **Erliweg als Scharnier zur Juralandschaft**

Die Umgebung Erliweg wird geprägt durch Bildungs- und Freizeitnutzungen (Schule Erlimatt, Vitaparcours, Reiten, Familiengarten) und ist eine wichtige Schnittstelle zwischen dem dörflich geprägten Wohnquartier und der offenen Kulturlandschaft. Diverse Wege kommen an diesem Ort zusammen und bilden den Auftakt der grünen Route zum Rhein.

③ **Sportanlagen Sandgruben**

Die Sportanlagen in den Sandgruben bieten Raum für Sport, Freizeit und Erholung im Grünen mit schattigen Aussenbereichen. Die Sportanlagen umfassen Fussballfelder, ein Leichtathletikstadion, ein Schwimmbad, Beachvolleyball, eine Skateranlage, Streetsoccer und Streetworkout.

④ **Gewässerschutzgebiet Löli**

Das Gebiet Löli ist ein Grundwasserschutzgebiet, aus welchem ein Grossteil des Trinkwassers für die Gemeinde Pratteln entnommen wird. Das Gebiet dient den Wohn- und Arbeitsquartieren als Naherholungsraum.

Zwei alte Salzbohrtürme aus Holz sowie drei weitere Bohrhäuser der Schweizer Salinen prägen das Landschaftsbild im Bereich Löli. Die Türme sind Denkmäler aus den Zeiten der Industrialisierung unter anderem bei der Schweizer Rheinsalinen AG.

⑤ **Längipark und Quartier SRO**



Abb. 93 Visualisierung Quartierpark (Quelle: salinaraurica.ch)

Als Teil von Salina Raurica Ost und des Längi-Quartiers bietet ein grosszügiger Quartierpark vielfältige Aufenthalts- und Begegnungsräume (z.B. Robinsonspielplatz). Angrenzend an den Längipark besteht Entwicklungsmöglichkeit für zahlreiche kleinere Baugruppen mit ihren Mehrfamilienhäusern. Diese ergänzen das Wohnangebot in der Rheinebene.

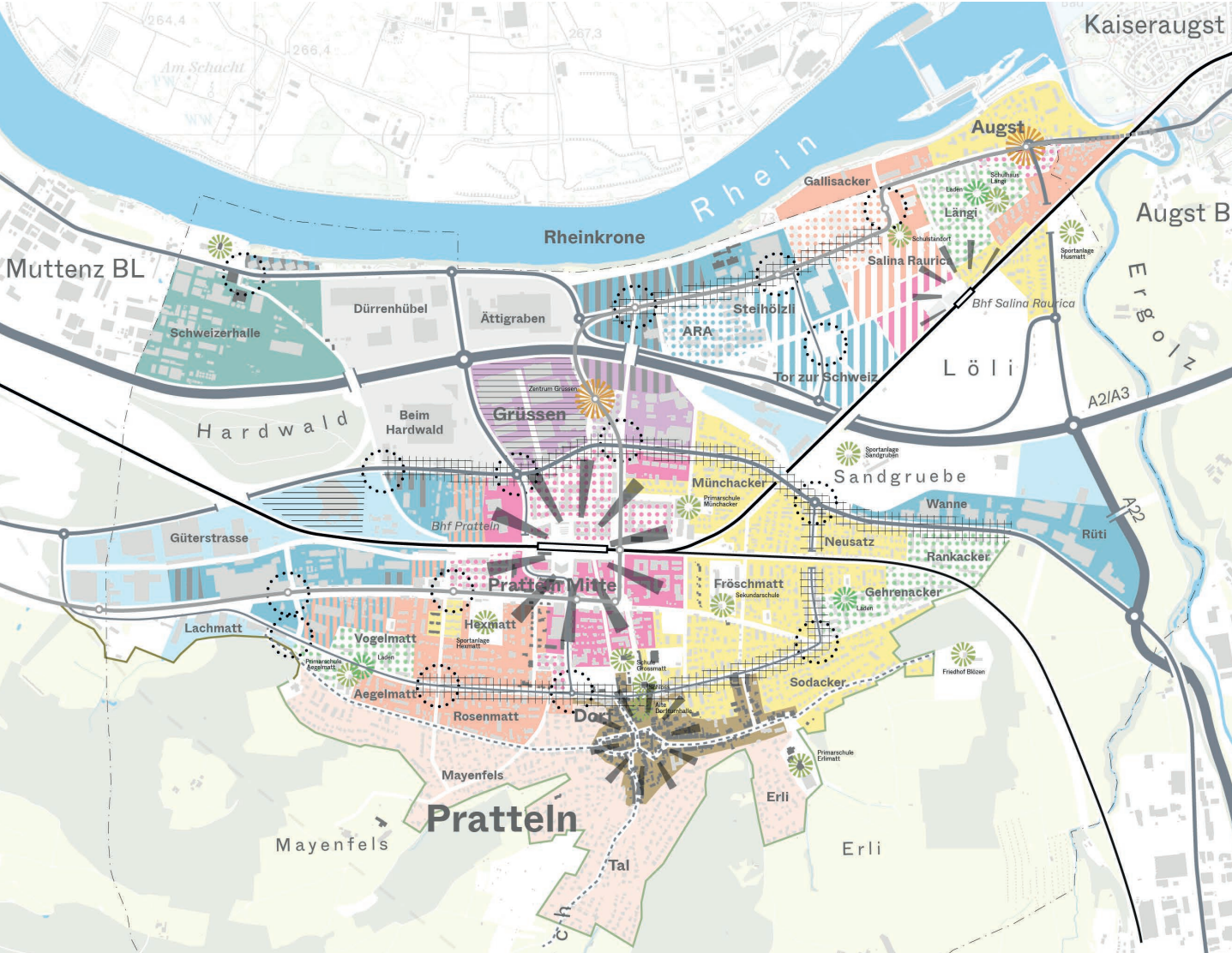
⑥ **Kraftwerk**

Das in den Jahren 1908 bis 1912 erbaute Kraftwerk liegt auf dem Gemeindegebiet von Augst und Grenzach-Wylen. Das Kraftwerk produziert nicht nur Energie, sondern dient als Schleuse für die Rheinschifffahrt und als identitätsstiftende Fuss- und Veloquerung zwischen Pratteln, Augst und Deutschland.

5. Strategie

**Teilstrategien zur Erreichung der
räumlich koordinierten Ziele.**

5.1 Teilstrategie Siedlung



Differenzierte Quartiereentwicklung

- Dorfkern (Mischgebiet)
- Städtisches Zentrumsgebiet (Mischgebiet)
- Einkaufs- und Freizeitgebiet Grüssen
- Urbanes Wohnquartier mittlerer Dichte
- Kleinteiliges und durchgrüntes Wohnquartier in moderater Dichte
- Kleinteiliges und durchgrüntes Wohnquartier in niedriger Dichte
- Grosssiedlung
- Arbeitsgebiet Industrie
- Arbeitsgebiet Gewerbe, hohe Dichte
- Arbeitsgebiet Gewerbe, mittlere Dichte
- Arbeitsgebiet in Wohnnähe (Fokus auf Verträglichkeit)
- Arbeitsgebiet Logistik
- Verkehrsintensive Nutzung

Neubau- oder Transformationsgebiete

- Neubaugebiet
- Strategische Entwicklungsreserve
- Transformationsgebiet
- Knotenpunkt als Quartierscharnier
- Entwicklung der 1. Bautiefe
- Erhaltenswertes Objekt

Zentralitäten

- Zentrum
- Subzentrum
- Haltestelle als Quartierzentralität
- Quartiertreffpunkt Grosssiedlung
- Wichtige Anlage als Treffpunkt (Schule, Spielplatz, Friedhof)

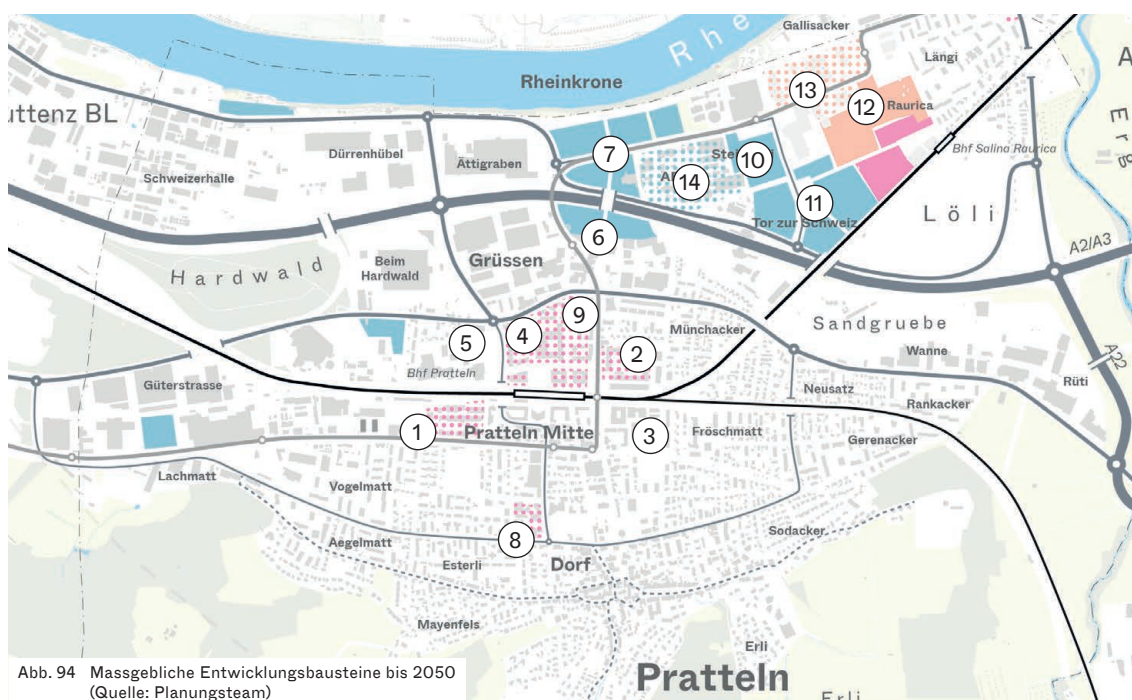
Hinweise

- Gemeindegrenze
- Wald
- Landwirtschaft
- Gewässer
- Autobahn mit Anschluss
- Kantonsstrasse
- Städtische Hauptachse
- Bahnlinie mit Haltestelle
- Starke ÖV-Achse

5.1.1 Grundsatzstrategien Siedlung

- Pratteln wird schrittweise und systematisch weiterentwickelt. Die Siedlungsstruktur, die Landschaft, die Freiräume sowie das Verkehrssystem und die Infrastruktur werden so genutzt, dass ein möglichst hoher Mehrwert für Mensch und Natur entsteht. Die Themenbereiche werden aufeinander abgestimmt.
- Das Bevölkerungs- und Arbeitsplatzwachstum erfolgt gestaffelt und mit einer möglichst ausgewogenen Haushalts- und Altersstruktur der zuziehenden Haushalte. Im alten Siedlungsbestand ist darauf hinzuwirken, dass mit der Gebäudeerneuerung ein sowohl breites Angebot an preisgünstigem Wohnraum als auch hochwertiger Wohnraum im Miet- und Eigentumsbereich entsteht.
- Es wird ein kooperativer und querschnittsorientierter Ansatz verfolgt: Private und öffentliche Akteure sind Partner, die relevanten Fachstellen von Kanton und Gemeinde arbeiten aktiv zusammen.
- Die Initiativen von Grundeigentümerschaften in strategischen Bestandesgebieten werden aufgegriffen und in ihrer Entwicklung unterstützt (z.B. Grüssen, Grüssenhölzli, Grosssiedlungen).
- Die Zwischenzustände und Nutzungen machen die Stadträume bereits vor einer späteren Entwicklung attraktiv. Es wird ein aufwärtskompatibles Grundgerüst für eine etappierte Entwicklung angestrebt, ohne das langfristige Zielbild aus den Augen zu verlieren.

5.1.2 Pratteln wächst ausgewogen, koordiniert und regional abgestimmt



Bausteine bis 2035	Horizont	Bevölkerung	Beschäftigte
1. Gleis Süd	2035	900	300
2. Zentrale	2035	1'000	400
3. Gottesacker	2035	150	-
4. Bredella Mitte/West	2035	1'400	800
5. Chuenimatt	2035	-	800
6. Grüssenhölzli	2035	-	200
7. Rheinkrone	2035	-	2'000
8. Bahnhof-/St. Jakobstrasse	2035	n.b.	n.b.
Total bis 2035	2035	3'450	4'500

<i>Ist 2020</i>		16'700	14'800
Total 2035		20'150	19'300
<i>Wachstum pro Jahr</i>	2020-2035	1,26%	1,79%

Bausteine 2035-2050	Horizont	Bevölkerung	Beschäftigte
9. Bredella Ost	2035-50	600	400
10. ARA Reserve	2035-50	-	800
11. Tor zur Schweiz	2035-50	600	2'800
12. SRO Wohnen	2035-50	1'800	100
13. SRO heutiges Gewerbe	2035-50	600	900
14. ARA Umsiedlung	2035-50	-	1'100
Total 2035-2050	2035-50	3'600	6'100

<i>Total bis 2050</i>		7'050	10'600
<i>Ist 2020</i>		16'700	14'800
Total 2050		23'750	25'400
<i>Wachstum pro Jahr</i>	2020-2050	1,18%	1,82%

Pratteln eignet sich aufgrund der ausgezeichneten Lage besonders gut für eine nachhaltige Raumentwicklung. Die Gemeinde ist Teil des funktionalen Einzugsgebiets von Basel und wird in den übergeordneten Planungen als Wachstums-, Verdichtungs- und Transformationsraum definiert. Die Gemeinde nimmt Einfluss auf eine koordinierte Entwicklung und strebt ein ausgewogenes und regional abgestimmtes Wachstum an.

Strategien:

- Um ein attraktiver Wohn- und Arbeitsstandort zu sein, steuert die Gemeinde das Wachstum so, dass ein Bevölkerungs-Beschäftigten-Verhältnis von circa 1:1 erreicht wird (vgl. Wohn- und Gewerbe-strategie).
- Die Etappierung der Areale nimmt Rücksicht auf die Entwicklung der Infrastruktur der Gemeinde (öffentlicher Verkehr, Schulraumplanung) und die Gemeindefinanzen (Einfluss, Steuereinnahmen und -ausgaben). Die Etappierung der Entwicklungsbausteine orientiert an der abgebildeten Tabelle.

Massnahmen:

- Objektblatt Nr. 6.1.1: Innentwicklung Pratteln Mitte
- Objektblatt Nr. 6.1.6: Neubaugebiet Grüssenhölzli
- Objektblatt Nr. 6.1.8: Neubaugebiet «Rheinkrone»
- Objektblatt Nr. 6.1.9: Baustein «Tor zur Schweiz»
- Objektblatt Nr. 6.1.10: Baustein «ARA»
- Objektblatt Nr. 6.1.11: Baustein Salina Raurica Ost (SRO)

5.1.3 Zentralitäten differenzieren



Die Gemeinde wird geprägt durch eine polyzentrische Struktur. Die Zentralitäten sind bei der Weiterentwicklung der Gemeinde gezielt zu differenzieren und räumlich aufzuwerten. In den Zentralitäten werden Räume zum Verweilen und zum Flanieren geplant und geschaffen.

Strategie:

- Das Gebiet Pratteln Mitte wird zu einem selbstbewussten und urbanen Zentrum mit vielfältigen Nutzungen entwickelt. Die Gemeinde wirkt darauf hin, dass ein umfassendes Nahversorgungsangebot entsteht und plant frühzeitig die Einflussmöglichkeiten.
- Der Dorfkern wird als historischer Ortsteil und identitätsstiftende

Zentralität für Veranstaltungen, Kultur und Versorgung gestärkt.

- Das nordseitige Umfeld der S-Bahn-Haltestelle Salina Raurica wird im Zusammenhang mit den anstehenden Entwicklungen zu einem Subzentrum in der Rheinebene entwickelt.
- Entlang der starken ÖV-Achse werden strategisch gelegene Haltestellen als Quartierzentralitäten entwickelt. Dies betrifft insbesondere die zukünftige Haltestelle im Zentrum vom Einkaufs- und Freizeitgebiet Grüssen und der Umsteigepunkt um die Haltestelle Stundenglas an der Grenze zu Augst.
- Die Knotenpunkte sind als ortsbauliche Scharniere zwischen den Quartieren ortsspezifisch weiterzuentwickeln.
- Die Quartiertreffpunkte der Grosssiedlungen Längi, Gehrenacker, Rankacker und Aegelmatt/Vogelmatt werden als wichtige soziale Treffpunkte in den dichten Gebieten unterstützt.
- Die Schul- und Sportanlagen sind als öffentliche Anlagen wesentlicher Bestandteil der Quartiere. Die Schulanlagen dienen ausserhalb der offiziellen Schulzeiten als generationenübergreifende Quartiertreffpunkte. Die Gebiete Sandgruben und Hexmatt sind wichtige Treffpunkte für die jüngeren Bevölkerungsgruppen. Dort werden ergänzende Nutzungen für Jugendliche angeboten.

Massnahmen:

- Objektblatt Nr. 6.1.1: Innentwicklung Pratteln Mitte
- Objektblatt Nr. 6.1.2: Knotenpunkte als Quartierscharniere
- Objektblatt Nr. 6.1.5: Kooperative Planung Grüssen

5.1.4 Den Dorfkern pflegen und sorgsam erneuern

Der Dorfkern mit seiner historischen Bausubstanz ist ein identitätsstiftender Begegnungsort und soll dementsprechend sorgsam gepflegt werden.

Strategien:

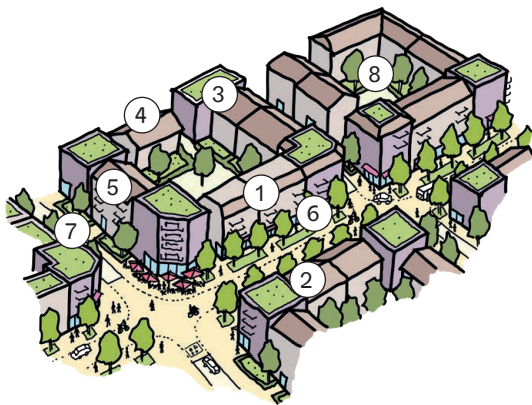
- In dem Dorfkern sind erhöhte Anforderungen an die Gestaltung zu erfüllen und einzufordern. Strukturelle Erneuerungen und Weiterentwicklungen an Bauten und Freiräumen sollen in sorgfältiger Abwägung mit den Schutzanforderungen der historischen Bauten und ihrer Umgebung erfolgen.
- Allfällige baulichen Eingriffe müssen eine sehr gute Gesamtwirkung erreichen. Bei der Beurteilung von Baugesuchen wird geprüft, ob sich Bauten und Anlagen besonders gut in die Umgebung einfügen und auf die historische Struktur sowie auf die geschützten und erhaltenswerten Objekte Rücksicht nehmen.

- In der Kernzone ist bei Um- und Ausbauten dem Charakter der Dachlandschaft besondere Aufmerksamkeit zu schenken.
- Die Strassen- und Platzräume werden ortsbildgerecht gestaltet und begrünt.
- Bei Bauvorhaben in der Kernzone wird der Gestaltung der Vorplätze besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Die Vorzonen vor Ökonomie-teilen sollen als sickerfähige Vorplätze gestaltet werden.

Massnahmen:

- Objektblatt Nr. 6.2.10: Gestaltungskatalog Stadträume

5.1.5 Pratteln Mitte als selbstbewusstes Zentrumsgebiet stärken



1. Kompakte raumbildende Gebäudestrukturen an den Strassen (Pflichtbaulinie prüfen)
2. Geschlossene Gebäudestruktur (geschlossene Bauweise zulassen)
3. Höhere bauliche Dichte
4. Vielseitigkeit durch Erhalt von identitätsstiftenden Objekten und Regelbauweise auf Parzellen
5. Mischnutzung mit diversifiziertem Wohnangebot
6. Aktive Erdgeschosse z.T. in Kombination mit grünen Vorgärten
7. Feinmaschiges Wegenetz
8. Ruhige, private Hofbereiche

Abb. 96 Prinzipische Skizze für das Regelwerk im Zentrumsgebiet
(Quelle: Van de Wetering)

Im gesamten Zentrumsgebiet Pratteln Mitte wird ein Rahmen für ein vielfältiges Angebot an Gewerbe, Kultur, Versorgung und Wohnformen geschaffen.

Strategien:

- Pratteln Mitte wird unter Berücksichtigung der geplanten Entwicklung charakterisiert, räumlich definiert, mit den angrenzenden Quartieren vernetzt und mit einem zugkräftigen Namen versehen. Es ist eine gut abgestimmte und vorausschauende Gesamtplanung in Pratteln Mitte geboten.
- Auf der Südseite der Bahnlinie fördert ein einfaches Regelwerk eine qualitätsvolle und besser ausgenutzte Entwicklung (bessere Ausnutzung gegen qualitative Aufwertung). Wichtige strategische Elemente für die Umsetzung des Regelwerks sind in der Prinzipische Skizze für das Zentrumsgebiet aufgeführt.
- Die ehemals industriell genutzten Areale «Gleis Süd», «Bredella» und «Zentrale» werden zu hochwertigen, urbanen Wohn- und Gewerbequartieren entwickelt. Die Gemeinde begleitet die Arealentwicklungen und nimmt mit der Wohn- und Gewerbestrategie Einfluss auf

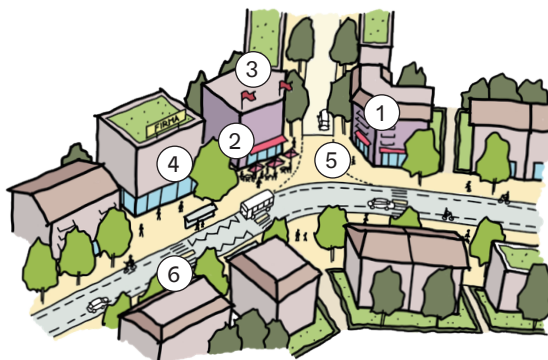
eine möglichst ausgewogene Nutzungsstruktur.

- Das Bahnhofsgebiet wird als zentrale Verkehrsdrehscheibe weiterentwickelt. Es werden hohe Qualitäten als Ankunfts- und Durchgangsort sichergestellt und gute Voraussetzungen für die Anordnung von Versorgungseinrichtungen für den täglichen Bedarf geschaffen.
- Die Quartiere werden mit dem Umfeld im Zentrumsgebiet vernetzt. Die Zerschneidung durch die Bahninfrastruktur wird durch attraktiven Querungsmöglichkeiten und neue Freiräume minimiert.

Massnahmen:

- Objektblatt Nr. 6.1.1: Innentwicklung Pratteln Mitte
- Objektblatt Nr. 6.2.2: Parkring
- Objektblatt Nr. 6.2.9: Aufwertung Bahnhofumfeld Nord
- Objektblatt Nr. 6.6.1: Mobilitäts-Hub Bahnhof Pratteln
- Objektblatt Nr. 6.5.7: BGK Burggartenstrasse
- Objektblatt Nr. 6.5.8: BGK Schlossstrasse - Gallenweg
- Objektblatt Nr. 6.6.4: ÖV-Korridor Bahnhof–Grüssen–Längi
- Objektblatt Nr. 6.7.1: Übergeordnete Veloverbindungen
- Objektblatt Nr. 6.7.2: Lokale Veloverbindungen
- Objektblatt Nr. 6.7.3: SBB-Gleisquerungen

5.1.6 Knotenpunkte als Quartierscharniere entwickeln



1. Höhere bauliche Nutzung (Pflichtbaulinie prüfen)
2. Nutzungsdurchmischung
3. Baulicher Akzent an den Strassenecken erwünscht, Höhe unter Berücksichtigung des Umfelds
4. Aktive Erdgeschosse: Direkter Bezug Strasse-Vorplatz-Nutzung
5. Gestaltung von zusammenhängenden Platzbereichen oder Gebäudevorfzonen
6. Integration von Haltestellen des öffentlichen Verkehrs

Abb. 97 Prinzipiskezze die Knotenpunkte
(Quelle: Van de Wetering)

Die städtebaulichen Knotenpunkte entlang der übergeordneten Strassenräume sind wichtige Orte und Scharniere zwischen den unterschiedlichen Quartieren im Siedlungsgebiet.

Strategien:

- Die städtebaulichen Knotenpunkte werden als Orte mit einer erhöhten Nutzungsintensität oder Nutzungsdurchmischung weiterentwickelt (punktuelle Erhöhung der Dichte durch Aufzonungen gegen qualitative Aufwertung). Dies geschieht unter Berücksichtigung der erhaltenswerten Struktur und Bausubstanz (ISOS).
- Bauliche Akzente an den Strassenecken tragen zur Orientierung im Siedlungsraum bei. Die Dimension und Höhenentwicklung berücksichtigt das gewachsene Umfeld.
- Die Synergien von Mobilität und Städtebau werden optimal genutzt. Dementsprechend sollen im Umfeld des öffentlichen Verkehrs auch gute Voraussetzungen für Erdgeschossnutzungen geschaffen werden.
- An den Knotenpunkten werden angemessene Platz- oder Grünräume gesichert.

Massnahmen:

- Objektblatt Nr. 6.1.2: Knotenpunkte als Quartierscharniere
- Objektblatt Nr. 6.2.10: Gestaltungskatalog Stadträume

5.1.7 Urbanes Wohnquartier in mittlerer Dichte weiterentwickeln



Abb. 98 Prinzipskizze urbanes Wohnquartier mittlerer Dichte
(Quelle: Van de Wetering)

1. Kompakte, offene und raumbildende Gebäudestrukturen an den Quartierstrassen
2. Urbane Quartierentwicklung, zusätzliche bauliche Erhöhung in der 1. Bautiefe der städtischen Hauptachse möglich
3. Vielseitigkeit durch Erhalt und Sanierung von quartierprägenden Siedlungen
4. Diversifiziertes Wohnangebot
5. Wohnen im Erdgeschoss mit Vorgärten, einzelne aktive Erdgeschosse
6. Ruhige, private Hofbereiche
7. Hoher Grünanteil, wenig Versiegelung

Die kleinstädtischen Quartiere von Pratteln liegen in unmittelbarer Gehdistanz zu Pratteln Mitte und der Tramlinie nach Basel. Die Quartiere sind in mittlerer Dichte weiterzuentwickeln. Die Gemeinde ist bestrebt, Nutzungsspielräume zu ermöglichen, wenn städtebauliche Qualitäten nachgewiesen werden.

Strategien:

- Im Zusammenhang mit einer Weiterentwicklung werden die Strassenräume durch eine raumbildende Setzung der Bauvolumen gestärkt.

- Es ist eine mittlere Dichte in offener Bauweise anzustreben. Durch die Flexibilisierung der Nutzungsmasse schafft die Gemeinde Anreize für eine qualitative Ortsentwicklung und Aufwertung (bessere Ausnutzung gegen qualitative Aufwertung).
- Zum Strassenraum entlang der Hauptachsen sind höhere Dichten und zusätzliche Geschosse gegen qualitative Aufwertungen möglich. Dabei sind Anreize für adressbildende Gebäude mit Vorgärten oder mit publikumswirksamen Erdgeschossnutzungen zu schaffen.
- Um die Vielseitigkeit und die Einbettung von bestehenden Bauten zu ermöglichen, ist eine parzellenorientierte Entwicklung zu verfolgen. Häuser und Siedlungen, welche bereits heute eine mittlere Dichte aufweisen und den quartiercharakter prägen, sind nach Möglichkeit zu erhalten und bei Bedarf zu sanieren.
- Wird im Erdgeschoss gewohnt, sind nach Möglichkeit durchgrünte Vorgartensituationen mit Baumstandorten anzustreben.
- Auf der von den Strassen abgewandten Seiten sind ruhige, geborgene Bereiche mit privaten und gemeinschaftlichen Flächen vorzusehen
- Es soll ein möglichst hoher Anteil an Grünflächen auf der Parzelle erreicht und möglichst wenig Fläche versiegelt werden.

Massnahmen:

- Objektblatt Nr. 6.1.4: Differenzierte Wohnquartiere
- Objektblatt Nr. 6.5.4: Gestaltung Sammelstrassen
- Objektblatt Nr. 6.5.5: Gestaltung Quartierstrassen

5.1.8 Kleinteiliges, durchgrüntes Wohnquartier in moderater Dichte sichern

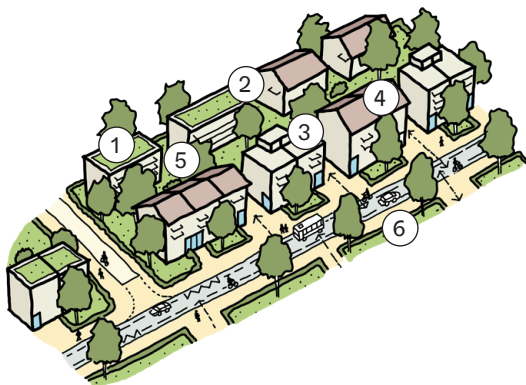


Abb. 99 Prinzipskizze Wohnquartier moderater Dichte
(Quelle: Van de Wetering)

1. Gebäudestruktur mit kleiner bis mittlerer Körnung, Adressierung und Stellung am Strassenraum
2. Offene Gebäudestruktur, mittlerer Grenzabstand
3. Moderate Gebäudehöhe, relative Erhöhung der Dichte in der 1. Bautiefe zur städtischen Hauptachse
4. Vielseitigkeit durch Erhalt und Sanierung von quartierprägenden Häusern
5. Fokus auf urbane und grundgebundene Wohnformen
6. Vorgartenbereiche zum Strassenraum
7. Hoher Grünanteil, wenig Versiegelung

Die kleinteiligen Wohnquartiere in moderater Dichte sind teilweise mit der Industrialisierung der Gemeinde entstanden. Sie zeichnen sich durch unterschiedliche Bautypologien sowie eine starke Durchgrünung aus.

Sie bilden einen wichtigen Teil der Prattler Siedlungslandschaft. Eine qualitative Weiterentwicklung ist erwünscht. Die Gemeinde ist bestrebt, Nutzungsspielräume zu ermöglichen, wenn städtebauliche Qualitäten nachgewiesen werden. Auf eine starke Innenentwicklung soll jedoch bewusst verzichtet werden.

Strategien:

- Die Quartiere werden in ihrem heterogenen und durchgrünten Charakter erhalten und unter Berücksichtigung der bestehenden Struktur (ISOS) behutsam weiterentwickelt. Es wird eine offene Bauweise angestrebt. Der Fokus liegt auf einer klein- bis mittelkörnigen Bebauung. Dies wird über die maximale Gebäudelänge gesteuert.
- Es wird eine moderate Dichte angestrebt. Der Fokus liegt auf einer Mischung von Einfamilien-, Doppel-, Reihenhäusern sowie grundgebundenen Wohnformen in kleinen Mehrfamilienhäusern.
- Durch die Flexibilisierung der Nutzungsmasse schafft die Gemeinde Anreize für eine qualitative Ortsentwicklung und Aufwertung (bessere Ausnutzung gegen qualitative Aufwertung).
- Zu den Strassenräumen der städtischen Hauptachsen sind in der ersten Bautiefe höhere Dichten und zusätzliche Geschosse möglich. In diesem Zusammenhang sind Anreize für adressbildende Häuser mit publikumswirksamen Erdgeschossnutzungen zu schaffen.
- Zur Weiterentwicklung der Vielfalt und Kleinteiligkeit wird der Ansatz der punktuellen Entwicklung und Erneuerung verfolgt. Es werden Anreize für die Sanierung und Ergänzung bestehender Bauten sowie den Ausbau von Dachgeschossen geschaffen. Allfällige Ersatzneubauten sollen ohne grössere Landumlegungen realisiert werden.
- Zu den Strassenräumen sollen nach Möglichkeit grüne Vorgartensituationen erhalten bzw. geschaffen werden. Auf der von den Strassen abgewandten Seiten können ruhige, geborgene Bereiche mit privaten und gemeinschaftlichen Flächen angestrebt werden.
- In den Quartierstrassen werden hohe Freiraum- und Aufenthaltsqualitäten mit Aneignungsmöglichkeiten für die Nachbarschaft gefördert.
- Es soll ein möglichst hoher Anteil an Grünflächen auf der Parzelle erreicht und möglichst wenig Fläche versiegelt werden.

Massnahmen:

- Objektblatt Nr. 6.1.4: Differenzierte Wohnquartiere
- Objektblatt Nr. 6.5.4: Gestaltung Sammelstrassen
- Objektblatt Nr. 6.5.5: Gestaltung Quartierstrassen

5.1.9 Kleinteiliges und durchgrüntes Wohnquartier in niedriger Dichte sichern

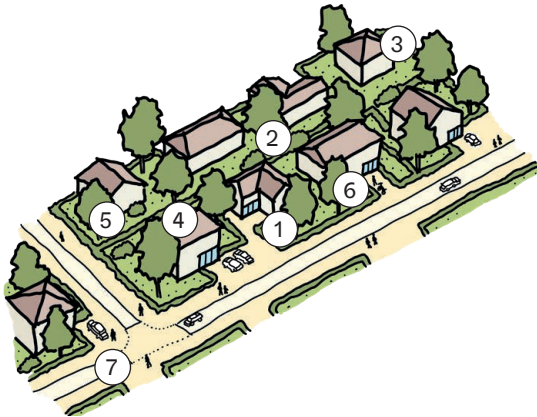


Abb. 100 Prinzipskizze Wohnquartier niedriger Dichte
(Quelle: Van de Wetering)

1. Gebäudestruktur mit kleiner Körnung, Adressierung am Strassenraum
2. Offene Gebäudestruktur, grosser Grenzabstand
3. Niedrige Gebäudehöhe
4. Parzellenorientierte Entwicklung, Voraussetzungen für höhere Belegungsdichten (z.B. durch Flexibilisierung Nutzungsmass)
5. Fokus auf grundgebundene Wohnformen
6. Offene Gartenanlagen mit Zugang zum Strassenraum
7. Aufwertung der Quartierstrassenräume, punktuelle Platzbildungen/Angebote
8. Hoher Grünanteil, wenig Versiegelung

Die kleinteiligen Wohnquartiere befinden sich mehrheitlich in den Hanglagen oder im Übergangsbereich zu den Landschaftsräumen. Die Erschliessung mit dem öffentlichen Verkehr ist moderat. Der Siedlungsdruck wird auf eine verträgliche Mass beschränkt ohne eine moderate Erneuerung und Verjüngung der Quartiere zu verhindern. Die Gemeinde ist bestrebt, Nutzungsspielräume zu ermöglichen, wenn städtebauliche Qualitäten nachgewiesen werden.

Strategien:

- Die Quartiere werden in ihrem kleinteiligen und durchgrüntem Charakter erhalten und behutsam weiterentwickelt.
- Die Wohnquartiere sollen sich entwickeln können. Zur Weiterentwicklung der Vielfalt und Kleinteiligkeit wird der Ansatz der punktuellen Entwicklung und Erneuerung verfolgt. Es werden Anreize für die Sanierung und Ergänzung bestehender Bauten geschaffen. Allfällige Ersatzneubauten sollen ohne grössere Landumlegungen realisiert werden.
- Es wird eine niedrige Dichte beibehalten oder moderat flexibilisiert. Der Fokus liegt auf einer Mischung von Einfamilien-, Doppel-, Reihenhäusern und grundgebundenen Wohnformen in kleinen Mehrfamilienhäusern.
- Mit Gestaltungsvorschriften für Aus-, Um- und Neubauten wird die gute Einordnung in den dörflichen Kontext, die Hanglage und den Siedlungsrand sichergestellt.
- Es werden Voraussetzungen für höhere Belegungsdichten und Generationswechsel geschaffen (z.B. Anreize zum Verkauf durch passendes Wohnangebot im Zentrum, Erneuerungs-/Verdichtungsstrategien, max. Wohnungszahl abschaffen, Nutzungsziffer im bestehenden Volumen verbessern).
- In den Quartierstrassen werden bei Bedarf Aneignungsmöglich-

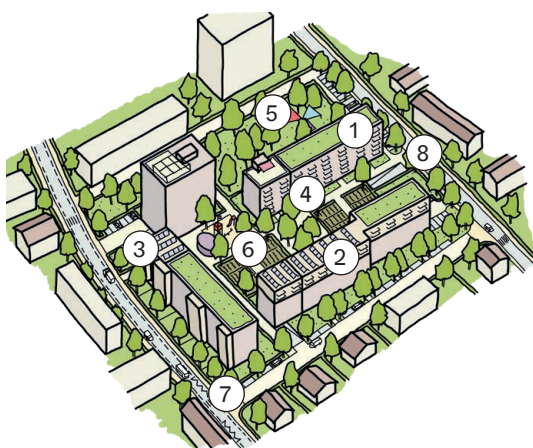
keiten für die Nachbarschaft gefördert (z.B. erweiterte Vorzone als Aufenthaltsbereich).

- Die Übergänge zur Landschaft werden bewusst und mit möglichst geringen technischen Eingriffen gestaltet und durch situationsgerechte Bepflanzungen aufgewertet.
- Ein möglichst hoher Anteil an Grünflächen auf der Parzelle ist zu erreichen. Es sollen so wenig Fläche wie möglich versiegelt werden.

Massnahmen:

- Objektblatt Nr. 6.1.4: Differenzierte Wohnquartiere
- Objektblatt Nr. 6.5.5: Gestaltung Quartierstrassen

5.1.10 Grosssiedlungen stabilisieren und weiterentwickeln



1. Sicherstellung der offenen Zeilen- und Punktbauweise im Grünen
2. Anreize für die Erweiterung der Geschossfläche (z.B. An-/Ergänzungsbau, Aufstockung oder zusätzliche Balkonschicht)
3. Differenziertes Wohnangebot
4. Wohnungen im Erdgeschoss mit Bezug zu den Gartenräumen (direkte Zugänge)
5. Vielfältige Freiraumgestaltung für unterschiedliche Nutzungsbedürfnisse (Ökologie, Erholung, Begegnung)
6. Nachbarschaftliche Treffpunkte
7. Anbindung an den öffentlichen Verkehr
8. Aufhebung oder Verlagerung von oberirdischen Parkplätzen in Quartiergaragen

Abb. 101 Prinzipskizze Grosssiedlung
(Quelle: Van de Wetering)

Die Grosssiedlungen werden durch Quartierarbeit vor Ort stabilisiert und weiterentwickelt. Eine Nachverdichtung ist denkbar, wenn die freiräumlichen und städtebaulichen Qualitäten nachgewiesen werden.

Strategien:

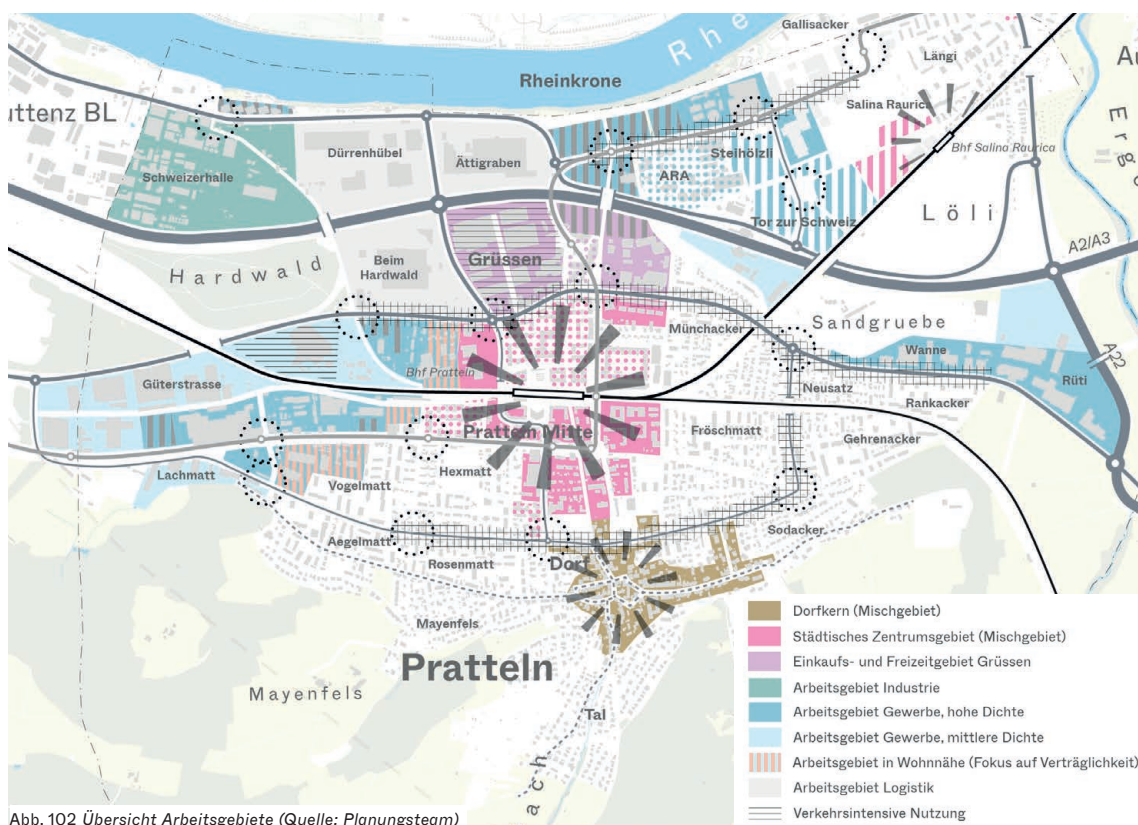
- Der wiedererkennbare Siedlungscharakter mit grossen Wohnhäusern in einer grosszügigen Parklandschaft wird erhalten und gestärkt.
- Bei Ersatzneubauten und Nachverdichtungen ist die offene Siedlungsstruktur als Gesamtanlage zu berücksichtigen.
- Es werden Anreize für die Erweiterung der Wohnflächen und die Verbesserung der Wohnqualität geschaffen (z.B. Anbaumöglichkeiten für zusätzliche Balkonschicht oder Wohnraumerweiterung).
- Es werden Anreize für eine Diversifizierung des Wohnangebots durch An- und Ergänzungsbauten oder durch Wohnungszusammenlegungen geschaffen.

- Die halbprivaten Aussenräume sind als wichtige Freiräume für die Bewohnerschaft besser nutzbar zu machen. Der Baumbestand wird gesichert und ergänzt.
- Die Erschliessung und Vernetzung der Grosssiedlungen mit Pratteln Mitte, den Nachbarschaften und den lokalen Treffpunkten wird durch den Ausbau des öffentlichen Verkehrs und ein erweitertes Fuss- und Velonetz verbessert.

Massnahmen:

- Objektblatt Nr. 6.1.3: Grosssiedlungen
- Objektblatt Nr. 6.6.2: ÖV-Korridor Aegelmatt/Vogelmatt
- Objektblatt Nr. 6.6.3: ÖV-Korridor Gehrenacker–Rankacker–Wanne/Rüti
- Objektblatt Nr. 6.6.4: ÖV-Korridor Bahnhof–Grüssen–Längi

5.1.11 Arbeitsgebiete differenziert weiterentwickeln



Zugunsten der städtebaulichen Qualität und eines starken Wirtschaftsstandorts werden die Profile der Arbeitsgebiete auf die Standortqualität abgestimmt. Dabei geht es um Aspekte wie Erschliessung und Erreichbarkeit, die Interaktion zwischen Nutzungen, Visibilität, Flächenbedarf und räumliche Einbettung.

Arbeitsplatzprofil	Vorrangnutzung	Wichtige Lagequalitäten
Zentrumsgebiet Pratteln Mitte (Zentrum)	• Zentrumsnutzungen (Kultur, Dienstleistung, Bildung, Verwaltung) • Versorgungseinrichtungen für den täglichen Bedarf	• Überregionale Ausstrahlung • Urbanes Umfeld • Hervorragende ÖV-Erschliessung • Stadt der kurzen Wege
Zentrumsgebiet Salina Raurica (Subzentrum)	• Zentrumsnutzungen (Kultur, Dienstleistung, Bildung, Verwaltung) • Versorgungseinrichtungen für den täglichen Bedarf	• Regionale Ausstrahlung • Urbanes Umfeld • Gute ÖV-Erschliessung • Gute Einbindung in das Fuss- und Velonetz
Knotenpunkt (Quartierscharnier)	• Mischnutzung mit Wohnen • Gewerbenutzung im Erdgeschoss • Gewerbe mit Bezug zu Verkehrsfrequenzen (Showrooms)	• Kommunale Ausstrahlung • Quartierzentralität • Unterschiedliche ÖV-Erschliessung
Einkaufs- und Freizeitgebiet	• Verkauf von Gütern und Waren des periodischen Bedarfs • Grosse Freizeit- und Kultureinrichtungen (z.B. Sport, Events, Gastronomie etc.)	• Regionale Ausstrahlung • Gute und entwicklungsfähige ÖV-Erschliessung • Gute Einbindung in das Fuss- und Velonetz
Arbeitsgebiet in Wohnnähe	• Fokus auf Gewerbe mit geringen Emissionen	• Umfeld von Wohnquartieren • Übergang zu Industriegebieten
Gewerbe mit hoher Beschäftigtendichte	• Fokus auf Gewerbe mit hoher Wertschöpfung • viele Arbeitsplätze	• Gute und entwicklungsfähige ÖV-Erschliessung • Gute Einbindung in das Fuss- und Velonetz • Gute MIV-Erschliessung und Anlieferung
Arbeitsgebiet mit mittlerer Beschäftigtendichte	• Fokus auf Gewerbe (Produktion, Materialverarbeitung, Lager, Showrooms) • hoher Flächenbedarf	• Gute MIV-Erschliessung und Anlieferung
Industrie	• Fokus auf Industrielle Produktion	• Gute MIV-Erschliessung und Anlieferung • Bahnanschluss
Logistik+	• Logistik mit Innenentwicklungspotenzial	• Kurze Wege zur übergeordneten Verkehrsinfrastruktur • Gute MIV-Erschliessung und Anlieferung • Bahnanschluss

Strategien:

- Pratteln betreibt eine aktive und gezielte Gewerberaumpolitik und stärkt bei Betriebsansiedlungen die Arbeitsplatzprofile standortgerecht.
- Die Gemeinde schafft die Voraussetzungen für eine räumlich abgestimmte Gewerbeentwicklung gemäss der abgebildeten Tabelle. Es werden Anreize und Vorgaben für eine differenzierte Entwicklung und erhöhte bauliche Ausnutzung gegen qualitative Aufwertung der Arbeitsgebiete geschaffen.

- Die Gebiete Salina Raurica und Grüssenhölzli stehen im Fokus einer aktiven Bodenpolitik. Zur Entwicklung dieser Flächen gehen Kanton und Gemeinde proaktiv vor, indem sie die Möglichkeiten für einen Landkauf, Landabtausch und Vergabe im Baurecht prüfen.
- Die Gemeinde nutzt den Spielraum bei der Entwicklung von Neubaugebieten auf kantonalem oder kommunalem Bauland.
- Entwicklungsplanungen für Gewerbegebiete werden moderiert und systematisch mit den örtlichen KMU- und Wirtschaftsorganisationen sowie den Grundeigentümerschaften bearbeitet.
- Es ist zu vermeiden, dass Pratteler Betriebe im Falle von Wachstumsbedarf oder Veränderungen am bisherigen Standort verdrängt werden.
- Zur Differenzierung des Gewerberaumangebots sind auch hinreichend kleinteilige Flächen zu erhalten. Die Sicherstellung von Flächen für «einfacheres» Gewerbe soll in den Arbeitsgebieten mit einer mittleren Beschäftigtendichte geprüft werden (z.B. Lachmatt)

Massnahmen:

- Objektblatt Nr. 6.1.1: Innentwicklung Pratteln Mitte
- Objektblatt Nr. 6.1.5: Kooperative Planung Grüssen
- Objektblatt Nr. 6.1.6: Neubaugebiet Grüssenhölzli
- Objektblatt Nr. 6.1.8: Neubaugebiet Gewerbeansiedlung Rheinkrone
- Objektblatt Nr. 6.1.9: Baustein «Tor zur Schweiz»
- Objektblatt Nr. 6.1.10: Baustein «ARA»
- Objektblatt Nr. 6.1.11: Baustein Salina Raurica Ost (SRO)

5.1.12 Gewerbeflächen verdichten, aufwerten und Adresse schaffen

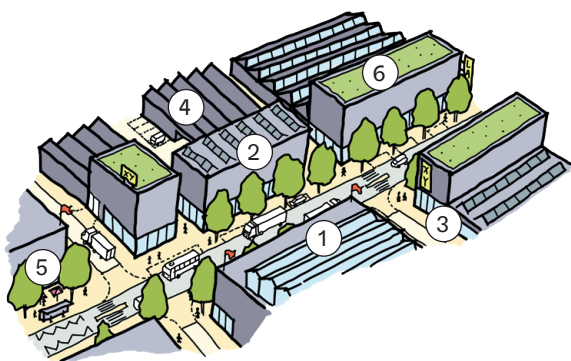


Abb. 103 Prinzipskizze Gewerbegebiet (Quelle: Van de Wetering)

1. Raumbildende urbane Gebäudestrukturen (z.B. auf Pflichtbaulinie) mit repräsentativen Adressen am Strassenraum
2. Grossflächige, teilweise geschlossene Gebäudestrukturen, mittlere bis grosse Körnung
3. Gemeinsame Gebietsinfrastruktur an strategischen Stellen, Publikumsbereiche im Erdgeschoss an der Strasse
4. Kompakte, rückwärtige Organisation der Parkierungs- und Logistikflächen, möglichst in das Gebäudevolumen integriert
5. Schaffung von Aufenthaltsflächen, Aufwertung Haltestellenbereich
6. Nutzungen Dachflächen für Energie/Ökologie, hitzemindernde Massnahmen

Der Anteil an Arbeitsgebieten ist in Pratteln verhältnismässig hoch. Dementsprechend ist es für die Gesamtentwicklung der Gemeinde wichtig, dass auch an die gewerblich geprägten Gebiete quantitative und qualitative Anforderungen gestellt werden.

Strategien:

- Die Arbeitsgebiete werden im Bereich der Zugänge oder entlang von Strassenräumen aufgewertet (Raumbildende Gebäudestruktur, Werbung zur Strasse, Baumreihe als gemeinsame Vorzone).
- Die Betriebe werden zu den wichtigen Strassenachsen orientiert und adressiert. Durch das Stapeln von Gewerbe und die Nutzung von Restflächen werden die Arbeitsgebiete besser genutzt.
- Die Gebietsinfrastruktur wird durch eine gemeinsame Planung und Moderation geteilt und damit effizient genutzt (z.B. gemeinsame Parkierungsmöglichkeiten vorsehen).
- Innerhalb der Arbeitsgebiete werden Anreize für die gemeinsame Erstellung von zusätzlichen Frei- und Aufenthaltsräumen für Beschäftigte geschaffen. Diese dienen als Treffpunkte in den Pausen (Standort für Verpflegungsstände).
- Die Dächer werden für die Energieversorgung, die Hitzeminderung und die ökologische Vernetzung genutzt. Zusätzlich wird der Hitzeinselleffekt in den Arbeitsgebieten durch Entsiegelung, Bepflanzung, Wasserrückhalt, Gebäudebegrünung und weitere Massnahmen reduziert.

Massnahmen:

- Objektblatt Nr. 6.1.7: Weiterentwicklung der Arbeitsgebiete
- Objektblatt Nr. 6.5.3: Erschliessung Gewerbequartier Güterstrasse
- Objektblatt Nr. 6.3.2: Hitzeminderung in Arbeitsgebieten
- Objektblatt Nr. 6.4.2: Sonnenenergie in Arbeitsgebieten

5.1.13 Einkaufs- und Freizeitgebiet Grüssen weiterentwickeln

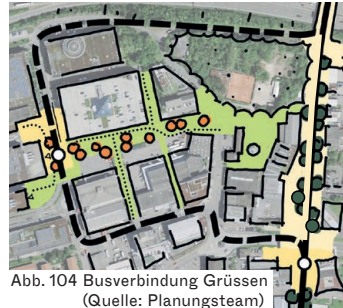


Abb. 104 Busverbindung Grüssen
(Quelle: Planungsteam)

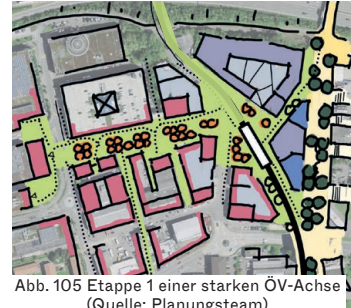


Abb. 105 Etappe 1 einer starken ÖV-Achse
(Quelle: Planungsteam)

Das Gebiet Grüssen hat mit seinen publikums- und verkehrsintensiven Anlagen eine regionale Bedeutung. Diese Ausgangslage wird genutzt und das Gebiet zu einem starken Einkaufs- und Freizeitgebiet mit Ausstrahlung weiterentwickelt.

Strategie:

- Das städtebauliche Potenzial für die Aufwertung des gesamten Einkaufsgebiets von regionaler Bedeutung wird genutzt. Das Gebiet wird zu einem attraktiven Mischgebiet mit Einkauf, Kultur, Sport und Gewerbe weiterentwickelt.
- Die Anbindung an den öffentlichen Verkehr durch die Verbesserung von Fuss- und Velowegverbindungen und die Einbindung von zusätzlichen Haltestellen des öffentlichen Verkehrs wird massgeblich verbessert.
- Die Haltestelle der geplanten starken ÖV-Achse wird als wichtige Zentralität gestärkt. Die städtebauliche Entwicklung des Gebiets orientiert sich zu diesem Anziehungspunkt.
- In Zusammenarbeit mit den wichtigsten Akteuren werden gemeinschaftliche und imagebildende Freiräume mit Aufenthaltsqualität geschaffen.
- Die ökologische Qualität und Vernetzung wird im gesamten Gebiet erhöht.

Massnahmen

- Objektblatt Nr. 6.1.5: Kooperative Planung Grüssen
- Objektblatt Nr. 6.1.6: Neubaugebiet Grüssenhölzli
- Objektblatt Nr. 6.6.4: ÖV-Korridor Bahnhof–Grüssen–Längi
- Objektblatt Nr. 6.5.6: Hard-/Hohenrainstrasse (Umgestaltung Kantonsstrasse)

5.1.14 Langfristiges Zielbild als Basis für eine qualitätsvolle und etappierte Entwicklung von Salina Raurica

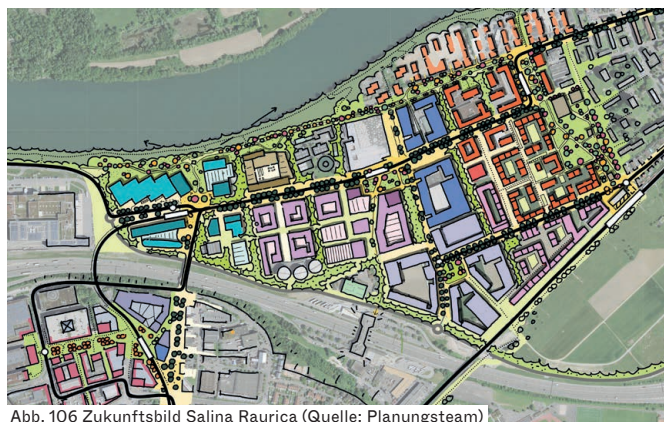
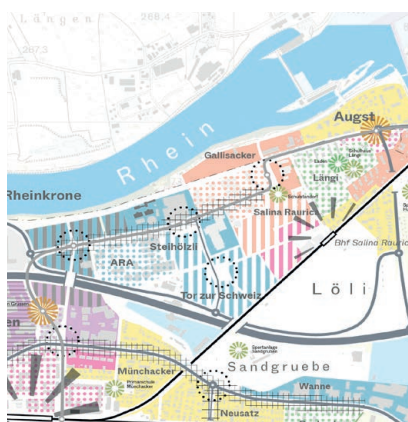


Abb. 106 Zukunftsbild Salina Raurica (Quelle: Planungsteam)

Das eingezonte Bauland in der Rheinebene ist ein strategisches Entwicklungsgebiet von Kanton und Gemeinde. Hier liegen mit unbebauten Parzellen, Verlagerung der ARA und dem Mischgebiet Salina Raurica Ost beträchtliche Potenziale für eine haushälterische, hochwertige und nachhaltige Raumentwicklung. Dazu gilt es, von Beginn an eine qualitative Entwicklung zu sichern. Das langfristige Zielbild für den Entwicklungskorridor Grüssen-Rheinkrone bis Salina Raurica Ost dient als Orientierungshilfe für die Formulierung von Strategien.

Strategien:

- Die Gemeinde konkretisiert die Projektorganisation für die Entwicklung von Salina Raurica und benennt zusammen mit dem Kanton die Ziele und die Verantwortlichkeiten. Die Entwicklung wird durch Gemeinde und Kanton partnerschaftlich gesteuert und der Handlungsspielraum für eine qualitative Entwicklung genutzt (z.B. durch Baurecht oder Gestaltung der öffentlichen Räume).
- Für den Entwicklungsprozess sind die Rollen und Verantwortungen der unterschiedlichen Akteure zu klären. Die Planungsschritte sind im Rahmen einer Projektgruppe zu koordinieren
- Die Umsetzung der Entwicklungsreserven erfordert einen massiven Ausbau des öffentlichen Verkehrs. Der Vollausbau gemäss Gesamtkonzept ist ohne starke ÖV-Achse nicht realistisch. Die Planung der einzelnen Bausteine ist eng mit dem Ausbau des öffentlichen Verkehrs abzustimmen.
- Es wird ein robustes Erschliessungs- und Freiraumgerüst mit einem Netz aus Strassen, Plätzen, Grünanlagen und ökologischen Vernetzungsräumen gesichert (vgl. auch Freiraum). Die Qualitäten werden von Anfang an gesichert und mit gezielten Projekten sofort angegangen. Die Entwicklung des Rheinparks und des Längiparks wird vorangetrieben. Die Kraftwerkstrasse, die Netzbodenstrasse und die Lohagstrasse werden realisiert. Die Rheinstrasse wird umgestaltet.
- Für das Gewerbegebiet sind adressbildende und klimagerechte Platz-

und Strassenräume vorzusehen.

- In einem ersten Schritt ist die Netzbodenstrasse als strukturierende Busachse auszubauen. Der Raumbedarf für ein eigenes ÖV-Trasse wird gesichert. Der Querschnitt der Netzbodenstrasse ist wie folgt vorgesehen: 6,50 m Mischverkehr ÖV/MIV, 1,5 m Velostreifen, 2,0 m Fussverkehr und 1,5 m für Baumreihe.
- Der Längipark ist im Sinne einer Sofortmassnahme sukzessive auszubauen. Das Land ist zu sichern. Die Wegverbindungen zwischen Haltestelle Salina Raurica, Netzbodenstrasse und Rheinpark werden ausgebaut und mit Bäumen bepflanzt. Es ist zu prüfen, ob im direkten Umfeld des Parks öffentlich-wirksame Nutzungen angesiedelt werden können (z.B. Bildungseinrichtung).
- Die Umsetzung der „Rheinkrone“ als erster Entwicklungsschritt ist eine Chance (Ansiedlung bis 2035). Die Ansiedlung der Betriebe sollte so gesteuert werden, dass am Zugang in das Arbeitsplatzgebiet eine hochwertige und wertschöpfungsstarke Entwicklung unterstützt wird. Der Baustein leistet einen qualitativen Beitrag zur Nord-Süd-Verbindung und bietet auch stadträumlich einen attraktiven Auftakt zur Netzbodenstrasse. Bei der Vergabe des Baulandes ist eine öffentlich zugängliche Teilfläche zum Rheinpark inkl. Verbindung von der Netzbodenstrasse zu sichern.

Massnahmen:

- Objektblatt Nr. 6.1.9-6.1.11: Bausteine Salina Raurica
- Objektblatt Nr. 6.6.4: ÖV-Korridor Bahnhof–Grüssen–Längi
- Objektblatt Nr. 6.2.6: Freiraumgerüst Salina Raurica
- Objektblatt Nr. 6.2.4: Grüne Route Ost
- Objektblatt Nr. 6.2.8: Längipark
- Objektblatt Nr. 6.2.7: Rheinpark
- Objektblatt Nr. 6.4.1: Nachführung Energiesachplan
- Objektblatt Nr. 6.5.1: Abstimmung Siedlung und Verkehr

5.1.15 Baustein «Rheinkrone» als Arbeitsgebiet entwickeln



Das eingezonte und unbebaute Bauland an der Schnittstelle von Kraftwerk- und Netzbodenstrasse liegt an einer für die Gemeinde strategischen Lage. Mit der baulichen Entwicklung ist dieser Ausgangslage gerecht zu werden.

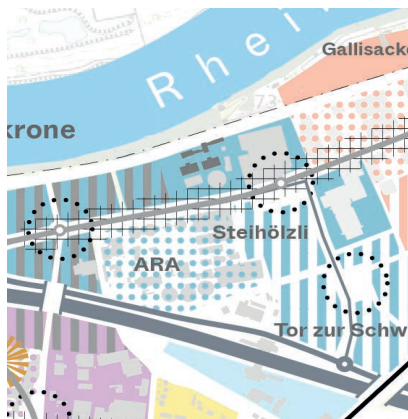
Strategien:

- Das Gebiet wird als Entwicklungsreserve für wertschöpfungsintensive Betriebe gesichert.
- Die Rheinkrone wird als städtebauliches Scharnier zwischen der Nord-Süd-Achse und der Rheinebene entwickelt. Die Rheinkrone bildet den Auftakt in das gewerblich geprägte Gebiet der Netzbodenstrasse dar. Dementsprechend ist eine qualitative und adressbildende Gestaltung zu sichern.
- Im Bereich des Knotenpunktes und der Haltestelle des öffentlichen Verkehrs ist unter Einbezug der privaten Vorzonen eine Platzgestaltung zu sichern. Die Hauptzugänge orientieren sich zum Platz. Die Verbindungsachse Kraftwerkstrasse ist für den öffentlichen Verkehr sowie den Fuss- und Veloverkehr sicherzustellen.
- Die Bausteine wirken zum Platzbereich und zur Netzbodenstrasse raumbildend. Die zum öffentlichen Raum orientierten Fassaden tragen zur Wechselwirkung zwischen Strasse und Nutzflächen bei.

Massnahmen:

- Objektblatt Nr. 6.1.8: Neubaugebiet «Rheinkrone»
- Objektblatt Nr. 6.2.6: Freiraumgerüst Salina Raurica
- Objektblatt Nr. 6.6.4: ÖV-Korridor Bahnhof–Grüssen–Längi
- Objektblatt Nr. 6.7.1: Übergeordnete Veloverbindungen
- Objektblatt Nr. 6.2.7: Rheinpark
- Objektblatt Nr. 6.5.1: Abstimmung Siedlung und Verkehr

5.1.16 Baustein «ARA» als strategische Entwicklungsreserve sichern



Bei einer Verlegung der Abwasserreinigungsanlage würde sich entlang der Netzbodenstrasse ein grosses Entwicklungspotenzial ergeben.

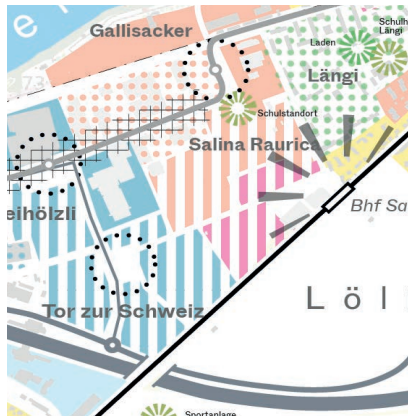
Strategien:

- Die heutige Nutzung als ARA soll nur so lange wie erforderlich bestehen bleiben. Falls eine Verlegung in Aussicht steht, wird das Gebiet als Entwicklungsreserve für wertschöpfungsintensive Betriebe gesichert. Bis es soweit ist, wird das Areal gemäss einem Zwischennutzungskonzept genutzt (Modulare Bauweise, Freizeit, Spin-off, Forschungsräume, Parkanlage).
- Für das Gebiet der ARA sind konkrete Nutzungsvorstellungen zu entwickeln. Der Fokus wird auf wertschöpfungs-/exportorientierte Branchengruppen (Life Sciences Zulieferer, Technologie, Mobilität) gelegt.
- Im Zusammenhang mit einer Ansiedlung werden eine Parkanlage und ökologische Vernetzungsachsen gesichert. Die Parkanlage dient den Beschäftigten und der Bevölkerung als Aufenthalts- und Begegnungsort und ist am Standort der Haltestelle des öffentlichen Verkehrs vorgesehen.
- Zur Netzbodenstrasse und zum Park wird eine dichte und raumbildende Bebauung vorgesehen. Die Parkanlagen und das Umfeld der Haltestelle eignen sich auch für höhere Bauten. Dies ist im Rahmen von qualitätssichernden Verfahren zu prüfen.

Massnahmen:

- Objektblatt Nr. 6.1.10: Baustein «ARA»
- Objektblatt Nr. 6.2.6: Freiraumgerüst Salina Raurica
- Objektblatt Nr. 6.6.4: ÖV-Korridor Bahnhof–Grüssen–Längi
- Objektblatt Nr. 6.5.1: Abstimmung Siedlung und Verkehr

5.1.17 Baustein «Tor zur Schweiz» als Arbeitsgebiet entwickeln



Das Gebiet mit den unbebauten Bauzonen wird wegen der Lage neben der charakteristischen Autobahnraststätte als «Tor zur Schweiz» bezeichnet.

Strategien:

- Das Gebiet im Dreieck Bahnlinie und Strasse wird als Mischgebiet entwickelt.
- Das Gebiet um die Parkanlage wird als Entwicklungsreserve für wertschöpfungsintensive Betriebe gesichert. Es werden strategische Entwicklungsreserven für die Neuansiedlung von grösseren Betrieben und KMU ausgeschieden.
- Für das Gebiet sind konkrete Nutzungsvorstellungen zu entwickeln. Der Fokus wird auf wertschöpfungs-/exportorientierte Branchen (Life Sciences, Life Sciences Zulieferer, Technologie, Mobilität) gelegt.
- Im Zusammenhang mit einer Ansiedlung wird eine Parkanlage gesichert. Die Parkanlage dient den Beschäftigten und der Bevölkerung als Aufenthalts- und Begegnungsort und wird als Auftakt in die neue angelegte Bahnhofstrasse gestaltet.
- Zum Park wird eine dichte und raumbildende Bebauung vorgesehen. Das Umfeld des Parks eignet sich auch für höhere Bauten. Dies ist im Rahmen von qualitätssichernden Verfahren zu prüfen.

Massnahmen:

- Objektblatt Nr. 6.1.9: Baustein «Tor zur Schweiz»
- Objektblatt Nr. 6.2.6: Freiraumgerüst Salina Raurica
- Objektblatt Nr. 6.6.4: ÖV-Korridor Bahnhof–Grüssen–Längi
- Objektblatt Nr. 6.5.1: Abstimmung Siedlung und Verkehr

5.1.18 Baustein «Salina Raurica Ost» (SRO) als strategisches Entwicklungsgebiet Wohnen sichern



Das Bauland im Gebiet Salina Raurica Ost (SRO) in unmittelbarer Nähe der S-Bahn-Haltestelle ist ein wichtiges Wohnentwicklungsgebiet in Pratteln.

Strategien:

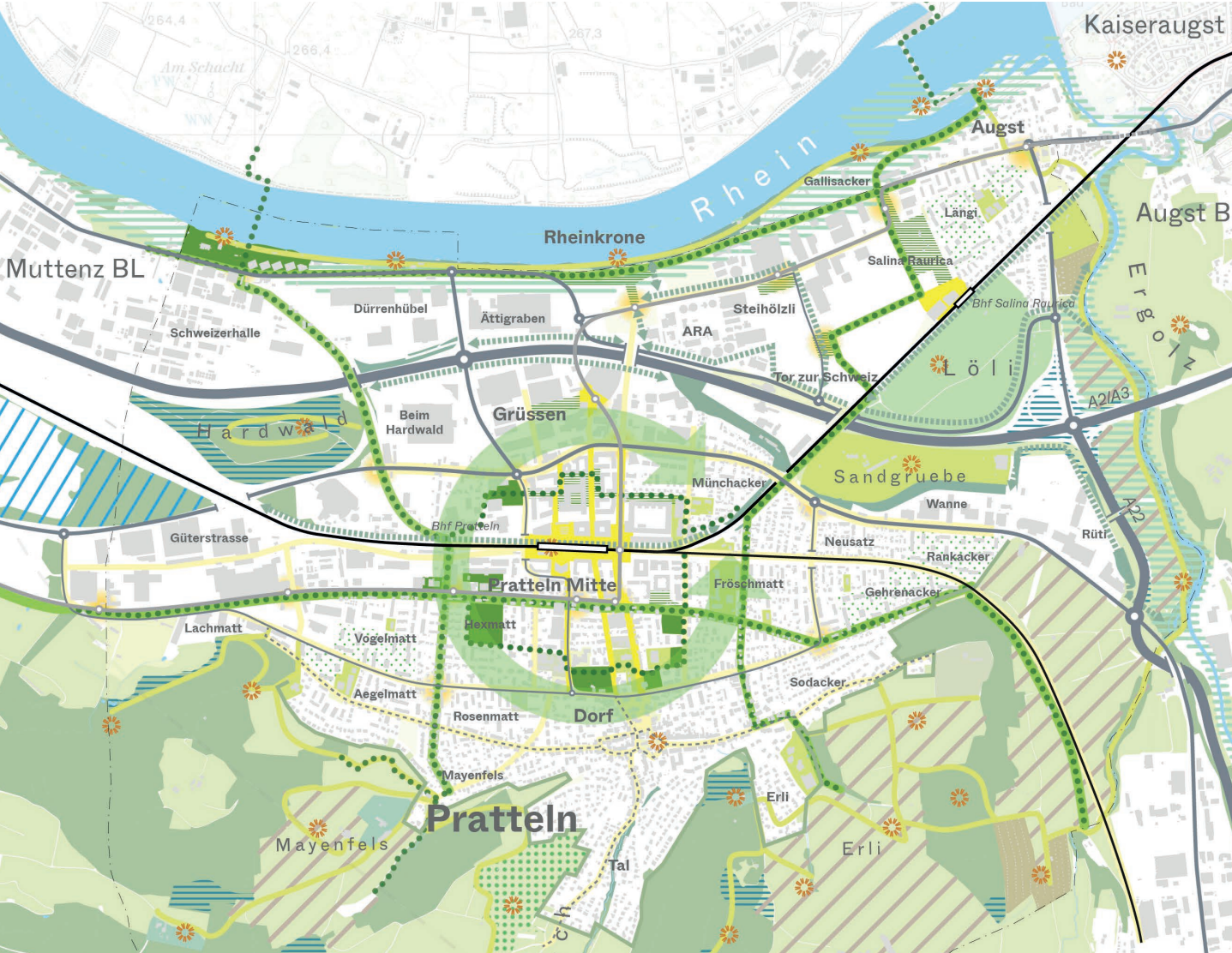
- Am Bahnhof Salina Raurica wird ein Entwicklungsgebiet für die Ansiedlung von rund 1'800 Einwohnerinnen und Einwohner gesichert.
- Die Wohnbauentwicklung im Bereich Salina Raurica Ost erfolgt in enger Abstimmung mit der Wohnraumstrategie der Gemeinde.
- Das Gewerbegebiet SRO wird bezüglich Nutzungsstruktur in Abstimmung mit den angrenzenden Wohngebieten weiterentwickelt.
- Die Bebauung der ersten Etappe wird frühestens auf 2035 terminiert. Spätestens mit Erstellung der ersten Etappe wird der gesamte Längipark fertiggestellt.
- Im nördlichen Abschnitt des Längiparks wird auf der öffentlichen Parzelle ein Schulstandort gesichert. Die frühzeitige Ansiedlung einer Schule kann als Initialzündung für die Aktivierung des Parks genutzt werden. Bis zum Bau einer Schule wird das Areal durch eine öffentlich-zugängliche Zwischennutzung aktiviert.
- Die Erschliessung des Gebiets erfolgt über die Rauricastrasse. Dazu wird eine neue, baumgesäumte Strasse zum Bahnhof Salina Raurica geführt.

Massnahmen:

- Objektblatt Nr. 6.1.11: Baustein Salina Raurica Ost (SRO)
- Objektblatt Nr. 6.2.6: Freiraumgerüst Salina Raurica
- Objektblatt Nr. 6.2.8: Längipark
- Objektblatt Nr. 6.2.4: Projekt Grüne Route Ost

- Objektblatt Nr. 6.6.4: ÖV-Korridor Bahnhof–Grüssen–Längi
- Objektblatt Nr. 6.5.1: Abstimmung Siedlung und Verkehr

5.2 Teilstrategie Freiraum



Landschaft

- Kulturlandschaft Jura
- Rhein- und Ergolzlandschaft
- Landschaftsschutzzone
- Naturschutzzone
- Schutzzone Neu Schauenburg
- Materialabbau
- Rebberg
- Grundwasserschutzzone Lölil
- Spezialzone gem. Zonenplan Landschaft
- Familiengarten
- Siedlungsrand
- Besondere Orte (Aufenthalt)
- Naherholungsweg

Stadtraum

- Stadtraum von regionaler Bedeutung
- Stadtraum von kommunaler Bedeutung
- Freiraum Stadtknoten

Grünraumnetz

- Parking Pratteln Mitte
- Neuer Grünraum (Lage schematisch)
- Bestehender Grünraum
- Bestehender zweckgebundener Grünraum
- Aussenraum Grosssiedlung
- Grüne Route
- Ökologischer Vernetzungsachse (primär)

Hinweise

- Gemeindegrenze
- Wald
- Landwirtschaft
- Gewässer
- Autobahn mit Anschluss
- Kantonsstrasse
- Städtische Hauptachse
- Bahnlinie mit Haltestelle
- Starke ÖV-Achse

5.2.1 Grundsatzstrategien Freiraum

Strategien:

- Die ökologische und kulturlandschaftliche Qualität der äusseren Landschaft wird gestärkt. Sie soll auch als Naherholungsraum erlebbar sein. Dies erfolgt mit der Umsetzung und Fortschreibung des Landschaftsentwicklungskonzepts (Aufwertung der Erholungswege; Erhalt, Pflanzung und Pflege von Hecken und Baumreihen, Baumgruppen, markanten Einzelbäumen, Streuobstwiesen; Förderung von Obst- bzw. Kirschbäumen; Bewirtschaftungsverträge insb. für Naturschutzobjekte erarbeiten).
- Die Gewässer und Ufer Räume von Rhein und Ergolz werden ökologisch weiterentwickelt und für die Bevölkerung erlebbar und punktuell zugänglich gemacht.
- Das Netz der inneren Stadt- und Grünräume wird sukzessive ausgebaut und in der Qualität gesteigert. Einerseits steht die Aufenthaltsqualität, Nutzbarkeit, Sicherung und Vernetzung bestehender Freiräume im Vordergrund, andererseits die gezielte Ergänzung im Rahmen von Umnutzungen und Neubebauungen. Die Freiräume leisten einen wichtigen Beitrag zur Ökologie, Biodiversität und Klimaanpassung.

5.2.2 Jura als Naherholungsgebiet aufwerten und erlebbar machen

Die Höhen des Tafeljuras umrahmen das Siedlungsgebiet von Pratteln im Süden und bilden einen vielseitigen Naherholungsraum mit schönen, von Wald umgebenen Landschaftskammern (z.B. Talbach-Herrenacher, Leuengrund) und wertvollem Obstbaumbestand (z.B. Mayenfels, Ebnet-Talhof-Chrummacher, Erli). Von hier aus erschliessen abwechslungsreiche Wege das weitläufige Gempfenplateau.

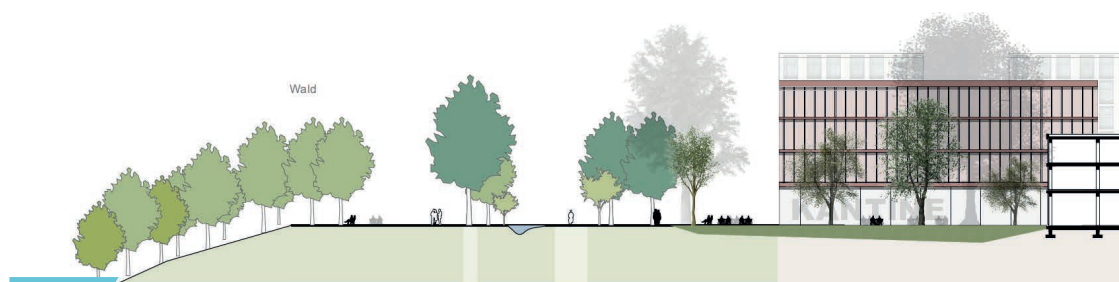
Strategien:

- Den Fuss- und Veloverbindungen zu den Erholungspunkten in den land- und forstwirtschaftlich genutzten Hanglagen werden im Zusammenspiel mit dem Verschönerungsverein und den weiteren Akteuren Sorge getragen und Aufwertungsmassnahmen gefördert (Sitzbänke, Trinkbrunnen, Baumpflanzungen u.ä.) und aufgewertet. Die besonderen Orte haben für die Erholung und Identität eine wichtige Bedeutung.
- Die Kulturlandschaft und das Naherholungsgebiet mit der bewegten Topografie werden naturnah weiterentwickelt (Rebberg als kulturelle Landschaft stärken, Förderung der Biodiversität, Landschaftsschutzgebiete pflegen und sorgsam weiterentwickeln).
- Die lokalen Akteure wie Landwirte, Bürgergemeinde, Naturschutzorganisationen und Forstdienst werden miteinbezogen.

Massnahmen:

- Massnahmen Landschaftsentwicklungskonzept
- Objektblatt Nr. 6.2.1: Natur und Landschaft Sorge tragen

5.2.3 Rheinlandschaft und Ergolz erlebbar machen



Die grossen Gewässer Rhein und Ergolz prägen die Gemeindegrenzen. Sie werden in Zusammenarbeit mit dem Kanton ökologisch weiterentwickelt und unter Beachtung dieser ökologischen Anforderungen als Erholungsraum erlebbar gemacht.

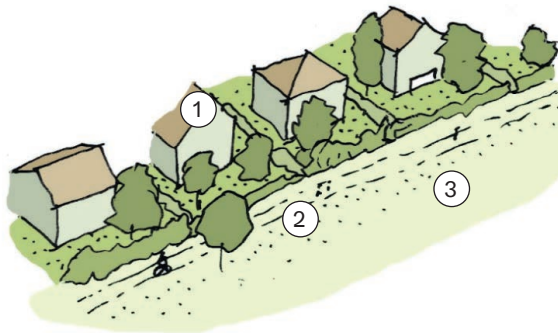
Strategien:

- Die Fuss- und Veloverbindungen zum Rhein und zur Ergolz werden u.a. mit Erholungspunkten aufgewertet und die Siedlungsgebiete besser mit den Naherholungsgebieten am Wasser vernetzt. Die besonderen Orte haben für die Erholung und Identität eine wichtige Bedeutung.
- Die Gemeinde wirkt darauf hin, dass im Bereich der Rheinlehne ein Erholungspunkt mit einer Schiffsanlegestelle umgesetzt werden kann.
- Die Wege entlang Rheinufer und Ergolz werden naturnah und ökologisch gestaltet. In Abstimmung mit den gewässerrelevanten und ökologischen Anforderungen werden Zugangspunkte zum Wasser gesichert (z.B. einfache Treppenstufen oder Aussichtsplattformen).
- Ökologie und Biodiversität werden am Rhein und an der Ergolz unter Beachtung der übergeordneten gewässerökologischen Vernetzung besonders gefördert (Merkblatt Naturschutz).

Massnahmen:

- Massnahmen Landschaftsentwicklungskonzept
- Objektblatt Nr. 6.2.1: Natur und Landschaft Sorge tragen

5.2.4 Siedlungsränder durchlässig, grün und für die Naherholung gestalten



1. Offene Bauweise am Siedlungsrand
2. Wegverbindungen entlang des Siedlungsrandes sicherstellen
3. Grüngeprägte Erholungsanlagen am Siedlungsrand anordnen

Abb. 107 Prinzipskizze zur Gestaltung der Siedlungsränder
(Quelle: Van de Wetering)

Die Übergänge von der Siedlung zur Landschaft sind als Randbereiche mit sich überlagernden Nutzungen zu gestalten. Diese Stellen vielseitige und wichtige Naherholungs- und ökologische Vernetzungsräume dar. Gut gestaltet vermitteln sie auch landschaftsästhetisch zwischen Siedlung und Landschaft und tragen zur Ortsidentität bei.

Strategien:

- Die Übergangsbereiche von Bauzonen zu Landwirtschaftszonen werden durchlässig und naturnah gestaltet (vgl. auch Teilstrategie Klima). Nach Möglichkeit sind entlang des Siedlungsrandes Wegverbindungen und Erholungsbereiche sicherzustellen.
- Grüngeprägte Erholungsanlagen schaffen einen Übergang in die offene Landschaft. Die Familiengärten Hintererli und Widen werden erhalten und vermehrt Möglichkeiten für gemeinschaftliches Gärtnern geprüft.
- Die der Autobahn folgenden Landschaftskammern Hardwald und Löli werden als wertvolle Lebensräume für Flora und Fauna gestärkt und entlang der Autobahn bzw. der Hangkante ökologisch vernetzt. Sie werden unter Berücksichtigung der Hauptnutzung als Trittsteine für Ökologie, Naherholung und als klimarelevante Kälteinseln sanft weiterentwickelt.

Massnahmen:

- Massnahmen Landschaftsentwicklungskonzept
- Objektblatt Nr. 6.2.1: Natur und Landschaft Sorge tragen
- Objektblatt Nr. 6.2.3: Projekt Grüne Route West
- Objektblatt Nr. 6.2.4: Projekt Grüne Route Ost
- Objektblatt Nr. 6.3.1: Klimarelevante Schlüsselzonen

5.2.5 Netz der Stadt- und Strassenräume entwickeln und aufwerten

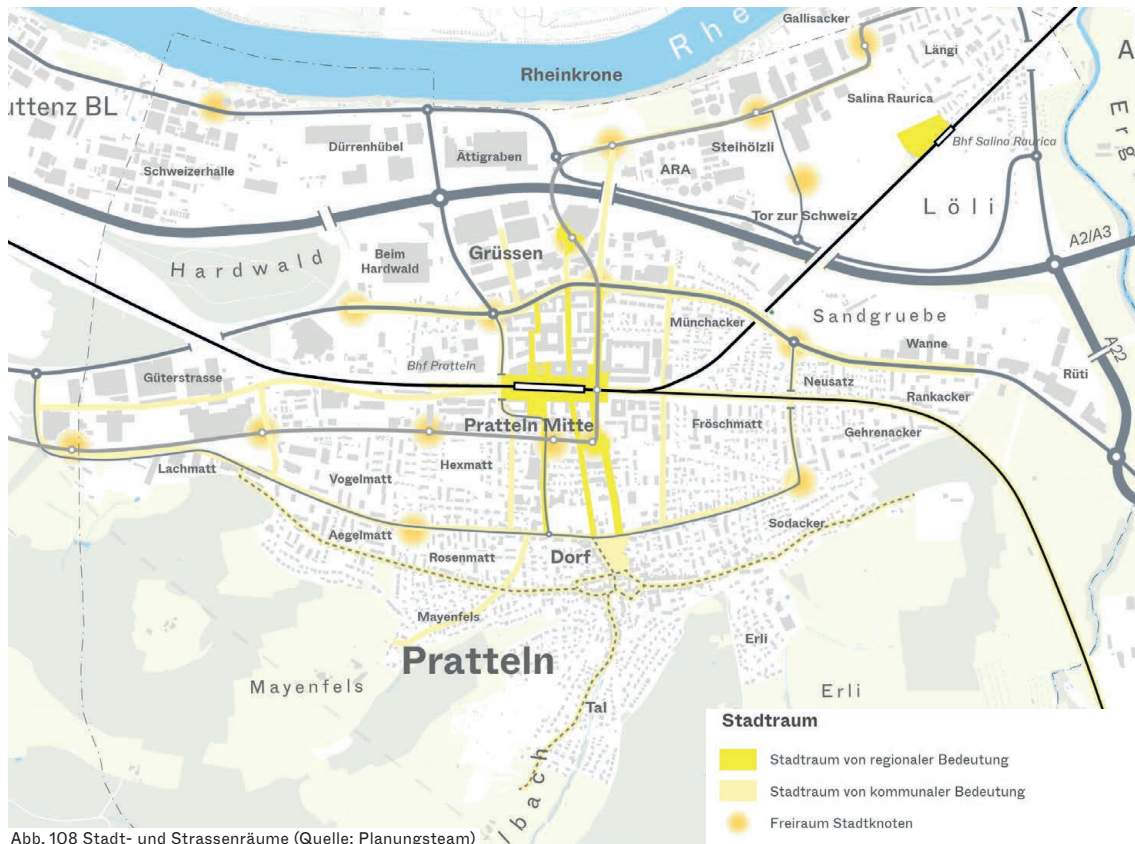


Abb. 108 Stadt- und Strassenräume (Quelle: Planungsteam)

Stadt- und Strassenräume gehören zum Freiraumnetz. Sie dienen neben der verkehrlichen Funktion als Treffpunkte und Aufenthaltsorte. Hier bewegt bzw. hält man sich meist täglich auf, Stadt- und Strassenräume sind Arbeits- und Versorgungsweg und verbinden Zentrum, ÖV-Stationen und Quartiere mit Grünräumen, Schulen, Sportanlagen oder Naherholungsgebieten. Entsprechend wichtig ist ihre funktionsangepasste Gestaltung als sichere und gut dimensionierte Bewegungsräume mit hoher Aufenthaltsqualität. Als übergeordnete Linearstrukturen können sie im Sinne der Schwammstadt und ökologischen Vernetzung ökologische Funktionen übernehmen.

Strategien:

- Die Stadträume mit regionaler Ausstrahlung werden im Sinne von städtischen Zentren grosszügig und einladend gestaltet (Bahnhofstrasse, Burggartenstrasse, Schlossstrasse, Strassenräume «Bredella», Gallenweg Stadträume Bahnhof Nord und Bahnhof Süd, Zehntenstrasse, Güterstrasse, Baslerstrasse).
- Die Stadträume von kommunaler Ausstrahlung werden als Begegnungs- und Treffpunkte für die Dorf- und Quartierbevölkerung gestaltet (Dorfkern, Bahnhof Salina Raurica, Knoten).
- Die Strassenräume übernehmen als Stadtverbindungen die Funktion als Rückgrat und Lebensader in der Gemeinde. Mit möglichst breiten

Gehbereichen, nutzbaren Vorzonen und Bäumen werden sie zu vollwertigen öffentlichen Räumen und der Bezug zwischen Bebauung und Strasse wird gestärkt. Die Gehbereiche und Vorzonen sind Multifunktionsräume, wo auch Kurzzeitparkplätze, Veloabstellplätze oder die Anlieferung Platz finden können. Für eine zentrumsverträgliche Organisation und Gestaltung der Strassen stehen kompakte, urbane Lösungen für das Verkehrsregime und das Verkehrsmanagement im Vordergrund. Im Querschnitt ist das Verhältnis 60 zu 40 (60% Gehbereich und Vorzone, 40% Verkehrsflächen) anzustreben (z.B. Hohenrainstrasse, Hauptstrasse, Salinenstrasse, Schloss-/Kraftwerkstrasse).

- Bei Sanierungsarbeiten wird der Grünanteil auf Plätzen und entlang von Strassenräumen erhöht. Die befestigten Flächen werden wo immer möglich entsiegelt, die Strassen und Plätze nach dem Prinzip der Schwammstadt gestaltet. Die Grünelemente tragen zur Biodiversität, Hitzeminderung und ökologischen Vernetzung bei.

Massnahmen:

- Objektblatt Nr. 6.2.10: Gestaltungskatalog Stadträume
- Objektblatt Nr. 6.5.4: Gestaltung Sammelstrasse
- Objektblatt Nr. 6.5.5: Gestaltung Quartierstrassen
- Objektblatt Nr. 6.2.9: Aufwertung Bahnhofumfeld
- Objektblatt Nr. 6.5.6: Hard-/Hohenrainstrasse (Umgestaltung Kantonsstrasse)
- Objektblatt Nr. 6.5.7: BGK Burggartenstrasse
- Objektblatt Nr. 6.5.8: BGK Schlossstrasse - Gallenweg

5.2.6 Grünes Netz im gesamten Gemeindegebiet ausbauen

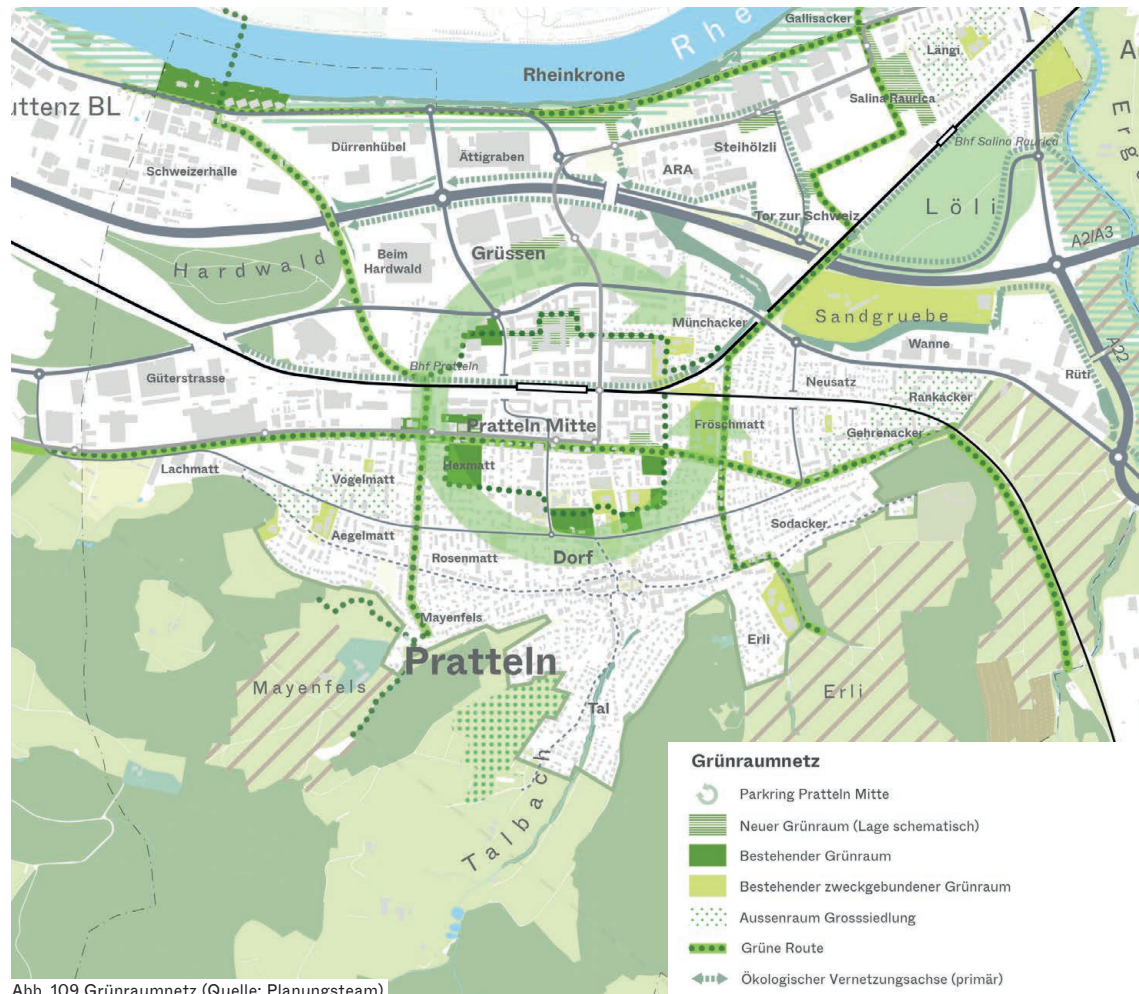


Abb. 109 Grünraumnetz (Quelle: Planungsteam)

Mit der zunehmenden Verdichtung der Siedlungsgebiete und im Sinne der Klimaanpassung und Verbesserung der Biodiversität gilt es, die Grünräume im gesamten Gemeindegebiet auszubauen und eine gute Versorgung mit qualitativ guten Freiräumen sicherzustellen.

Strategien:

- Parkring und grüne Routen werden als konzeptionelle Freiraumabfolge gestärkt und weiterentwickelt.
- Im Gebiet Pratteln Mitte werden neue Grünanlagen erstellt und in Verbindung mit den bestehenden Anlagen zu einem Parkring vernetzt.
- Im Entwicklungsgebiet Salina Raurica werden neue Grünanlagen gesichert (Rheinpark, Längipark, Steihölzlipark).
 - Die langfristige Umsetzung des Längiparks wird gesichert. Als Sofortmassnahme soll ein Parkweg als direkte Verbindung zwischen Netzibodenstrasse und Bahnhof Salina Raurica erstellt und mit Bäumen begleitet werden.
 - Der Rheinpark bildet den Übergang zwischen dem Gewerbegebiet Rheinkrone und der Uferzone mit dem Böschungswald. Der

Park schafft einen neuen ufernahen Erholungsraum und stärkt die Ost-West-Verbindung zwischen Basel und Rheinfelden. Zudem wird ein Übergang zur Fuss- und Veloverbindung vom Dorf zum Rhein ermöglicht.

- An der Netzbodenstrasse entsteht in Zusammenhang mit der Entwicklung ARA eine neue Parkanlage als Aufenthalts- und Erholungsort für die Beschäftigten und die Bevölkerung. Der Steihölzlipark leistet zudem einen hohen Beitrag zu einer hochwertigen Adresse für die angrenzenden Betriebe.
- Grünflächen im Siedlungsgebiet oder Grünelemente an Gebäuden (z.B. Dachbegrünung) schaffen Raum für Stadtnatur in den Bauzonen. Mit der sorgfältigen Gestaltung wird die Hitzebelastung durch die Klimaerwärmung vermindert, der Wasserkreislauf unterstützt und die Biodiversität im gesamten Siedlungsraum erhöht. Im Rahmen des kantonalen Projekts „Natur im Siedlungsraum“ hat die Gemeinde Schwerpunktprojekte definiert, welche bereits kurzfristig umgesetzt werden können.
- Die ökologischen Vernetzungskorridore nutzen Wege, Grünanlagen und Strassenräume im Siedlungsraum und verbinden wichtige Naturräume für Flora und Fauna. An geeigneten Stellen innerhalb des Siedlungsraumes werden wertvolle Trittsteinbiotope zugunsten spezialisierter oder gefährdeter Tierarten erstellt. Grundlage hierfür ist das LEK.
- Bäume bieten wertvolle Habitate für eine Vielzahl von Lebewesen und sind für die städtische Biodiversität von grosser Bedeutung. Bestehende Bäume auf öffentlichem Grund werden grundsätzlich erhalten und geschützt. Auch auf privaten Grundstücken sollen bestehende Grossbäume nach Möglichkeit in die Planung einbezogen werden. Im Rahmen der Umgebungsgestaltung ist der Erhalt der bestehenden Bäume zu klären.
- Bei Entwicklung von gemeindeeigenen Parzellen innerhalb des Siedlungsgebietes (inkl. Strassenraum) achtet die Gemeinde auf klimaangepasste sowie naturnahe Gestaltung und schafft Begegnungsräume für alle Altersgruppen.
- Die Bevölkerung ist für Anliegen der naturnahen und klimagerechten Gestaltung im Siedlungsraum sensibilisiert.
- Die Gemeinde setzt sich für einen wirksamen ökologischen Ausgleich in den Gewerbe- und Industriezonen ein.

Massnahmen:

- Objektblatt Nr. 6.2.2: Parkring
- Objektblatt Nr. 6.2.3: Projekt Grüne Route West
- Objektblatt Nr. 6.2.4: Projekt Grüne Route Ost

- Objektblatt Nr. 6.2.5: Projekt Grüne Route Baslerstrasse
- Objektblatt Nr. 6.2.6: Freiraumgerüst Salina Raurica
- Objektblatt Nr. 6.2.7: Rheinpark
- Objektblatt Nr. 6.2.8: Längipark

5.2.7 Freiräume nach Nutzungsprofil differenzieren

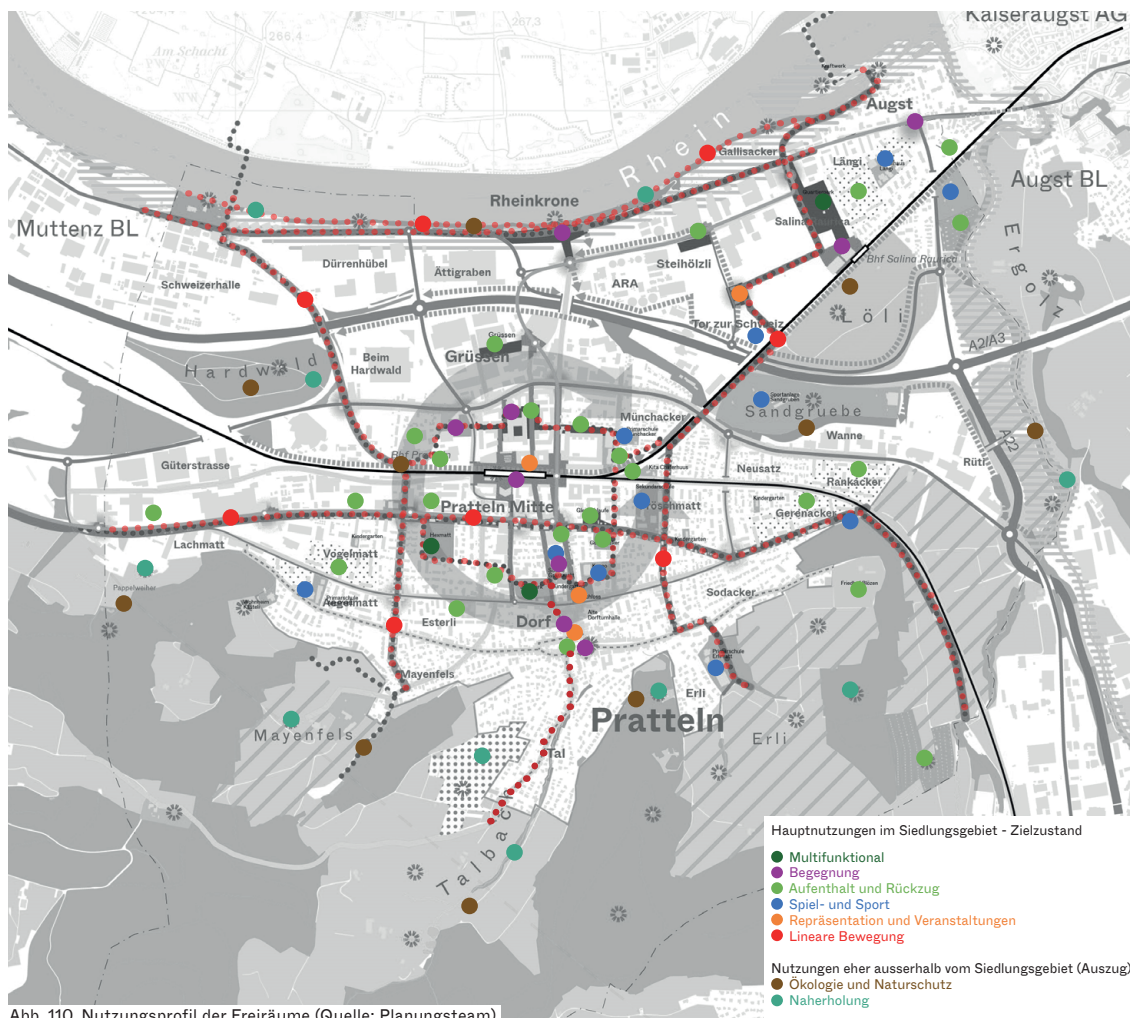


Abb. 110 Nutzungsprofil der Freiräume (Quelle: Planungsteam)

Nicht alle öffentlichen oder öffentlich nutzbaren Freiräume müssen alle Nutzungen abdecken können. Es empfiehlt sich, sie als Teil eines Freiraumnetzes zu verstehen und je nach Grösse, Charakter, Lage und Bedeutung hinsichtlich ihres Nutzungsprofils zu differenzieren und die Gestaltung entsprechend zu schärfen bzw. im Hinblick auf sinnvolle Nutzungsverlagerungen anzupassen. Das Objektblatt Freiraumangebot ordnet bestehende und geplante Freiräume nach Bedeutung und Nutzungsprofil und dient damit als Grundlage für deren Weiterentwicklung.

Grün- und Freiraumprofil	Beschreibung, Vorrangnutzung und Gestaltungsthemen	Beispiele
Multifunktionale Parkanlagen (Quartierparks)	Diese Kategorie umfasst grössere Parkanlagen, die mehrere Nutzungsmöglichkeiten für ein breites Publikum zulassen. Sie sind Begegnungs- und Verweilorte, bieten Möglichkeiten für Spiel und Sport und haben oft auch Platz für informelle oder temporäre Aktivitäten (Grillieren, musizieren, Feste, Urban Gardening etc.)	Jörinpark, Längipark
Begegnung	Begegnungsräume sind belebte Orte, meist platzartig ausgebildet und gut frequentiert wie Quartierszentren, Bahnhofsplätze, Einkaufsgassen. Sie sind i.d.R. relativ zentral gelegen und verfügen über Cafés, Einkaufsmöglichkeiten und freie Sitzmöglichkeiten.	Bahnhofumfeld Pratteln, Dorfkern, Dorfturnhallenplatz, Gemeindeverwaltung, Rheinpark, Bahnhof und Bushof Salina Raurica, Knotenpunkte und Strassenräume in Pratteln Mitte, Industriehallen Bredella, Grünanlage Haus der Wirtschaft
Ruhiger Aufenthalt und -Rückzug (Verweilraum)	Verweilräume laden für einen ruhigen Aufenthalt ein. Aktivitäten sind z.B. lesen, digital arbeiten, auf der Wiese liegen und dösen, Natur beobachten oder auch gärtnern. Wichtig sind Rückzugsmöglichkeiten, Sitz- oder Liegemöglichkeiten, attraktive Bepflanzung, Wasser, Natur.	Gottesacker, Kirche, Friedhöfe, Steihölzlipark, Gleisschlaufe, Grünanlagen Zentrale und Bredella, Freiräume der Grossiedlungen, Pocketpark Magnetareal, Platz Endstation Tram
Spiel und Sport	Diese Freiräume bieten Angebote für spielerische und sportliche Aktivitäten, sowohl für Gruppen wie Einzelpersonen. Die Nutzung dieser Freiräume ist durch die dafür notwendigen Infrastrukturen weitgehend vorgegeben.	Hexmatt, Kultur- und Sportzentrum, Schwimm- und Sportanlage Sandgruben, Schulanlagen, Tennis- und Sportplätze, Spielplätze
Repräsentation und Veranstaltung	Wichtige öffentliche Gebäude oder auch Firmensitze sollen über repräsentative Freiräume verfügen, die als Ankunfts- und wichtige Veranstaltungsorte zur Identität der Gemeinde beitragen.	Schloss Pratteln, Tor zur Schweiz, Schmittiplatz, Bahnhofplatz Pratteln Nord
Lineare Bewegung	Räume für lineare Aktivitäten umfassen Fuss-, Spazier- und Velowege durch attraktive Landschaften oder zu besonderen Zielen, die zu Fuss, per Velo oder Skating erkundet werden. Idealerweise sind entlang des Weges kleinere Verweilangebote vorhanden.	Rheinuferweg, attraktive Langsamverkehrsachsen (Rheinpark, Grüne Routen Ost, West und Baslerstrasse, Rundweg Parkring, Ergolzweg, Erholungswege in die Landschaft
Ökologie und Naturschutz	Wälder, Wiesen, Gewässer, extensive Landwirtschaftsflächen und natürliche Naturschutzgebiete ausserhalb des Siedlungsgebietes, aber auch kleinere Flächen im Siedlungsraum wie Alleen, Kleingewässer, Böschungen bilden wertvolle Trittsteine und leisten einen Beitrag zur Biodiversität.	Rheinufer, Hardwald, Ergolz, Löli Nord, Natur- und Landschaftsschutzgebiete am Jurafuss, Pappelweiher, weitere Kleingewässer
Naherholung	Naherholungsgebiete sind Wälder und Kulturlandschaften im näheren Umfeld des Siedlungsgebietes, welche innerhalb weniger Minuten zu Fuss, per Velo oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreicht werden können.	Rheinufer, Hardwald, Ergolz, Landschaften am Jurafuss (Mayenfels, Geisswald, Chäppeli, etc.), Talbach, Rebberg

Strategien:

- Je nach Grösse und Angebot wird zwischen Grünräumen von gemeindeweiter Bedeutung und Freiräumen, die für ein bestimmtes Quartier relevant sind, unterschieden. Freiräume von gemeindeweiter Bedeutung werden für grössere Nutzergruppen zugänglich und gut erreichbar gemacht. Freiräume von quartierweiter Bedeutung werden vorrangig auf die Bedürfnisse des jeweiligen Quartiers und Nachbarschaft abgestimmt.

Bedeutung	Beschreibung, Vorrangnutzung und Gestaltungsthemen	Beispiele
Gemeinde- weit	Diese Freiräume werden von praktisch der ganzen Bevölkerung genutzt, weil sie sehr zentral liegen und fast täglich frequentiert werden oder weil sie ein besonderes Angebot umfassen (z.B. Parkanlage im Zentrum, Bahnhofumfeld, grosse Sportanlage)	Jörinpark, Bahnhofsumfeld, Dorfkern Pratteln, Schwimm- und Sportanlage Sandgruben, Rheinpark
Quartier- weit	Diese Freiräume werden vor allem durch das jeweilige Quartier genutzt (z.B. Quartierpark, Schulhausanlagen, Quartierplatz)	Schulanlagen, Längipark, Bahnhof Salina-Raurica

- Die Erreichbarkeit der Freiräume wird dank einem guten und auf die Freiraumversorgung abgestimmten Langsamverkehrsnetz verbessert.

Massnahmen:

- Objektblatt Nr. 6.2.2: Parkring
- Objektblatt Nr. 6.2.3: Projekt Grüne Route West
- Objektblatt Nr. 6.2.4: Projekt Grüne Route Ost
- Objektblatt Nr. 6.2.5: Projekt Grüne Route Baslerstrasse
- Objektblatt Nr. 6.2.6: Freiraumgerüst Salina Raurica
- Objektblatt Nr. 6.2.7: Rheinpark
- Objektblatt Nr. 6.2.8: Längipark

5.2.8 Parkring ausbauen und vernetzen



Im Zentrum Pratteln gibt es bereits einige beliebte Grünräume, andere hingegen haben kein klares Nutzungsprofil und führen eher ein Schattendasein. Gleichzeitig sind bei den neuen Arealen neue Freiräume vorgesehen. Mit einer geschickten Vernetzung, Ergänzung und der Schärfung der Nutzungsprofile entsteht eine vielseitige Abfolge von Grünanlagen rund um Prattelns Mitte.

Parkanlage	Vorrangnutzung	Zielgruppe	Wichtige Gestaltungsthemen
1. Jörinpark	Multifunktional (Ökologie und Naturschutz)	Allgemeinheit (zentrale Grünfläche), Kinder, Ältere, Beschäftigte, Bewohnende, Familien, Besuchende	Denkmalpflege, Baumbestand, viele Nutzergruppen (Aufenthalt, Sitzmöglichkeiten, Spiel, Erholung), Naturnahe Pflege, Prüfung Bereiche für die Förderung der Biodiversität (z.B. Blumenwiese)
2. Schlosspark	Repräsentation (Ökologie und Naturschutz)	Reservefläche für Anlässe und Empfänge, Besuchende	Denkmalpflege, Gestaltungsqualität, Baumbestand, Nutzbarkeit, ggf. ergänzende Ausstattung für den Aufenthalt/ Sitzmöglichkeiten, Neupflanzungen (z.B. Sträucher oder Staudengarten), breit nutzbare Mergelfläche

3.	Jugiwiese	Spiel- und Sport (Ökologie und Naturschutz)	Jugendliche, Kinder	Spiel und Sport in Zusammenhang mit Jugendhaus, Aufwertung Grün- und Freiflächen, Klimaangepasste Gestaltung und Entsiegelung, Zugang und Adresse, Erschliessung und Integration Parkierungsanlage (Begrünung), Ergänzung Baumbestand und ökologische Aufwertung, Sitzmöglichkeiten
4.	Gottesacker	Aufenthalt und Rückzug (Ökologie und Naturschutz)	Ältere	Baumbestand, Nutzungsmöglichkeiten, ökologische Aufwertung (Biodiversität), Kontemplation, Sitzmöglichkeiten, Wasser/Brunnen
5.	Gleisschlaufe	Aufenthalt und Rückzug (Ökologie und Naturschutz)	Allgemeinheit	Sitzmöglichkeiten, Bäume und Vegetation, Aufenthalt, Trinkbrunnen
6.	Gartenstrasse	Lineare Bewegung (Ökologie und Naturschutz)	Familien, Velofahrende	Rundweg um Parkring, Gestaltung Strassenräume, Wegverbindung, Beschilderung, Ausstattung (Bänke, Trinkbrunnen), Vegetation und Bäume, Retention
7.	Fröschmatt	Schule Spiel- und Sport (Ökologie und Naturschutz)	Kinder, Schulkinder, Jugendliche, Familien	Sportfläche auch ausserhalb Schulbetrieb nutzbar, Klimaangepasste Gestaltung und Entsiegelung, Ergänzung Baumbestand und ökologische Aufwertung, Sitzmöglichkeiten
8.	Gleisdreieck	Aufenthalt und Rückzug (Ökologie und Naturschutz)	Allgemeinheit	Integration Familiengärten, Aufenthalt und Erholung, Ökologie, Bäume
9.	Zuckersilo	Aufenthalt und Rückzug (Ökologie und Naturschutz)	Familien, Kinder, Jugendliche, Beschäftigte	Aufenthalt und Erholung, Sitzmöglichkeiten
10.	Münchacker	Schule, Spiel- und Sport (Ökologie und Naturschutz)	Kinder, Schulkinder, Jugendliche, Familien	Sportfläche auch ausserhalb Schulbetrieb nutzbar, Klimaangepasste Gestaltung und Entsiegelung, Ergänzung Baumbestand und ökologische Aufwertung, Sitzmöglichkeiten
11.	Grünanlagen Zentrale	Aufenthalt und Rückzug (Ökologie und Naturschutz)	Bewohnende, Familien, Beschäftigte	Klimaangepasste Gestaltung und Entsiegelung, Bäume und Vegetation, Ökologie, Aufenthalt und Erholung, Sitzmöglichkeiten, Retention
12.	Grüne Promenade Bredella	Lineare Bewegung Aufenthalt und Rückzug (Ökologie und Naturschutz)	Familien, Beschäftigte	Rundweg um Parkring, Gestaltung Strassenräume, Querungen und Knotenpunkte, Wegverbindung, Beschilderung, Ausstattung (Bänke, Trinkbrunnen), Vegetation und Bäume, Retention
13.	Parkanlage im Bredella	Aufenthalt und Rückzug (Ökologie und Naturschutz)	Allgemeinheit, Beschäftigte	Aufenthalt und Erholung, Ökologie, Bäume, Sitzmöglichkeiten, Retention
14.	Parkanlage um Industriehallen Bredella	Begegnung (Ökologie und Naturschutz)	Allgemeinheit, Beschäftigte	Platzsituationen, EG-Nutzungen, Klimaangepasste Gestaltung und Entsiegelung, Ökologie, Bäume und Vegetation, Retention, Aufenthalt
15.	Grünanlage Haus der Wirtschaft	Begegnung (Ökologie und Naturschutz)	Reservefläche für Anlässe und Empfänger, Beschäftigte	Platzsituationen, EG-Nutzungen, Klimaangepasste Gestaltung und Entsiegelung, Ökologie, Bäume und Vegetation, Retention, Aufenthalt
16.	Industriepark	Ökologie und Naturschutz	Ökologische Fläche, Beschäftigte	Aufenthalt und Erholung, Ökologie (naturnahe Gestaltung, Lebensräume für Fauna und Flora), Bäume, Sitzmöglichkeiten, Retention

17. Gleis Süd	Aufenthalt und Rückzug (Ökologie und Naturschutz)	Bewohnende, Kinder, Familien	Aufenthalt und Erholung, Ökologie, Bäume, Sitzmöglichkeiten, Retention, Gärtnern, Spiel
18. Hexmatt	Multifunktional Spiel- und Sport (Ökologie und Naturschutz)	Jugendliche, Kinder, Familien, Sporttreibende, Besuchende	Aufenthaltsbereiche am Rand schaffen (z.B. Tische und Bänke, Pergola, Trinkbrunnen, Tischtennis, etc.), mehr Bäume, mehr Schatten, viele Nutzergruppen mit Fokus Spiel- und Sport
19. Kirchgemeinde und Post	Aufenthalt und Rückzug (Ökologie und Naturschutz)	Bewohnende, Ältere	Sitzmöglichkeiten, Schatten, Bäume und Vegetation

Strategien:

- Die Entwicklungsdynamik in Pratteln Mitte wird für die Erstellung von neuen Grün- und Freiräumen mit Qualitäten für Mensch und Natur genutzt.
- Die bestehenden Grünräume Hexmatt, Jörinpark, Schloss, Gottesacker sind langfristig als Grünräume zu sichern.
- Der Parkring wird durch zusätzliche Grünräume und Verbindungen zu einer Abfolge von Anlagen um das Zentrumsgebiet Pratteln Mitte ergänzt. Dazu werden öffentlich nutzbare Grünräume im Bereich der Tramschlaufe, Gleisanlagen, «Zentrale», Bredella», Rasenweg und «Gleis Süd» geschaffen.
- Die Nutzungsprofile der einzelnen Flächen werden im Hinblick auf eine breitgefächerte, vielseitige Freiraumversorgung um Prattelns Mitte geschärft und entsprechende Aufwertungs- und Gestaltungs-massnahmen initiiert.
- Der Parkring dient auch der ökologischen Vernetzung, Verbesserung der Biodiversität und dem Regenwassermanagement. Die Freiräume werden mit entsprechenden Aufwertungs- und Pflegemassnahmen weiterentwickelt

Massnahmen:

- Objektblatt Nr. 6.2.2: Parkring

5.2.9 Grüne Route West

Die grüne Route West verbindet den Mayenfels mit der Rheinlehne. Sie wird zu einer charaktervollen, grünen Fuss- und Veloroute mit industriell-gewerblichem Charme.

Strategien:

- Die Fuss- und Veloverbindung wird gestalterisch und verkehrlich aufgewertet (Aufwertung Strassenraum Gempenstrasse, Persilwegli, Salinenwegli).
- Entlang der Verbindung werden an geeigneten Orten «Pocketparks» und Interventionsräume geschaffen (z.B. im Bereich Chemische Fabrik, Gempenstrasse, Güterstrasse, Aqua Basilea, B2 Boulders/Bar, Alteisen-Kunst am Dammweg, Villa Salzkammer, Schiffflände Schweizerhalle).
- Die ökologische Vernetzung entlang der Verbindungsachsen werden gefördert und Vernetzungselemente in die Gestaltung integriert.
- Die Wegverbindung wird in das Netz von Themenwegen integriert (z.B. Lehrpfad Industrialisierung mit Saline, Schweizerhalle, Chemischer Fabrik, Arbeitersiedlung Firestone AG, Aussichtspunkt Mayenfels).

Massnahmen:

- Objektblatt Nr. 6.2.3: Projekt Grüne Route West
- Objektblatt Nr. 3.7.1: Übergeordnete Veloverbindungen
- Objektblatt Nr. 6.7.3: SBB-Gleisquerungen

5.2.10 Grüne Route Ost

Die grüne Route Ost verbindet Erli mit dem Kraftwerk am Rhein und verbindet als grüne Fuss- und Veloroute viele Freizeit-Lieblingssorte.

Strategien:

- Die Fuss- und Veloverbindung wird gestalterisch aufgewertet (Aufwertung Hauptstrasse, Fröschmattstrasse, Viaduktstrasse, Giebenerstrasse, Kraftwerkstrasse).
- Entlang der Verbindung werden die Freizeit-, Schul- und Sportanlagen vernetzt und angebunden (Robinsonspielplatz Frenkendorf, Familiengärten, Sandplatz Reitsportfreunde, Primarschule Erlimatt, Sekundarschule Fröschmatt, Sportanlage und Skatepark Sandgruben, Robinsonspielplatz Pratteln, Streetsoccer Längi, Kraftwerk).
- Die Biodiversität und ökologische Vernetzung wird gefördert und in die Gestaltung integriert.

- Die Wegverbindung wird in das Netz von Themenwegen integriert (z.B. Themenweg Gesundheit, Vitaparcours).

Massnahmen:

- Objektblatt Nr. 6.2.4: Projekt Grüne Route Ost
- Objektblatt Nr. 3.7.1: Übergeordnete Veloverbindungen
- Objektblatt Nr. 6.7.3: SBB-Gleisquerungen

5.2.11 Grüne Route Baslerstrasse

Die Grüne Route Baslerstrasse führt die bestehende Achse Gartenstrasse nach Westen fort. Die Baslerstrasse wird mit verkehrsberuhigten und begrünten Strassenräumen zu einer übergeordneten Fuss- und Veloverbindung.

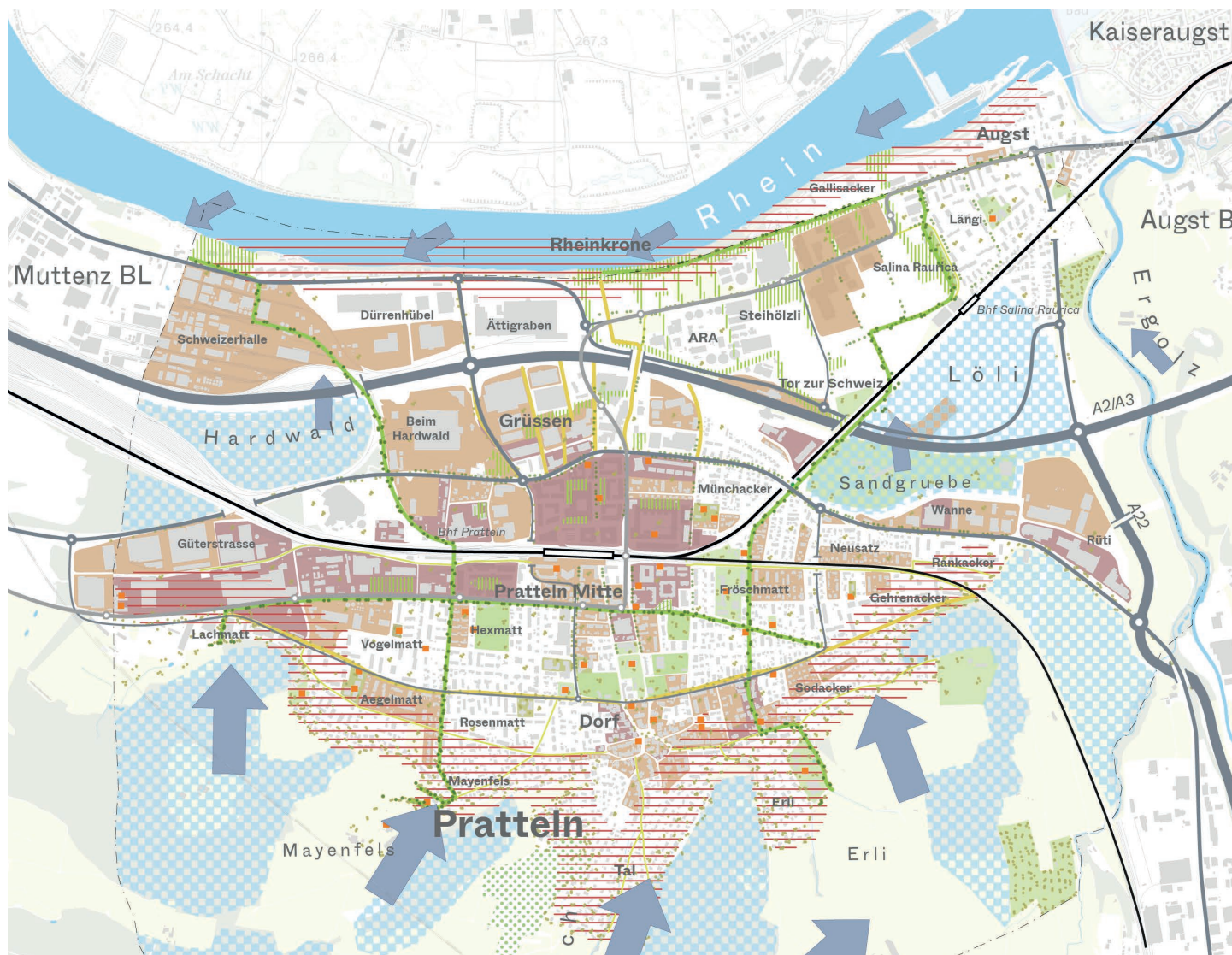
Strategien:

- Die Ost-West-Verbindung durch Pratteln Mitte wird städtebaulich aufgewertet und als «Grüne Route» gestaltet.
- Der Anteil an MIV-Flächen wird durch geeignete Massnahmen reduziert (z.B. Umgestaltung Baslerstrasse), wobei die Erschliessungsfunktion gewährleistet bleibt.
- Wo möglich werden die für die Trasseesicherung reservierten Flächen öffentlich nutzbare Grünflächen-Trittsteine.
- Im Knotenbereich der Garten-/Oberenmattstrasse entsteht eine kleine Grünanlage als Auftakt in die «Grüne Route».
- Die Tramwendeschleife wird als Grünanlage (Grüner Ring) aufgewertet.
- Die Biodiversität und ökologische Vernetzung wird gefördert und in die Gestaltung integriert.

Massnahmen:

- Objektblatt Nr. 6.2.5: Projekt Grüne Route Baslerstrasse
- Objektblatt Nr. 3.7.1: Übergeordnete Veloverbindungen
- Objektblatt Nr. 6.7.2: Lokale Veloverbindungen

5.3 Teilstrategie Klima



Frischlufsystem und Durchlüftung

- Kaltluftentstehungsgebiete
- Kaltluftleitbahnen
- Durchlüftung sicherstellen

Hitzeminderung

- Bestehende und neue Grünräume (Kaltluftinseln)
- Strassenräume und Wege als hitzeerträgliche Verbindungen

Gebiete und Standorte mit hoher Priorität

- Sehr ungünstige Situation verringern
- Ungünstige Situation verringern
- Sensible Einrichtungen (Spital, Pflegeeinrichtung, Schule, Kindergarten)

Hinweise

- Gemeindegrenze
- Wald
- Landwirtschaft
- Gewässer
- Autobahn mit Anschluss
- Kantonsstrasse
- Städtische Hauptachse
- Bahnlinie mit Haltestelle
- Starke ÖV-Achse

5.3.1 Grundsatz

Strategien:

- Gegen die zunehmende Überhitzung als Auswirkung der Klimaerwärmung werden neben der Sicherung von Kaltluftversorgung und Durchlüftung vor allem Massnahmen zur Entsiegelung, Wassermanagement, Begrünung und Beschattung getroffen.
- Bei neuen Planungen, Bauten und Sanierungen wird eine gute Begrünung einschliesslich Dächer und Fassaden sowie eine klimaanangepasste Materialisierung (z. B. helle oder begrünte Fassaden, wasserdurchlässige Beläge im Aussenraum, wenig Unterkellerung, hohes Albedo etc.) sowie Retentions- und Versickerungsmassnahmen (wie Retentionsdächer, Rigolensysteme etc.) nach Schwammstadtprinzipien umgesetzt.

5.3.2 Kaltluftsystem und Durchlüftung sichern

Bei Neubauten und Sanierungen kann die Gemeinde Einfluss auf die natürliche Kaltluftzufuhr nehmen. Durch eine gute Durchlüftung des Siedlungsgebietes kann die Überhitzung vermindert werden.

Strategien:

- Die Landwirtschafts- und Waldflächen sind wichtige Kaltluftentstehungsgebiete. Durch die Berücksichtigung der Kaltluftleitbahnen werden angrenzende Siedlungsgebiete gekühlt.
- Grössere Grünflächen im Siedlungsraum (z.B. Löli, Hardwald) tragen ebenfalls zur Kaltluftentstehung bei und sind kühlende und ökologische Lebensräume.
- Der Siedlungsrand im Süden und die Uferzone am Rhein sind klimarelevante Schlüsselzonen. Diese werden behutsam und durchlässig gestaltet, damit die kühlenden Luftströme aus den Hanglagen und vom Rhein nicht behindert werden.

Massnahmen:

- Objektblatt Nr. 6.3.1: Klimarelevante Schlüsselzonen

5.3.3 An besonders empfindlichen oder belasteten Orten Hitze prioritär mindern



Abb. 111 Referenzbild mit „Grün“ im Arbeitsgebiet
(Quelle: Planungsteam)



Abb. 112 Referenzbild mit entsiegelten Flächen im Arbeitsgebiet
(Quelle: Planungsteam)

Massnahmen zur Klimaanpassung sind in stark belasteten, frequentierten oder empfindlichen Orten besonders wichtig und prioritär umzusetzen. Temporäre Beschattungs- oder Befeuchtungsmassnahmen können kurzfristig Entlastung bieten.

Strategien:

- In Gebieten mit grosser Hitzebelastung und hoher Einwohnerdichte werden wirkungsvolle und implementierbare Massnahmen evaluiert und prioritär umgesetzt.
- Die Teilgebiete mit sensiblen Einrichtungen wie Schulen oder Heime finden besondere Beachtung.
- Belastete Gebiete mit hoher Beschäftigtendichte werden durch Massnahmen zur Verringerung der Hitze am Tag entlastet.

Massnahmen:

- Objektblatt Nr. 6.3.1: Klimarelevante Schlüsselzonen
- Objektblatt Nr. 6.3.2: Hitzeminderung in Arbeitsgebieten

5.3.4 Mit Grünflächen und Schatten Hitze mindern



Abb. 114 Referenzbild mit Grünflächen im Arbeitsgebiet
(Quelle: Planungsteam)



Abb. 115 Referenzbild mit beschatteten Aufenthaltsbereichen
(Quelle: Planungsteam)



Abb. 113 Referenzbild mit nachgerüsteten Strassen- und Freiräume (Quelle: Planungsteam)

Grünflächen und Bäume sichern effektiv und langfristig ein ausgeglichenes Lokalklima und verbessern die Luftqualität. Zudem schaffen sie Mehrwerte für Ökologie, Biodiversität und Aufenthaltsqualität.

Strategien:

- Bestehende Freiräume werden erhalten und bei Bedarf klimaangepasst aufgewertet. Neue Freiräume werden, wo möglich, geschaffen und klimaangepasst umgesetzt.
- Die Grösse eines Baumes ist entscheidend für seine Leistungsfähigkeit. Je grösser die Baumkrone, desto mehr kühlt sie die Umgebung und desto mehr CO₂ wird gebunden. Bestehende grosse Bäume sollten deshalb erhalten werden und genügend Platz für Wachstum (auch im Wurzelbereich) haben.
- Die Beschattung im Sommer wird erhöht. Die Sonneneinstrahlung im Winter wird nicht beeinträchtigt. Insbesondere Baum und Grünflächen werden gefördert und ihre Lebensbedingungen verbessert.

- Bei der Baumartenwahl ist auf ökologisch wertvolle, hitze- und trockenheitsresistente Arten zu achten.
- Strassenräume und Wege bilden gut vernetzte, angenehme und im Sommer beschattete Verbindungen für Fussgängerinnen und Fussgänger sowie für Velofahrende.

Massnahmen:

- Objektblatt Nr. 6.3.4: Grünflächenziffer
- Objektblatt Nr. 6.3.3: Summe der Baumkronenfläche vergrössern
- Objektblatt Nr. 6.2.2: Parkring
- Objektblatt Nr. 6.2.3: Projekt Grüne Route West
- Objektblatt Nr. 6.2.4: Projekt Grüne Route Ost
- Objektblatt Nr. 6.2.5: Projekt Grüne Route Baslerstrasse
- Objektblatt Nr. 6.2.6: Freiraumgerüst Salina Raurica
- Objektblatt Nr. 6.2.7: Rheinpark
- Objektblatt Nr. 6.2.8: Längipark

5.3.5 Wasser verdunsten, zurückhalten und verfügbar machen

Ein integrales Wassermanagement ermöglicht es, durch Verdunstung die Luft zu kühlen, durch Versickerung die städtischen Grünflächen mit Wasser zu versorgen und durch Retention, nach dem Prinzip der Schwammstadt, Schäden durch Starkregen zu vermeiden.

Strategien:

- Wasserelemente erhöhen die Aufenthaltsqualität und sorgen tagsüber für Abkühlung.
- Der Siedlungsraum wird langfristig so gestaltet, dass Niederschlagswasser zurückgehalten und versickert werden kann.
- Den Bäumen steht in Trockenperioden ausreichend Erdreich und Wasser zur Verfügung.

Massnahmen:

- Objektblatt Nr. 6.2.10: Gestaltungskatalog Stadträume
- Objektblatt Nr. 6.2.11: Schwammstadtkonzept

5.3.6 Oberflächen gezielt einsetzen

Geeignete Materialien und Gebäudebegrünung fördern Klimaanpassung, Wasserkreislauf und Biodiversität in dicht bebauten Gebieten.

Strategien:

- Das Potenzial von Gebäudebegrünungen sowie möglichst viel Solar-nutzung (PV-Anlagen) wird bei Neubauten und Sanierungen genutzt.
- Bei der Projektierung von Fassaden, Boden- und Dachflächen wird eine tiefere Wärmespeicherung und hohe Abstrahlung angestrebt.
- Im Freiraum wird die Förderung wasserdurchlässiger Beläge und die Erhöhung des Anteils an bewachsener Flächen insbesondere im Strassenraum und auf Plätzen angestrebt. Ein hohes Albedo sollte angestrebt werden.

Massnahmen:

- Objektblatt Nr. 6.2.10: Gestaltungskatalog Stadträume
- Objektblatt Nr. 6.2.11: Schwammstadtkonzept

5.3.7 Den Einfluss bei Planung und Bauentwicklung nutzen

Die Gemeinde kann im Rahmen der Begleitung von Quartierplänen und Bauvorhaben mit Vorgaben und Merkblättern ihren Einfluss nutzen. Darüber hinaus kann sie ihre Vorbildfunktion wahrnehmen, indem sie sich eigene ehrgeizige Ziele setzt und diese bei eigenen Projekten anwendet. Die frühzeitige Berücksichtigung im Planungsprozess eröffnet Möglichkeiten und Synergien.

Strategien:

- Die Klimaanpassung wird frühzeitig im Planungsprozess berücksichtigt. Die Synergien zu anderen Fachplanungen werden genutzt.
- Bei Areal- und Bauentwicklungen werden Ziele zur Klimaanpassung in die Planungsinstrumente integriert (z.B. Reduktion Versiegelung sowie Schaffung von Grünflächen, wenig Unterkellerung, Grünflächenziffer).
- Die Gemeinde geht mit gutem Beispiel voran. Die öffentlichen Bauten und Anlagen dienen als Vorbild für private Bauvorhaben.

Massnahmen:

- Objektblatt Nr. 6.1.6: Neubaugebiet Grüssenhölzli

5.4 Teilstrategie Energie

5.4.1 Grundsatz

Strategie:

- Die Gemeinde leistet ihren Beitrag zur Klimaneutralität. Die Klimaziele von Bund und Kanton werden in den Planungen berücksichtigt und umgesetzt.
- Die Gemeinde und alle ihre Einwohnerinnen und Einwohner tragen zum sparsamen Umgang mit Energie und zur Steigerung der Energieeffizienz bei. Der Anteil erneuerbarer Energien wird erhöht.

5.4.2 Energieversorgung ressourcenschonend gestalten und auf die Entwicklung abstimmen

Die räumliche Entwicklung und die Energieversorgung werden aufeinander abgestimmt. So kann eine möglichst ressourcenschonende Versorgung angestrebt werden.

Strategien:

- Siedlungsentwicklung findet primär dort statt, wo die Bebauung nach ökologischen und energetischen Standpunkten möglich ist.
- Die abgestimmte Entwicklung von Siedlung und Verkehr lässt eine «Stadt der kurzen Wege» entstehen. Die Bevölkerung von Pratteln erreicht in kurzer Distanz die wichtigen Anziehungspunkte oder Quartierzentralitäten und vermeidet unnötige Fahrten mit energieintensiven Fahrzeugen.
- Eine hohe Aufenthaltsqualität in öffentlichen Räumen (wie bspw. Spielplätzen) fördert kurze Wege und reduziert den Freizeitverkehr.

Massnahmen:

- Objektblatt Nr. 6.5.1: Abstimmung Siedlung und Verkehr
- Objektblatt Nr. 6.1.1: Innentwicklung Pratteln Mitte
- Objektblatt Nr. 6.1.6: Neubaugebiet Grüssenhölzli
- Objektblatt Nr. 6.1.8: Neubaugebiet «Rheinkrone»
- Objektblatt Nr. 6.1.9: Baustein «Tor zur Schweiz»
- Objektblatt Nr. 6.1.10: Baustein «ARA»
- Objektblatt Nr. 6.1.11: Baustein Salina Raurica Ost (SRO)

5.4.3 Den Energieverbrauch reduzieren

Gemäss kantonalem Richtplan ist der Endenergieverbrauch bis 2050 gegenüber dem Jahr 2010 insbesondere durch die Senkung des Heizwärmebedarfs um 40 % zu reduzieren.

Strategien:

- Bei Gebietsplanungen und Quartierplänen werden die Anforderungen und Regelungen zur Wärmedämmung deutlich erhöht.
- Bei Sanierungen bzw. Ersatz- und Neubauten werden die Energieeffizienz und die graue Energie berücksichtigt.
- Zur Verbesserung der Energieeffizienz und zur Vermeidung von Lichtverschmutzung im öffentlichen Raum ist die Beleuchtung auf das notwendige Minimum zu reduzieren (bedarfsgerechte Beleuchtung, reduzierte Intensität, Ausrichtung des Lichtstrahls optimieren etc.)
- Eine energieeffiziente Mobilität wird gefördert (Fuss- und Velo, öffentlicher Verkehr, Effizienz durch multimodale Wegketten, Dekarbonisierung, Förderung und Anreize wie E-Mobilität, Ladestationen mit nachhaltigem Strommix).
- Bei Sondernutzungsplanungen wird das Parkplatzangebot unter Auflagen auf das Minimum gemäss Raumplanungs- und Baugesetz (RBV) beschränkt. An gut erschlossenen Lagen favorisiert die Gemeinde autoarme Nutzungen (z.B. Pratteln Mitte).

Massnahmen:

- Objektblatt 6.4.1: Nachführung Energiesachplan
- Objektblatt 6.4.2: Sonnenenergie in Arbeitsgebieten
- Objektblatt 6.4.3: Vorgaben für Areal- und Bauentwicklungen
- Objektblatt 6.6.1: Mobilitäts-Hub Bahnhof Pratteln
- Objektblatt 6.6.2: ÖV-Korridor Aegelmatt/Vogelmatt
- Objektblatt 6.6.4: ÖV-Korridor Gehrenacker–Rankacker–Wanne/Rüti
- Objektblatt 6.6.4: ÖV-Korridor Bahnhof–Grüssen–Längi

5.4.4 Die Versorgung mit erneuerbarer Energie ausbauen



Abb. 117 Energieproduktion und Biodiversität fördern
(Quelle: ikz.de)



Abb. 116 Referenzbeispiel Burgdorf: 7'800 m² Dachfläche für
270 Haushalte (Quelle: solarstadt-burgdorf.ch)

Gemäss kantonalem Richtplan wird der Anteil an erneuerbarer Energie am Gesamtenergieverbrauch (ohne Mobilität) bis 2030 auf mindestens 40 % gesteigert.

Strategien:

- Die Gemeinde wirkt auf eine ausreichende Versorgung mit erneuerbaren, umwelt- und ressourcenschonenden Energieträgern einschliesslich der Nutzung lokaler Abwärmequellen hin.
- Der Anteil fossiler Energieträger wird reduziert (erneuerbare und synthetische Gase statt Erdgas, klimaneutrale Lösungen beim Heizungsaustausch bei Um- und Neubauten).
- Durch die Förderung von Photovoltaikanlagen soll die Sonnenenergie flächendeckend zur Stromproduktion genutzt werden. Insbesondere in den Gewerbegebieten sollen Anreize für die Nutzung der grossen Dachflächen geschaffen werden. Mit der Installation von Photovoltaikanlagen auf eigenen Gebäuden übernimmt die Gemeinde eine Vorbildfunktion.
- Das wirtschaftlich nutzbare Biomasse-Potenzial wird ausgeschöpft. Der Betrieb der bestehenden Biomasseanlage wird regional koordiniert und gefördert.

Massnahmen:

- Objektblatt 6.4.1: Nachführung Energiesachplan
- Objektblatt 6.4.2: Sonnenenergie in Arbeitsgebieten
- Objektblatt 6.4.3: Vorgaben für Areal- und Bauentwicklungen

5.4.5 Die erneuerbare Wärme nutzen

Die Gemeinde Pratteln bietet durch die geografische Lage und die vielen ansässigen Betriebe gute Voraussetzungen, um die vorhandene Wärme noch besser zu nutzen.

Strategien:

- Die WKK-Anlagen und Wärmepumpenanlagen zur Nutzung von Umweltwärme werden in den dafür geeigneten Gebieten gefördert.
- Lokale Abwärme wird genutzt (z.B. Abwärme von Industrieanlagen). Die Gemeinde setzt sich in Koordination mit den regionalen Partnern für den Ausbau des Wärmenetzes ein. Neue Gebietsentwicklungen werden nach Möglichkeit in das Wärmenetz integriert.
- Falls die Abwärme nicht genutzt werden kann, wird auf eine nachhaltige Wärmeproduktion gesetzt (Grundwasser, Erdwärme, Umweltwärme).

Massnahmen:

- Objektblatt Nr. 6.4.1: Nachführung Energiesachplan
- Objektblatt Nr. 6.4.2: Sonnenenergie in Arbeitsgebieten
- Objektblatt Nr. 6.4.3: Vorgaben für Areal- und Bauentwicklungen

5.4.6 Den Einfluss bei Planungs und Bauentwicklung nutzen

Die Gemeinde kann im Rahmen der Begleitung von Quartierplänen und Bauvorhaben mit Vorgaben und Merkblättern ihren Einfluss nutzen. Darüber hinaus kann sie ihre Vorbildfunktion wahrnehmen, indem sie sich eigene ergeizige Ziele setzt und diese bei eigenen Projekten anwendet. Die frühzeitige Berücksichtigung im Planungsprozess eröffnet Möglichkeiten und Synergien.

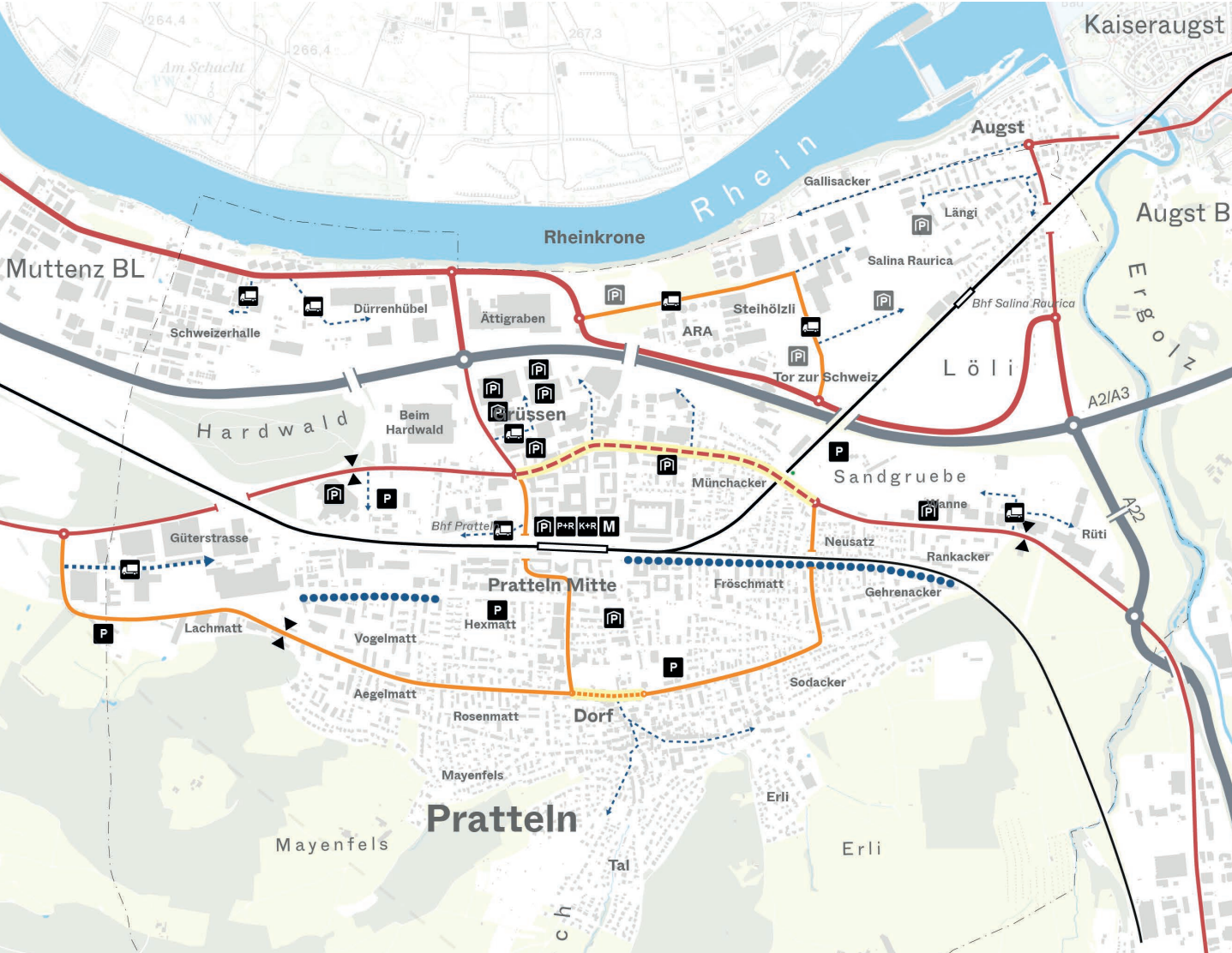
Strategien:

- Mit der Bereitstellung entsprechender Information macht die Gemeine Eigentümerinnen und Eigentümer auf Förderungsprogramme für Investitionen an Gebäuden und Heizungen aufmerksam.
- Die Entwicklung von neuen Arealen wird in Anlehnung an die energie- und klimapolitischen Zielsetzungen von Pratteln (2021) ausgerichtet. Die Bauökologie der Bauten entspricht dem höchsten Standard und die Energieversorgung wird zum grösstmöglichen Teil mit regenerativen Energiequellen sichergestellt (klimaangepasstes Bauen, naturnahe, klimaangepasste Aussenräume).
- Der Gebäudepark auf dem ganzen Gemeindegebiet wird in Übereinstimmung mit den Energie- und Klimaschutzzielen geplant, gebaut, betrieben und erneuert. Bei kommunalen Liegenschaften nimmt die Gemeindeverwaltung eine Vorbildfunktion ein.

Massnahmen:

- Objektblatt 6.4.3: Vorgaben für Areal- und Bauentwicklungen

5.5 Teilstrategie motorisierter Individualverkehr (MIV)



Übergeordnete Verbindung

- Kantonsstrasse
- Kantonsstrasse als Ortsdurchfahrt
- Städtisches Hauptnetz
- Dorfdurchfahrt
- Reduktion MIV Fläche

Parkierung

- Parkhaus Bestand
- Parkplatz Bestand
- Zentrale Parkierungsanlage Neu (Lage schematisch)

Verkehrslenkung

- Dosierstelle
- Wichtige Quartierschliessung
- Wichtige Erschliessung Güterverkehr

Multimodaler Umsteigepunkt

- Mobilitätshub
- Park + Ride
- Kiss + Ride

Hinweise

- Gemeindegrenze
- Wald
- Landwirtschaft
- Gewässer
- Autobahn mit Anschluss
- Kantonsstrasse
- Städtische Hauptachse
- Bahnlinie mit Haltestelle
- Starke ÖV-Achse

5.5.1 Grundsatz

Strategien:

- Das Strassennetz ist wichtig für die Erschliessung und Versorgung des Siedlungsgebiets. Die direkte Erreichbarkeit der Zentralitäten und der Quartiere wird sichergestellt.
- Für eine nachhaltige Mobilität und die Verminderung von negativen externen Effekten wie der Lärm- und Luftschadstoffbelastung wird der Anteil des motorisierten Individualverkehrs am Gesamtverkehrsaufkommen reduziert. Die «Push- and Pull-Strategie» verlagert MIV-Fahrten auf den öffentlichen Verkehr sowie den Fuss- und Veloverkehr. Dazu gehören «Push-Massnahmen» wie die Fortführung der bewährten Parkraumbewirtschaftung und Geschwindigkeitsbegrenzungen in Wohn- und Mischgebieten. Als «Pull-Massnahmen» zeigen die Förderung des ÖV-Angebots und der Ausbau zu einem attraktiven Fuss- und Velonetz die grösste Wirkung.

5.5.2 Unnötige Fahrten vermeiden

Die begrenzten Kapazitäten auf dem Strassennetz erfordern einen sorgsamsten Umgang, um für notwendige Fahrten zur Verfügung zu stehen.

Strategien:

- Durch die Entwicklung eines dichten und durchmischten Zentrumsgebiets Pratteln Mitte wird die «Stadt der kurzen Wege» gefördert und «unnötige» Fahrten vermieden.
- Die Gebiets- und Arealentwicklungen an gut erschlossenen Lagen schöpfen die Potenziale einer umwelt- und stadtverträglichen Mobilität optimal aus.
- Auf dem Gemeindegebiet von Pratteln werden die Abstellplätze flächendeckend bewirtschaftet.

Massnahmen:

- Objektblatt Nr. 6.5.1: Abstimmung Siedlung und Verkehr
- Objektblatt Nr. 6.1.1: Innentwicklung Pratteln Mitte
- Objektblatt Nr. 6.1.6: Neubaugebiet Grüssenhölzli
- Objektblatt Nr. 6.1.8: Neubaugebiet «Rheinkrone»
- Objektblatt Nr. 6.1.9: Baustein «Tor zur Schweiz»
- Objektblatt Nr. 6.1.10: Baustein «ARA»
- Objektblatt Nr. 6.1.11: Baustein Salina Raurica Ost (SRO)

5.5.3 Klare Strassenhierarchie fördern

Die Strassenhierarchie soll der Funktion folgen und einer direkten Abführung des Verkehrs aus den Quartieren dienen.

Strategien:

- Der Durchgangsverkehr wird über das Nationalstrassennetz abgewickelt.
- Im Überlastfall wird allfälliger Ausweichverkehr über die Rauricastrasse gelenkt (vgl. Verkehrslenkung). Die Gemeinde unterstützt zur besseren Abwicklung des Ausweichverkehrs die Zusammenarbeit mit den Kantonen Basel-Landschaft und Aargau (Umfahrung Kaiseraugst).
- Die MIV-Erschliessung von Pratteln organisiert sich „von aussen“ und erfolgt über die Autobahn und die Kantonsstrassen.
- Das städtische Hauptnetz wird für den kommunalen MIV-Verkehr und für die Zufahrt zu den Kantonsstrassen genutzt.
- Um eine funktionierende MIV-Erschliessung zu gewährleisten, wird Ausweichverkehr soweit als Möglich verlagert. Dazu wird auf dem untergeordneten Strassennetz im Siedlungsgebiet der Durchfahrts-widerstand erhöht.
- Die Quartiererschliessung erfolgt im Kammernsystem ab dem städtischen Hauptnetz. Es wird darauf hingewirkt, dass der Durchgangsverkehr im Quartier vermieden wird.
- Das Gewerbegebiet Güterstrasse wird über eine Verlängerung der Güterstrasse direkt an die Prattelerstrasse angebunden.

Massnahmen:

- Objektblatt Nr. 6.5.2: Verkehrslenkung Ortseingang
- Objektblatt Nr. 6.5.3: Erschliessung Gewerbequartier Güterstrasse
- Objektblatt Nr. 6.5.4: Gestaltung Sammelstrassen

5.5.4 Strassenverkehr verträglich gestalten



Abb. 118 Urbane Freiräume für alle (Quelle: Planungsteam)



Abb. 120 Querung Ortsdurchfahrt (Quelle: Planungsteam)



Abb. 119 Quartierstrassen mit Aufenthaltsqualität (Quelle: Planungsteam)

Die negativen Auswirkungen des MIV auf die übrigen Verkehrsteilnehmenden und die Anwohnenden sollen reduziert werden, der Strassenraum muss deshalb auf geänderte Bedürfnisse reagieren.

Strategien:

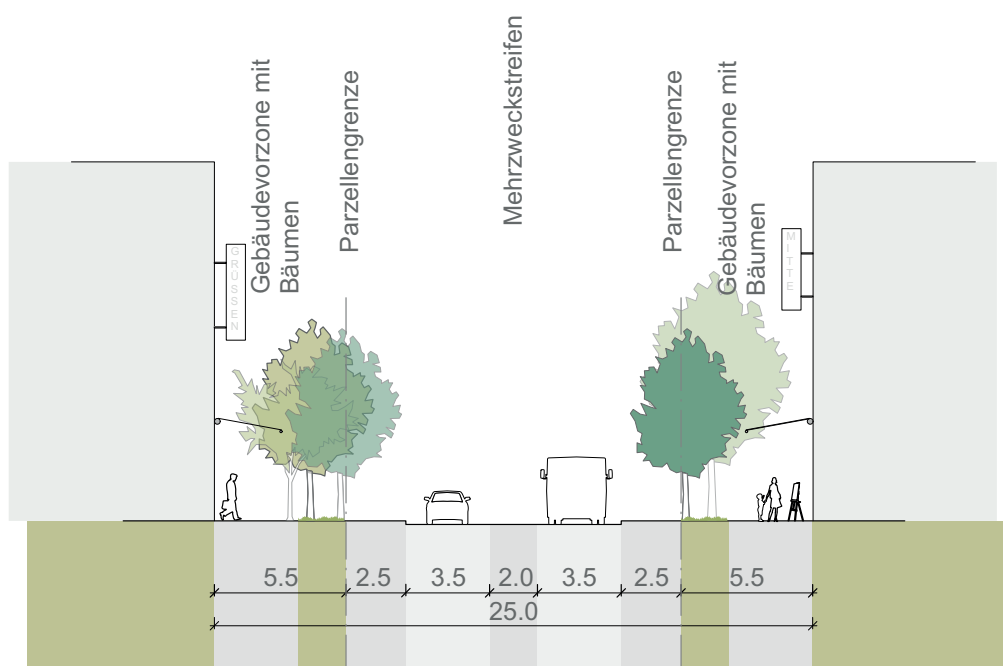


Abb. 121 Prinzipschnitt Kantonsstrasse (Hohenrainstrasse): 3,5 m Fahrbahn, Mittelstreifen mit 2 m, Trottoir 2,5 m und Seitenbereiche für Bepflanzung und Vorzonen (Quelle: Planungsteam)

- **Gestaltung Kantonsstrasse:** Durch die zunehmende Bebauung durch Wohn- und Gewerbequartiere hat sich die Bedeutung der Kantonsstrasse Hohenrain-/ Krummeneichstrasse gewandelt. Durch eine siedlungsorientierte Gestaltung wird sowohl dem Bedeutungswandel zur Ortsdurchfahrt als auch der Funktion als wichtige Verbindung für den motorisierten Individualverkehr Rechnung getragen. Es soll je Fahrstreifen 3,5 m gesichert werden. Zur Verbesserung der Querbarkeit kann ein Mittelstreifen mit mindestens 2 m Breite umgesetzt werden. Der Mittelstreifen kann dann punktuell um Fussgängerstreifen mit Mittelinsel ergänzt werden. Der Mittelstreifen wird so gestaltet, dass die Funktion als Ausnahmetransportroute gewährleistet werden kann. Zwischen den Erdgeschossen der Gebäude und der Fahrbahn sind je mind. 7 m für Strassenbäume und Gehbereiche zu sichern.

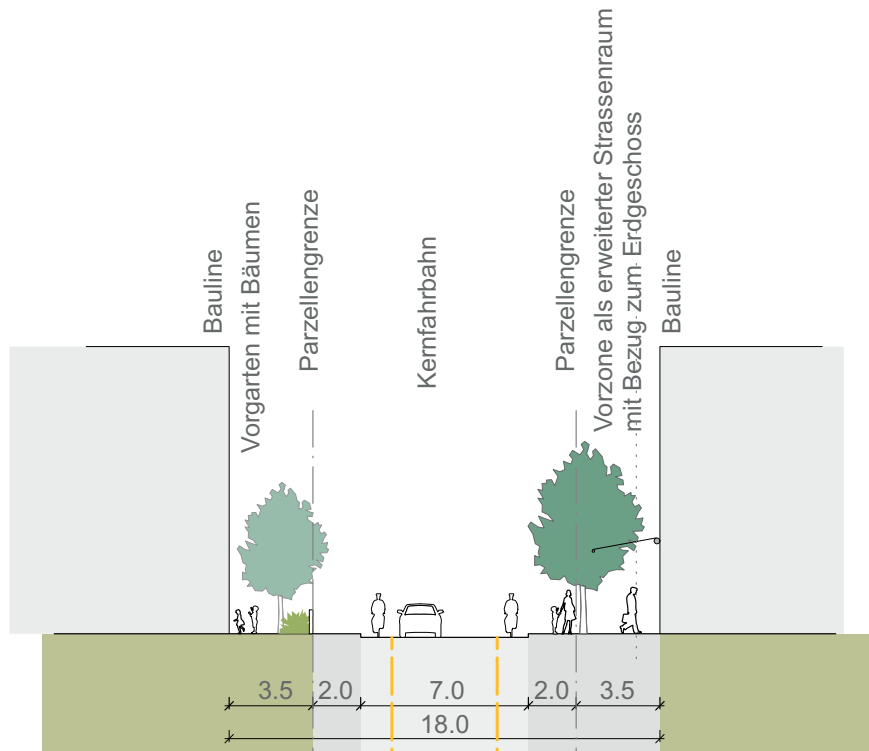


Abb. 122 Prinzipschnitt Sammelstrasse (z.B. Muttenzer-/Oberemattstrasse): 4,4 m Fahrbahn, mindestens 1,3 m Velostreifen, je mind. 2 m Trottoir, Vorzonen je 3,5 m (Quelle: Planungsteam)

- **Gestaltung Sammelstrassen:** Das innerörtliche Strassenverkehrsnetz entlang der dicht besiedelten Gebiete und in den Zentrumsabschnitten wird für alle Verkehrsteilnehmenden attraktiv und siedlungsorientiert gestaltet. Damit wird sowohl der Bedeutung als Ortsdurchfahrt als auch der Funktion als wichtige Verbindung für den motorisierten Individualverkehr Rechnung getragen. Auf den Sammelstrassen (z.B. Hauptstrasse / Muttenzerstrasse) soll das Gestaltungsprinzip der Kernfahrbahn fortgesetzt werden. Um eine Velostreifenbreite von mindestens 1,30 m zu gewährleisten, kann die Kernfahrbahn bis auf 4,40 m reduziert werden.

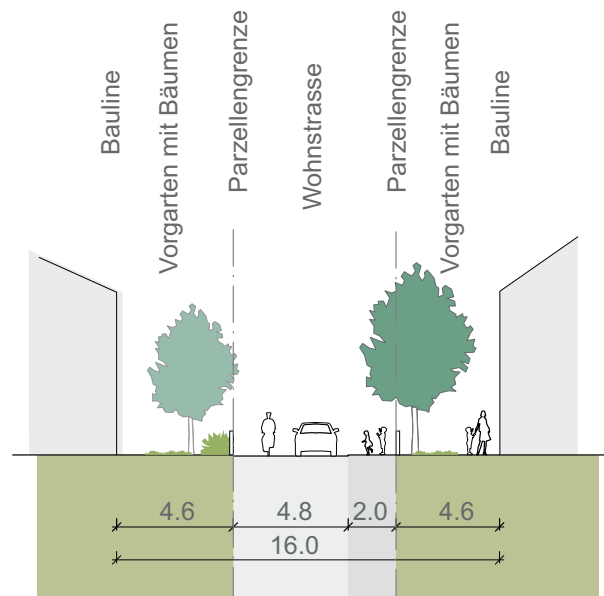


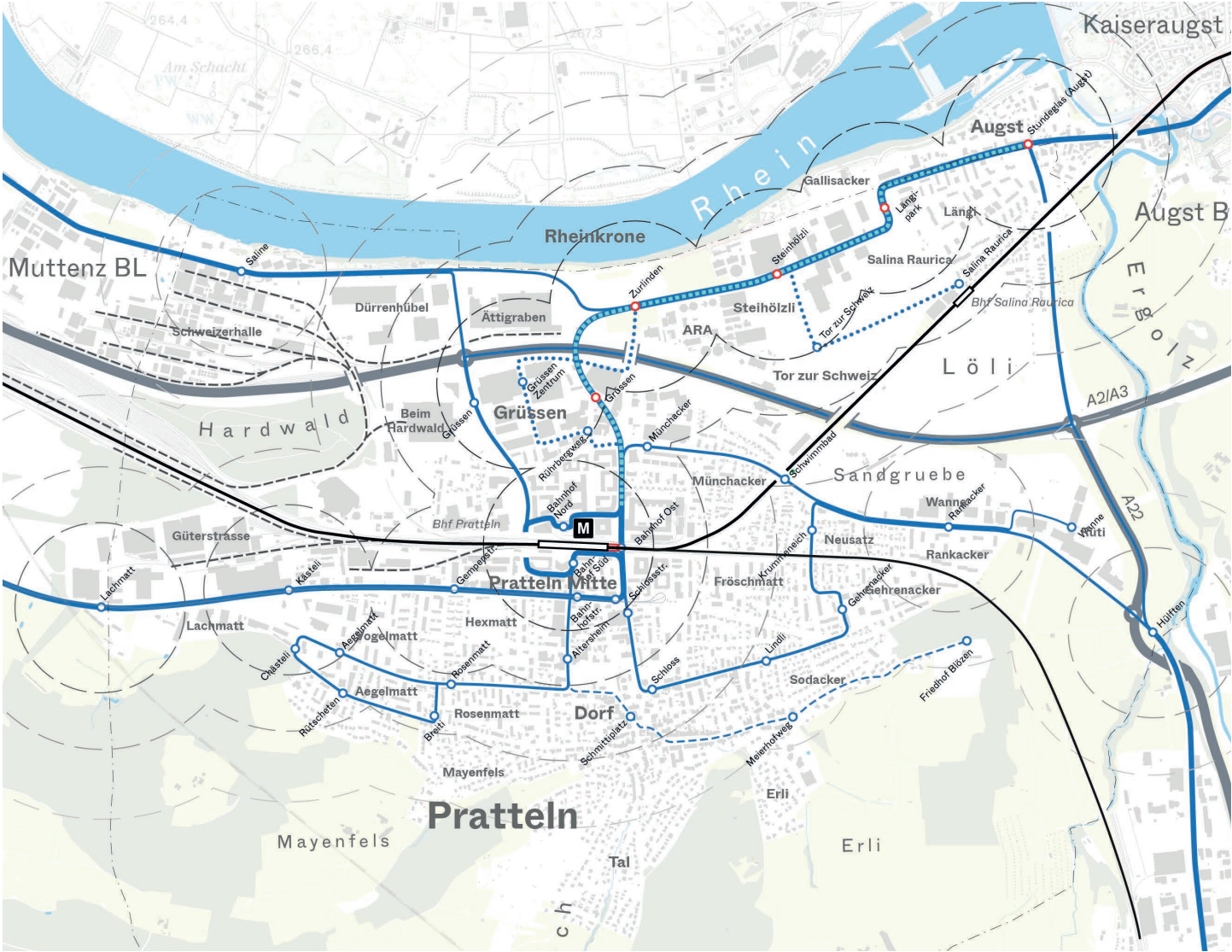
Abb. 123 Prinzipschnitt Quartierstrassen: 4,8 m Fahrbahn, 2,0 m Trottoir
(Quelle: Planungsteam)

- **Gestaltung Quartierstrassen:** In den Quartierstrassen wird dafür gesorgt, dass die Geschwindigkeiten tief und die Aufenthaltsqualitäten hoch sind. Die Fahrbahn soll bis auf 4,4 m Breite (Begegnungsfall PW/PW) bzw. 4,8 m Breite (Begegnungsfall PW/LW) reduziert werden. Trottoirs sollen mind. 2 m breit vorgesehen werden. Ist dies nicht möglich, ist gänzlich darauf zu verzichten.
- Die Strassenräume sind siedlungsverträglich aufzuwerten und das Temporegime ist bei Umnutzungen auf das ortsbauliche Umfeld anzupassen.

Massnahmen:

- Objektblatt Nr. 6.2.10: Gestaltungskatalog Stadträume
- Objektblatt Nr. 6.5.4: Gestaltung Sammelstrassen
- Objektblatt Nr. 6.5.5: Gestaltung Quartierstrassen
- Objektblatt Nr. 6.5.7: BGK Burggartenstrasse
- Objektblatt Nr. 6.5.8: BGK Schlossstrasse - Gallenweg

5.6 Teilstrategie öffentlicher Verkehr (ÖV)



ÖV-Korridore

- ÖV-Korridor (Güteklasse A)
- ÖV-Korridor (Güteklasse B)
- ÖV-Korridor (Güteklasse C)
- ÖV-Korridor (Güteklasse D)
- Ortsbus Friedhof Blözen
- Haltestelle

Anzustrebende Erschliessungsqualität

- Güteklasse A
- Güteklasse B
- Güteklasse C
- Güteklasse D

ÖV-Korridor Bahnhof-Grüssen-Längi

- Raumsicherung für starke ÖV-Achse
- Definition Haltepunkt
- Optionale Kapazitätssteigerung mit zus. Buslinie

Multimodaler Umsteigepunkt

- Mobilitätshub
- Perronverlängerung

Gewerbeerschliessung

- Anschlussgleis

Hinweise

- Gemeindegrenze
- Wald
- Landwirtschaft
- Gewässer
- Autobahn mit Anschluss
- Kantonsstrasse
- Städtische Hauptachse
- Bahnlinie mit Haltestelle
- Starke ÖV-Achse

5.6.1 Grundsatz

Strategien:

- Das Potenzial für den regionalen Verkehr und Binnenverkehr über das Bahnangebot am Bahnhof Pratteln (S1 und S3) und an der Haltestelle Salina Raurica (S1) wird besser genutzt und ausgebaut (z.B. Bushof).
- Um ein möglichst hohen Modal-Split-Anteil des ÖV bei den Arealerschliessungen zu erreichen, werden geeignete öffentliche Verkehrsträger evaluiert und realisiert. Dabei werden explizit auch innovative ergänzende öffentliche Verkehrsmittel geprüft.
- Das Zentrumsgebiet und die Quartiere werden optimal und möglichst direkt mit dem öffentlichen Verkehr erschlossen. Die Verbindungen des öffentlichen Verkehrs werden über den Bahnhof Pratteln als Umsteigeort geführt.

5.6.2 Aktiv Optimierungsvorschläge für den ÖV einbringen

Die Gemeinde Pratteln macht sich beim Kanton für fortlaufende Verbesserungen im ÖV und die Erschliessung der Entwicklungsgebiete stark.

Strategien:

- Das Busnetz wird insbesondere auf die dicht bebauten Gebiete abgestimmt. Für die bestehenden Grosssiedlungen wird ein 15'-Takt mit regulären Buslinien angestrebt.
- Die ÖV-Anbindung der verkehrsintensiven Einrichtungen wird durch eine Taktverdichtung auf der Kraftwerkstrasse ausgebaut.
- Die ÖV-Anbindung in den Entwicklungsreserven in der Rheinebene wird durch Taktverdichtungen entlang der Netzbodenstrasse verbessert. Hierbei wird eine etappenweise Verdichtung angestrebt, die auf die Entwicklungsbausteine abgestimmt ist. Die Gemeinde wirkt darauf hin, dass für die langfristige ÖV-Erschliessung auch alternativ mögliche Verkehrsträger für die Anbindung von Salina Raurica evaluiert, verglichen und transparent dargelegt werden.

Massnahmen:

- Objektblatt 6.6.1: Mobilitäts-Hub Bahnhof Pratteln
- Objektblatt 6.6.2: ÖV-Korridor Aegelmatt/Vogelmatt
- Objektblatt 6.6.4: ÖV-Korridor Gehrenacker-Rankacker-Wanne/Rüti
- Objektblatt 6.6.4: ÖV-Korridor Bahnhof-Grüssen-Längi

5.6.3 Haltestellenbereiche und Umsteigebeziehungen aufwerten



Abb. 126 Attraktive Umsteigebeziehung (Quelle: Planungsteam)



Abb. 124 Carsharing/Velostation (Quelle: Planungsteam)



Abb. 125 Attraktive Wartebereiche (Quelle: Planungsteam)

Die Haltestellen werden zu Umsteigepunkten ausgebaut, an denen die verschiedenen Verkehrsträger miteinander verknüpft werden.

Strategien:

- Der Bahnhof Pratteln wird zu einem Mobilitäts-Hub ausgebaut. Auf der Nordseite des Bahnhofs entsteht ein Bushof (Linien 80, 82 und 85). Die Buslinie 83 hält weiterhin auf der Südseite des Bahnhofs. Die Fuss- und Veloverbindung unter dem Bahnhof wird ausgebaut. An der Unterführung entsteht eine gut erreichbare Velostation für Bike & Ride. Zudem werden Autoabstellplätze für Kiss & Ride und Park & Ride vorgesehen.
- Zur Stärkung von Pratteln Mitte und einer direkten Anbindung des Umfelds «Zentrale» und «Gottesacker» wird eine Verlängerung der Bahnperrens Richtung Gallenweg und die Aufwertung der Unterführung Schlossstrasse angestrebt. Die Anordnung eines Umsteigepunkts im Zusammenhang mit einer starken ÖV-Achse bis zum Einkaufsgebiet Grüssen kann als Katalysator für die Perronverlängerung dienen.
- Das Haltestellenumfeld von Salina Raurica wird als Ankunftsort für den Ortsteil Längi, Salina Raurica Ost und die Naherholungsräume

gestaltet. Die Umsteigebeziehung von der Bahn auf das lokale Busnetz wird durch Ergänzungskurse verbessert.

- Die Tram- und Bushaltestellen sind mit dem Ausbau zu behindertengerechten Haltekanten aufzuwerten. Dazu gehören gedeckte Wartebereiche, Freiraumgestaltung, Abstellmöglichkeiten für Velo und Mikromobilität sowie eine Verbesserung der Wegverbindungen zu den Haltestellen.

Massnahmen:

- Objektblatt 6.6.1: Mobilitäts-Hub Bahnhof Pratteln
- Objektblatt 6.6.2: ÖV-Korridor Aegelmatt/Vogelmatt
- Objektblatt 6.6.4: ÖV-Korridor Gehrenacker–Rankacker–Wanne/Rüti
- Objektblatt 6.6.4: ÖV-Korridor Bahnhof–Grüssen–Längi

5.6.4 Ausbauschritte der starken ÖV-Achse aufwärtskompatibel konzipieren

Mit einem Ausbau der ÖV-Verbindung ins Grüssen können Synergien für den Bahnhof Pratteln und das Einkaufsgebiet geschaffen werden. Eine Verlängerung in die Netzbodenstrasse sollte nicht verunmöglicht und ihr Bedarf laufend geprüft werden.

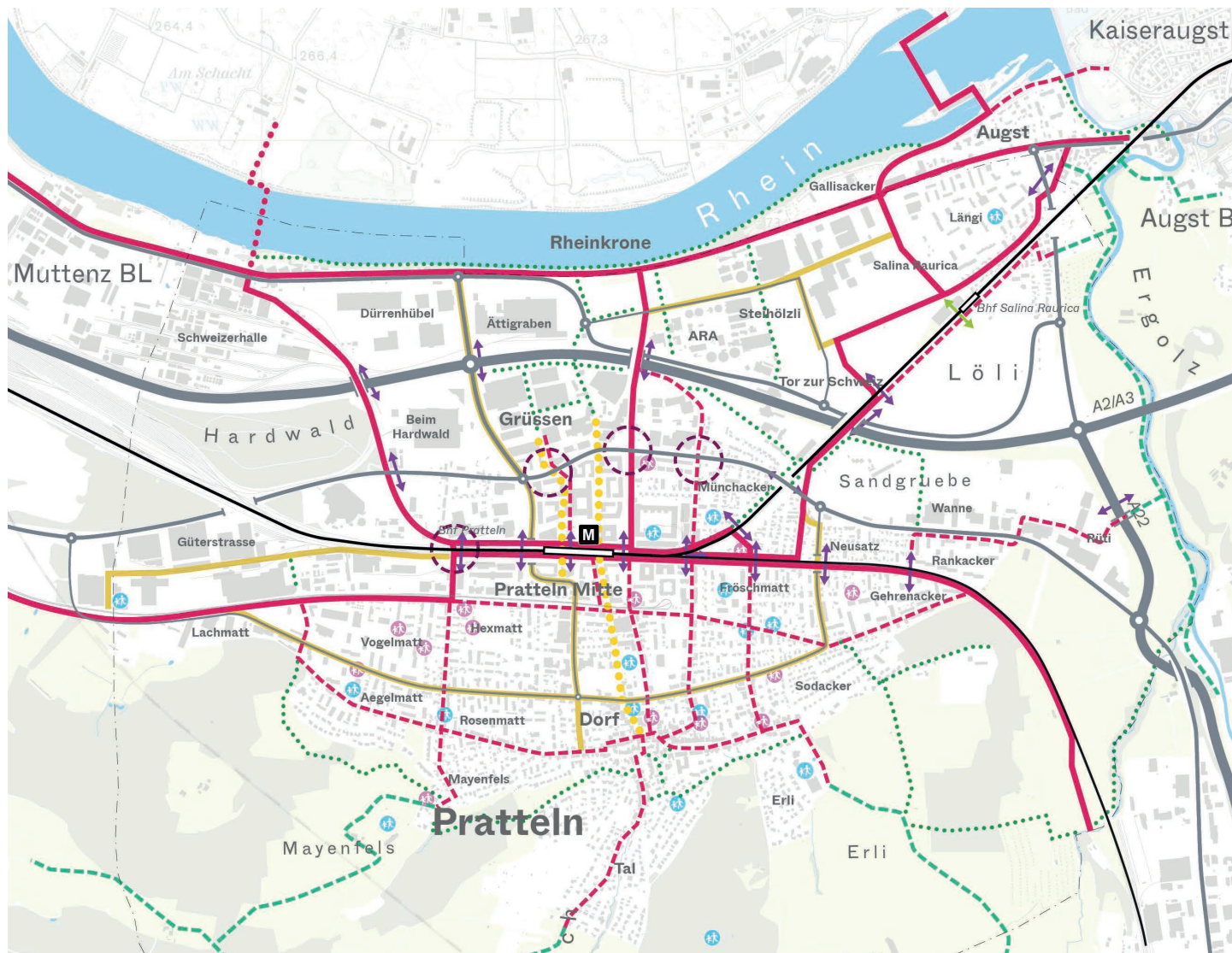
Strategien:

- Die Gemeinde wirkt darauf hin, dass mögliche Verkehrsträger für die Anbindung von Salina Raurica evaluiert, verglichen und transparent dargelegt werden. Die Verlängerung der Tramlinie 14 bis zum Bahnhof Pratteln und weiter zum Einkaufsgebiet Grüssen erscheint raumplanerisch sinnvoll, ist aber durch die zuständigen Stellen zu prüfen.
- Die Freiraumgestaltung und die Aufwertung der Fuss- und Veloweginfrastruktur, die mit der neuen ÖV-Achse einhergehen, sind als Chance für die weitere Entwicklung des Areals zu sehen.
- Das Trasse für eine Verlängerung der starken ÖV-Achse in die Netzbodenstrasse bis Richtung Augst wird gesichert. Damit kann im Strassenraum eine aufwärtskompatible Lösung sichergestellt werden
- Der Ausbau der starken ÖV-Achse und die zukünftige Beschäftigten-dichte müssen aufeinander abgestimmt werden.

Massnahmen:

- Objektblatt 6.6.4: ÖV-Korridor Bahnhof–Grüssen–Längi
- Objektblatt Nr. 6.2.6: Freiraumgerüst Salina Raurica

5.7 Teilstrategie Fuss- und Veloverkehr



Übergeordnete Verbindungen

- Übergeordnete Fuss- und Veloverbindung (Fokus auf Komfort)
- - - Lokale Fuss- und Veloverbindung (Fokus auf Komfort)
- - - Lokale Fuss- und Veloverbindung in der Landschaft
- Direkte Fuss- und Veloverbindung (z.B. Velostreifen)
- ● ● Übergeordnete Fusswegverbindung
- ● ● Weitere wichtige Fusswegverbindungen

Anziehungspunkt

- Schule (Primar, Sekundar, usw.)
- Tagi, KiGa, usw.

Multimodaler Umsteigepunkt

- Perronverlängerung
- M Mobilitätshub

Hinweise

- - - Gemeindegrenze
- Wald
- Landwirtschaft
- Gewässer
- Autobahn mit Anschluss
- Kantonsstrasse
- Städtische Hauptachse
- Bahnlinie mit Haltestelle
- Starke ÖV-Achse

Verbindungen über trennende Infrastruktur

- ↔ Fussverkehr
- ↔ Veloverkehr
- ↔ Fuss- und Veloverkehr
- Verbindung aufwerten
- ● ● Fuss- und Velobrücke über den Rhein

5.7.1 Grundsatz

Strategien:

- Die Lücken im bestehenden Fuss- und Veloverkehrsnetz sollen geschlossen werden.
- Die Fuss- und Veloverbindungen müssen einen hohen Standard aufweisen, dieser wird unter Berücksichtigung der jeweiligen funktionalen und örtlichen Anforderungen definiert.

5.7.2 Netz schliessen und ausbauen

Das Fuss- und Velonetz soll mit der Siedlungserweiterung nach Norden und im Bereich bestehender Netzlücken ergänzt und qualitativ aufgewertet werden.

Strategien:

- Entlang der bestehenden Velorouten, der Bahn und der «Grünen Routen» werden übergeordnete Fuss- und Veloverbindungen realisiert.
- Entlang dem untergeordneten Strassennetz werden attraktive und komfortable Veloverbindungen ergänzt.
- Das Fussnetz wird feinmaschig optimiert, um die Attraktivität und die Aufenthaltsqualität zu steigern.
- Die Trennwirkung der Bahninfrastruktur wird durch neue komfortabel befahrbare Querungen reduziert.
- Im Zuge der Umgestaltung der Hohenrainstrasse werden die ebenerdigen Querungen optimiert

Massnahmen:

- Objektblatt Nr. 6.5.4: Gestaltung Sammelstrassen
- Objektblatt Nr. 6.5.5: Gestaltung Quartierstrassen
- Objektblatt Nr. 6.7.1: Übergeordnete Veloverbindungen
- Objektblatt Nr. 6.7.2: Lokale Veloverbindungen
- Objektblatt Nr. 6.7.3: SBB-Gleisquerungen
- Objektblatt Nr. 6.2.6: Freiraumgerüst Salina Raurica
- Objektblatt Nr. 6.5.6: Hard-/Hohenrainstrasse (Umgestaltung Kantonsstrasse)

5.7.3 Starke Fuss- und Veloverbindungen umsetzen

Auf prägenden Verbindungsstrecken werden besonders hochwertige Routen für den Fuss- und Veloverkehr geschaffen.

Strategien:

- Die zentrale Verbindung vom Dorf über die Schlossstrasse, den Galgenweg und die Kraftwerkstrasse bis zur Rheinkrone wird als attraktive Fuss- und Veloverbindung gestaltet.
- Die grünen Routen werden als strukturierende Fuss- und Veloverbindungen ausgebaut.
- Die Verbindung Baslerstrasse und Gartenstrasse wird zu einer hochwertigen und direkten Verbindung von den Quartieren in das Zentrumsgebiet Pratteln Mitte gestaltet. Die Verbindung wird als übergeordnete Fuss- und Veloroute mit einem grünen Charakter ausgeführt.
- Die LV-Achse entlang des Rheins und durch den Rheinpark wird erstellt.
- Die Wartenbergstrasse und die Hauptstrasse werden als alternative Verbindung zum Dorfkern gestaltet.
- Die Verbindungen entlang der Bahnlinien werden zu niveaufreien Fuss- und Veloachsen ausgebaut.

Massnahmen:

- Objektblatt Nr. 6.7.1: Übergeordnete Veloverbindungen
- Objektblatt Nr. 6.7.3: SBB-Gleisquerungen
- Objektblatt Nr. 6.2.3: Projekt Grüne Route West
- Objektblatt Nr. 6.2.4: Projekt Grüne Route Ost
- Objektblatt Nr. 6.2.5: Projekt Grüne Route Baslerstrasse

5.7.4 Qualitätsstandards definieren

Strasstyp	Beschreibung / Vorrangnutzung	Wichtige Gestaltungsthemen
Hauptverkehrsstrasse	• Pendelnde	• Direktheit, Geschwindigkeit
Sammelstrasse	• Geübte Verkehrsteilnehmende, Sporttreibende	• Direktheit, Geschwindigkeit, komfortabler Belag
Quartierstrasse	• Anwohnende, Kinder	• Sicherheit, Aufenthalt
Übergeordnete Veloverbindung	• Geübte Verkehrsteilnehmende, Sporttreibende	• Direktheit, Längsbezug, Beschattung, Erleben von Siedlung und Landschaft
Lokale Veloverbindung	• Anwohnende, Kinder, Schulkinder	• Sicherheit, Trennung von MIV, Verknüpfung der Quartiere, Verbindung zu wichtigen Orten (Schulen, Sportplätze, etc.), Beschattung

Wichtige Fusswegver- bindungen	• Anwohnende, Kinder, Schul- kinder, ÖV-Nutzende	• Trottoirbreite, sichere Strassenque- rungen, Aufenthaltsqualität
-----------------------------------	---	---

Aufbauend auf der Bedeutung im Netz werden Qualitätsstandards definiert, um die Attraktivität und Sicherheit zu steigern.

Strategien:

- Es ist ein feinmaschiges Netz an Alltagswegen zu sichern.
- Die Qualitätsanforderungen und Standards an LV-Verbindungen werden definiert (inkl. Aufenthaltsqualität).
- Es werden Standorte für ergänzende Fuss- und Veloinfrastruktur (wichtige Abstellplätze) gesichert.

Massnahmen:

- Objektblatt Nr. 6.5.4: Gestaltung Sammelstrassen
- Objektblatt Nr. 6.5.5: Gestaltung Quartierstrassen

6. Objektblätter

6.1 Siedlung

6.1.1 Innenentwicklung Pratteln Mitte

Beschreibung	Pratteln Mitte ist ein strategisches Schwerpunktgebiet in der kommunalen und regionalen Entwicklung. Das gesamte Zentrumsgebiet liegt an hervorragender Lage und bietet grosses Innenentwicklungspotenzial durch Transformation und Weiterentwicklung. In Pratteln Mitte wird der Rahmen für ein vielfältiges Angebot an Gewerbe, Kultur, Versorgung und unterschiedlichen Wohnformen geschaffen.
Ziele/Grundsätze	• Transformation von Industriegebieten zu gemischten Stadtquartieren (Begleitung von Arealentwicklungen) • Anreize für eine qualitative Innenentwicklung unter Berücksichtigung der kleinteiligen Parzellenstrukturen schaffen (bessere Ausnutzung gegen qualitative Aufwertung) • Förderung eines vielfältigen Angebots und unterschiedlichen Wohnformen (preisgünstig bis hochwertig) • Abstimmung von Siedlung und Verkehr durch Abstimmung von Nutzungsdichte und Erschliessung • Sicherstellung Nord-Süd Verbindungen (Aufenthalt, MIV, ÖV, Fuss- und Veloverkehr und Begrünung) • Die Vernetzung der Areale muss über den jeweiligen Perimeter hinaus sichergestellt werden, um eine dynamische Entwicklung sicherzustellen.
Involvierte	• Federführung: Abt. Bau, Verkehr und Umwelt Pratteln • Wichtige Akteure: Amt für Raumplanung BL, Grundeigentümerschaften, SBB
Handlungsempfehlungen	1. Prozess Pratteln Mitte - Kontakt Grundeigentümerschaften, Bevölkerung, Betriebe 2. Überprüfung Grundordnung Siedlung Pratteln Mitte: - Städtebaulich-freiraumplanerisches Zielbild als Basis für Teilrevision - Revision Teilzonenplan Zentrum (Bezeichnung von Aufzonungen) - Erhöhung/Flexibilisierung Nutzungsmasse z.G. städtebaulicher Qualität - Regelwerk für parzellenorientierte Entwicklung - Baulinien/Pflichtbaulinien prüfen - geschlossene Bauweise ermöglichen - an gewissen Orten Gewerbeanteil sichern - publikumswirksames oder gewerbliches Erdgeschoss - Verkaufsflächenbeschränkung ausserhalb Zentralitäten 3. Einfluss für umfassendes Nahversorgungsangebot nutzen - Stärkung vielfältiges Nutzungsangebot täglicher Bedarf - Förderung Detailhandel / Angebotserweiterung - Nutzungs-/Detailhandelskonzept Pratteln Mitte 4. Rahmenbedingungen und planerische Vorgaben für differenziertes Wohnangebot schaffen (Eigentum, preisgünstiger Wohnungsbau) - Einfluss im Rahmen der Nutzungsplanung nutzen
Wechselwirkung	• Wohn- und Gewerbestrategie Pratteln • Objektblatt 6.5.7: BGK Burggartenstrasse • Objektblatt 6.2.9: Aufwertung Bahnhofumfeld • Objektblatt 6.2.2: Parkring • Objektblatt 6.6.1: Mobilitäts-Hub Bahnhof Pratteln

6.1.2 Knotenpunkte als Quartierscharniere

Beschreibung	Die städtebaulichen Knotenpunkte entlang der übergeordneten Strassenräume sind wichtige Orte und Scharniere zwischen den verschiedenen Quartieren im Siedlungsgebiet.
Ziele/Grundsätze	- Anreize für eine punktuelle Innenentwicklung und ortsbauliche Weiterentwicklung von strategischen Stellen (bessere Ausnutzung gegen qualitative Aufwertung) - Unterstützung und Begleitung von Arealentwicklungen, Bauvorhaben und Freiraumplanungen
Involvierte	- Federführung: Abt. Bau, Verkehr und Umwelt Pratteln - Wichtige Akteure: Grundeigentümerschaften, evtl. KMU Pratteln bzgl. EG-Nutzungen
Handlungsempfehlungen	- Überprüfung Grundordnung Siedlung: - Punktuelle Aufzonungen unter Voraussetzungen (Qualitätssicherung) - Gewerbeanteil ermöglichen - gewerbliches Erdgeschoss - QP-Pflicht mit Definition der Qualitätsanforderungen - Bei Bedarf Information und Austausch mit betroffenen Akteuren - Kontakt mit Grundeigentümerschaft (GE) - Gestaltungsprojekte für den öffentlichen Raum
Wechselwirkung	- Objektblatt 6.2.10: Gestaltungskatalog Stadträume - Objektblatt 6.2.3-6.2.5: Grüne Route West, Ost und Basler-/Gartenstr. - Objektblatt 6.1.8: Neubaugebiet „Rheinkrone“

6.1.3 Grosssiedlungen

Beschreibung	Die Grosssiedlungen sind ein sehr wichtiger Teil der kommunalen Entwicklung und ein wesentlicher Teil der kommunalen Identität. Der Stabilisierung und Weiterentwicklung der Siedlungen kommt eine hohe Bedeutung zu.
Ziele/Grundsätze	- Erhalt und Stärkung Siedlungscharakter - Verbesserung Wohnqualität - Bessere Ausnutzung gegen qualitative Aufwertung - Differenzierung des Wohnungsangebots durch An- und Ergänzungsbauten - Aufwertung der Siedlungsfreiräume - Vernetzung mit dem Umfeld und dem Wegenetz
Involvierte	- Federführung: Abt. Bau, Verkehr und Umwelt Pratteln in Abstimmung mit Grundeigentümerschaft - Wichtige Akteure: Amt für Raumplanung BL (Denkmalpflege), Grundeigentümerschaften, Wohnbevölkerung
Handlungsempfehlungen	- Kontakt mit Grundeigentümerschaft (GE) - Prozess einleiten - Erneuerungsbedarf klären - Machbarkeitsstudie Erweiterung/Sanierungskonzepte (z.B. Pilotprojekt) in Zusammenarbeit mit der Grundeigentümerschaft - Erstellung Übersicht zu den Aufwertungspotenzialen - Priorisierung pot. Massnahmen nach Effektivität und Effizienz - Anpassung Planungsrecht - Regelwerk für Gesamtüberbauung erarbeiten (QP erstellen) - Aufwertungsprojekte Siedlungsfreiraum - Grünräume für Bevölkerung nutzbar machen - Anbindung an das Fuss-/Velo-/ÖV-Netz - Quartierentwicklung fortsetzen
Wechselwirkung	- Wohn- und Gewerbestrategie Pratteln - Objektblätter 6.6.2-6.6.4: ÖV-Korridore - Objektblatt 6.7.1: Übergeordnete Veloverbindungen - Objektblatt 6.7.2: Lokale Veloverbindungen - Objektblatt 6.2.8: Längipark

6.1.4 Differenzierte Wohnquartiere

Beschreibung	Die kleinräumigen und heterogenen Wohnquartiere bilden einen wesentlichen Teil der Siedlungsstruktur. Neben der dynamischen Entwicklung in Pratteln Mitte und Salina Raurica bieten diese Gebiete Stabilität und Kontinuität. Der Siedlungsdruck wird auf ein verträgliches Mass beschränkt, ohne eine moderate Erneuerung und Verjüngung der Quartiere zu verhindern.
Ziele/Grundsätze	• Kleinteiligkeit und durchgrünten Charakter der Wohngebiete sichern • Geringe Bauhöhen orientieren sich an bestehenden Strukturen mit angemessenen Entwicklungsspielräumen, Kleinteiligkeit und Grundgebundenheit (Wohnen mit Garten) • Moderate Weiterentwicklung bzw. Verdichtung durch Sanierung, Ergänzungs- oder Dachausbauten ermöglichen (vgl. Wohnstrategie) • Bessere Ausnutzung gegen qualitative Aufwertung • Quartierplätze und grüingeprägte Quartierstrassen mit Vorgärten und grossen Bäumen fördern • Anreize für Generationenwechsel zur Reduktion Wohnflächenbedarf (Umzug in kleinere Wohnungen)
Involvierte	• Federführung: Abt. Bau, Verkehr und Umwelt Pratteln • Wichtige Akteure: Grundeigentümerschaften
Handlungsempfehlungen	1. Überprüfung Grundordnung Siedlung (Möglichkeiten zur Liberalisierung im Tausch gegen Qualität) - Zonierung überprüfen - Dichte anpassen (allenfalls AZ abschaffen) - max. Gebäudelängen überprüfen - max. Wohnungszahl abschaffen - Spielplätze sollen kumulierbar erstellt werden können 2. Einflussnahme bei Baueingaben: Prinzipskizzen als Grundlage für die Beurteilung von Bauprojekten verwenden 3. Qualitätssicherung angepasst an die Bedeutung des Areals gewährleisten (Überbauung nach einheitlichem Plan oder QP)
Wechselwirkung	• Objektblatt 6.1.2: Knotenpunkte als Quartierscharniere • Objektblatt 6.5.5: Gestaltung Quartierstrassen

6.1.5 Kooperative Planung Grüssen

Beschreibung	Das Gebiet Grüssen hat mit seinen publikums- und verkehrsintensiven Einrichtungen eine regionale Bedeutung. Diese Ausgangslage wird genutzt und das Gebiet zu einem starken Einkaufs- und Freizeitgebiet mit Ausstrahlung entwickelt.
Ziele/Grundsätze	• Profilierung und Intensivierung der Nutzung • Aufzeigen von städtebaulichen Perspektiven (Quartierpläne überprüfen), Ideenwerkstatt Nutzungskonzept (Kultur, Gewerbe) • Schaffung von gemeinschaftlichen und imagebildenden Freiräumen (inkl. ökologischer Aufwertung) • Gewährleistung einer verträglichen Erschliessung (Anbindung Bushaltestelle und Haltestelle der starken ÖV-Achse) • Sicherstellung Fuss- und Velonetz
Involvierte	• Federführung: Abt. Bau, Verkehr und Umwelt Pratteln • Wichtige Akteure: Grundeigentümerschaften, Amt für Raumplanung BL, Standortförderung BL, Tiefbauamt BL
Handlungsempfehlungen	1. Kontakt mit Akteuren anstossen: - Perspektiven aufzeigen (Problem, Ziel, städtebauliche Ideenskizzen) - Rollenklärung für weiteres Vorgehen - Steuerungsgruppe für regelmässigen Austausch 2. Unterstützung einer kooperativen Planung (z.B. Testplanung): - Federführung bei einer Interessengemeinschaft - Mitwirkung durch Gemeinde und Kanton

Wechselwirkung	• Objektblatt 6.1.6: Neubaugebiet Grüssenhölzli • Objektblatt 6.1.7: Weiterentwicklung der Arbeitsgebiete • Objektblatt 6.6.4: ÖV-Korridor Bahnhof–Grüssen–Längi • Objektblatt 6.7.1: Übergeordnete Veloverbindungen • Objektblatt 6.5.6: Hard-/Hohenrainstrasse
----------------	--

6.1.6 Neubaugebiet Grüssenhölzli

Beschreibung	Das kommunale Bauland Grüssenhölzli liegt an strategisch günstiger Lage im Gebiet Grüssen. Das räumliche Entwicklungskonzept sieht vor, die Nord-Süd-Verbindung zwischen Rhein und Pratteln Mitte zu stärken. Zudem soll eine starke ÖV-Achse durch das Grüssen in die Rheinebene geführt werden. Die zukünftige Haltestelle befindet sich in unmittelbarer Nähe des Areals. Aus diesen Gründen eignet sich das Areal für gezielte Betriebsansiedlungen und eine beispielhafte, qualitative Entwicklung.
Ziele/Grundsätze	• Ansiedlung von strategisch wichtigen Arbeits- und Freizeitnutzungen • Aufwertung der Strassenräume (insb. Kraftwerkstrasse, Achse Dorf-Rhein) • Verbesserung der Verkehrsführung • Nutzungsinteressen der Nachbarn ermöglichen
Involvierte	• Federführung: Abt. Bau, Verkehr und Umwelt Pratteln • Wichtige Akteure: Benachbarte Grundeigentümerschaften, Amt für Raumplanung BL (inkl. ÖV), Standortförderung BL
Handlungsempfehlungen	1. Immobilien- und Nutzungsstrategie Grüssenhölzli 2. Städtebauliches Grobkonzept mit Entwicklungsskizzen (Vision, Ziele, Gestaltung und Nutzung, Ausnutzung, Erschliessung, Mobilitätskonzept, etc.) 3. Schnittstelle zu einer kooperativen Planung Grüssen sicherstellen 4. Konkurrenzverfahren über das Bearbeitungsgebiet 5. Überprüfung Grundordnung Siedlung 6. Bereinigung Waldareal / Grüssenhölzliweg
Wechselwirkung	• Objektblatt 6.1.5: Kooperative Planung Grüssen • Objektblatt 6.1.7: Weiterentwicklung der Arbeitsgebiete • Objektblatt 6.6.4: ÖV-Korridor Bahnhof–Grüssen–Längi • Objektblatt 6.7.1: Übergeordnete Veloverbindungen

6.1.7 Weiterentwicklung der Arbeitsgebiete

Beschreibung	Pratteln ist ein wichtiger Arbeitsplatzstandort in der Grossregion Basel. Die Gemeinde bietet Raum für unterschiedliche Betriebe und Branchen. Auch in Zukunft soll dem Gewerbe eine hohe Beachtung geschenkt werden.
Ziele/Grundsätze	• Stärkung der Zusammenarbeit mit KMU-Pratteln und weiteren Wirtschaftsorganisationen • Aktive Bodenpolitik bei strategisch wichtigen Gewerbeflächen im eigenen Besitz (Fokus auf wertschöpfungsintensive Betriebe) • Pflegen der thematischen Clusterung • Aufwertung der Gewerbeareale • Verbesserung der Flächeneffizienz • Vermeidung von Gewerbeverdrängung
Involvierte	• Federführung: Abt. Bau, Verkehr und Umwelt Pratteln • Wichtige Akteure: Standortförderung BL
Handlungsempfehlungen	1. Prüfung Leitbild zum gewünschten zukünftigen Wirtschaftsprofil der Gemeinde 2. Aktive Bodenpolitik im Gebiet Grüssenhölzli und Salina Raurica - Prüfung Möglichkeiten Landkauf, Landabtausche, Vergabe im Baurecht

Wechselwirkung	• Gewerbestrategie Pratteln • Objektblatt 6.1.5: Kooperative Planung Grüssen • Objektblatt 6.1.6: Neubaugebiet Grüssenhölzli • Objektblatt 6.1.8: Neubaugebiet „Rheinkrone“ • Objektblatt 6.1.9: Baustein „Tor zur Schweiz“ • Objektblatt 6.1.10: Baustein „ARA“ • Objektblatt 6.3.2: Hitzeminderung in den Arbeitsgebieten • Objektblatt 6.4.2: Sonnenenergie in den Arbeitsgebieten • Objektblatt 6.5.3: Erschliessung Gewerbequartier Güterstrasse
----------------	---

6.1.8 Neubaugebiet «Rheinkrone»

Beschreibung	Im Bereich der Rheinkrone kreuzen sich wichtige Verkehrsachsen (ÖV, Anlieferung, Velo) und Freiräume (ökologische Vernetzung und Aufenthalt). Zudem bildet die Rheinkrone den städtebaulichen Auftakt zum Gewerbequartier Pratteln/Salina Raurica.
Ziele/Grundsätze	• Qualitative Entwicklung in Abstimmung mit dem Kanton aktiv steuern • Ansiedlung von wertschöpfungs- und arbeitsplatzintensiven Betrieben
Involvierte	• Federführung: Kantonale Standortförderung BL in Zusammenarbeit mit dem kantonalen Hochbauamt • Wichtige Akteure: Abt. Bau, Verkehr und Umwelt Pratteln, Grundeigentümerschaften
Handlungsempfehlungen	1. Rollenklärung (Zuständigkeit) 2. Nutzungsprofil präzisieren 3. Vergabe der Grundstücke mit Bedingungen (Anforderungsprofil): - Zugang zum Platz - Städtebauliche Stellung - Grüne Wegverbindung vom Platz zum Rhein - Öffentlich-zugänglicher Übergang zum Rheinpark - Gestaltung Rheinparkzone - Mobilitätskonzept 4. ÖV-Erschliessung gewährleisten (vgl. MB) 5. Projekt Platzgestaltung durch zukünftige Betriebe
Wechselwirkung	• Objektblatt 6.1.7: Weiterentwicklung der Arbeitsgebiete • Objektblatt 6.2.6: Freiraumgerüst Salina Raurica • Objektblatt 6.2.7: Rheinpark • Objektblatt 6.6.4: ÖV-Korridor Bahnhof-Grüssen-Längi • Objektblatt 6.7.1: Übergeordnete Veloverbindungen • Objektblatt 6.3.2: Hitzeminderung in den Arbeitsgebieten • Objektblatt 6.4.2: Sonnenenergie in den Arbeitsgebieten

6.1.9 Baustein «Tor zur Schweiz»

Beschreibung	Das Gebiet mit den unbebauten Bauzonen wird aufgrund seiner Lage neben der markanten Autobahnraststätte als „Tor zur Schweiz“ bezeichnet. Aufgrund der grossen Flächen und der unmittelbaren Nähe zur neuen Rauricastrasse bzw. zum übergeordneten Strassennetz stellt das Gebiet eine wichtige Entwicklungsreserve dar.
Ziele/Grundsätze	• Strategische Entwicklungsreserven für Neuansiedlung sichern • Ansiedlung von wertschöpfungsintensiven Betrieben fördern
Involvierte	• Federführung: Abt. Bau, Verkehr und Umwelt Pratteln in enger Zusammenarbeit mit der kantonalen Standortförderung BL • Wichtige Akteure: Amt für Raumplanung BL, Standortförderung BL, Grundeigentümerschaften (Kantonales Hochbauamt, Gemeinde)

Handlungsempfehlungen	1. Nutzungsprofil konkretisieren: Standortförderung in Zusammenarbeit mit dem kantonalen Hochbauamt und Gemeinde 2. Überprüfung Grundordnung Siedlung, Ausscheidung Park, Baulandumlegung prüfen 3. Vergabe der Grundstücke mit Bedingungen: - Öffentlicher Freiraum und ökologische Vernetzung - Städtebauliche Stellung - Mobilitätskonzept 4. Erstellung Bau- und Strassenlinienplan Lohagstrasse 5. Projekt und Umsetzung Lohag- und Heissgeländstrasse
Wechselwirkung	• Objektblatt 6.1.7: Weiterentwicklung der Arbeitsgebiete • Objektblatt 6.6.4: ÖV-Korridor Bahnhof–Grüssen–Längi • Objektblatt 6.2.6: Freiraumgerüst Salina Raurica • Objektblatt 6.2.4: Grüne Route Ost • Objektblatt 6.7.1: Übergeordnete Veloverbindungen • Objektblatt 6.3.2: Hitzeminderung in den Arbeitsgebieten • Objektblatt 6.4.2: Sonnenenergie in den Arbeitsgebieten

6.1.10 Baustein ARA

Beschreibung	Die Abwasserreinigungsanlage ARA befindet sich in der Zone für öffentliche Bauten und Anlagen. Eine Verlegung und Aufhebung der Anlage steht zur Diskussion. Bei einer Verlegung der ARA würde sich ein grosses Entwicklungspotenzial entlang der Netzbodenstrasse ergeben.
Ziele/Grundsätze	• Verlegung ARA • Zwischennutzung ARA • Sicherstellung von Entwicklungsreserven für die Neuansiedlung von wertschöpfungsintensiven Betrieben nach 2035
Involvierte	• Federführung: Kanton BL (Standortförderung BL, Hochbauamt BL und Amt für Raumplanung BL) zusammen mit der Gemeinde • Wichtige Akteure: Kanton BL, ARA
Handlungsempfehlungen	1. Konkretisierung Verlegung ARA durch Kanton BL 2. Nutzungsprofil: Standortförderung BL in Zusammenarbeit mit der Gemeinde 3. Zwischennutzungskonzept für Areal ARA 4. Zonenplan und Zonenreglement Siedlung: Zone für öffentliche Werke und Anlagen in Gewerbezone mit Regelwerk 5. Voraussetzungen für die Umzonung: - Öffentlicher Grünraum und Plätze im Bereich Steihölzli - Städtebauliche Stellung (Adressierung zur Netzbodenstrasse) - Sicherstellung der ökologischen Vernetzungsachsen - Mobilitätskonzept 6. ÖV-Erschliessung gewährleisten (vgl. MB) 7. Projekt Platzgestaltung durch zukünftige Betriebe
Wechselwirkung	• Objektblatt 6.1.7: Weiterentwicklung der Arbeitsgebiete • Objektblatt 6.2.6: Freiraumgerüst Salina Raurica • Objektblatt 6.2.7: Rheinpark • Objektblatt 6.6.4: ÖV-Korridor Bahnhof–Grüssen–Längi • Objektblatt 6.7.1: Übergeordnete Veloverbindungen • Objektblatt 6.3.2: Hitzeminderung in den Arbeitsgebieten • Objektblatt 6.4.2: Sonnenenergie in den Arbeitsgebieten

6.1.11 Baustein Salina Raurica Ost (SRO)

Beschreibung	Das Bauland im Gebiet Salina Raurica Ost (SRO) in unmittelbarer Nähe der S-Bahn-Haltestelle ist ein wichtiges Wohnbauentwicklungsgebiet in Pratteln.
Ziele/Grundsätze	• Entwicklung Wohngebiet für etappierte Ansiedlung nach 2035 • Steuern der Wohnraumentwicklung in Abstimmung mit der Wohnstrategie • Sicherstellung einer qualitativen Entwicklung (Varianzverfahren) • Einbezug der öffentlichen Infrastruktur (Schule) • Sicherstellung von ausreichend Frei- und Grünräumen, Gestaltung der Schnittstellen zum Park • Umsetzung der Erschliessung von der Rauricastrasse • Umgang mit best. Gewerbe im Transformationsgebiet klären
Involvierte	• Federführung: Abt. Bau, Verkehr und Umwelt Pratteln • Wichtige Akteure: Grundeigentümerschaften, Amt für Raumplanung BL, Standortförderung BL, Gemeinde Augst
Handlungsempfehlungen	1. Vorgehen und Projektziele mit Grundeigentümerschaften klären 2. Rahmenplan erarbeiten/verankern 3. Quartierplan erarbeiten 4. Baulandumlegung 5. Baurechtsvergabe/Entwicklung klären und umsetzen 6. Schnittstelle zu Augst klären: - Entwicklungskonzept für langfristige Entwicklung zum Rheinpark - Klärung Umgang Gewerbegebiet mit beteiligten Akteuren
Wechselwirkung	• Objektblatt 6.2.6: Freiraumgerüst Salina Raurica • Objektblatt 6.2.8: Längipark • Objektblatt 6.2.7: Rheinpark • Objektblatt 6.2.4: Grüne Route Ost • Objektblatt 6.6.4: ÖV-Korridor Bahnhof–Grüssen–Längi • Objektblatt 6.7.1: Übergeordnete Veloverbindungen • Kantonale Wachstumsstrategie (ausgewogenes Wachstum über längere Zeit gewährleisten)

6.2 Freiraum

6.2.1 Natur- und Landschaft Sorge tragen

Beschreibung	In und um Pratteln bestehen wertvolle Natur- und Landschaftsräume, die nicht nur ökologisch bedeutsam, sondern als Naherholungsräume für die Bevölkerung identitätsstiftend und von grosser Wichtigkeit sind. Sie sind in Abstimmung mit dem LEK und den übergeordneten Konzepten und Inventaren zu sichern und sorgsam weiter zu entwickeln.
Ziele/Grundsätze	• Massnahmen/Objektblätter LEK weiter umsetzen • Durchgängige ökologische Vernetzungsachsen gewährleisten (Kleintierdurchlässe einplanen bei unüberwindbaren Hindernissen) • Durchgehende Gewässerachsen sicherstellen (Vernetzung Lebensräume Landschaft mit Siedlung) • Begrenzung von Lichtemissionen, insbesondere in siedlungsnahen Landschaftsräumen. Reduktion auf Sicherheitsbeleuchtung, im Siedlungsraum Werbe- und Effektbeleuchtung reduzieren. • Ausserhalb von sensiblen Schutzgebieten durch Besucherlenkung Erholungsnutzung gezielt ermöglichen. • Lokale Akteure wie Landwirtschaft, Bürgergemeinde, Naturschutzorganisationen, Grundeigentümerschaften werden sensibilisiert und miteinbezogen.
Involvierte	• Federführung: Abt. Bau, Verkehr und Umwelt Pratteln • Wichtige Akteure: Amt für Raumplanung BL, Ebenrain-Zentrum (Abt. Natur und Landschaft BL), Lokale Akteure
Handlungsempfehlungen	1. LEK Landschaftsentwicklungskonzept inkl. Massnahmen 2. Naturinventar Siedlung aktualisieren 3. Vernetzungskonzepte
Wechselwirkung	• Objektblatt 6.2.2: Parkring • Objektblatt 6.2.6: Freiraumgerüst Salina Raurica • Objektblatt 6.2.11: Schwammstadtkonzept

6.2.2 Parkring

Beschreibung	Die bestehenden Grünräume und städtebaulichen Projekte nördlich des Bahnhofs tragen mit ihren Freiräumen wesentlich zur Freiraumversorgung der Gemeinde bei und sind zudem wichtige Entlastungsräume für die Bevölkerung (starke Hitzeinsel um Pratteln Mitte). Teils sind grosse Anteile heute monofunktional ausgerichtet (z.B. Hexmatt) oder zu undefiniert. Mit einem übergeordneten Nutzungskonzept unter Berücksichtigung der künftigen Entwicklungen können die Nutzungsprofile der einzelnen Freiräume geschärft und entsprechende Aufwertungs- und Gestaltungsmaßnahmen initiiert werden. Damit wird das Freiraumangebot auch im Sinne der Klimaanpassung verbessert, breitgefächert und vielseitiger. Mit den Aufwertungsmaßnahmen einher gehen eine Verbesserung weiterer ökologischen Funktionen wie Vernetzung, Biodiversität und Regenwassermanagement.
Ziele/Grundsätze	• Rechtliche Sicherung bestehender und neuer Freiräume • Nutzungskonzept fallweise präzisieren, umsetzen und fortschreiben • Aufwertungs- und Gestaltungsmaßnahmen entwickeln • Gestaltungsqualität und Pflege sicherstellen • Vernetzung und Zugänglichkeit der Freiräume gewährleisten
Involvierte	• Federführung: Abt. Bau, Verkehr und Umwelt Pratteln • Wichtige Akteure: Grundeigentümerschaften, Abt. Bildung, Freizeit und Kultur Pratteln (BfK)

Handlungsempfehlungen	1. Zonenplan Siedlung: Grünanlagen und Freiräume ergänzen 2. Strassennetzplan: Verbindungen zwischen den Grünanlagen prüfen 3. Sicherstellung der Freiräume (v.a. im Zusammenhang mit Arealentwicklungen und Quartierplanung) 4. Freiraumportfolio Parkring (Flächen, Programmierung) fortschreiben 5. Projekte für Aufwertungsmassnahmen auslösen (Fokus Klima, Nutzung, Vernetzung)
Wechselwirkung	• Objektblatt 6.1.1: Innentwicklung Pratteln Mitte • Objektblatt 6.2.10: Gestaltungskatalog Stadträume • Objektblatt 6.3.3: Summe der Baumkronenfläche vergrössern

6.2.3 Projekt «Grüne Route West»

Beschreibung	Die Grüne Route West wird künftig zur wichtigen Route für den Fuss- und Veloverkehr. Sie verbindet den Jura über die westlichen Quartiere von Pratteln mit dem Rhein. Sie ist eine wichtige Freizeitroute und erschliesst gleichzeitig die westlichen Arbeitsgebiete von Pratteln.
Ziele/Grundsätze	• Verbindung der Naherholungszone Mayenfels bis zum Salinenpark am Rhein mit einem attraktiven Fuss- und Veloweg mit Grünstreifen (biodivers), Bäumen und wegbegleitenden Aufenthaltsnischen gestalten.
Involvierte	• Federführung: Tiefbauamt BL in Abstimmung mit der Gemeinde • Wichtige Akteure: Abt. Bau, Verkehr und Umwelt Pratteln, Ebenrain-Zentrum (Abt. Natur und Landschaft BL), Grundeigentümerschaften
Handlungsempfehlungen	1. Rolle Naturinventar Siedlung klären (insbesondere Vernetzungssachsen) 2. Anpassung Strassennetzplan (Fokus auf Fuss- und Velo) 3. Betriebs- und Gestaltungskonzepte für Teilabschnitte 4. Anreize zur Erstellung von angrenzenden Grünflächen im Rahmen von Bauprojekten und Planungsverfahren (Kontakt mit Grundeigentümerschaften/Betrieben) 5. Umsetzung Teilprojekte auf verfügbaren Teilflächen entlang der grünen Route (Fokus Aufenthalt, Klima, Ökologie)
Wechselwirkung	• Objektblatt 6.7.1: Übergeordnete Veloverbindungen • Objektblatt 6.1.2: Knotenpunkte als Quartierscharniere

6.2.4 Projekt «Grüne Route Ost»

Beschreibung	Die Grüne Route Ost wird künftig zur wichtigen Route für den Fuss- und Veloverkehr. Sie verbindet den Jura mit dem Rhein über die östlichen Quartiere von Pratteln. Sie ist gleichzeitig wichtige Freizeitrouten und Erschliessung für die Sport, Kultur- und Freizeitanlagen in Pratteln.
Ziele/Grundsätze	• Verbindung der Naherholungszone Erli bis Längi und zum Rhein mit einem attraktiven Fuss- und Veloweg mit Grünstreifen (biodivers), Bäumen und wegbegleitenden Aufenthaltsnischen gestalten.
Involvierte	• Federführung: Tiefbauamt BL in Abstimmung mit der Gemeinde • Wichtige Akteure: Abt. Bau, Verkehr und Umwelt Pratteln, Ebenrain-Zentrum (Abt. Natur und Landschaft BL), Grundeigentümerschaften
Handlungsempfehlungen	1. Rolle Naturinventar Siedlung klären (insbesondere Vernetzungssachsen) 2. Anpassung Strassennetzplan (Fokus auf Fuss- und Velo) 3. Betriebs- und Gestaltungskonzepte für Teilabschnitte 4. Anreize zur Erstellung von angrenzenden Grünflächen im Rahmen von Bauprojekten und Planungsverfahren (Kontakt mit Grundeigentümerschaften/Betrieben) 5. Umsetzung Teilprojekte auf verfügbaren Teilflächen entlang der grünen Route (Fokus Aufenthalt, Klima, Ökologie)

Wechselwirkung	• Objektblatt 6.7.1: Übergeordnete Veloverbindungen • Objektblatt 6.1.2: Knotenpunkte als Quartierscharniere • Objektblatt 6.2.6: Freiraumgerüst Salina Raurica
----------------	---

6.2.5 Projekt Grüne Route Baslerstrasse

Beschreibung	Die Grüne Route entlang der Baslerstrasse wird zur wichtigen Ost-West-Verbindung für den Fuss- und Veloverkehr in Pratteln.
Ziele/Grundsätze	• Verbindung Baslerstrasse entlang der Tramlinie mit einem attraktiven Fuss- und Veloweg und mit Grünstreifen (biodivers) mit Bäumen • Sicherstellung der Funktion als Quartierschliessung
Involvierte	• Federführung: Abt. Bau, Verkehr und Umwelt Pratteln • Wichtige Akteure: Ebenrain-Zentrum (Abt. Natur und Landschaft BL), BLT Baselland Transport AG, Grundeigentümerschaften
Handlungsempfehlungen	1. Rolle Naturinventar Siedlung klären (insbesondere Vernetzungsachsen) 2. Anpassung Strassennetzplan: Fokus auf Quartierschliessung sowie Fuss- und Veloverbindung 3. Betriebs- und Gestaltungskonzepte für Teilabschnitte
Wechselwirkung	• Objektblatt 6.7.1: Übergeordnete Veloverbindungen • Objektblatt 6.7.2: Lokale Veloverbindungen • Objektblatt 6.1.2: Knotenpunkte als Quartierscharniere

6.2.6 Freiraumgerüst Salina Raurica

Beschreibung	Sicherstellung eines hochwertigen und durchgehenden Freiraumgerüsts im Zuge der Verdichtung und städtebaulichen Entwicklung von Salina Raurica.
Ziele/Grundsätze	• Bereitstellung und Vernetzung der Freiräume • Verknüpfung von öffentlichen und privaten Freiräumen • Gestaltung Strassenräume definieren • Gewährleistung der ökologischen Vernetzung
Involvierte	• Federführung: Abt. Bau, Verkehr und Umwelt Pratteln • Wichtige Akteure: Grundeigentümerschaften, Amt für Raumplanung BL, Amt für Natur und Landschaft BL
Handlungsempfehlungen	1. Zonenplan Siedlung: Freiräume und Vernetzungsachsen ergänzen 2. Strassennetzplan: Wegverbindungen sichern 3. Anpassung Bau- und Strassenlinienpläne 4. Einflussnahme im Rahmen der Ansiedlung und QP-Verfahren (Flächensicherung)
Wechselwirkung	• Objektblatt 6.2.8: Längipark • Objektblatt 6.2.7: Rheinpark • Objektblatt 6.6.4: ÖV-Korridor Bahnhof–Grüssen–Längi • Objektblatt 6.1.8: Neubaugebiet „Rheinkrone“ • Objektblatt 6.1.9: Baustein „Tor zur Schweiz“ • Objektblatt 6.1.10: Baustein „ARA“ • Objektblatt 6.1.11: Baustein Salina Raurica Ost (SRO) • Objektblatt 6.7.1: Übergeordnete Veloverbindungen • Objektblatt 6.7.2: Lokale Veloverbindungen • Objektblatt 6.2.11: Schwammstadtkonzept

6.2.7 Rheinpark

Beschreibung	Der Rheinpark ist ein wichtiger Baustein im Freiraumgerüst entlang vom Rhein und hat eine hohe Bedeutung für die Freiraumversorgung. Eine hochwertige Gestaltung und Aufenthaltsqualität dienen sowohl den Quartieranwohnenden als auch den Beschäftigten. Der Rheinpark bildet eine Schnittstelle zum Rheinufer, zum Wanderweg, zur Hangkante (Wald, Naturschutz), der Umgebungsgestaltung der Fuss- und Veloverkehrsachse und zu den angrenzenden Bauzonen einschliesslich der ökologischen Vernetzung und Wegeverbindungen.
Ziele/Grundsätze	• Erweiterter Parkbereich bei der Rheinkrone sichern • Gestaltungsanforderungen definieren • Durchwegung sicherstellen • Vernetzung zum Rhein • Zusammenführung von öffentlichen und privaten Parzellen • Aufenthaltsmöglichkeiten schaffen (Sitzgelegenheiten, Schatten) • Begrünung verstärken
Involvierte	• Federführung: Abt. Bau, Verkehr und Umwelt Pratteln • Wichtige Akteure: Amt für Natur und Landschaft BL
Handlungsempfehlungen	1. Umbau Rheinstrasse zur Fuss-/Veloverkehrsachse 2. Verankerung und Umsetzung Konzept Rheinpark 3. Umsetzung Aufwertungsmassnahmen Klima, Aufenthalt, Vernetzung
Wechselwirkung	• Objektblatt 6.2.6: Freiraumgerüst Salina Raurica • Objektblatt 6.1.11: Baustein Salina Raurica Ost (SRO) • Objektblatt 6.1.8: Neubaugebiet „Rheinkrone“ • Objektblatt 6.1.10: Baustein „ARA“

6.2.8 Längipark

Beschreibung	Der Längipark ist der wichtigste Baustein im Freiraumgerüst von Salina Raurica. Für die Freiraumversorgung vom Quartier sind seine Grösse und Gestaltung wesentlich.
Ziele/Grundsätze	• Erstellung etappiertes Umsetzungskonzept • Sofortmassnahmen umsetzen • Zwischennutzung mit Wegverbindungen und Vegetation ermöglichen • Projekt für Vollausbau ausarbeiten
Involvierte	• Federführung: Abt. Bau, Verkehr und Umwelt Pratteln • Wichtige Akteure: Abt. Bildung, Freizeit und Kultur Pratteln, Amt für Raumplanung BL
Handlungsempfehlungen	1. Etappiertes Umsetzungskonzept mit Einbezug der Grundeigentümerschaft erstellen 2. Bei Bedarf Planungsinhalte in Zonenreglement anpassen, Strassennetzplan nachführen und Quartierplan erstellen 3. Konzept Sofortmassnahmen und Zwischennutzungen 4. Vollausbau mit Quartierentwicklung Salina Raurica Ost (im QP-Verfahren)
Wechselwirkung	• Objektblatt 6.2.6: Freiraumgerüst Salina Raurica • Objektblatt 6.1.11: Baustein Salina Raurica Ost (SRO)

6.2.9 Aufwertung Bahnhofumfeld

Beschreibung	Das Bahnhofgebiet übernimmt eine wichtige Scharnierfunktion zwischen den Teilgebieten auf der Nord und Südseite.
Ziele/Grundsätze	- Gestaltung der Bahnhofskanten - Gewährleistung der Durchwegung - Schaffung von Aufenthaltsmöglichkeiten, hoher Komfort für Fuss- und Veloverkehr - Förderung von Begrünung und Entsiegelung
Involvierte	- Federführung: Abt. Bau, Verkehr und Umwelt Pratteln - Wichtige Akteure: SBB, Amt für Raumplanung BL, Grundeigentümerschaften, Gewerbebetriebe (EG-Nutzung)
Handlungsempfehlungen	- Im Rahmen der Projektierung Bahnhofplatz Nord und der QP-Verfahren einbringen und sicherstellen: - Fuss-/Veloverbindung Industriestrasse bis Münchackerstrasse - Sicherung Aufenthaltsqualität und qualitätsvolle Gestaltung - Sicherung klimaangepasste und ökologische Gestaltung
Wechselwirkung	- Objektblatt 6.1.1: Innentwicklung Pratteln Mitte - Objektblatt 6.2.10: Gestaltungskatalog Stadträume - Objektblatt 6.7.1: Übergeordnete Veloverbindungen - Bauprojekte Nord: Bredella, Bushof, Zentrale

6.2.10 Gestaltungskatalog Stadträume

Beschreibung	Erstellung eines Gestaltungskatalogs für den öffentlichen Raum (Aufenthalt, Begrünung, Retention, Stadtklima)
Ziele/Grundsätze	- Gestaltungsanforderungen für öffentlichen Raum definieren - Gestaltungskatalog erarbeiten - Anwendung Gestaltungskatalog definieren
Involvierte	Federführung: Abt. Bau, Verkehr und Umwelt Pratteln
Handlungsempfehlungen	1. Erarbeitung Gestaltungskatalog
Wechselwirkung	- Objektblatt 6.3.3: Summe der Baumkronenfläche vergrössern - Objektblatt 6.3.4: Grünflächenziffer - Objektblatt 6.2.11: Schwammstadtkonzept

6.2.11 Schwammstadtkonzept

Beschreibung	Im Zuge der Klimaerwärmung kommt es vermehrt zu Trockenperioden aber auch zu Starkregenereignissen. Mit Elementen des Schwammstadtprinzips kann das Regenwasser besser genutzt und Schäden vermieden werden. Für eine strukturierte und koordinierte Planung und Umsetzung des Konzepts Schwammstadt sind eine gemeindeweite Strategie hinsichtlich Schwammstadt zu definieren und Grundlagen für deren Umsetzung bereitzustellen.
Ziele/Grundsätze	- Schwammstadtkonzept erarbeiten - Gestaltungsmassnahmen entwickeln - Umsetzungskonzept erarbeiten
Involvierte	Federführung: Abt. Bau, Verkehr und Umwelt Pratteln
Handlungsempfehlungen	- Strategie Schwammstadt - Gestaltung projektbezogen berücksichtigen
Wechselwirkung	- Objektblatt 6.2.10: Gestaltungskatalog Stadträume - Objektblatt 6.3.3: Summe der Baumkronenfläche vergrössern - Objektblatt 6.3.4: Grünflächenziffer

6.3 Klima

6.3.1 Klimarelevante Schlüsselzonen

Beschreibung	Die in den Jurahöhen nachts entstehende Kaltluft sinkt entlang der Hangneigung ins Siedlungsgebiet von Pratteln. Diese natürlichen Kaltluftkorridore versorgen die Siedlung mit kühlender Luft aus dem Umland, sofern der Lufttransport nicht behindert wird. Damit wird eine ausreichende Durchlüftung und Kaltluftversorgung sowie ein angenehmes Siedlungsklima unterstützt.
Ziele/Grundsätze	- Natürliche Kaltluftentstehungsgebiete am Siedlungsrand und die Kaltluftkorridore im Siedlungsgebiet in ihrer Funktion erhalten und stärken - Offene Bauweise am Siedlungsrand sichern
Involvierte	- Federführung: Abt. Bau, Verkehr und Umwelt Pratteln - Wichtige Akteure: Grundeigentümerschaften
Handlungsempfehlungen	- Überprüfung Zonenplan und Zonenreglement Siedlung: - Offene Bauweise im Bereich der Hanglagen sichern - Durchlässigkeit vom Rhein in das Gewerbegebiet sichern - Grüne Routen - Parkring - Löli/Hard/Uferzone/Wald als Kaltluftproduzenten - Vernetzungsachsen - Strategische Strassenräume - Wasserelemente (Brunnen, Wasserspiele etc.)
Wechselwirkung	- Objektblatt 6.1.4: Differenzierte Wohnquartiere - Objektblatt 6.2.6: Freiraumgerüst Salina Raurica

6.3.2 Hitzeminderung in Arbeitsgebieten

Beschreibung	In Arbeitsgebieten werden genug Freiräume vorgesehen und stadtklimatische Massnahmen definiert, um Hitzeinseln zu vermeiden
Ziele/Grundsätze	- Aufenthaltsmöglichkeiten schaffen und Gestaltung der Freiräume definieren - Begrünung verstärken, Anzahl Bäume erhöhen - Entsiegelung in Einklang mit der gewerblichen Notwendigkeit vorantreiben
Involvierte	- Federführung: Abt. Bau, Verkehr und Umwelt Pratteln - Wichtige Akteure: Amt für Raumplanung BL, Grundeigentümerschaften
Handlungsempfehlungen	- Anreize für die Umsetzung von hitzemindernden Massnahmen - Kontakt mit Betrieben/Grundeigentümerschaften - Überprüfung Zonenplan Siedlung: - z.B. Anrechenbarkeit Grünflächenziffer Gewerbe-/Industriezonen - z.B. Baumvorgaben (mehr als 1 Baum pro 1'000 m²) - Merkblatt Natur im Siedlungsraum mit Gestaltung und Pflegehinweisen
Wechselwirkung	- Objektblatt 6.1.7: Weiterentwicklung der Arbeitsgebiete - Objektblatt 6.3.3: Summe der Baumkronenfläche vergrössern - Objektblatt 6.3.4: Grünflächenziffer - Objektblatt 6.1.5: Kooperative Planung Grüssen - Objektblatt 6.1.6: Neubaugebiet Grüssenhölzli - Objektblatt 6.1.8: Neubaugebiet „Rheinkrone“ - Objektblatt 6.1.9: Baustein „Tor zur Schweiz“ - Objektblatt 6.1.10: Baustein „ARA“

6.3.3 Summe der Baumkronenfläche vergrössern

Beschreibung	Bäume erhöhen die Lebensqualität, säubern die Luft, sorgen für ein angenehmes Stadtklima und sind wichtige Lebensräume für Tiere. Grosskronige und alte Bäume sind besonders wertvoll. Bei Verdichtungsprojekten oder grossen städtebaulichen Projekten werden oft Bäume gefällt. Der Erhalt der Baumbestände und die Pflanzung neuer Bäume sollen eine hohe Priorität erhalten und der Baumbestand weiterentwickelt werden.
Ziele/Grundsätze	• Bäume erhalten und neu pflanzen • Ausreichend Wurzelraum sichern
Involvierte	• Federführung: Abt. Bau, Verkehr und Umwelt Pratteln • Wichtige Akteure: Amt für Raumplanung BL, Ebenrain-Zentrum (Abt. Natur und Landschaft BL), Grundeigentümerschaften
Handlungsempfehlungen	1. Anreize für die Pflanzung/Erhalt von Bäumen - Baumabstände zum öffentlichen Raum flexibilisieren 2. Überprüfung Zonenplan Siedlung: - Grünflächenziffer prüfen - Ergänzung Baumreihen prüfen - Unterbauungsziffer (Wurzelraum sichern) prüfen - Ausweitung Baumerhalt prüfen 3. Einflussnahme im Rahmen von Strassenbauprojekten: - Bei Bedarf Leitungen in die Fahrbahn verlegen - Pflanzung von Strassenbäumen einbringen 4. Private sensibilisieren
Wechselwirkung	• Objektblatt 6.2.2: Parkring • Objektblatt 6.2.7: Rheinpark • Objektblatt 6.2.8: Längipark • Objektblatt 6.2.6: Freiraumgerüst Salina Raurica • Objektblatt 6.3.4: Grünflächenziffer • Objektblatt 6.2.10: Gestaltungskatalog Stadträume • Objektblatt 6.1.4: Differenzierte Wohnquartiere

6.3.4 Grünflächenziffer

Beschreibung	Die Definition einer Grünflächenziffer garantiert einen Mindestanteil an unversiegelter Fläche für Grundstücke. Damit soll der zunehmenden Versiegelung von Flächen auch auf privatem Grund entgegengewirkt werden.
Ziele/Grundsätze	• Festlegung von einem erforderlichen Mindestanteil an Grünflächen im Verhältnis zur anrechenbaren Grundstücksfläche. Als anrechenbare Grünfläche gelten natürliche und/oder bepflanzte Bodenflächen eines Grundstücks, die nicht versiegelt sind und nicht als Abstellflächen dienen • Unterscheidung der Grünflächenziffer für verschiedene Stadtstrukturen, zum Beispiel Kernzone, Industriegebiet und Wohngebiet
Involvierte	• Federführung: Abt. Bau, Verkehr und Umwelt Pratteln • Wichtige Akteure: Amt für Raumplanung BL, Grundeigentümerschaften
Handlungsempfehlungen	1. Überprüfung Zonenplan Siedlung: - Grünflächenziffer prüfen - Unterbauungsziffer prüfen 2. Überprüfung Einflussnahme im Rahmen von QP-Verfahren: - Erhöhung der Grünflächenziffer - Sicherung von zusammenhängenden Grünflächen
Wechselwirkung	• Objektblatt 6.1.4: Differenzierte Wohnquartiere • Objektblatt 6.1.7: Weiterentwicklung der Arbeitsgebiete • Objektblatt 6.3.3: Summe der Baumkronenfläche vergrössern

6.4 Energie

6.4.1 Nachführung Energiesachplan

Beschreibung	Mit dem vorliegenden räumlichen Entwicklungskonzept werden wichtige Entwicklungstossrichtungen dargelegt. Einerseits wird das bestehende Zentrumsgebiet Pratteln Mitte gestärkt und andererseits das Gebiet Salina Raurica entwickelt. Mit der Nachführung des Energiesachplanes kann eine ressourcenschonende Energieversorgung auf die räumliche Entwicklung abgestimmt werden.
Ziele/Grundsätze	• Abstimmung von Raumentwicklung und nachhaltiger Energieversorgung (energiesparende Raumentwicklung durch das Prinzip „Stadt der kurzen Wege“) • Reduktion Energieverbrauch • Ausbau und Nutzung von erneuerbarer Energie/Wärme • Einfluss bei Planungs- und Baumentwicklung nutzen
Involvierte	• Federführung: Abt. Bau, Verkehr und Umwelt Pratteln • Wichtige Akteure: Amt für Umwelt und Energie BL, Energiestadtfachberatung, Grundeigentümerschaften
Handlungsempfehlungen	1. Erneuerung der energiepolitischen Zielsetzungen für die Entwicklung der Gemeinde 2. Studie zum nachhaltigen Energieversorgungspotenzial 3. Nachführung Energiesachplan unter Berücksichtigung der Entwicklungsgebiete - Fokus auf Standorte zur nachhaltigen Energieproduktion - Ersatz ARA (Energieversorgung Rheinebene) - Dezentrale Energiespeicher - Dekarbonisierungstimeline - Ausbau Fernwärmenetz
Wechselwirkung	• Objektblatt 6.1.1: Innentwicklung Pratteln Mitte • Objektblatt 6.1.8: Neubaugebiet „Rheinkrone“ • Objektblatt 6.1.9: Baustein „Tor zur Schweiz“ • Objektblatt 6.1.10: Baustein „ARA“ • Objektblatt 6.1.11: Baustein Salina Raurica Ost (SRO) • Objektblatt 6.4.2: Sonnenenergie in Arbeitsgebieten • Objektblatt 6.4.3: Vorgaben für Areal- und Baumentwicklungen

6.4.2 Sonnenenergie in Arbeitsgebieten

Beschreibung	Pratteln verfügt über einen grossen Anteil an Gewerbe- und Industriezonen. In diesen Bauzonen haben sich Betriebe mit grossen Hallen und Bauvolumen angesiedelt. Diese Grundstücke und Bauten eignen sich für zusammenhängende Anlagen zur Nutzung der Sonnenenergie.
Ziele/Grundsätze	• Grosse Flächen im Gewerbegebiet nutzen • Anreize für den Ausbau der Sonnenenergie schaffen
Involvierte	• Federführung: Abt. Bau, Verkehr und Umwelt Pratteln • Wichtige Akteure: Grundeigentümerschaften
Handlungsempfehlungen	1. Potenzialanalyse zur Nutzung der Sonnenenergie in Gewerbegebieten (grosse Flächen nutzen) 2. Anreiz für die Verfügbarkeit von Flächen für Energieproduktion in Zusammenarbeit mit der Solargenossenschaft Pratteln (z.B. Plattform für die Vermietung von Dachflächen an Energieproduzenten)

Wechselwirkung	• Objektblatt 6.1.7: Weiterentwicklung der Arbeitsgebiete • Objektblatt 6.1.8: Neubaugebiet „Rheinkrone“ • Objektblatt 6.1.9: Baustein „Tor zur Schweiz“ • Objektblatt 6.1.10: Baustein „ARA“ • Objektblatt 6.4.2: Sonnenenergie in Arbeitsgebieten • Objektblatt 6.4.3: Vorgaben für Areal- und Bauentwicklungen
----------------	--

6.4.3 Vorgaben für Areal- und Bauentwicklungen

Beschreibung	In Pratteln bestehen grosse und zusammenhängende Entwicklungsreserven. Diese Ausgangslage bietet die Chance, massgebliche Verbesserungen auf der Ebene Arealentwicklung zu erreichen.
Ziele/Grundsätze	• Flächendeckende Verbesserungen beim Energieverbrauch
Involvierte	• Federführung: Abt. Bau, Verkehr und Umwelt Pratteln • Wichtige Akteure: Amt für Raumplanung BL, Grundeigentümerschaften
Handlungsempfehlungen	1. Informationsblatt Energie mit gewünschten Standards bei Arealentwicklungen: - CO2-neutraler Arealbetrieb - Verteilung mittels lokaler Arealnetze - Berücksichtigung des thermischen und elektrischen Arealbedarfs - Berücksichtigung der Mobilität - Übergeordnetes Messkonzept und Energiemanagement 2. Überprüfung Zonenplan Siedlung
Wechselwirkung	• Objektblatt 6.1.7: Weiterentwicklung der Arbeitsgebiete • Objektblatt 6.1.8: Neubaugebiet „Rheinkrone“ • Objektblatt 6.1.9: Baustein „Tor zur Schweiz“ • Objektblatt 6.1.10: Baustein „ARA“ • Objektblatt 6.1.11: Baustein Salina Raurica Ost (SRO)

6.5 Motorisierter Individualverkehr

6.5.1 Abstimmung Siedlung und Verkehr

Beschreibung	Der MIV spielt in Pratteln eine wichtige Rolle in der Mobilität. Mit den angestrebten Verbesserungen im öffentlichen Verkehr, Fuss- und Veloverkehr und der begrenzten Kapazität soll diese zukünftig abnehmen. Hierfür sollen bei grösseren Neuüberbauungen Mobilitätskonzepte eingefordert und die Zahl der Stellplätze darauf abgestimmt werden.
Ziele/Grundsätze	• Kontakt mit Betrieben • Voraussetzungen für autoarmes Wohnen unter Vorlagen schaffen • Parkraumbewirtschaftung
Involvierte	• Federführung: Abt. Bau, Verkehr und Umwelt Pratteln • Wichtige Akteure: Betriebe / Grundeigentümer
Handlungsempfehlungen	1. Erhebung der heutigen Verkehrsmengen im Rahmen SNP 2. Verteilung der Restkapazitäten im MIV auf die möglichen Entwicklungen unter Berücksichtigung des Maximalausbaus 3. Zuweisung der Kontingente auf Teilareale 4. Erstellung kommunales Abstellreglement
Wechselwirkung	• Objektblatt 6.1.1: Innentwicklung Pratteln Mitte • Objektblatt 6.1.5: Kooperative Planung Grüssen • Objektblatt 6.1.6: Neubaugebiet Grüssenhölzli • Objektblatt 6.1.8: Neubaugebiet „Rheinkrone“ • Objektblatt 6.1.9: Baustein „Tor zur Schweiz“ • Objektblatt 6.1.10: Baustein „ARA“ • Objektblatt 6.1.11: Baustein Salina Raurica Ost (SRO)

6.5.2 Verkehrslenkung Ortseingang

Beschreibung	Das übergeordnete Strassennetz bietet eine gute Grundlage für eine zweckmässige und direkte Erschliessung der Quartiere ohne Umwegfahrten. Im Falle von Strassenüberlastungen besteht jedoch die Gefahr, dass der Ausweichverkehr sich den Weg durch das Siedlungsgebiet sucht. Solcher Schleichverkehr durch das (nach Norden erweiterte) Ortszentrum soll vermieden werden.
Ziele/Grundsätze	• Lenkung des Verkehrs auf das übergeordnete Strassennetz • Koordination mit Nachbargemeinden
Involvierte	• Federführung Muttenerstrasse: Abt. Bau, Verkehr und Umwelt Pratteln • Federführung Hardstr-/Krummeneichstrasse: Gemeinde in Abstimmung mit dem Tiefbauamt BL
Handlungsempfehlungen	1. Ausarbeitung und Abstimmung Strategie zur Verkehrslenkung 2. Festlegung der geeigneten Standorte 3. Kommunikation der Massnahmen und von deren Nutzen
Wechselwirkung	• Objektblatt 6.5.6: Hard-/Hohenrainstrasse (Begrenzung Verkehrsmenge) • Andere Lenkonzepte im Raum Pratteln (Kantone BL, AG und Nachbargemeinden)

6.5.3 Erschliessung Gewerbequartier Güterstrasse

Beschreibung	Das Gewerbequartier Güterstrasse wird nicht direkt Richtung Prattelerstrasse – Hardstrasse erschlossen, sondern über die Muttenerstrasse. Die östliche Zufahrt Gempenstrasse führt entlang einer Wohnüberbauung. Mit einer Öffnung der Güterstrasse könnten die Anwohnenden vor Schwerverkehr geschützt werden.
Ziele/Grundsätze	• Öffnung Güterstrasse West anstreben • Bei Öffnung Güterstrasse die Gempenstrasse für Schwerverkehr sperren
Involvierte	• Federführung: Abt. Bau, Verkehr und Umwelt Pratteln • Wichtige Akteure: Gemeinde Muttentz, Grundeigentümerschaften
Handlungsempfehlungen	1. Kontaktaufnahme Gemeinde Muttentz zur Umsetzung einer direkten Erschliessung über die verlängerte Güterstrasse 2. Strassennetzplan: - Eintrag Zugang Güterstrasse - LKW-Verbot Gempenstrasse bei Eröffnung Güterstrasse 3. Anpassung Bau- und Strassenlinienplan 4. Umsetzung Verlängerung Güterstrasse
Wechselwirkung	• Objektblatt 6.4.1: Nachführung Energiesachplan

6.5.4 Gestaltung Sammelstrassen

Beschreibung	Heute hat der MIV (fahrend wie ruhend) auf vielen Strassen die oberste Priorität. Zukünftig sollten die Querschnitte so geplant werden, dass dem Fuss- und Veloverkehr eine ausreichende und attraktive Infrastruktur angeboten werden kann.
Ziele/Grundsätze	• Erschliessungsfunktion als Sammelstrasse gewährleisten • Direktheit für Fussverkehr erhöhen • Veloinfrastruktur bereitstellen
Involvierte	• Federführung: Abt. Bau, Verkehr und Umwelt Pratteln (Salinenstrasse Abt. Tiefbau BL) • Wichtige Akteure: Abt. Tiefbau BL, Amt für Raumplanung BL, Grundeigentümerschaften
Handlungsempfehlungen	1. Strassennetzplan und Strassenreglement: Definition der Netzhierarchien und der Standards 2. Umsetzung Betriebs- und Gestaltungskonzept für Sammelstrassen (Projektweise) 3. Abgleich mit Schulwegsicherheit
Wechselwirkung	• Objektblatt 6.5.2: Verkehrslenkung Ortseingang • Objektblatt 6.6.2: ÖV-Korridor Aegelmatt/Vogelmatt • Objektblatt 6.6.3: ÖV-Korridor Gehrenacker–Rankacker–Wanne/Rüti • Objektblatt 6.6.4: ÖV-Korridor Bahnhof–Grüssen–Längi • Objektblatt 6.2.10: Gestaltungskatalog Stadträume • Objektblatt 6.7.1: Übergeordnete Veloverbindungen • Objektblatt 6.7.2: Lokale Veloverbindungen

6.5.5 Gestaltung Quartierstrassen

Beschreibung	Heute sind viele Strassen im Siedlungsraum als Sammelstrassen klassiert, der MIV (fahrend wie stehend) hat die oberste Priorität. Zukünftig sollten die Querschnitte so geplant werden, dass dem Fuss- und Veloverkehr eine ausreichende und attraktive Infrastruktur angeboten werden kann.
--------------	--

Ziele/Grundsätze	• Diverse Sammelstrassen zu Erschliessungsstrassen umklassieren • Durchgehende und ausreichend breite Trottoirs realisieren • Direktheit für Fussverkehr erhöhen • Prüfung von Begegnungszonen (nicht auf Veloachsen)
Involvierte	• Federführung: Abt. Bau, Verkehr und Umwelt Pratteln • Wichtige Akteure: Grundeigentümerschaften
Handlungsempfehlungen	1. Strassennetzplan und Strassenreglement nachführen - Sammelstrassen zu Erschliessungsstrassen - Standards und Anforderungen Fuss/Velo gemäss Netz einpflegen - Abgleich Schulwegsicherheit - bei Bedarf Begegnungszonen prüfen
Wechselwirkung	• Objektblatt 6.2.10: Gestaltungskatalog Stadträume • Objektblatt 6.7.1: Übergeordnete Veloverbindungen • Objektblatt 6.7.2: Lokale Veloverbindungen

6.5.6 Hard-/Hohenrainstrasse (Umgestaltung Kantonsstrasse)

Bedeutung	Die Hohenrainstrasse im Abschnitt Grüssen und Bredella rückt zunehmend in den Fokus der Gemeindeentwicklung. Entsprechend steigen die Anforderungen an eine siedlungsgerechte Gestaltung und gute Querungsmöglichkeiten.
Ziele/Grundsätze	• Räumliche Integration in das städtebauliche Entwicklungs- und Transformationsgebiet (Ortsdurchfahrt) unter Wahrung der Verkehrsfunktion • Gewährleistung der Funktion als Ausnahmetransportroute • Schaffung von sicheren Querungsstellen • Einbezug der städtebaulichen Umgebung insbesondere der 1. Bautiefe • Einbezug von Grünelementen, Pflanzung von Bäumen in den Vorzonen
Involvierte	• Federführung: Tiefbauamt BL in Abstimmung mit der Gemeinde • Wichtige Akteure: Abt. Bau, Verkehr und Umwelt Pratteln, Tiefbauamt BL, Grundeigentümerschaften
Handlungsempfehlungen	1. Städtebauliches Konzept inkl. erster Bautiefe („Strip“) - Orientierung der Fassaden - Potenzial der Vorzonen - EG-Nutzungen 2. Betriebs- und Gestaltungskonzept - Verträgliche Verkehrsabwicklung - Reduktion der Trennwirkung (Querungsstellen) - Begrünung 3. Anpassung kantonaler Bau- und Strassenlinienplan - Flächen für klimaangepassten Strassenraum sichern
Wechselwirkung	• Objektblatt 6.5.2: Verkehrslenkung Ortseingang • Objektblatt 6.7.1: Übergeordnete Veloverbindungen • Objektblatt 6.7.2: Lokale Veloverbindungen • Verkehrslenkungsstrategie des Kantons BL • Ausbau der Autobahn

6.5.7 BGK Burggartenstrasse

Beschreibung	Die Burggartenstrasse ist eine wichtige Verbindung zwischen Dorfkern und Bahnhof. Sie dient der Quartiererschliessung (MIV) und bietet als Verbindung für den Fuss- und Veloverkehr ein hohes Potenzial.
Ziele/Grundsätze	• Erhöhung Attraktivität für den Fuss- und Veloverkehr unter Wahrung der Erschliessungsfunktion • Prüfung Standorte für neue Bäume
Involvierte	• Federführung: Abt. Bau, Verkehr und Umwelt Pratteln • Wichtige Akteure: Grundeigentümerschaften

Umsetzungselemente	1. Betriebs- und Gestaltungskonzept 2. Anpassung Bau- und Strassenlinienplan Pratteln
Wechselwirkung	• Objektblatt 6.1.1: Innentwicklung Pratteln Mitte • Objektblatt 6.2.10: Gestaltungskatalog Stadträume

6.5.8 BGK Schlossstrasse - Gallenweg

Beschreibung	Die Schlossstrasse und der Gallenweg bilden eine wichtige Verbindung zwischen Dorfkern, Bahnhof und Grüssen. Ausserdem führt die Verbindung dann weiter zur Rheinkrone und dem Gebiet Salina Raurica. Sie bietet als Verbindung für den Fuss- und Veloverkehr ein hohes Potenzial. Ausserdem ist auf der Verbindung ein Trasse für eine starke ÖV-Achse zu sichern.
Ziele/Grundsätze	• Erhöhung Attraktivität für den Fuss- und Veloverkehr unter Wahrung der Erschliessungsfunktion • Gestaltung Platzbereich Bushaltestelle Schlossstrasse • Prüfung Standorte für neue Bäume • Nachweis einer etappierten Umsetzbarkeit (mit/ohne ÖV-Achse)
Involvierte	• Federführung: Abt. Bau, Verkehr und Umwelt Pratteln • Wichtige Akteure: Grundeigentümerschaften
Handlungsempfehlungen	1. Betriebs- und Gestaltungskonzept 2. Anpassung Bau- und Strassenlinienplan Pratteln
Wechselwirkung	• Objektblatt 6.1.1: Innentwicklung Pratteln Mitte • Objektblatt 6.2.10: Gestaltungskatalog Stadträume • Objektblatt 6.7.1: Übergeordnete Veloverbindungen • Objektblatt 6.7.2: Lokale Veloverbindungen

6.6 Öffentlicher Verkehr

6.6.1 Mobilitäts-Hub Bahnhof Pratteln

Beschreibung	Der Bahnhof Pratteln hat durch die Taktverdichtungen der S-Bahn sowie der Bus- und Tramanbindung eine immer grössere Bedeutung. Entsprechend müssen auch die Infrastrukturen in seinem Umfeld, insbesondere im Hinblick auf die Multimodalität weiterentwickelt werden.
Ziele/Grundsätze	• Verbesserung der Umsteigesituation S-Bahn/Tram/Bus/Velo/Fuss oder allenfalls weitere Angebote (People Mover, Seilbahn etc.), Erneuerung P+R • Zusammenwirken Bahnhofplatz Nord/Süd • Verbesserung der Zugänglichkeit der Perronanlagen und Querung der Bahn für Fuss- und Veloverkehr, • Aufwertung der öffentlichen Räume, Verbesserung der Aufenthaltsqualität • Abstimmung der unterschiedlichen Projektbestandteile
Involvierte	• Federführung: Abt. Bau, Verkehr und Umwelt Pratteln • Wichtige Akteure: SBB, Tiefbauamt BL,
Handlungsempfehlungen	1. Sanierungsbedarf Bahnhof Pratteln, zukünftiger Zustand der Bahnhofsinfrastruktur sowie Planungs- und Umsetzungsprozess durch SBB in Zusammenarbeit mit der Gemeinde und Kanton definieren 2. Erstellung Zielbild unter Einbezug SBB, Kanton (ÖV, TBA etc.) und Grundeigentümerschaften (in Abstimmung mit Innenentwicklung Pratteln Mitte) 3. Etappierung, Planung und Umsetzung durch SBB
Wechselwirkung	• Objektblatt 6.1.1: Innentwicklung Pratteln Mitte • Objektblatt 6.2.9: Aufwertung Bahnhofumfeld • Bauprojekte Nord: Chuenimatt, Bredella, Zentrale • Bauprojekte Süd: Gleis Süd, Aquila, Zehnten-/Burggarten-/Bahnhofstrasse etc.

6.6.2 ÖV-Korridor Aegelmatt/Vogelmatt

Beschreibung	Für die Buslinie 80 besteht im Raum Birsfelden ein Bedarf einer Taktverdichtung, die bis Pratteln durchgezogen werden könnte. Am Bahnhof Pratteln könnte die Buslinie gesplittet werden und neben der Verbindung Richtung Liestal die westlichen Wohnquartiere von Pratteln erschliessen.
Ziele/Grundsätze	• Anpassung mit neuem Leistungsauftrag
Involvierte	• Federführung: Amt für Raumplanung (Abt. ÖV) in Abstimmung mit Gemeinde • Wichtige Akteure: Abt. Bau, Verkehr und Umwelt Pratteln
Handlungsempfehlungen	1. Einsatz der Gemeinde für Ablösung des Ortsbusses (Linie 82) 2. Anpassung mit neuem Leistungsauftrag
Wechselwirkung	• Objektblatt 6.6.4: ÖV-Korridor Bahnhof-Grüssen-Längi • Objektblatt 6.6.3: ÖV-Korridor Gehrenacker-Rankacker-Wanne/Rüti • Objektblatt 6.5.4: Gestaltung Sammelstrassen

6.6.3 ÖV-Korridor Gehrenacker-Rankacker-Wanne/Rüti

Beschreibung	Mit der Buslinie 83 kann eine notwendige Kapazitätserhöhung im ÖV erreicht werden, um auf die Entwicklung in der Salina Raurica zu reagieren,
Ziele/Grundsätze	• Erhöhung der Taktfolge auf 7.5-Minuten-Takt

Involvierte	- Federführung: Amt für Raumplanung (Abt. ÖV) in Abstimmung mit Gemeinde - Wichtige Akteure: Abt. Bau, Verkehr und Umwelt Pratteln
Handlungsempfehlungen	1. Taktverdichtung mit neuem Leistungsauftrag (Linie 83)
Wechselwirkung	- Objektblatt 6.6.4: ÖV-Korridor Bahnhof–Grüssen–Längi - Objektblatt 6.6.2: ÖV-Korridor Aegelmatt/Vogelmatt - Objektblatt 6.5.4: Gestaltung Sammelstrassen

6.6.4 ÖV-Korridor Bahnhof–Grüssen–Längi

Beschreibung	Für einen grösseren Entwicklungsschritt in der Salina Raurica wird ein starker ÖV-Ausbau notwendig, der ohne einen massgeblichen Ausbau der ÖV-Infrastruktur nicht möglich erscheint.
Ziele/Grundsätze	- Kurzfristige Verbesserung des Gebiets Grüssen durch eine adressbildende und imagebildende ÖV-Erschliessung (Erschliessung ins Gebiet) - Sicherung eines langfristigen leistungsfähigen ÖV-Korridors Richtung Salina Raurica und Prüfung geeigneter Verkehrsträger - Abgestimmte Entwicklung von Siedlung und Verkehr
Involvierte	- Federführung: Amt für Raumplanung (Abt. ÖV) in Abstimmung mit Gemeinde - Wichtige Akteure: Amt für Raumplanung BL, Abt. Bau, Verkehr und Umwelt Pratteln
Handlungsempfehlungen	- Federführende Koordination Entwicklungspotenzial und Ausbau der ÖV-Infrastruktur durch Kanton - evtl. ZMB ÖV-Erschliessung Salina Raurica - Umsetzung Busvorlauf durch das Grüssen Richtung Längi - Realisierung und Kapazität in Abstimmung mit Entwicklungspotenzial - Verlängerung zum Bahnhof Salina Raurica und Tor zur Schweiz prüfen - Planung und Sicherung ÖV-Anschluss zum Grüssen - Realisierung und Kapazität in Abstimmung mit Entwicklungspotenzial - Planung und Sicherung ÖV-Anschluss bis Salina Raurica - Realisierung und Kapazität in Abstimmung mit Entwicklungspotenzial - Bei Inbetriebnahme des Verkehrsträgers ist die Notwendigkeit des Busvorlaufs zu überprüfen und bei Bedarf aufzuheben.
Wechselwirkung	- Objektblatt 6.6.1: Mobilitäts-Hub Bahnhof Pratteln - Objektblatt 6.6.3: ÖV-Korridor Gehrenacker–Rankacker–Wanne/Rüti - Objektblatt 6.6.2: ÖV-Korridor Aegelmatt/Vogelmatt - Objektblatt 6.1.5: Kooperative Planung Grüssen - Objektblatt 6.1.6: Neubaugebiet Grüssenhölzli - Objektblatt 6.1.8: Neubaugebiet „Rheinkrone“ - Objektblatt 6.1.9: Baustein „Tor zur Schweiz“ - Objektblatt 6.1.10: Baustein „ARA“ - Objektblatt 6.1.11: Baustein Salina Raurica Ost (SRO)

6.7 Fuss- und Veloverkehr

6.7.1 Übergeordnete Veloverbindungen

Beschreibung	Auf den wichtigsten Veloverbindungen (kantonale Routen, entlang SBB und Achse Schloss- bis Kraftwerkstrasse) soll der Fokus stärker auf den Veloverkehr gelegt werden.
Ziele/Grundsätze	• Veloweg Schloss- bis Kraftwerkstrasse • Veloweg Gempenstrasse / Veloweg Dammweg • Veloweg Giebenacherstrasse –Lohagstrasse • Veloweg Güterstrasse – Zehntenstrasse
Involvierte	• Federführung: Tiefbauamt BL in Abstimmung mit Gemeinde • Wichtige Akteure: Abt. Bau, Verkehr und Umwelt Pratteln,
Handlungsempfehlungen	1. Abstimmung mit Kanton zwecks Verbesserung einer durchgehenden Infrastruktur 2. Velonetz in SNP und Reglement verankern 3. Umsetzung Projektweise (inkl. Verkehrsregime) 4. Anpassung des Strassenraums bei Sanierungen
Wechselwirkung	• Objektblatt 6.2.10: Gestaltungskatalog Stadträume • Objektblatt 6.2.3-6.2.5: Grüne Routen Ost, West und Basler/Gartenstr. • Objektblatt 6.7.3: SBB-Gleisquerungen

6.7.2 Lokale Veloverbindungen

Beschreibung	Im lokalen Kontext sollen sichere und komfortable Verbindungen geschaffen werden, um wichtige Orte innerhalb von Pratteln miteinander zu verknüpfen. Darüber hinaus sollen attraktive Verbindungen in die Landschaft mit Freizeitcharakter geschaffen werden.
Ziele/Grundsätze	• Basler-/Gartenstrasse • Wartenberg-/Hauptstrasse • Verbindungen ins Grüssen
Involvierte	• Federführung: Abt. Bau, Verkehr und Umwelt Pratteln • Wichtige Akteure: Grundeigentümer, Anstösser mit Veloaufkommen
Handlungsempfehlungen	1. Velonetz in SNP und Reglement verankern 2. Umsetzung Projektweise (inkl. Verkehrsregime) 3. Anpassung der Knotenpunkte mit höherem MIV-Aufkommen 4. Ggf. Betriebs- und Gestaltungskonzept
Wechselwirkung	• Objektblatt 6.2.10: Gestaltungskatalog Stadträume • Objektblatt 6.7.3: SBB-Gleisquerungen

6.7.3 SBB-Gleisquerungen

Beschreibung	Der Ausbau des Fuss- und Velonetzes in der Gemeinde hat ein sehr hohes Potenzial. Qualitativ hochwertige und gut in das Gesamtnetz eingebundene Querungsstellen über oder unter der Bahn spielen dabei eine sehr wichtige Rolle.
Ziele/Grundsätze	• Schaffung von komfortabel fahrbaren Querungen für den Veloverkehr (geringe Steigung, ausreichende Breite, gute Beleuchtung) • Schaffung von behindertengerechten Fussverkehrsquerungen
Involvierte	• Federführung: Abt. Bau, Verkehr und Umwelt Pratteln in Abstimmung mit Tiefbauamt BL • Wichtige Akteure: SBB

Handlungsempfehlungen	1. Abstimmung mit ASTRA bezüglich Förderungswürdigkeit von Parallelrouten zur Salinenstrasse 2. Abstimmung mit Kanton BL bezüglich fehlender Qualität der kantonalen Veloroute 3. Weiterführung des Fuss- und Verkehrskonzepts 4. Umsetzung Querung Schlosstrasse/Gallenweg durch Kanton 5. Querung Gempenstrasse durch Kanton 6. Querung Gottesackerstrasse durch Gemeinde 7. Querung Fröschmattten Gebiets Pratteln Mitte durch Gemeinde
Wechselwirkung	• Objektblatt 6.7.1: Übergeordnete Veloverbindungen • Objektblatt 6.7.2: Lokale Veloverbindungen • Objektblatt 6.2.2: Parkring

7. Umsetzung

Bündelung von Massnahmen und Objektblättern

Das REK zeigt als fachlich-konzeptionelle Grundlage, wie die Entwicklungsthemen von Pratteln aufeinander abgestimmt angegangen werden sollen. Es beinhaltet verschiedene Massnahmen und Objektblätter, welche die thematischen Teilstrategien umsetzen und inhaltlich eng einander greifen.

Die Massnahmen lassen sich gut bündeln. Sie sollen zielgerichtet, pragmatisch und möglichst direkt umgesetzt werden können. Die Umsetzung ist nach folgenden Grundsätzen vorgesehen.

Kommunaler Richtplan (Projekte in Zuständigkeit anderer Behörden)

Die heute breit abgestützten, erarbeiteten und abgestimmten konzeptionellen Grundlagen sind weder für die Behörden noch für die Grundeigentümerschaften verbindlich. Zudem liegen einzelne Massnahmen in der Zuständigkeit anderer Behörden (z.B. kantonale Fachstellen oder Nachbargemeinden).

Es ist deshalb zielführend, die Ergebnisse des REK mit einem kommunalen Richtplan behördenverbindlich zu regeln. Damit werden die Inhalte für die kantonalen und kommunalen Behörden zu Leitmassnahmen für die anstehenden Umsetzungsschritte, Planungsprozesse und Projekte. Mit der Erarbeitung des kommunalen Richtplans werden die aufgelisteten Objektblätter bezüglich Umsetzungshorizont, Kosten und Koordinationsstand konkretisiert und mit weiteren Rahmenbedingungen abgestimmt.

Dies betrifft insbesondere folgende Objektblätter:

Nr.	Beschreibung
6.1.8	Neubaugebiet „Rheinkrone“
6.1.9	Baustein „Tor zur Schweiz“
6.1.10	Baustein ARA
6.2.3	Projekt „Grüne Route West“
6.2.4	Projekt „Grüne Route Ost“
6.5.6	Hard-/Hohenrainstrasse
6.6.2	ÖV-Korridor Aegelmatt/Vogelmatt
6.6.3	ÖV-Korridor Gehrenacker–Rankacker–Wanne/Rüti
6.6.4	ÖV-Korridor Bahnhof–Grüssen–Längi
6.7.1	Übergeordnete Veloverbindungen

Revision Ortsplanung/Zonenplan Siedlung

Im Rahmen der Ortsplanungsrevision kann eine Mehrheit der Strategien und Handlungsempfehlungen aus dem REK umgesetzt werden. Damit können wichtige Handlungsempfehlungen grundeigentümerverbindlich geregelt und die Voraussetzungen für eine koordinierte und abgestimmte Entwicklung geschaffen werden. Für die Umsetzung im Rahmen der Ortsplanungsrevision sind vor allem Handlungsempfehlungen aus folgenden Objektblättern vorgesehen:

Nr.	Beschreibung
6.1.2	Knotenpunkte als Quartierscharniere
6.1.4	Differenzierte Wohnquartiere
6.1.7	Weiterentwicklung der Arbeitsgebiete
6.1.9	Baustein „Tor zur Schweiz“
6.1.10	Baustein ARA
6.2.1	Natur- und Landschaft Sorge tragen
6.2.2	Parkring
6.2.6	Freiraumgerüst Salina Raurica
6.3.1	Klimarelevante Schlüsselzonen
6.3.2	Hitzemindernde Massnahmen in Arbeitsgebieten
6.3.3	Summe der Baumkronenfläche vergrössern
6.3.4	Grünflächenziffer
6.5.1	Abstimmung Siedlung und Verkehr

Revision Strassennetzplan und Strassenreglement

Der kommunale Strassennetzplan und das dazugehörige Strassenreglement sind wichtige Instrumente der Verkehrsplanung. Damit wird die Verkehrserschliessung koordiniert und die schrittweise Umsetzung geregelt. Im Rahmen der anstehenden Revision des Strassennetzplans werden die Handlungsempfehlungen aus den Objektblättern wie folgt aufgenommen:

Nr.	Beschreibung
6.2.5	Grüne Route Baslerstrasse
6.2.6	Freiraumgerüst Salina Raurica
6.2.10	Gestaltungskatalog Stadträume
6.2.11	Schwammstadtkonzept
6.5.2	Verkehrslenkung Ortseingang
6.5.3	Erschliessung Gewerbequartier Güterstrasse
6.5.4	Gestaltung Sammelstrassen
6.5.5	Gestaltung Quartierstrassen
6.7.2	Lokale Veloverbindungen

Energiesachplan

Der Energiesachplan dient als Grundlage für die Erarbeitung eines Katalogs mit konkreten Massnahmen. Mit der Nachführung des Energiesachplans werden die Handlungsempfehlungen aus den Objektblätter wie folgt aufgenommen.

Nr.	Beschreibung
6.4.1	Nachführung Energiesachplan
6.4.2	Sonnenenergie in Arbeitsgebieten
6.4.3	Vorgaben für Areal- und Bauentwicklung

Planungsprozesse von Dritten

Für komplexe Gebiete mit grossem Koordinationsbedarf sind weiterführende Planungsprozesse mit den betroffenen Akteuren zielführend. Die Gemeinde kann solche Prozesse anstossen, diese werden dann aber durch alle betroffenen Akteure gemeinsam durchgeführt.

Nr.	Beschreibung
6.1.3	Grosssiedlungen
6.1.5	Kooperative Planung Grüssen
6.1.11	Baustein Salina Raurica Ost

Strategische Einzelprojekte

Aus dem REK ergeben sich strategische Projekte, welche mit der Umsetzung einen massgeblichen Einfluss auf die Quartierentwicklung haben können:

Nr.	Beschreibung
6.1.1	Innenentwicklung Pratteln Mitte
6.1.6	Neubaugebiet Grüssenhölzli
6.2.7	Rheinpark
6.2.8	Längipark
6.5.7	BGK Burggartenstrasse
6.5.8	BGK Schlossstrasse - Gallenweg

Einflussnahme im Bereich SBB

Die Gemeinde wird sich bei der SBB und weiteren Stellen für eine entsprechende Umsetzung einsetzen:

Nr.	Beschreibung
6.2.9	Aufwertung Bahnhofumfeld
6.6.1	Mobilitäts-Hub Bahnhof Pratteln
6.7.3	SBB-Gleisquerungen

Umsetzung im laufenden Geschäft

Neben diesen strukturierenden Prozessen können die Zielsetzungen und Massnahmen in laufenden oder anstehenden Projekten umgesetzt werden. Dies betrifft beispielsweise Sanierungs- oder Umgestaltungsmassnahmen von öffentlichen Flächen oder Arealentwicklungen durch Private (Quartierplanungen).